

Schokomaus

# **Harry Potter und das Herz aus Eis**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Es geht um Harrys 6. Schuljahr (wurde geschrieben, bevor das Buch erschien). Die Ferien sind der reinste Horror. Voldemort ist natürlich dran schuld. Wird Harry schon in diesem Jahr Voldemort besiegen? Wie sind die neuen Schüler, die von Durmstrang nach Hogwarts wechseln?

## Vorwort

Meine erste Fanfic mit Harry Potter. Ich hab den Hang zum dramatischen, darum beginnt es auch recht dramatisch, es wird jedoch nicht die ganze Geschichte dramatisch sein.

Ich freue mich auf hoffentlich viel konstruktive Kritik und Reviews.

Und nun wünsch ich euch viel Spaß beim Lesen!

Lg Schokomaus

# Inhaltsverzeichnis

1. Der schwärzeste Tag
2. Der große, alte Landsitz der Malfoys
3. Der Besuch in St. Mungo
4. Wahnsinn, Wut und Hass
5. Gespräche mit Hermine
6. Geheimnisse werden gelüftet
7. Im Fuchsbau
8. Neue Rätsel für´s neue Schuljahr
9. Snape´s neue Lieblingsschülerin
10. Professor Green
11. Ein Wissender zuviel
12. Misstrauen und Vertrauen
13. Die Entdeckung
14. Briefe von Verstorbenen
15. Die Erinnerung
16. Die gewonnene Schwester, der verlorene Bruder
17. Schwarze Magie und ihre Auswirkungen
18. Show-Einlage bei McGonagall
19. Die Auferstehung der DA
20. Hogsmeade
21. Trauer
22. Der Kampf am See
23. Die Auferstehung
24. Amnesia momento
25. Godric´s Hollow
26. Interessante Neuigkeiten
27. Alte Bekannte
28. Ron´s Erinnerung
29. Amnesia und ihre Folgen
30. Alpträume
31. Hermine, ich liebe dich
32. Erinnerungen kehren zurück
33. Legilimens
34. Im Zeichen des Phönix´
35. Das Haus der Potters
36. Familiengespräche
37. Immer im richtigen Moment
38. Harry´s Schwäche
39. Die Warnung
40. Die eigenartige Wirkung des Fluches
41. Wahrheiten im Tagespropheten, eine Entführung und ein Traum
42. Vaterschaftsfreuden?????
43. Nichts Ernstes, oder doch?
44. Mordversuch im Klo
45. Der Mordversuch und seine weitreichenden Folgen
46. Harry´s Anliegen
47. Der Antrag
48. Zu späte Erkenntnis
49. Die neue Eigenschaft des Raumes der Wünsche

50. Im Muggelkrankenhaus
51. In letzter Sekunde
52. Man reize niemals Harry Potter
53. Everything Burns
54. Aussichtslos
55. Kleine Zeichen
56. "Ich bin hilflos auf Andere angewiesen, bin ein Krüppel!"
57. Es geht bergauf!
58. Ein nächtlicher Besucher
59. 24 Stunden nur
60. Die Hochzeit

# Der schwärzeste Tag

Harry Potter  
Harry Potter

## Kapitel 1: Der schwärzeste Tag

Es war ein heißer Sommertag mitten im Juli, als Harry Potter in seinem Zimmer lag und eines seiner Schulbücher eingehend studierte. Das war seine neue Lieblingsbeschäftigung geworden, denn erstens redeten die Dursleys sowieso nicht mit ihm und zweitens musste er sich in Zaubertränke und Verwandlung verbessern, wenn er sein Ziel, ein Auror zu werden, erreichen wollte. Noch wusste er nicht, ob es die Mühe überhaupt wert war, denn seine ZAG-Ergebnisse waren noch nicht eingetroffen und die waren nun mal entscheidend für das nächste Schuljahr und sein weiteres Leben. Er hörte ein Rumpeln im Erdgeschoss und einen markerschütternden Schrei, bevor es wieder totenstill war. „Was war das?“ fragte sich Harry beunruhigt und rollte sich auf den Bauch, um sich aufzurichten. Er hörte Schritte im Erdgeschoß; nun hatte jemand die erste Stufe betreten. „Was hab ich denn jetzt schon wieder angestellt?“ rätselte Harry und blieb wie angewurzelt stehen. Im selben Moment plopte es neben ihm drei Mal und Lupin, Tonks und Mad-Eye Moody standen im Zimmer. „Schnell Harry, nimm diesen Portschlüssel und verschwinde. Wir erledigen das hier!“ murmelte Lupin Harry zu und reichte ihm eine alte Socke. Harry ergriff sie und spürte sofort das vertraute Gefühl, als ob er an einem Haken hinter seinem Nabel nach vorn gerissen wurde und flog durch einen Wirbel aus Farben und Klängen. Dumpf schlug er auf dem Küchenboden am Grimmauldplatz Nr. 12 auf. Mrs. Weasley stand am Herd und kochte, doch sonst war niemand zu sehen.

Harry hatte Angst, dass er sie erschrecken könnte, wenn er sie plötzlich ansprach, aber da begann sie plötzlich zu sprechen. „Setz dich Harry. Es gibt keine guten Neuigkeiten und jemand anderer soll dir das erklären. Hier, iss erst mal!“ sagte sie, als sie ihm einen Teller mit leckeren Sandwiches vor die Nase stellte. Er aß schweigend. Noch immer war ihm das ganze Szenario schleierhaft. „Was zum Teufel geht hier vor? Vor allem warum sind Lupin, Tonks und Moody mitten am helllichten Tag im Ligusterweg aufgetaucht? Was war das für ein Krach gewesen und wer hatte da so geschrien?“ Tausend Fragen gingen Harry durch den Kopf. Verwirrt aß er seine Sandwiches, während Mrs. Weasley ihm gegenüber saß und gedankenverloren mit der Spitze ihres Zauberstabes einen Blumenstock zerfledderte. Kurze Zeit später apparierten Moody, Tonks und Lupin mit Harry's Schulkooffer und seinen restlichen Sachen. „Ist Dumbledore informiert?“ fragte Mad-Eye mürrisch. Mrs. Weasley nickte stumm zur Antwort. Alle fünf saßen nun schweigend am Küchentisch; das einzige Geräusch, das vernehmbar war, war das Ticken des Sekundenzeigers in Harry's Armbanduhr.

„Nicht zu fassen!“ schrie jemand vor der Küchentür und riss alle aus ihren düsteren Gedanken. Keine zwei Sekunden später stand Albus Dumbledore in der Küche, in der Hand mehrere Ausgaben von Muggelzeitungen und die Abendausgabe des Tagespropheten. Zu seiner rechten standen Kingsley Shacklebolt und Arthur Weasley, zu seiner linken Percy und Bill Weasley. „Was ist nicht zu fassen?“ fragte Moody. Dumbledore warf ihm die Zeitungen zur Antwort hin.

*>Dreifachmord in Surrey< >Mysteriöser Tod dreier Menschen in Surrey< >Zu Tode erschreckt! Drei Menschen sterben! Exklusiv hier! Lord Sie-wissen-schon-wer bringt drei Muggel, 7 Zauberer und 8 Hexen um! Und er entführt 5 Schüler der Hogwarts-Schule! Schwärzester Tag für die Zaubererwelt seit der Rückkehr von Sie-wissen-schon-wem!*

# Der große, alte Landsitz der Malfoys

Kapitel 2:

## Kapitel 2: Der große, alte Landsitz der Malfoys

„Wo bin ich hier?“ fragte sich Ron. „Wo sind die anderen und was wollen die von mir?“ Ron versuchte zu erkennen, wo er war. In dem Raum war es sehr dunkel; nur zwei kleine Kerzen brannten und verbreiteten einen schwachen Lichtschimmer. Er musste in einem Haus schwarzer Magier sein, so wie dieses Zimmer im Kerzenschein aussah. Es hatte verdammte Ähnlichkeit mit einem der vielen Schlafzimmer des Grimmauldplatzes. In der Ecke hing ein Stammbaum, der fast genauso aussah wie der der Blacks. Ron erkannte einen goldenen Schriftzug oberhalb des Stammbaumes; es war der gleiche wie auf allen Schulheften und Schulsachen von Draco Malfoy. „Das gibt’s doch gar nicht! Ich bin bei den Malfoys eingesperrt, ohne Zauberstab und ohne Pigwidgeon. Wie soll ich da bloß wieder raus kommen? Schöner Schmarrn. Was wollen die überhaupt von mir? Haben sie vielleicht Harry auch gefangen, oder gar getötet?“ Ron erschauerte bei diesen Gedanken. Tausend Fragen schwirrten ihm in seinem Kopf herum.

Plötzlich klickte das Schloss der Tür und drei Todesser mit Masken schritten in königlicher Art und Weise herein. „Wir machen’s kurz und vielleicht sogar schmerzlos, wenn du uns hilfst!“ zwitscherte Bellatrix Lestrange mit gekünstelt süßem Unterton. „Wo ist Harry Potter?“ herrschte Lucius Malfoy Ron ohne Umschweife an. Ron zitterte und antwortete leise: „Keine Ahnung, ich weiß es nicht!“, und fügte in Gedanken hinzu „und wenn, dann würd ich es dir bestimmt nicht sagen!“ „Keine Ahnung, was? Wer’s glaubt wird selig. Wie wär’s denn mit einer kleinen Strafe als Anregung, vielleicht fällt ihm dann beim nächsten Mal was ein.“ schnarrte Lucius Malfoy mit höhnischem Lachen. Sogleich hob Bellatrix drohend den Zauberstab; Ron wusste nur zu gut, was jetzt kommen würde: der Cruciatius, ihre Spezialität, den sie ohne Zweifel beherrschte. „Crucio!“ Bellatrix’ Stimme hallte in dem kleinen Raum wieder. Ron schrie vor Schmerzen; er hatte das schreckliche Gefühl, dass tausend glühend heiße Hämmer mit voller Wucht auf ihn einschlugen. Bellatrix senkte mit genüsslicher Miene den Zauberstab und verließ mit den beiden anderen den Raum. Ron lag schwer atmend auf seinem Gefangenenbett. Die Schmerzen waren noch da, aber weit nicht so stark wie vorhin. Jetzt dämmerte es ihm was die Todesser von ihm wollten. Er wusste selbst nicht wo Harry steckte, ihm wäre auch wohler wenn er es wüsste. Harry musste offenbar noch am Leben sein, sonst würden die Todesser nicht versuchen es aus ihm herauszupressen. Hoffentlich kam Harry nicht auf die Idee, ihn und die anderen retten zu wollen, denn dann würde Harry sicherlich in eine Falle tappen.

\*\*\*

Als Harry am nächsten Tag nach unten kam, um zu frühstücken, fiel ihm auf, dass Mrs. Weasley weinend am Tisch saß und Percy, ja Percy, der bis vor kurzem noch auf der Seite von Dolores Umbridge gestanden hatte, ihr Tee servierte. Percy warf Harry einen ebenso besorgten Blick zu, wie er vorher schon Mrs. Weasley damit angesehen hatte. Harry setzte sich an den Tisch und nahm die Abendausgabe des Tagespropheten zur Hand. Während Percy auch ihm einen Tee servierte, schlug Harry Seite drei auf und begann zu lesen:

***>Lord Sie-wissen-schon-wer tötet drei Muggel, sieben Zauberer und acht Hexen in grausamer Manier! Noch dazu entführt der gefürchtete Diktator 5 Schüler der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei! Schwärzester Tag für die Zaubererwelt seit der Rückkehr von Ihm, dessen Name nicht genannt werden darf!***

*Heute Nachmittag bestätigte das Zauberer - Ministerium den Tod dreier Nicht-Magier, besser bekannt als Muggel, durch die Anhänger von Sie-wissen-schon-wem (Todesser). Bei diesen drei Muggeln handelte es sich nicht um die einzigen Morde, die gestern im Lauf des Tages geschahen. Die drei Muggel waren die einzigen - noch lebenden - Verwandten von Harry Potter, dem Jungen der überlebte. Ob diese Muggelmorde mit der Ermordung der sieben Zauberer und acht Hexen in einem Zusammenhang stehen ist noch ungeklärt.*

*Bei den ermordeten Hexen und Zauberern handelt es sich um die Goldrows, eine sehr bekannte,*

*reinblütige Zaubererfamilie, die mit dem Unnennbaren vor seinem Fall vor 16 Jahren gemeinsame Sache machten und an einigen Morden dieser Zeit beteiligt waren. Die Goldrows hatten drei Töchter und zwei Söhne, welche gegenwärtig das Durmstrang-Institut besuchen. Soweit von Verwandten der Toten bekannt wurde, werden die Kinder des Ehepaares Goldrow nun nach Hogwarts geschickt.*

*Die weiteren Opfer heute waren die Preftings, welche von Muggeln abstammen und von Sie-wissen-schon-wem als Schlammblüter bezeichnet wurden. Die Familie Prefting wurde komplett ausgelöscht, es existiert mehr kein Zauberer aus dieser Familie; selbst ihre Kinder wurden getötet.*

*Ein weiteres Opfer ist Professor Sybill Trelawney, welche Ihm, dessen Name nicht genannt werden darf, eine Auskunft über die geheimnisumwobene Prophezeiung, von der wir zu Beginn dieses Monats berichteten, verweigerte.*

*Bei den fünf entführten Schülern handelt es sich um Ronald und Ginny Weasley, Hermine Granger, Neville Longbottom und Ernie Macmillan. Derzeit ist nicht bekannt, ob die fünf noch am Leben sind. Das schreckliche an den Entführungen ist, dass diese heute Vormittag mitten in der belebten Winkelgasse stattfanden. Somit ist nun keiner mehr vor Lord Sie-wissen-schon-wem und seinen Anhängern sicher.*

*Rita Kimmkorn, exklusiv aus London*

# Der Besuch in St. Mungo

Kapitel 3:

## **Kapitel 3: Der Besuch in St. Mungo**

„...und dann hat Kingsley Lucius irgendeinen Zauber an den Hals gejagt. Er hat dabei den Mund nicht mal aufgemacht, also es war ein ungesagter Zauber und Lucius wurde gegen die Wand geschleudert, dann wuchsen ihm so komische Tentakel und große, pockenartige Blasen am ganzen Körper.“ Ron erzählte den anderen nun schon zum vierten Mal ganz aufgeregt die Geschichte seiner Befreiung. Harry kannte die Story nun langsam auswendig; er war etwas genervt, aber auch gleichzeitig übergelukkig über die Rettung der fünf. Sein Blick wanderte zum Bett von Ernie Macmillian. Ernie war von den Todessern mit einem Fluch belegt worden, den selbst die hervorragenden Heiler hier im St. Mungo bisher noch nicht kannten. Er lag fast vollkommen starr in seinem Bett; das einzige, was er bewegte, waren seine Augen. „Er ist gefangen in seinem eigenen Körper“ hatte Lupin Harry erklärt, bevor sie hierher kamen. Harry dachte immer wieder daran, dass die fünf das alles durchmachen hatten müssen weil die Todesser ihn finden wollten.

„Ich geh Ginny und Hermine besuchen“ sagte er zu Ron, der wieder begann, von seiner aufregenden Befreiung, bei der er von Voldemorts Schlange Nagini angegriffen und verletzt worden war, zu erzählen. Ron schaute etwas verdutzt zu Harry, murmelte jedoch dann: „Ist gut. Ich - ähm“ Er brach seinen Satz wieder ab. Er brachte es nicht über die Lippen, Harry endlich zu sagen, dass er wusste, dass Harry Ginny sehr viel bedeutete und dass er der Vermutung war, dass auch Ginny Harry überhaupt nicht egal war. Er schaute kurz zu seinem Bettende, wo Lupin Platz genommen hatte und blickte dann zu Harry, der etwas verwirrt nun in der Tür stand. Harry zuckte mit den Schulter, warf einen letzten Blick auf Neville, der gut schlief und war dann schon aus dem Zimmer verschwunden.

Harry schob seine Gedanken hin und her, während er zu Hermine und Ginny in den vierten Stock ging. „Er weiß, dass ich sie liebe und er weiß, dass ich ihr auch etwas bedeute“ dachte Harry, „doch wieso kann er nicht einfach sagen, dass es für ihn ok ist? Hm, würde ich auch so reagieren, wenn Ginny meine Schwester wäre und Ron mein bester Freund, der sie liebt?“ Gedankenverloren starrte er auf das Schild, „Vierter Stock - Fluchschäden“. Er öffnete die Tür zur Station und nahm die dritte Tür links. Hermine schlief friedlich in ihrem Bett, wie Neville es ein paar Stockwerke tiefer tat. Ginny saß aufrecht in ihrem Bett und schien leicht verwirrt zu sein. Eine Heilerin stand bei ihr und half ihr, den Morgenmantel anzuziehen, bis diese bemerkte, dass Harry soeben das Zimmer betreten hatte. „Oh, sehen Sie, Miss Weasley, Sie haben Besuch bekommen!“ sagte die Heilerin zu Ginny. Ginny schien jedoch von Harry keine Notiz zu nehmen. Ihr sonst so schönes, glänzend feuerrotes Haar war stumpf und an manchen Stellen leicht ergraut. Harry musste sich zusammenreißen, um nicht in Tränen auszubrechen, als sich Ginny zu ihm umdrehte. Ihr Gesicht war eingefallen, sie war sehr dünn geworden und ihre Augen hatten jeglichen Glanz verloren. Es war die gleiche Abgestumpftheit, die damals Sirius in seinem Blick gehabt hatte, als er aus Askaban geflohen war. Die Heilerin bugsierte Ginny abermals in einen Sessel und wandte sich dann an Harry. Sie trat mit ihm kurz vor die Tür. „Mr. Potter, ich weiß nicht, ob man sie darüber informiert hat, aber Mrs. Weasley soll morgen auf die geschlossene Station verlegt werden.“ Harry starrte die Heilerin entsetzt an. „Was? Ist es so schlimm?“ Der Orden hatte ihn in Unkenntnis gelassen, was Ginny's Verletzungen anging. „Ja, Mr. Potter. Miss Weasley wurde von den Todessern dermaßen mit dem Cruciatus-Fluch gefoltert, dass sie nun misslicherweise den Verstand verloren hat. Wir wissen nicht, ob sie sich jemals wieder davon erholen kann. Sie erkennt ja kaum ihre eigene Umgebung.“ Harry blickte traurig in das Zimmer. Er hatte ihr eigentlich bei seinem Besuch heute sagen wollen, dass er die meiste Angst um sie gehabt hatte und dass sie ihm unheimlich viel bedeutete, doch das alles schien plötzlich völlig umsonst zu sein. „Wer weiß, ob sie mich überhaupt noch erkennt?“ dachte Harry traurig. „Gehen Sie mit ihr trotzdem eine kleine Runde im Park“ meinte die Heilerin nun an Harry gewandt. Er drehte sich wieder der Heilerin zu. „Glauben Sie, dass sie mich erkennt und weiß wer ich bin?“ fragte er in traurigem Unterton. „Wir werden sehen, Mr. Potter.“ antwortete die Heilerin. Harry wandte sich von der Heilerin ab und trat wieder in das Zimmer ein.



So, dass war der dritte Teil, wer mehr wissen will --> Kommiss schreiben!  
Lg Schokomaus

# Wahnsinn, Wut und Hass

## Kapitel 4: Wahnsinn, Wut und Hass

„Ginny, komm lass uns im Park spazieren gehen.“ Ginny reagierte zwar, doch Harry selbst schien sie nicht erkannt zu haben. Harry nahm Ginny bei der Hand und führte sie hinaus in den kleinen schönen Park, der zum St. Mungo dazu gehörte. Es blühten Lilien in allen Farben, zwischendurch wuchsen magische Heilpflanzen; zwei aufgeregte Eichhörnchen liefen von einem Baum zum anderen um die Wette. Es war ein traumhafter Park wie aus dem schönsten Bilderbuch. Harry dachte daran, wie schön alles sein hätte können. Seine Tränen unterdrückend führte er Ginny zu einer Bank neben einem kleinen Teich und einem Blumenbeet mit weißen Lilien. Er versuchte in möglichst normalem Ton mit Ginny ein Gespräch zu beginnen; er wollte nicht, dass sie merkte, wie traurig er war. „Schau mal Ginny, deine Lieblingsblumen!“ sagte Harry und deutete auf die weißen Lilien. Ginny folgte mit ihrem Blick seinem Finger, doch sie gab keine Regung von sich. Harry senkte resigniert den Kopf. Er gab die Hoffnung auf, ein normales Gespräch mit ihr zu führen können. „Die Heilerin hat Recht, Ginny ist nicht mehr bei Verstand. Sie ist zu einem Kleinkind geworden, dass alles wieder lernen muss.“ dachte Harry traurig, als Ginny sich wie ein kleines Mädchen freute und lachte, als ein Schmetterling an ihr vorbei flog. Nachdem sie eine Zeit lang so da gesessen hatten, nahm Harry Ginny wieder bei der Hand und führte sie zurück in ihr Zimmer.

Hermine schlief noch immer. Harry wunderte das, denn Hermine war normalerweise kein Langschläfer und auch mitten am Tag schlafen war nicht das Ihrige. Er fragte die Heilerin, die eben hereingekommen war, was mit Hermine während ihrer Gefangenschaft bei den Lestranges passiert sei. „Wissen Sie, was man bekommt, wenn man einem Wermutauflguss geriebene Affrodillwurzel hinzufügt?“ fragte die Heilerin Harry mit ernstesten Augen. „Den Trank der Lebenden Toten“ flüsterte Harry leise und erschauerte. „Wollen sie damit sagen, dass...“ Weiter kam er nicht, denn die Heilerin hatte ihm bereits zur Antwort zugnickt. Harry schaute erschrocken auf Hermine. Würde er sie nun nie wieder lachen hören? Würde er nun nie wieder einen Ratschlag von ihr bekommen? Wie lange würde sie wohl so schlafen, bis sie starb? Alle möglichen Fragen kamen ihm nun in den Sinn. „Miss Granger wird wieder aufwachen, das verspreche ich Ihnen, Mr Potter.“ sagte die Heilerin zuversichtlich, als ob sie Harry's Gedanken hätte lesen können und klopfte ihm ermutigend auf die Schulter. „Aber wann und vor allem wie?“ fragte jetzt Harry, immer noch die Augen starr auf Hermine gerichtet, die friedlich in ihrem Bett schlief. „Das ist nun mal unser Geheimnis, wir sind nicht umsonst das beste Zaubererhospital dass es gibt.“ antwortete die Heilerin. „Auf Ihre Fragen, wann sie wieder aufwachen wird, kann ich ihnen noch keine Antwort geben. Man weiß nicht, wie viel diese Leute ihr davon verabreicht haben und dadurch können wir ihr die Gegenmittel nur in kleinen Mengen dosiert geben, denn zuviel davon könnten schlimme Nebenwirkungen haben.“ Harry warf einen verzweifelten Blick auf Hermine, als Lupin das Zimmer betrat und Harry bat, ob er ihn nicht zum Grimmauldplatz begleiten wolle. Harry nickte, warf einen besorgten letzten Blick auf die beiden Mädchen und folgte Lupin aus dem Krankenhaus.

In der U-Bahn saßen Harry und Lupin schweigend nebeneinander. Harry starrte aus den Fenster, in dem er sich spiegelte. „Harry, ich weiß wie du dich fühlst. Du fühlst dich von uns betrogen, weil wir dir nicht die volle Wahrheit berichtet hatten, nachdem wir sie befreit hatten.“ „Sie wissen gar nicht wie ich mich fühle“ antwortete Harry. Er spürte Wut in sich aufkeimen. Der Orden hatte ihm versprochen, alle heil wieder zu bringen und nun lagen alle fünf im Krankenhaus und bei dreien wusste man nicht, ob sie jemals wieder gesund werden würden. „Warum hat man mich nicht informiert, wie es um Ginny und Hermine stand? Warum hat mir keiner gesagt, dass sie Ernie sehr schwer verletzt haben? Warum?“ fragte Harry sehr aufgebracht. „Weil wir es selbst nicht glauben wollten. Wir hatten ein Ziel, alle zu befreien, was die Todesser vor unserer Befreiungsaktion mit ihnen gemacht haben, konnten auch wir nicht verhindern. Bis auf Ron, fanden wir alle in diesem Zustand. Einzig Ron war bei seiner Befreiung verletzt worden.“ erklärte Lupin mit leiser Stimme. Harry schaute wieder aus dem Fenster. Die U-Bahn war in die Station Kings Cross eingefahren und Lupin und Harry stiegen aus. Als die beiden wieder ins Freie traten und sich auf den Weg zum Grimmauldplatz machten, war es der schönste Tag. Es schien die Sonne, keine Wolke war zu sehen und es war herrlich warm. „Wie

sarkastisch, der schönste Tag des Jahres in London und meine besten Freunde liegen schwer verletzt und halb tot im Krankenhaus!“ dachte Harry, denn der Tag passte überhaupt nicht zu seiner momentanen Gefühlsstimmung. Er war wütend und traurig zu gleich. Er wusste eins: er würde Voldemort jagen, bis er ihn gefunden und vernichtet hatte, und wenn es das letzte war, was er tat.

Harry ging an diesem Abend rasch ins Bett. Er wollte nichts mit den anderen Ordensmitgliedern zu tun haben, er war immer noch wütend, doch zu seiner Wut mischten sich gegen Abend hin immer mehr Schuldgefühle. Er war in einen unruhigen Schlaf gegliiten.

*>Mrs. Weasley stand wütend und aufbrausend vor ihm „Du bist schuld, dass Ron sein Leben lang Narben von diesem Kampf tragen wird. Du bist schuld, dass Ginny ihr weiteres Leben auf der geschlossenen Station im St. Mungo verbringen muss. Du bist an allem schuld. Hätte sich Ron doch im ersten Jahr nicht in dein Abteil gesetzt.“ „Nein, ich bin nicht schuld“ schrie Harry immer und immer wieder. Mrs. Weasley verwandelte sich in Mr. Granger „Sieh dir unsere Tochter an, ist es das was du wolltest? Du bist schuld, dass unsere Tochter nun womöglich nie wieder aufwachen wird. Du bist schuld, dass wir sie nie wieder lachen und weinen werden hören. Du bist schuld, dass sie nie wieder in einem Buch lesen wird. Du bist an allem Schuld!“ „Nein!“ schrie Harry wieder voller Verzweiflung. Mr. Granger verwandelte sich in Nevilles Großmutter. „Tja mein Junge, Neville hat dir vertraut, er dachte, in deiner Nähe sei er sicher. Er wollte nicht so enden wie seine Eltern, doch was ist nun? Du bist schuld, dass er nun im St. Mungo im Sterben liegt, du allein bist schuld an dem Ganzen“ „Nein, ich kann nichts dafür“ schrie Harry aus Leibeskräften. Nun verwandelte sich Nevilles Großmutter in Voldemort. „Nun, Potter, du siehst; du allein bist schuld, dass die fünf nun fast tot sind. Du ganz allein trägst die Verantwortung. Stelle dich deiner Verantwortung! Du hättest alles verhindern können, du allein hättest dieses Leid, dass du nun über die vielen Familien gebracht hast, verhindern können, du weißt auch wie, nehme ich an?“ lachte Voldemort mit seiner kalten und hohen Stimme. Nun fing Harry an, an sich zu zweifeln. Er schrie aus Leibeskräften.*

# Gespräche mit Hermine

## 5. Kapitel: Gespräche mit Hermine

Hermine war nun nach Wochen des bangen Wartens endlich aus ihrem „Dornröschen“-Schlaf erwacht. Sie wurde jedoch noch im St. Mungo behalten, bis sie wieder bei Kräften war.

„Harry, sag was ist los mit dir? Ich weiß, dass etwas nicht stimmt!“ fragte Hermine Harry, der neben ihrem Bett auf einem Sessel saß und immer wieder traurig aus dem Fenster blickte. „Es ist nichts, glaub mir!“ versicherte Harry Hermine, diese wollte es jedoch nicht wahr haben und hakte weiter nach. „Okay, okay. Es ist wegen Ginny, dir, Ernie, Neville und Ron. Ich fühl mich einfach immer noch verantwortlich für das Ganze.“ erklärte schließlich Harry. „Wie geht es Ginny, wo ist sie?“ wollte Hermine, die von nichts eine Ahnung hatte, wissen. „Sie... sie... liegt auf der geschlossenen Station hier im St. Mungo, nun schon die dritte Woche.“ brachte Harry stotternd hervor. „Was?“ Hermine war bestürzt. Was war ihrer Freundin widerfahren, dass sie nun in der geschlossenen Station lag? „Sie wurde genauso wie du entführt, ebenso Ernie, Neville und Ron.“ erklärte Harry. „Das ist ja furchtbar, oh mein Gott.“ meinte Hermine schockiert. „Waren die ZAG-Ergebnisse etwa schon da?“ fragte sie nun rasch, in Panik, etwas versäumt zu haben, was sie nicht mehr aufholen hätte können. „Nein, aber wie kannst du jetzt nur an diese dummen Ergebnisse denken?“ fragte Harry. „Entschuldige, nun wie geht es nun den anderen, was ist mit ihnen passiert. Das einzige an das ich mich noch erinnern kann ist, dass ich in der Winkelgasse beim Einkaufen war.“ In Hermine kamen nun langsam die Erinnerungen an das was vor vier Wochen geschehen war hoch.

### **Rückblick in Hermines Gedächtnis (Flashback):**

*>Ich war einkaufen mit Ron und Ginny. Harry war nicht dabei, warum eigentlich nicht? Plötzlich war völliges Chaos auf der Straße, Leute schrien, Flüche schossen durch die Gasse, Schaufenster wurden zerstört. Und dann... dann hat mir jemand von hinten etwas an die Nase gehalten, es roch nach Ethanol, ja eindeutig Ethanol. Und alles begann zu verschwimmen. Dann bin ich wieder zu mir gekommen. In diesem dunklen Verließ, es muss bei den Lestranges gewesen sein. Oh Gott, hab ich mich da unten gefürchtet. Ich dachte schon mein Ende sei nah. Doch diese maskierten Todesser wollten nur eines von mir: wissen wo Harry ist. Wenn ich das gewusst hätte, ich hätte geschwiegen wie ein Grab. Ich wusste es auch nicht, woher denn auch. Harry war anfangs der Ferien von seinen Verwandten abgeholt worden und seither hatte sie nichts mehr von ihm gehört. Er war aber auf jeden Fall in Sicherheit, sonst hätte man mich nicht entführt, in der Hoffnung, dass ich es wusste, wo er war. Sie haben mich an diesem Bett angebunden, bis Voldemort kam. Er hat meine Gedanken gelesen, doch er schien nicht gefunden zu haben, was er wollte. Dann haben sie mir etwas eingeflüßt. Ich hab mich gewehrt so gut ich konnte, doch es hat nicht geklappt und dann wurde es dunkel.*

# Geheimnisse werden gelüftet

## Kapitel 6: Geheimnisse werden gelüftet

„Ich denke, wir sollten Harry Bescheid geben über die Kinder der Goldrows.“ meinte nun Mr. Weasley. „Wie meinst du das denn, Arthur?“ fragte Lupin etwas verwirrt. „Arthur hat Recht, wir sollten Harry die ganze Geschichte erklären. Es wäre besser für ihn!“ Dumbledore, der bisher während der nächtlichen Sitzung des Phönixordens geschwiegen hatte, meldete sich auch mal zu Wort. „Hab ich irgendetwas nicht mitgekriegt?“ fragte Lupin noch mehr verwirrt. Dumbledore, der bisher nachdenklich dagesessen hatte und sein Kinn mit der Hand umfasst hatte, richtete sich nun in seinem Sessel auf. „Remus, sag bloß, du hast keine Ahnung, wer und vor allem von wem die Kinder der Goldrows sind?“ fragte Dumbledore mit scharfem Ton. Der gesamte Orden war jetzt still geworden und lauschte mit höchster Aufmerksamkeit Dumbledores Worten. „Nein, ich habe keine Ahnung. Was ist mit ihnen?“ fragte nun Lupin, der sich keiner Schuld bewusst war. „Nun die Goldrows haben nur 3 leibliche Kinder, 1 Kind ist nur von ihr und 1 weiteres ist weder von ihm noch von ihr.“ Alle im Orden schauten sich gegenseitig an und ein kleines Getuschel hatte begonnen, doch sobald Dumbledore wieder zu sprechen begann, verstummte es. „Ally Goldrow wurde vor ihrer Hochzeit mit Henry Goldrow von Voldemort zum Sex gezwungen.“ „Was?“ Ein entsetzter Aufschrei war nun von allen Seiten gekommen. „Voldemort liebte sie...“ „Was, Voldemort hat sie geliebt? Ich dachte, Voldemort könne nicht so lieben wie wir es tun?“ unterbrach nun Lupin Dumbledore. Dumbledore warf Lupin einen scharfen Blick zu und erzählte weiter: „Nun, sie jedoch liebte einen anderen. Voldemort konnte diese Schmach, abgewiesen zu werden, nicht ertragen, also zwang er Ally mit Hilfe des Imperius-Fluches zum Sex in der Nacht vor ihrer Hochzeit. Sie wurde schwanger, alle dachten, das Kind sei von Henry, nur sie allein und Henry ebenfalls wussten, dass es nicht so war...“ „Was? Du-weißt-schon-wer soll ein Kind, einen Nachfahren oder eine Nachfahrin, haben?“ Lupin saß kerzengerade in seinem Sessel und war höchst erschüttert. „Tja“, begann Dumbledore weiter zu erzählen und warf Lupin einen Blick zu der sagte, dass er ihn nun nicht mehr unterbrechen sollte. „Es wurde ein Mädchen. Sie wurde auf den Namen Kate getauft; ihre Tante ist Bellatrix Lestrange. Nur ein Jahr später bekamen die Goldrows wieder ein Kind, dieses Mal ihr eigenes, Sohn Henry-James war geboren. Wenige wissen, dass Lily Potter Drillinge in der Nacht von Harry's Geburt zur Welt gebracht hatte.“ Der gesamte Orden war schockiert über diese Nachrichten. „Ich wusste von der Prophezeiung und hatte schreckliche Angst, dass den Lilly und James und den Kindern etwas zu stoßen könnte. Die Goldrows waren bereits damals Mitglieder im Orden, also brachte ich sie dazu, ein Kind der Potters bei sich auf zu nehmen. Es war Mary, die ich ihnen gebracht habe, in jener Nacht, als Voldemort die Potters angriff. Erst Stunden später merkte ich meinen fatalen Fehler, dass ich nicht Harry genommen hatte. Damit hatte ich der Prophezeiung ihren Lauf gegeben. Man fand nur noch Harry lebend in dem Haus der Potters, für seinen Bruder William war jede Hilfe zu spät gekommen, Voldemort hatte ihn nach James zuerst ermordet, in der Hoffnung den richtigen Jungen erwischt zu haben.“ Die Ordensmitglieder schluckten. „Warum wurde William nicht wie Harry dadurch geschützt, dass sein Vater sein Leben für ihn gelassen hatte?“ fragte nun Arthur Weasley. „Na ja, darüber können wir nur spekulieren, ich habe keine Antwort auf diese Frage.“ antwortete Dumbledore. „Nun, Henry-James und Mary wuchsen durch das, dass sie gleich alt sind, wie Zwillinge auf. Die Goldrows bekamen noch zwei Kinder, die Zwillinge Marc und Matthew. Alle Kinder besuchen zurzeit das Durmstrang-Institut, werden jedoch ab Herbst nach Hogwarts wechseln.“, damit beendete Dumbledore seine Erzählung. Eine angespannte Stille hatte sich über den Raum gelegt, jedes Mitglied des Ordens war in seine eigenen Gedanken vertieft. „Warum schickten sie die Kinder nach Durmstrang?“ wollte nun Tonks wissen. Dumbledore antwortete geistesabwesend: „Um ihre Tarnung nicht auffliegen zu lassen. Du vergisst, dass sie bereits vor Voldemorts Verschwinden für uns gearbeitet haben, doch um auch jetzt für uns Arbeiten zu können, schickten sie die Kinder nach Durmstrang, so machte es den Anschein, sie wären große Verehrer der dunklen Künste und Anhänger von Voldemort.“ Wieder schwiegen alle. „Hatten sie sich nicht verdächtig gemacht, als sie Mary Potter aufgenommen hatten?“ fragte nun Lupin. „Nun, niemand wusste dass es das Kind von Lily Potter war. Die Goldrows erklärten ihren Todesser-Kollegen, es sei das Kind einer nahen Verwandten aus Amerika, die sehr plötzlich verstorben sei. Damit gaben sich alle zufrieden, nur Voldemort wusste, dass es nicht so war.“ Wieder schwiegen alle und hingen ihren eigenen Gedanken nach. „Was wurde aus Voldemorts Tochter?“

Hat er sich jemals um sie gekümmert?“ unterbrach nun Moody die Stille. „Nein, sie wuchs mit dem Namen Kate Goldrow auf, niemand wusste von wem sie wirklich war, ich denke, ihre Eltern sagten es ihr kurz vor ihrem Tod, da sie wussten, dass sie nun auf einige Fähigkeiten drauf gekommen war, die nur Slytherin und seine Nachfahren besitzen, mit Ausnahme von Harry natürlich.“ Alle saßen schweigen um den runden Tisch und fragten sich, ob man Harry nun informieren soll oder nicht. „Wer soll Harry informieren? Ich meine, man kann doch nicht einfach sagen: >Hey Harry, weißt du hast noch eine Zwillingschwester, ihr Name ist Mary und sie hat bisher das Durmstrang-Institut besucht, doch nun wird sie nach Hogwarts wechseln, kümmer dich doch ein bisschen um sie!

# Im Fuchsbau

## Kapitel 7: Im Fuchsbau

Hermine hüpfte in der Küche des Fuchsbaus überglücklich auf und ab. Es waren nur noch zwei Wochen bis zum Ende der Ferien und endlich waren ihre ZAG-Ergebnisse eingetroffen. Harry kam verschlafen in die Küche geschlurft und zog die Augenbrauen hoch, als er Hermine durch das Zimmer tanzen sah. Ron saß bereits am Küchentisch über ein Blatt Pergament gebeugt und feixte mit sich selbst. „Was ist denn mit der los?“ fragend setzte sich Harry neben Ron, als Hermine gerade aus der Küche gehüpft war. „Sie hat eben ihre ZAG-Ergebnisse erhalten. Alles Ohnegleichen, war ja nicht anders zu erwarten.“ seufzte Ron und betrachtete weiter sein Pergament. „Sind meine auch eingetroffen, oder nur eure?“ fragte nun Harry, der an Rons Blick erkannte, dass es sich um seine ZAG-Ergebnisse handelte. „Ähm - ja, hier!“ reichte Ron ihm einen Brief ohne von seinem Pergament aufzusehen.

„Hm.“ Harry nahm den Brief, öffnete ihn und faltete das Papier auseinander. Er war überrascht, zweimal Ohnegleichen, vier Erwartungen übertroffen und ein Annehmbar. „Wer braucht schon Geschichte der Zauberei und Wahrsagen?“ fragte er sich selbst, obwohl es ihm bei dem Gedanken an Wahrsagen einen kleinen Stich gab und er wieder an die Prophezeiung denken musste. „Vielleicht wäre es nicht schlecht gewesen, in diesem Fach einen UTZ-Kurs zu belegen, aber so, na ja, ist vielleicht auch besser.“ dachte sich Harry in seinen Gedanken. Jetzt fiel ihm noch ein Pergament auf, das er nun auseinander faltete; es enthielt die Anmeldungen für die UTZ-Kurse. Er sah von seinen Blättern hoch, hinüber zu Ron, der an seiner Feder nagte. Er war wohl auch beim Ausfüllen des zweiten Blattes zumindest machte es den Anschein danach. Hermine hatte natürlich ihren Anmeldebogen schon ausgefüllt; sie belegte jeden Kurs bis auf Wahrsagen, da war sie ja nicht zur Prüfung angetreten. Ron legte die Stirn in Falten und blickte nun von seinem Pergament auf zu Harry. „Na, was wirst du nehmen?“ fragte er Harry, der ihn nun angrinste. „Ich denke, dass ich Zauberkunst, Verteidigung gegen die dunklen Künste, Kräuterkunde und Verwandlung nehmen werde... Vielleicht ändert Snape ja seine Meinung noch und ich kann auch Zaubertränke belegen.“ antwortete Harry, während er nun seine Kurse auf dem Formular ankreuzte. „Hm, klingt nicht so schlecht, ich nehm die Gleichen.“ antwortete Ron und kreuzte ebenfalls seine Kurse an. Die beiden grinnten sich an, denn so war gesichert, dass keiner ein Fach allein belegen würde.

Mrs. Weasley kam mit einem Korb frisch gewaschener Wäsche aus dem Garten zurück. „Guten Morgen! Na, wie sind denn eure Prüfungen ausgefallen?“ fragte sie nun Harry und Ron, während sie Socken zusammen legte und die, die sie stopfen musste, zur Seite legte. „Ganz gut, würde ich sagen, wir belegen wieder die gleichen Kurse.“ erklärte Ron. „Das freut mich, habt ihr schon gefrühstückt?“ antwortete Mrs. Weasley, ohne sich von ihrer Wäsche abzuwenden. Jetzt wo sie das Frühstück erwähnte fiel Harry auf, dass sein Magen völlig leer war und er sich fühlte, als hätte er tagelang nichts gegessen. „Nein“ sprudelte es aus Harrys und Rons Mund gleichzeitig hervor. Die beiden grinnten sich an. Mrs. Weasley wandte sich nun doch von der Wäsche ab und schwang ihren Zauberstab und ließ ein Tablett mit Sandwiches auf den Tisch schweben. Danach seufzte sie und wandte sich wieder der Wäsche zu, die sie nun in eine Stapel zum Bügeln und einen Stapel zum Flickern teilte. Nach dem sich Harry und Ron, die Bäuche mit den Sandwiches voll geschlagen hatten, reichte sie jedem einen Stoß frischer Socken mit den Worten, dass sie sie ja gleich sauber in die Koffer einräumen sollten. Harry und Ron nickten und verschwanden wieder.

Seit Hermine aus dem Krankenhaus entlassen worden war, war Harry leichter ums Herz. Er legte sich in Rons Zimmer auf sein Bett und starrte die Decke an. Seine Gedanken wanderten wieder zu Ginny. Ihr Zustand hatte sich weder verschlechtert noch recht viel verbessert. Wenigstens hatte sie letztes Mal ihn bereits erkannt. Sie hatte mit dem Finger auf ihn gedeutet, als er herein kam und der Heilerin gesagt: „Harry“. Das war aber auch schon das einzige gewesen, was man Besserung nennen konnte. Ihm wurde schwer ums Herz, wenn er dran dachte, dass in zwei Wochen der Hogwarts Express ohne Ginny abfahren würde und das Schuljahr ohne Ginny beginnen würde. Ernie lag noch immer im Spital; inzwischen hatte man herausgefunden, dass es weder ein Trank, noch ein Fluch war, der seinen Zustand hervorgerufen hatte. „Selbst Muggel können so was bei einem anderen Muggel schaffen.“ hatte der Heiler letzte Woche Ernie´s Eltern erklärt. Doch eine Lösung hatten die Heiler immer noch nicht.

„Wie wohl die Neuen sein werden?“ riss Ron nun Harry aus den Gedanken. „Was?“ fragte dieser nun. „Ich fragte, wie wohl die neuen sein werden, du weißt doch die Kids von den Goldrows, stand ja im Tagespropheten drin, dass die nun ab Herbst Hogwarts besuchen werden, anstatt von Durmstrang. Wo bist du eigentlich dauernd mit deinen Gedanken?“ fragte Ron. Er wusste die Antwort, wo Harry dauernd mit seinen Gedanken war. Ron wusste auch, dass Harry sich noch immer Vorwürfe machte, obwohl weder Ron noch sonst jemand aus der Weasley-Familie ihn für Ginnys Zustand verantwortlich machten. „Ach, ich war nirgends. Hm, ich denke die kommen sicher alle nach Slytherin.“ murmelte Harry, sauer auf Ron, dass er ihn ertappt hatte, wie er wieder seinen Gedanken nachhing. „Hm, glaubst du wirklich?“ fragte nun Ron und legte den Kopf von einer Seite auf die andere, bevor er sich wieder an Harry wandte. „Ja, glaub ich wirklich. In Durmstrang unterrichten sie doch die dunklen Künste, im Gegensatz zu Hogwarts. Also ist Durmstrang die richtige Schule für schwarze Magier, oder?“ Harry richtete sich auf und schaute Ron nun an. „Ja, aber die Goldrows waren doch nun schon vor dem Verschwinden von Voldemort vor 16 Jahren auf unserer Seite. Sie haben ja schließlich verhindert, dass dir etwas passiert, da sie den Orden vor einem Angriff auf deine Verwandten gewarnt hatten.“ antwortete Ron und sah Harry an. Harry ließ sich auf das Bett sinken. Seine Verwandten... sie waren tot. Er hatte sie zwar immer gehasst, doch nun fühlte er sich nirgendwo mehr so richtig zuhause, mit Ausnahme von Hogwarts natürlich. Er mochte den Fuchsbau, doch es war Rons Zuhause und nicht das seinige. „Hm, du hast vielleicht Recht und sie kommen vielleicht doch in verschiedene Häuser, so wie die Patil-Zwillinge“ meinte nun Harry, während er Löcher in die Luft starrte. Ron bemerkte, dass Harry das Thema nicht wirklich interessierte und ließ es dabei.

So, dass war nun das 7. Kapitel, bald folgt das achte! Also brav kommis schreiben!

Lg Schokomaus



# Neue Rätsel für´s neue Schuljahr

## Kapitel 8: Viele neue Rätsel fürs neue Schuljahr

„Komm schon Harry, wir verpassen sonst noch den Zug!“ Ron lief in den Bahnhof Kings Cross, so schnell er mit seinem schweren Koffer konnte. Harry schnappte seinen Koffer dem Bediensteten des Ministeriums nun aus der Hand und hechtete Ron hinterher.

„Ron, Harry?“ Mrs. Weasleys Stimme ertönte auf dem Bahngleis 9  $\frac{3}{4}$  und sie sah die beiden Jungen ihre Koffer in den Zug hieven. Sie lief zu beiden. Es waren bereits Moody, Tonks, Lupin und Mr. Weasley dabei den beiden zu helfen. Sie verabschiedeten und bevor Harry im Zug verschwand, packte Lupin ihn nochmals am Arm. „Harry, nimm dich vor Kate Goldrow in Acht!“ „Was ist mit ihr?“ fragte Harry, doch er erhielt keine Antwort, denn der Zug fuhr an und Lupin trat zurück. Harry machte sich auf, einen freien Platz zu finden, Ron und Hermine waren vorne bei den anderen Vertrauensschülern. Harry fand Neville in einem Abteil mit Luna, Seamus und Thomas. Er gesellte sich zu ihnen. Immer wieder fiel der Blick der fünf auf den noch leeren Platz im Abteil, auf dem bisher immer Ginny Weasley gesessen hatte. „Wie geht´s ihr?“ fragte Seamus Harry nun direkt, nach dem sie schon mehrmals von der schrecklichen Entführung gesprochen hatten. „Oh, ähm, sie ... sie ist schon auf dem Weg der Besserung!“ antwortete Harry nun auf Seamus Frage, obwohl er genau wusste, dass es nicht stimmte. „Und weißt du, wann Ernie Macmillan aus dem St. Mungo entlassen werden wird?“ fragte nun Luna. Harry, dem die Fragen nach den beiden unangenehm waren, erklärte, dass er es selbst nicht wisse. Damit ließen sie das Thema auf sich beruhen.

„Ich bin schon gespannt wohin die Goldrow Kids kommen“ erklärte nun Seamus. „Wusstest du, dass eine gar nicht die Tochter der Goldrows ist? Sie wurde von ihnen nur adoptiert.“ fragte Neville nun Seamus. „Nein, wusste ich nicht. Wie heißt sie denn?“ „Keine Ahnung, Großmutter hat das mal erzählt in den Ferien, aber ich merk mir Namen leider sehr schlecht.“ erklärte nun Neville mit schuldbewusstem Gesicht. Harry blickte aus dem Fenster. *>Nimm dich vor Kate Goldrow in Acht! Sirius< hallte es in Harry´s Kopf nun wider. Er hatte in den Ferien aus lauter Sorge um seine Freunde selten an seinen toten Paten gedacht. Er hatte nun einige Gewissensbisse deswegen. „Aber was, Sirius wird das verstehen, immerhin waren deine Freunde in Gefahr!“ redete er sich nun selbst ein. „Ähm, ich wohne mal hier, mal da. Hab noch keinen fixen Wohnsitz.“ meinte nun Harry auf Lunas Frage. „Ach so, du könntest ja, wenn du willst mal ein paar Wochen deiner Ferien bei mir und meinem Dad verbringen!“ erklärte nun Luna. „Ähm, danke, ich wird auf dein Angebot zurück kommen.“ antwortete Harry, obwohl er sich insgeheim schwor, lieber nicht auf Lunas Angebot zurück zu kommen.*

*Als der Zug im Bahnhof von Hogsmeade zum Stillstand kam, waren alle umgezogen und traten nun ins Freie. Eine kalte Brise wehte ihnen entgegen, als sie sich auf den Weg zu den Kutschen machten. Luna verabschiedete sich und schloss sich einer Ravenclaw-Gruppe an. Ron und Hermine ergatterten mit Harry eine gemeinsame Kutsche. Kurz bevor die Kutschen sich in Bewegung setzten, fragte ein Mädchen, nach dem vierten Platz und setzte sich darauf. Sie hatte schwarzes zerstrubbeltes Haar, das sie mit Hilfe eines Zopfummis versucht hatte zu bändigen. Sie hatte grüne Augen, genau dasselbe Grün, wie Harry es hatte, fiel Hermine auf. Das unbekannte Mädchen hatte noch ein Wort bisher gesprochen, als sie merkte, dass Hermine sie musterte, wandte sie schnell den Blick ab.*

*Alle vier schwiegen während der Fahrt zum Schloss. Als sie in die große Halle eintraten, saßen überall an den Tischen bereits Hogwarts-Schüler. Die Erstklässler und die fünf neuen Schüler standen noch in der Eingangshalle.*

*Professor McGonagall hatte nun die Schüler hereingeholt und vor dem Lehrertisch aufstellen lassen. Der sprechende Hut wurde hereingebracht und er begann sofort sein Lied für dieses Schuljahr. Er sprach von Zusammenhalt in dunklen Zeiten und ermahnte alle stets auf sich aufzupassen. Als er verstummt war, herrschte auch in der großen Halle Totenstille. „Nun, ich rufe jeden einzeln auf!“ begann Professor McGonagall als sie ihr Pergament entrollte. „Adami Dora!“ - „HUFFLEPUFF!““, so ging es eine ganze Weile bis nur noch 5 Schüler übrig waren. Nun reckten alle Schüler die Köpfe um die „Goldrow-Kids“, wie sie überall genannt wurden, wenn sie alle gemeinsam da waren, genannt wurden, gut zu sehen. „Goldrow*

Kate!“ rief nun Professor McGonagall. Der Hut brauchte nicht lange, bis er schließlich „SLYTHERIN!“ ausrief. Vom Tisch der Slytherins kam Jubel. Harry schaute Kate nach. War doch klar, dass ein Mädchen vor dem er sich in Acht nehmen sollte, nach Slytherin kommen würde. Sie blickte durch die große Halle und fing seinen Blick auf, sofort loderte in Harrys Stirnnahe der altbekannte Schmerz auf. Er wandte den Blick ab, doch er schwor sich, ihr wohl besser nicht zu nahe zu kommen. „Henry-James Goldrow!“ hatte nun Professor McGonagall inzwischen aufgerufen. „RAVENKLAW!“ verkündete der Hut zur Verwunderung aller Schüler, dass er nicht so wie seine Schwester ein „SLYTHERIN“ wurde. „Mary Potter“. Alle Schüler hoben die Köpfe und schauten sich gegenseitig an und dann zu der Schülerin die nun aufgerufen worden war. „Ich dachte, nur die Goldrows würden wechseln.“ war Ron nun verwirrt. „Ich erzähl euch später, was Neville im Zug berichtet hat.“ erklärte Harry und blickte ebenfalls gebannt auf das Mädchen. Sie war die gleiche, wie sie in der Kutsche neben ihm gesessen hatte. Dieses Mal brauchte der Hut sehr lange. „Gryffindor“ rief er nun und Harry stimmte in den Jubel der anderen mit ein. Mary kam mit einem erleichterten Lächeln an den Gryffindor-Tisch geeilt und setzte sich auf den Platz neben Seamus. Nun bevor, noch irgendwer ihr eine Frage stellen konnte, hatte Professor McGonagall „Marc Goldrow!“ zum Sprechenden Hut gebeten. Marc wurde ein Ravenklaw, während sein Zwillingbruder ein Gryffindor wurde.

Dumbledore erhob sich von seinem Stuhl und begann mit seiner Ansprache:

„Wie ihr nun wisst, weilen zwei Schüler zurzeit nicht mehr unter uns. Auch haben einige von euch ihre Eltern, Verwandte oder auch Freunde in diesen Ferien verloren! Wir können nichts mehr rückgängig machen, was geschehen ist, ist geschehen. Doch wir können eins verhindern-“ Er hob den Zeigefinger. „Wir können verhindern, dass Voldemort noch stärker wird. Wir müssen dazu nur alle ganz fest zusammen halten. Ein starkes Band der Freundschaft vermag Voldemort nur schwer zu zerreißen. Aber nun, lasst es euch schmecken.“ Harry ließ sich das nicht zweimal sagen, nachdem sich die Tische vor ihnen mit Essen gefüllt hatten, griff er sofort zu den gebratenen Hühnchenkeulen und jemand tat es ihm gleich. Er folgte der Hand, die mit ihm nun gleichzeitig zu den gebratenen Hühnchenkeulen gegriffen hatte, sie gehörte Mary. „Meine Lieblingsspeise“ erklärte Mary mit schuldbewusstem Blick. Ihm kam dieser Blick bekannt vor, doch er wusste nicht wo er ihn hintun sollte. „Meine auch!“ erwiderte er nun mit Schulterzucken und Augenbrauen hochziehen. Beide schnappten sich eines und begannen nun zu essen. Hermine die gegenüber von Harry saß, musterte diesen und Mary ebenfalls. Sie konnte sich nicht helfen, aber Harry und diese Mary sahen sich witzigerweise verdammt ähnlich.

Nachdem sie sich die Bäuche voll geschlagen hatten, machten sie sich alle auf den Weg zu ihren Häusern.

„Weißt du, irgendwie hat Dumbledore Recht.“ meinte Ron nun zu Harry, der nicht wirklich reagierte, da er immer noch nachdachte, von wem er diesen schuldbewussten Blick kannte. „Was? Was meinst du?“ fragte nun Harry. „Nun ja, Du-weißt-schon-wer hat es ja bei uns nicht geschafft das - wie sagte Dumbledore noch mal? Aja, das starke Band der Freundschaft zu zerstören.“ erklärte Ron nun Harry seine Theorie. Harry zog die Augenbrauen hoch. „Ja, kann sein.“ gab er müde zur Antwort. Sie waren in ihrem Schlafsaal angekommen und begannen ihre Schlafanzüge aus den Koffern zu suchen.

Kaum lag Harry im Bett, begann er sich wieder den Kopf über alles Mögliche zu zerbrechen. Er starrte auf die Decke und dachte wieder an Ginny und daran, dass er sie vermutlich bis Weihnachten auf gar keinen Fall mehr sehen würde. Er hoffte immer noch auf eine vollkommene Genesung von ihr, obwohl die Heiler ihm schon hundertmal erklärt hatten, dass dies unmöglich sein würde. „Es wäre ein Wunder, wenn Miss Weasley ihre eigene Umgebung wieder erkennen würde. Mr. Potter, sie sollten sich langsam mit dem Gedanken anfreunden, dass sie sich nie wieder erholen wird.“ diese Worte der Heilerin vom St. Mungo konnte er einfach nicht mehr vergessen. Die Heilerin hatte sie zu ihm gesagt, als er Ginny zwei Tage vor seiner Abreise nach Hogwarts nochmals besucht hatte. Sie hatte ihn doch schon mal erkannt. Warum sollte sie das nicht wieder tun? Er war ratlos und dann tauchte plötzlich das Gesicht von Kate Goldrow in seinen Gedanken auf und Lupins Worte „Nimm dich vor Kate Goldrow in Acht“ hallten in seinem Kopf wider. Warum sollte er sich vor ihr in Acht nehmen? Ja, sie war nach Slytherin gekommen, doch was war mit den anderen Goldrow Kids? Marc und Henry-James waren Ravenclaws geworden, diese Mary Potter und Matthew Goldrow Gryffindors. Hm, warum sollte er sich nur vor Kate in Acht nehmen? Wer war sie? Was wusste Lupin, was er nicht wusste? Und dann kam ihm Mary Potter in den Sinn. Wer war sie? Warum hieß sie wie er Potter im Nachnamen? Sie

*musste wohl das Mädchen sein, das Neville gemeint hatte, als er von einer adoptierten Tochter der Goldrows gesprochen hatte. Er dachte wieder an ihren Blick, diesen schuldbewussten Blick. Woher kam er ihm nur so bekannt vor? mit diesen Gedanken schlief Harry ein.*

*So, das war Kapitel 8. Ich hoffe euch hat´s gefallen, wenn ja --> Kommi schreiben! Wenn nicht, könnt ihr trotzdem nen Kommi schreiben, was euch nicht gefallen hat. \*gg\* Kapitel 9 ist schon im Entstehen es heißt : \"/>Snape´s neue Lieblingsschülerin\" - Wer das sein wird, dürft ihr nun raten.*

*Lg Schokomaus*

# Snape's neue Lieblingsschülerin

## Kapitel 9: Snapes neue Lieblingsschülerin

„Aufwachen, Harry! Komm schon! Wir verpassen noch das Frühstück!“ Ron rüttelte Harry unsanft aus seinen Träumen. Harry nahm seine Brille vom Nachtkästchen und schaute auf seine Armbanduhr. „Wie spät ist es?“ gähnte er. „Zeit zum Frühstücke, beeil dich sonst kannst du dir nur noch den Stundenplan von McGonagall abholen ohne vorher was zwischen die Beißerchen zu bekommen.“ Ron saß nun auf seinem Bett und schaute Harry zu, wie der seine Klamotten zusammensuchte für den heutigen Tag.

Als die beiden beim Gryffindor Tisch angekommen waren, saßen Hermine und die anderen aus ihrer Klasse schon beim Frühstück. „Morgen, Harry! Morgen, Ron!“ begrüßte Hermine die beiden. Harrys Blick fiel gleich nach dem er Hermine einen guten Morgen gewünscht hatte, auf Mary Potter. Sie saß ganz still am Tisch und aß ein Marmeladenbrötchen und blätterte den Tagespropheten durch. „War schon Zeit für Post?“ fragte Harry und entdeckte einen Brief auf seinem Platz. „Ja, ihr beiden habt ja wohl heute fast zu lange geschlafen.“ Harry hatte kaum von seinem Kakao getrunken, als schon McGonagall an den Tisch kam. Sie hatte die UTZ-Anmeldeformulare in der Hand und wandte sich als erstes an Hermine. Nach einer kurzen Diskussion tippte sie auf Hermines Stundenplan und der Stundenplan war nun voll gestopft mit den Stunden der diversen UTZ-Kurse von Hermine. Hermine lächelte, nahm ihn an sich und steckte ihn in ihre Schultasche. „Also ich geh dann mal noch schnell in die Bibliothek!“ verabschiedete sich von Harry und Ron und war vom Tisch weggegangen. Nun nachdem die meisten aus Harry's Jahrgang dran gewesen waren, wandte sich McGonagall an Harry und Ron. „Mr. Potter, es verwundert mich, dass Sie Zaubersprüche nicht belegen. Ich dachte, Sie wollen Auror werden?“ fragte nun McGonagall Harry. „Ja schon, aber Professor Snape hat gesagt, dass er nur Schüler mit einem Ohnegleichen nimmt.“ erklärte nun Harry. „Professor Snape muss dieses Jahr auch Schüler mit Erwartungen übertroffen annehmen, denn sonst hätte er außer Miss Granger und Mr. Malfoy niemanden in seinem Kurs, und das Ministerium hat auf diese Sache nun reagiert.“ erzählte ihnen McGonagall. „Ich nehme an, dass Sie nun beide Zaubersprüche belegen werden, oder?“ fragte sie nun und tippte schon auf die Stundenpläne und reichte sie Harry und Ron, die beide sich etwas verduzt anschauten. Sie betrachteten ihre Stundenpläne, sie würden mit einer Doppelstunde Zaubersprüche anfangen. Doch bevor sie McGonagall fragen konnten wie sie nun zu Büchern für Zaubersprüche kamen, war diese schon bei Mary Potter. „Miss Potter, ich weiß, Sie haben kein Anmeldeformular erhalten. Aus Ihren Noten vom Durmstrang Institut ausgehen, denke ich jedoch Sie werden vermutlich die Fächer Zaubersprüche, Zauberkunst, Verwandlung, Kräuterkunde und Geschichte der Zauberei nehmen. Es würde Ihnen vielleicht auch nicht schaden, Verteidigung gegen die dunklen Künste bei Professor Green zu belegen.“ erklärte nun Professor McGonagall. Mary nickte und antwortete: „Ich weiß nicht, ob ich Verteidigung gegen die dunklen Künste nehmen soll. Ich wurde in diesem Fach bisher nicht unterrichtet.“ erklärte sie nun mit etwas traurigem Blick. „Nun, dann schadet es nicht, meine Liebe.“ McGonagall tippte den Stundenplan an und reichte ihn ihr.

Vor den Kerkern hatten sich inzwischen zehn Schüler aus der ganzen Schule versammelt. Kaum einer schien ein Buch für dieses Fach zu besitzen. Snape kam, wie immer einer übergroßen Fledermaus ähnelnd, und öffnete ihnen die Tür. Sie nahmen rasch ihre Plätze ein, wobei Mary Potter sich zu den Dreien an den Tisch setzte. „Nun, da viele von ihnen einstweilen kein Buch besitzen, gibt es hier die Anleitung für den Trank für die heutige Stunde.“ Er tippte mit seinem Zauberstab an die Tafel und sofort erschienen die Zaubersprankzutaten und die Anleitung. „Sie haben nun zwei Stunden Zeit, den Morfilus-Trank herzustellen.“ Er schien sehr gereizt zu sein. Vermutlich durch das Ministerium, dachte sich Harry.

Harry begann seine Ingwerwurzeln mit einem Messer zu zerkleinern. Mary war inzwischen schon bei den Schildkröten-Augen. „Man, die ist schnell, wahrscheinlich hat sie de Trank schon mal in Durmstrang zusammen gebraut.“ dachte sich Harry und besann sich wieder auf seine Ingwerwurzeln.

Nach ungefähr einer halben Stunde war der Kerker erfüllt von lilafarbenen, dunkelgrünen und einer roten Rauchwolke. Snape trat nun an den Tisch von Harry, Ron, Hermine und Mary. Er schaute sehr interessiert in

den Kessel von Mary. Harry dachte, dass Snape nun gleich etwas auszusetzen haben würde, da Marys Trank als einziger sich rot gefärbt hatte und sie eine Gryffindor war, doch zu seiner Verwunderung rief Snape nun: „Alle herkommen, Miss Potter hat es soeben geschafft, ihren Morfilus-Trank fertig zu stellen.“ Er war regelrecht begeistert davon. „Zehn Punkte für Gryffindor Miss Potter“ erklärte er nun. Harry und Ron sahen sich an. >Was Snape schenkt Gryffindor Punkte? < Sie waren beide überrascht. „Nun, Miss Potter können sie mir auch die Eigenschaften des Morfilus-Trankes erläutern?“ fragte er nun und die ganze Klasse, welche sich nun rund um Marys Kessel gestellt hatte, lauschte gespannt. „Der Morfilus-Trank gehört zur Gruppe der Morfia-Tränke. Er bewirkt, dass man Schmerzen nicht mehr so stark wahrnimmt. Er wird hauptsächlich in Krankenhäusern und von Heilern verwendet. Jedoch zuviel davon und man bekommt Wahnvorstellungen, die im schlimmsten Falle zum Tod führen können.“ erklärte Mary, ohne von ihrem Kessel aufzublicken. „Sehr gut, Miss Potter, nehmen sie nochmals fünf Punkte!“ war Snape begeistert von Mary.

„Was war denn das? Seit wann verschenkt Snape an Gryffindor Punkte?“ fragte Ron höchst erschüttert. „Hm, keine Ahnung!“ erklärte Hermine, sie war etwas sauer, da es nun jemanden gab, der in Zaubersprüche besser war als sie. „Was haben wir denn als nächstes?“ fragte sie nun, um sich etwas davon abzulenken. „Hm, Verteidigung gegen die dunklen Künste bei Professor Green. Ist das ne sie oder ein er? War der oder die gestern überhaupt beim Festessen?“ fragte nun Harry und blickte von seinem Stundenplan auf. „Keine Ahnung,“ murmelte Ron und zuckte mit den Schultern. „Der oder die war gestern nicht beim Festessen, denn sonst hätte Dumbledore sie oder ihn ja vorgestellt oder?“ Achselzuckend traten sie in das Klassenzimmer von Verteidigung gegen die dunklen Künste ein.

So, jetzt ist das Rätsel gelüftet, wer Snape´s neue Lieblingschülerin ist. Wird noch ganz lustig werden, findet ihr nicht? So nun gilt wie jedesmal:

Wenn´s euch gefallen hat --> Kommi schreiben

Wenn´s euch nicht gefallen hat --> Kommi schreiben, mit dem was euch nicht gefallen hat.

Ich werd in den nächsten Tagen (Wochen) anfangen, in meinem FanFic Thread etwas mehr über die neuen Charaktere zu schreiben. Ein klein wenig Hintergrundinfos halt geben. Wer dran interessiert ist, kann gerne dort auch mitdiskutieren.

Lg Schokomaus

# Professor Green

## Kapitel 10: Professor Green

Sie hatten gerade ihre Plätze eingenommen, als auch schon Professor Green erschien. Es stellte sich heraus, dass Professor Green eine weibliche Professorin in jungen Jahren war; sie war sicher jünger als Professor Lupin vor drei Jahren. Sie hatte grüne Augen und brünettes langes Haar. Der Umhang, den sie trug, war komplett in smaragdgrün und auch ihre riesigen Ohrklunker, die sie trug, waren in Silber und smaragdgrün. Das Haar hatte sie mit einer limonengrünen Spange im Nacken zusammengebunden. Sie machte mit all den grünen Accessoires ihrem Namen alle Ehre. „Die Bücher könnt ihr gleich wegstecken. Ich will euer Wissen vorerst einmal testen, damit ich weiß, wie ich mit dem Stoff weitergehen kann. Holt eure Federn heraus.“ Hermine Hand war in die Höhe geschwungen. „Ja, Miss - ähm...“ sah Professor Green Hermine an. „Granger, Hermine Granger. Professor, wir haben über ...“ doch weiter kam Hermine nicht. „Miss Granger, ich möchte es nicht von ihnen wissen, wie weit sie mit dem Stoff gekommen sind, sondern sie werden nun alle erst einmal meine Fragebögen ausfüllen. Ja, Miss,“ und sie blickte auf Mary, die nun schüchtern die Hand gehoben hatte. „Potter. Ich heiße Mary Potter.“ Professor Green nickte. „Ich hatte bisher keinen Unterricht in Verteidigung gegen die dunklen Künste, wie soll ich dann ihren Fragebogen ausfüllen können?“ fragte Mary nun höflich. „Nun, Miss Potter, dann werden Sie wohl Nachhilfe nehmen müssen. Ich kann nicht wegen einer Schülerin den ganzen Stoff wiederholen. Ich denke, Mr. Potter oder Miss Granger werden ihnen sicher behilflich sein.“ erklärte nun Professor Green schnippisch und ihr Blick ruhte eine Weile auf Hermine und Harry. Mary schluckte und nickte. Professor Green hatte nun alle Fragebögen ausgeteilt und hatte auf ihrem Pult wieder Platz genommen. Mary beugte sich über ihren Fragebogen, wobei sie nur Bahnhof verstand. Hermine kritzelte wie eine Wilde bereits auf ein Pergament die Antworten auf die Fragen. Harry überflog die Fragen erst einmal kurz und begann dann mit den Unverzeihlichen Flüchen und schrieb dazu alles auf, was er darüber wusste. Ron nuckelte ein wenig an seiner Feder und begann dann auch zu schreiben. Das Klassenzimmer war erfüllt vom Kratzen der Federn auf Pergament.

Nachdem die Stunde vorbei war, sammelte Professor Green die Fragebögen ein und erteilte einen 40 cm langen Aufsatz über Unverzeihliche Flüche, während die Klasse nach draußen drängte.

„Nen, Test, gleich am ersten Tag, die hat wohl nen Knall! Und dann noch nen so langen Aufsatz über die Unverzeihlichen Flüche, will die nun Stoff wiederholen oder was?“ beschwerte sich Ron bei Harry und Hermine. Hermine zuckte mit den Schultern, ihr Blick fiel auf Mary. Wie musste sich diese wohl heute gefühlt haben, während alle geschrieben haben, blieb ihr nichts anderes übrig als die Fragen mindestens fünfzigtausend Mal durchzulesen. „Wir sehen uns dann beim Mittagessen!“ Hermine beschleunigte ihre Schritte, um Mary noch einzuholen; sie wollte unbedingt das Geheimnis um Mary Potter lüften. Warum sah sie Harry so ähnlich? Warum war sie so wahnsinnig gut in Zaubersprüche, was waren ihre weiteren guten Fächer? War es Zufall, dass sie und Harry mit Nachnamen Potter hießen? Fragen über Fragen schwirrten durch Hermine Kopf. Sie hatte Mary soeben eingeholt. „Hallo!“ sagte sie nun zu dieser. „Hallo!“ sagte Mary traurig. Sie ließ den Kopf hängen. „Wenn du willst, gebe ich dir gern Nachhilfe in Verteidigung gegen die dunklen Künste. Harry wäre sicher auch bereit dir zu helfen, er ist schließlich Klassenbester in dem Fach.“ erklärte nun Hermine. Mary hob den Kopf und blickte Hermine an „Du würdest mir echt Nachhilfe geben? Ich dachte schon, dass ich das Fach gleich wieder lassen kann. Henry-James hat das Fach ebenfalls gewählt, aber er hat schon jemanden gefunden, der ihm Nachhilfe gibt, also stand ich jetzt ganz allein da.“ „Ach komm schon, ich helf dir gern. Ich bin übrigens Hermine Granger!“ Mary grinste, als Hermine ihr die Hand reichte. „Mich kennst du sicher schon, Mary Potter!“ Hermine lächelte und die beiden Mädchen schüttelten sich gegenseitig die Hände.

Zum Mittagessen saßen die vier beisammen. Hermine hatte Mary nun Ron und Harry vorgestellt. Harry wollte sofort Mary mit Fragen überhäufen, doch es kam ihm unhöflich vor, sie sofort soviel zu fragen, also entschied er sich für ein „Hallo, freut mich dich kennen zu lernen!“. Ron machte es Harry nach und stopfte sich danach den Mund mit Kartoffeln voll. „Hm, ähm - warum wagt er sich zu fragen?“ fragte er Harry mit vollem

Mund, der soeben den Stundenplan durchblickte. Er drehte sich zu Ron um, der nun rot anlief, weil Hermine ihm nun einen Vortrag hielt, dass es unhöflich sei und es sich nicht gehöre mit vollem Mund zu sprechen. Ron verschluckte sich schließlich auch noch zu allem Überfluss an seiner Kartoffel, so dass Harry ihm kräftig auf den Rücken hauen musste. „Wir haben jetzt zwei Stunden frei. Ich denke, ich werde die gleich mal nutzen um entweder den Aufsatz für Verteidigung gegen die dunklen Künste oder meine Hausaufgaben von Snape zu machen. Was wirst du tun?“ fragte Harry nun, ohne von dem Stundenplan, dem er sich nach der kleinen Einlage von Ron wieder zugewandt hatte, aufzublicken. „Hm, klingt nach ner vernünftigen Idee, Harry!“ meinte nun Ron, nachdem er nun seine Kartoffeln geschluckt hatte, bevor er wieder sprach. Hermine lächelte „Jungs, das ist die beste Idee, die ihr jemals hattet. Also ich bin dann in Geschichte der Zauberei, wir sehen uns später, ich möcht noch mal schnell in die Bibliothek. Kommst du mit, Mary, oder hast du auch Freistunden?“ fragte sie Mary, die gerade den letzten Bissen von der Kürbis-Sahne-Torte gegessen hatte. Mary blickte auf Hermine, die soeben aufgestanden war und stand ebenfalls auf. „Ich komme mit, sonst finde ich nie in dieses Klassenzimmer.“ Die beiden lächelten die Jungs noch mal an, winkten und verschwanden in den Schülerscharen die nun sich auf den Weg zu ihren Unterrichtsräumen bzw. zu den Gemeinschaftsräumen in den Häusern machten. „Na, Potter, ne neue Freundin bekommen?“ rief Malfoy nun gehässig vom Tisch der Slytherins rüber. Harry drehte sich um und warf Malfoy einen hasserfüllten Blick zu. „Wisst ihr, seine alte Freundin liegt ja jetzt im St. Mungo. Sie hat wohl bei seinem Anblick den Verstand verloren.“ erklärte nun Malfoy in sarkastischem Ton und mit einem Grinsen auf Harry blickend den anderen Slytherins. Kate Goldrow saß nur wenig weit entfernt von Malfoy und war in ihr Essen und ein Schulbuch vertieft. Sie hatte bei den letzten Worten aufgeblickt und schließlich von Malfoy zu Harry geblickt. Harry warf Malfoy noch einmal einen hasserfüllten Blick zu. „Wenn du kleines Würstchen mir mal alleine über den Weg läufst, dann gnade dir Gott!“ schwor sich Harry in seinen Gedanken. „He, Weaselby, wie geht´s deiner Schwester? Du solltest Potter nicht mehr zu ihr lassen, sonst wird sie wohl nie mehr zu ihrem Verstand gelangen!“ lachte nun Malfoy und grinste hämisch Ron an. Ron der sich ebenfalls umgedreht hatte, blickte nun zum Lehrertisch. Er war bereits leer, alle Lehrer hatten den Raum verlassen. „Beste Zeit für Rache!“ dachte Ron. Harry schien wohl denselben Gedanken gehabt zu haben. Es waren nur noch wenige Schüler anwesend. Harry sprang vom Gryffindor-Tisch mit gezücktem Zauberstab auf, wie es auch jemand am Slytherin-Tisch tat.

So, dass war´s voerst mal für heute von mir. Ihr wisst ja eh schon, brav Kommi schreiben, wenn´s euch gefallen hat oder wenn´s euch nicht gefallen hat, rein schreiben, was euch nicht gefällt.

Lg Schokomaus

# Ein Wissender zuviel

## Kapitel 11: Ein Wissender zuviel

Harry und Malfoy hatten gleichzeitig alle möglichen Flüche aufeinander losgelassen, doch kein Fluch traf jemals den anderen. Ron und auch die anderen Gryffindors und Slytherins waren unter die Tische geflüchtet, keiner wollte einem gereiztem Harry und einem rachgesinnten Malfoy in die Quere kommen. Als sich das Fluch-Gewitter gelegt hatte, hatte sich Harry aus seiner Hocke aufgerichtet. „Hm, ich hab doch so gut gezielt?“ fragte sich Harry, denn Malfoy schien völlig unversehrt zu sein, so wie alle Schüler in dem Raum. Jetzt bemerkte eine Person, die fast direkt neben Malfoy stand. Er sprang wieder flach zu Boden, denn Malfoy hatte offensichtlich auch bemerkt, dass er Harry nicht getroffen hatte, denn er feuerte wieder eine Menge Flüche Harry entgegen. Harry konnte durch das Farbenwirrwarr, das von Malfoys Zauberstab losgeschickt worden war gerade noch erkennen, dass auch Kate Goldrow mit erhobenem Zauberstab da stand und irgendetwas murmelte, was Malfoys Flüche kreuz und quer in Richtung Decke schickte, so dass sie ihr Ziel verfehlten. Er sah, kurz hoch und im ihm wurde schwarz vor den Augen.

Im selben Augenblick durchbrach Dumbledores laut erhobene Stimme das Fluchgewitter. „Aufhören! Was ist hier los?“ An seiner Seite waren auch Professor McGonagall und Snape erschienen. Malfoy ließ den Zauberstab sinken. „Mr. Malfoy?“ fragte nun Dumbledore und schaute Malfoy mit hochgezogenen Augenbrauen und einem strengen Blick an. Harry lag noch immer am Boden, der letzte Fluch hatte ihn nun doch getroffen. Professor McGonagall war nun neben Harry getreten. „Stehen sie auf Mr. Potter.“, da Harry nicht reagierte, drehte Professor McGonagall Harry zur Seite. Sie erschrak und rief mit lauter Stimme nun „Mr. Malfoy; was haben sie Mr. Potter an den Hals gejagt?“ sie stand auf und ließ Harry nun mit einer Handbewegung in die Luft steigen und trat nun zu den anderen Lehrern „Ich bringe Mr. Potter in den Krankenflügel, sie klären das mit Malfoy und Goldrow!“ erklärte angespannt, aber ruhig und verschwand mit dem schwebenden Harry neben sich. Ron und auch die anderen Gryffindors waren nun unter ihrem Tisch hervor gekrochen. Die Slytherins taten es ihnen gleich. „Mr. Malfoy, Miss Goldrow, folgen sie mir!“ bestimmte nun Dumbledore und Malfoy und Kate Goldrow folgten ohne Widerrede Dumbledore und Snape in Dumbledores Büro. Snape versuchte Dumbledore auf den Weg ins Büro zu überzeugen „Potter hat Malfoy sicherlich verärgert und Mr. Malfoy hat sich dann nicht zusammenreißen können. Bestimmt war es so. Mr. Malfoy hat sich sicherlich nur gewehrt.“ Nun traten die vier ins Büro von Dumbledore. Dumbledore nahm hinter seinem Schreibtisch platz und mit einem Schlenker des Zauberstabes waren drei Sessel entstanden, auf denen sich nun Snape, Malfoy und Kate niederließen.

„Nun, Miss Goldrow ich muss Ihnen danken, dass sie uns so schnell von dem Vorfall informiert haben!“ erklärte nun Dumbledore in seiner ruhigen Stimmlage und fixierte danach Malfoy. „Nun Mr. Malfoy was haben Sie dazu zu sagen?“ fragte Dumbledore immer noch ruhig. Malfoy tischte nun eine Geschichte, von wegen Harry hätte seine Eltern beleidigt und er habe nur seine Ehre gerettet auf. Dumbledore lächelte zwar gütig, doch seine blauen Augen blitzten. Jemand hatte sich soeben in seine Gedanken gemischt. „Er hat Harry Potter geärgert und gereizt.“ Wer war das, fragte sich nun Dumbledore und er schüttelte den Kopf. Es war ihm als hätte jemand sich in seine Gedanken gedrängt. „Harry Potter hat sich nur verteidigt.“ Wieder schüttelte Dumbledore den Kopf, was soll das. Wer war das? fragte er sich wieder. Nun fiel sein Blick auf Kate und er fixierte sie, denn sie blickte nun starr zu Dumbledore. „Miss Goldrow hat uns offenbar etwas anderes zu sagen Mr. Malfoy! Wie kommt das?“ fragte Dumbledore nun, den Blick nicht von Kate abwendend. Sie saß kerzengerade da und hatte Dumbledore fixiert. Malfoy schaute nun Kate mit einem verachtenden Blick an. Dann wandte er den Blick auf Dumbledore, der Kate nun nicht aus den Augen ließ. „Ich denke, dass es eher so war, Mr. Malfoy: Sie haben Mr. Potter geärgert und Mr. Potter hat dabei nicht „Ruhig Blut“ bewahren können und sie beide sind mit Flüchen aufeinander losgegangen. Könnte das so gewesen sein, Mr. Malfoy?“ fragte nun Dumbledore und wandte den Blick von Kate ab und blickte nun mit strengen Augen auf Malfoy. „Woher weiß er das alles?“ fragte sich nun Malfoy. Schließlich, als er einsah, dass Kate wohl nicht zu ihm helfen würde, nickte er. Kates angespannte Haltung ließ nach und sie saß wieder locker im Sessel. Dumbledore schaute sich noch einmal mit blitzenden Augen an. Er hatte nun eine Vermutung, wer sich in seine Gedanken eingeschlichen hatte. Snape war nun aufgesprungen und starrte Malfoy an. „Mr. Malfoy, was haben Sie sich



dabei gedacht, einen Schüler mitten in der Großen Halle anzugreifen?“ fragte er nun bestürzt. Malfoy zuckte mit den Schultern. „Ich denke, Sie können mir die Bestrafung von Mr. Malfoy überlassen. Ich werde ihm eine ordentliche Strafe erteilen.“ erklärte Snape, doch Dumbledore schüttelte den Kopf „Nein, ich weiß bereits eine Strafe für Mr. Malfoy“ und er lächelte.

So, so nun das war das 11. Kapitel. Schreibt mal wie´s euch gefallen hat, dann gibt´s bald eine Fortsetzung. Die heißt dann übrigens Misstrauen und Vertrauen.

Lg Schokomaus

# Misstrauen und Vertrauen

So, nun hier ist Kapitel 12. Viel Spaß beim Lesen. Ihr wisst ja eh wie immer, danach nen kleinen Kommi schreiben, was euch gefallen hat und was nicht. Das nächste Kapitel wird \"Die Entdeckung\" heißen.

Lg Schokomaus

\*\*\*\*\*

## **Kapitel 12: Vertrauen und Misstrauen**

Harry fühlte sich elendig, alle Knochen taten ihm weh und dass er nun wieder bei Bewusstsein war, machte die ganze Sache noch schlimmer. „Sie müssen wohl ein paar Tage hier bleiben. Der Fluch den Ihnen Mr. Malfoy an den Hals gejagt hat, ist nicht ohne. Das grenzt wahrlich schon an schwarze Magie.“ Madam Pomfrey war entrüstet darüber, dass Hogwarts-Schüler so etwas konnten. Professor McGonagall trat nun wieder an Harrys Bett. „Mr. Potter, Sie werden sich schonen, wie Madam Pomfrey es von Ihnen verlangt. Verstanden?“ Harry nickte, wobei er das hasste, er wollte schnellst möglich wieder raus aus dem Krankenflügel. „Ich werde Mr. Weasley und Miss Granger beauftragen, Sie über den Stoff auf dem laufenden zu halten!“ erklärte sie und verschwand aus dem Krankenflügel. Harry ließ sich in sein Kissen sinken.

„Wer hatte da unten jetzt zu wem geholfen? Warum hat Kate Goldrow einen Zauber gemurmelt der unsere Flüche gegen die Decke schickte und sie somit fast keinen Schaden anrichten konnten? Wie waren die Lehrer da plötzlich dazu gekommen? Vor allem, wie bin ich in den Krankenflügel gekommen?“ Fragen über Fragen gingen Harry durch den Kopf. Madam Pomfrey riss ihn nun aus seinen Gedanken. Sie war nun mit einer Schale und einem Trank gekommen. Der Trank war blutrot gefärbt und Harry musste an die Zaubertrankstunden denken. Klar, das musste der Morfilus-Trank sein, von dem sie heute gelernt hatten. „Trinken Sie das komplett aus, dann wirds ihnen für ne Weile besser gehen!“ befahl nun Madam Pomfrey und reichte Harry nun die Schale, die sie mit dem Morfilus-Trank gefüllt hatte. Harry nahm einen Schluck von dem blutroten Trank. Er glaubte sich übergeben zu müssen. Bisher dachte er schmerzlindernde Tränke würde gut schmecken, doch dieser hier bewies ihm das Gegenteil. Er musste würgen, als Ron hereinkam. „Sorgen Sie dafür, dass Mr. Potter den Trank zu Ende trinkt“ übertrug nun Madam Pomfrey Ron die Aufgabe und verschwand in ihrem Zimmer. „Das kann ich nicht trinken, das schmeckt wie - ähm - grauenhaft einfach!“ Ron sah Harry zweifelnd an und reichte ihm wieder die Schale. „Nun, das mag schon sein, aber wenn die Pomfrey das sagt, dass du das trinken musst, dann musst du es auch trinken. Ich möchte lieber nicht wissen, was passiert wäre, wenn nicht Dumbledore, Snape und McGonagall aufgetaucht wären. Echt Mann, als du so komplett starr zu Boden gedonnert bist, hatte ich echt nen Schock bekommen.“ berichtete nun Ron und schaute ihn nun mit hochgezogenen Augenbrauen an. „Jetzt trink schon, so schlimm kann der doch auch nicht sein.“ meinte er nun feixend. Harry verzog das Gesicht und meinte nun „Du hast wohl echt keine Ahnung, wie grauslich der schmeckt, so nach - was weiß ich - irgendwie nach was Verfaulendem oder - wie soll ich das sonst beschreiben - sowie ...“ „Blut und verwesende Körperteile“ unterbrach ihn nun jemand. Harry blickte zur Tür, dort standen Hermine und Mary. Mary hatte Harry die Worte aus dem Mund genommen. „Ja, so könnte man das beschreiben.“ meinte Harry zustimmend. Hermine und Mary traten nun an Harrys Bett. „Du solltest ihn wirklich trinken, er hilft einmalig gegen Schmerzen, auch wenn er so eklig schmeckt.“ Sie sah in die Schale und meinte dann „Der Junge muss dir wohl nen üblen Fluch an den Hals gehetzt haben, wenn du so ne große Dosis davon trinken musst.“ „Oh danke, ich könnt auch am liebsten Schreien vor Schmerzen, aber was würde es bringen.“ meinte Harry matt. Er ließ sich ins Kissen zurücksinken. Hermine nahm Ron nun die Schale ab. „Muss ich dich erst verhexen, oder trinkst du nun freiwillig, wo wir dir nun alle schon gesagt haben, dass es hilft.“ Harry starrte zur Decke. Er richtete sich wieder auf und begann langsam und würgend die Schale auszutrinken. Die schläfrige Wirkung, welche eine Nebenwirkung des Trankes war, setzte sofort ein und Harry glitt in einen sanften Schlaf über. „Na endlich!“ meinte Hermine leise, nahm Harry behutsam

die Schale aus der Hand, stellte sie vorsichtig auf das Nachtkästchen und zog sich einen Stuhl heran. Ron, der auf Harrys Bettende saß, sah Harry nun beim Schlafen zu. „Wie lange wird er schlafen?“ fragte er nun an Mary gewandt. „Hm, der Dosis nach sicher zwei bis drei Stunden. Wer war das überhaupt?“ fragte sie an Hermine und Ron gerichtet. „Ach, Malfoy, bloß ein alter Schulkollege von uns.“ meinte Ron achselzuckend, er wusste nicht, ob er Mary trauen sollte. Wenn sie eine von den Goldrows war, verstand sie sich sicher blendend mit Kate Goldrow und die war eine Slytherin, der sie dann sicher alles erzählte und dann würde er Malfoy damit wieder einen Grund für einen Angriff auf Harry und ihn liefern. „Ein alter Schulfreund? Das glaubst du wohl selbst nicht!“ rief Mary unglaublich aus. Sie glaubte Ron kein Wort. Hermine seufzte „Nun, kennen tun wir ihn ja auch schon seit der ersten Klasse, also stimmt alt. Was nicht stimmt ist Schulfreund. Ich würde ihn eher als Schulfeind bezeichnen.“ erklärte Hermine. Ron warf ihr einen verachtenden Blick zu - wie konnte sie Mary nur so vertrauen? Was, wenn die nur nach Gryffindor kam, um sie auszuspionieren? Hermine erwiderte Rons Blick. Mary sah ein letztes Mal auf den schlafenden Harry, nachdem sie aufgestanden war. „Ich lass euch dann wohl besser allein“ erklärte sie und ging mit gesenktem Kopf aus dem Raum. „Na toll, das hast du ja spitze hingekriegt. Du bist wirklich so was von - argh!“ Hermine fand kein Wort dafür. Sie war gerade dabei, mit Mary Freundschaft zu schließen und nun hatte Ron alles wieder zerstört. „Ach ja, jetzt bin ich wieder Schuld oder was?“ fragte er nun. „Nein, wer denn sonst, der Kerzenleuchter vielleicht?“ erwiderte Hermine nun mit böse funkelnden Augen. „Okay, dann sag mir doch, ob ich ihr vertrauen kann. Wenn sie wirklich eine von den Goldrow Kids ist, was sie ja sein muss, da es sonst nur vier Goldrow-Kids geben würde, warum heißt sie dann Potter? Warum vertraust du ihr, wenn ihre Schwester doch nach Slytherin kam und woher willst du wissen, dass sie sich mit ihrer Schwester nicht so gut versteht um ihr all unsere Geheimnisse auszuplaudern?“ fragte Ron siegessicher. Er war sich sicher einen Trumpf in der Hand zu haben. „Hm, ich weiß nicht, sie kommt mir nicht vor als wäre sie eine Goldrow.“ erklärte nun Hermine und strich Harrys Bettdecke glatt. „Ist dir ihre Ähnlichkeit mit Harry schon mal aufgefallen?“ fragte sie plötzlich. Ron schaute auf den noch immer schlafenden Harry. „Was? Ach komm, woher sollte denn plötzlich...?“ doch er konnte Hermines Gedanken erraten. „Du meinst also wirklich, sie könnte Harry's Zwillingschwester oder so was sein?“ fragte er nun mit ungläubigen Gesichtsausdruck. Er sah nun abwechselnd von Hermine zu Harry. „Nun ja, ich wollte es herausfinden, das Geheimnis um sie. Warum sie Potter heißt, die Ähnlichkeit mit Harry, wann sie Geburtstag hat, warum sie in Zaubertränke so gut war, ich wollte ihr Geheimnis lüften und dazu brauch ich nun mal ihr Vertrauen, das du gerade zunichte gemacht hast.“ Sie hatte richtig wütend bei den letzten Sätzen geklungen. „Oh verstehe, dann heißt das also, ich muss ihr blind vertrauen bist du das Geheimnis um sie gelüftet hast. Na toll, da kann ich mich ja gleich Malfoy ans Messer liefern.“ Ron war von Hermines Idee überhaupt nicht angetan. „Ich hab doch nicht gesagt, dass du ihr blind vertrauen musst, aber du solltest sie nicht behandeln, als wäre sie Du-weißt-schon-wer höchstpersönliche Assistentin.“ Hermine war extrem wütend aufgestanden. „Ich geh wieder zum Unterricht, falls du es nicht vergessen hast, in zehn Minuten fängt Kräuterkunde an und wir sollen Harry doch mit dem Stoff auf dem laufenden halten, hat McGonagall uns angeschafft.“ erklärte sie nun bissig. „Oh, ja ich komm schon.“ Ron war von Harry's Bett gesprungen und stapfte hinter ihr aus dem Krankenflügel.

Harry öffnete langsam die Augen; er blickte in ein Paar braune Augen. Er nahm langsam seine Brille vom Nachtkästchen und setzte sie auf. Er bekam fast ein Schock und stieß einen stummen Schrei aus. Es war Kate Goldrow, die da saß. Hatte nicht Lupin zu ihm gesagt, er solle sich vor der in Acht nehmen? „Wie soll ich mich denn bitte in Acht nehmen, wenn sie genau vor mir sitzt?“ fragte sich Harry. Kate hatte sich nun aufgerichtet, sie hatte zuerst gar nicht bemerkt, dass Harry aufgewacht war. „Hm, jage ich dir soviel Angst ein oder warum glaubst du dann, dich vor mir in Acht nehmen zu müssen?“ fragte sie nun lachend. Harry stellten sich die Nackenhaare auf. Woher wusste sie was er dachte? Wieder durchfuhr ein kleiner Schmerz seine Narbe, weit nicht so groß wie wenn Voldemort ihm gegenüber sitzen würde, doch groß genug um seine Alarmglocken schrillen zu lassen. „Wer bist du und was willst du von mir?“ fragte Harry nun. „Ich wollte wissen wies dir geht, das ist alles.“ erklärte sie, nachdem sie sich wieder eingekriegt hatte. „Mir gehts gut. Aber wieso interessiert dich das, du bist eine Slytherin? Alle Slytherins hassen mich.“ erklärte Harry und versuchte sich in Okklumentik. Er hatte irgendwie das Gefühl, dass sie sich ständig in seine Gedanken schlich, doch da er nicht wusste, wie das genau ging seinen Geist und seine Seele zu verschließen, war es vergebens. „Nun, ich wusste nicht, dass alle Slytherins dich hassen.“ Sie zuckte mit den Schultern. „Dass Draco dich hasst, hab ich ja am ersten Abend schon gemerkt. Du solltest vor ihm auf der Hut sein. Er ist nicht glücklich

über seine Strafe, die er bekommen hat.“ erklärte sie nun und drehte etwas in ihren Händen. „Oh danke für die Warnung, ich werd sie mir merken.“ erklärte Harry schnippisch. Er wusste nicht wieso, aber er sah keinen Grund recht freundlich zu ihr zu sein. Im Gegenteil, ihre Anwesenheit und Lupins Warnung machten ihm Angst und bereiteten ihm Unbehagen. „Oh, wenn du lieber willst, dass ich verschwinde dann geh ich jetzt besser!“ antwortete sie ihm auf seine Gedanken, während sie ohne Aufzublicken, weiter etwas in der Hand hin und her drehte. „Was soll das? Warum liest du meine Gedanken?“ fragte nun Harry direkt heraus. „Oh entschuldige, eine schlechte Angewohnheit von mir. Aber ich hasse es, wenn ich nicht weiß, was die Leute von mir denken.“ erklärte sie und blickte von dem unbekanntem Ding auf. Wieder durchfuhr ein Schmerz seine Narbe, diesmal stärker. Es bereitete ihm nun noch mehr Unbehagen, das sie so einfach da saß und nicht wirklich mit der Sprache, was sie wollte heraus rückte. Sie schien sein Unbehagen bemerkt zu haben. „Scheinbar willst du nichts mit mir zu tun haben. Ich vermute mal, das liegt an meinem Vater.“ erklärte sie nun und erhob sich von ihrem Stuhl. „Was? Dein Vater? Wieso soll ich wegen deinem Vater nichts zu tun haben wollen mit dir?“, fragte er, wobei er sich am liebsten auf die Lippen gebissen hätte. „Hm, könnte ja sein, dass du mit ihm ein kleines Problemchen hast. Ich wollte dir nur meine Hilfe anbieten, aber na ja, tschau!“ sagte sie und ließ den ziemlich verwirrten Harry allein zurück. „Wieso wegen ihrem Vater? Wieso sollte ich mit ihrem Vater ein Problemchen haben? Ihr Vater war doch tot, der einzige mit dem ich ein >Problemchen< hab, ist Voldemort.“ dachte er überrumpelt.

# Die Entdeckung

## Kapitel 13: Die Entdeckung

Ron wollte Harry noch am Abend besuchen, doch Harry schlief, als Ron in den Saal eintrat. Er schloss leise wieder die Tür und machte sich auf den Weg zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Er ging gerade einen Korridor entlang, als er nicht weit vor sich Stimmen hörte.

„Wen ich diese Goldrow da noch einmal erwische, oh dann kann sie um Gnade winseln!“ hörte Ron nun jemanden sprechen. Es war eindeutig Malfoy, doch wer seine Begleitung war, wusste Ron nicht. „Ich dachte, dein Vater hat dir verboten Goldrow was anzutun?“ fragte nun eine Mädchenstimme. „Ja, das hat er, leider. Er sagt, der dunkle Lord verbiete es seinen Gefolgsleuten Kate Goldrow auch nur ein Haar zu krümmen. Keiner von denen hat ne Ahnung warum. In meinen Augen ist sie genauso eine Verräterin wie ihre Eltern, warum der dunkle Lord sie jedoch so hoch schätzt, ist mir ein Rätsel.“ nach diesen Worten von Malfoy war es wieder still im Korridor. Malfoy und Pansy waren in einen anderen Gang abgebogen. Ron beeilte sich nun in den Gryffindor-Turm zu kommen, um Hermine von seiner Entdeckung in Kenntnis zu setzen.

Hermine saß mit Mary beim Kamin. Beide hatten es sich in zwei Sesseln gemütlich gemacht und tranken nun Butterbier und aßen Plätzchen dazu, die Hermines Mutter geschickt hatte. Sie lachten über irgendetwas gerade fürchterlich. Als Ron zu den beiden hinzu trat, richtete Hermine sich auf und schaute Ron triumphierend an: „Sie hat zufälligerweise am selben Tag wie Harry Geburtstag!“ sagte sie nun zu dem nun verduzt drein blickenden Ron. Er hatte komplett vergessen, dass Hermine sich ja das Ziel gesetzt hatte, Marys Geheimnis zu lüften. Er schaute sie nun ernst an. „Stimmt etwas nicht?“ fragte Hermine nun und musterte Ron von oben bis unten. Mary hatte die Beine auf ihrem Sessel zu sich hergezogen und kurz den Kopf von einer Seite auf die andere gelegt, bevor auch sie Ron musterte. „Ich muss dich dringend unter vier Augen sprechen. Es ist wirklich wichtig. Tut mir Leid Mary, dass ich deine Gesprächspartnerin mal schnell entführe, aber es ist wirklich wichtig.“ Mary nickte Ron zu und Hermine stand auf. Die beiden verzogen sich in eine ungestörte Ecke des Gemeinschaftsraumes. „Was ist los?“ fragte nun Hermine, sie bemerkte, dass Ron ihr wirklich etwas Wichtiges sagen wollte. „Weißt du, wer Kate Goldrow ist?“ fragte er sie nun. „Nun, nicht direkt, warum fragst du?“ antwortete sie verduzt über die Frage, sie hatte geglaubt Ron hätte etwas zu Mary raus gefunden. „Nun ja, ich hab vorhin durch Zufall mitbekommen wie Malfoy Pansy erzählt hat, dass er Kate nichts tun dürfe, auf Befehl von Du-weißt-schon-wem darf ihr kein Anhänger von Du-weißt-schon-wem auch nur ein Haar krümmen. Er wollte sich an ihr rächen, weil sie ihn vermutlich verraten hat.“ erklärte Ron nun fieberhaft. „Du-weißt-schon-wem gibt den Befehl ihr kein Haar zu krümmen? Da ist doch was faul!“ war Hermine nun entsetzt über Rons Entdeckung. „Malfoy sieht in ihr nichts anderes als eine Verräterin, so wie ihre Eltern es waren. Glaubst du das Du-weißt-schon-wem mehr über sie weiß?“ „Sicherlich wird er mehr über sie wissen, sonst würde er nicht diesen Befehl erteilen. Doch warum darf ihr keiner was antun? Ihre Eltern waren Verräter, Spione seines größten Feindes. Hat er auch etwas zu den anderen Goldrow-Kids gesagt?“ fragte nun Hermine und Ron bemerkte wie sie im Kopf Gedanken hin und her wälzte. „Nun nein, er hat nur Kate Goldrow erwähnt.“ „Gut, wir sollten unsere Entdeckung morgen sofort Harry mitteilen. Was ich dir vorhin noch erzählen wollte: Marys Eltern wurden von Du-weißt-schon-wem ermordet, darum kam sie zu den Goldrows. Diese wurden nun auch durch Anhänger von Du-weißt-schon-wem getötet. Kannst du dir vorstellen, wie viel Hass in ihr gegen Du-weißt-schon-wem ist? Er hat ihr alles genommen, was ihr jemals lieb war.“ Hermine wartete nun Rons Reaktion ab. „Hm, genau wie bei Harry. Du-weißt-schon-wem hat seine gesamte Zauberer-Verwandtschaft getötet. Er hat seine Eltern getötet. Sirius starb im letzten Jahr durch eine Anhängerin von Du-weißt-schon-wem und nun hat er diesen Sommer auch noch seine einzigen noch lebenden Verwandten getötet. Glaubst du etwa, dass es da Zusammenhänge gibt?“ fragte nun Ron abwiegend. Hermine zuckte mit den Schultern und ging wieder zu Mary. Ron schaute ihr nach und verschwand dann im Schlafsaal. Er war müde, schließlich hatte er den gesamten restlichen Nachmittag nach Kräuterkunde mit dem Aufsatz über Unverzeihliche Flüche verbracht. Um Snapes Hausübung würde er sich morgen bemühen, vielleicht hatte ja dann Hermine schon etwas, oder Mary. Mary würde sicherlich morgen schon Snapes Aufsatz über die

Morfia-Tränke geschrieben haben und da sie Snapes neue Lieblingsschülerin war, würde er davon auch noch ein wenig profitieren. Er konnte ja auch Harry zu der Wirkung des Morfilius-Trankes befragen und dann das rein schreiben, schließlich war der Morfilius-Trank auch ein Vertreter der Morfia-Tränke, hatte ja Mary heute erklärt. Er schloss die Augen und schlief nach kurzer Zeit ein.

Etwas kürzer als sonst, aber das war's erst mal für heute. Morgen gibt's vermutlich das nächste Chap - Briefe von Verstorbenen und dann wird's vielleicht bei manchen zum heulen, zumindest ist's mir so ergangen. Also, brav lesen und Kommiss schreiben ;-)

Lg Schokomaus

# Briefe von Verstorbenen

## Kapitel 14: Briefe von Verstorbenen

Ron kam nach dem Unterricht sofort zu Harry, um ihn zu besuchen. Harry ging es viel besser als noch am Tag davor, doch er fühlte sich immer noch matt und kaputt. Ron reichte ihm ein Päckchen, an das noch ein Brief geklebt war. „Von McGonagall, sie hat es mir gegeben, mit der Bitte, dass ich es dir noch heute bringe.“ erklärte Ron dazu. Er nahm holte sich einen Sessel vom Fenster, wobei er kurz am Fenster verharrte und nach draußen blickte. Hermine und Mary gingen am Seeufer spazieren.

Harry öffnete indes den Briefumschlag und nahm den Brief heraus.

*Dein Vater hat mir diesen vor seinem Tod gegeben, mit der Bitte, dass ich ihn dir an deinem 17. Geburtstag überreiche. Ich denke jedoch, dass die Zeit nun schon früher gekommen ist, dass du erfahren solltest, was dein Vater für dich aufbewahrt hat. Öffne das Päckchen jedoch nur, wenn du dich bereit fühlst, für das was dein Vater dir geschrieben hat.*

Niemand hatte unterschrieben. Harry legte den Brief zur Seite, Ron hatte nun neben ihm Platz genommen. „Von wem ist es?“ fragte er nun neugierig. „Von“ Harry starrte nochmals auf das Blatt Pergament. „Ich weiß nicht, es hat niemand unterschrieben. Das Päckchen jedoch scheint von meinem Vater zu sein.“ er reichte Ron das Pergament und öffnete vorsichtig die Schleife von dem Päckchen. Ein Geschenk von seinem Vater. Es war ein seltsames Gefühl etwas in den Händen zu halten, was jemand vor knapp 16 Jahren verpackt hatte und jemanden zur Aufbewahrung gegeben hatte, um es ihm zum 17. Geburtstag zu reichen. Mit zittrigen Fingern öffnete er das Paket. Es enthielt einen Umschlag und eine Glasviole. Harry nahm die Glasviole heraus. Es schimmerte eine silberne Flüssigkeit oder Gas darin. Harry wusste, dass es wohl eine Erinnerung von jemandem sein musste. Möglicherweise die Erinnerung seines Vaters? Harry zitterte bei dem Gedanken daran. Er stellte die Glasviole auf dem Nachtkästchen ab. „Was ist das?“ fragte Ron nun wissbegierig. „Nun, das ist eine Erinnerung. Ich weiß nur nicht von wem. Womöglich die Erinnerung meines Vaters.“ erklärte er bemüht beiläufig, während er mit zitternden Händen den Brief heraus nahm und auseinander faltete.

*Mein lieber Harry,*

*Ich gratuliere dir zu deinem 17. Geburtstag. Ich weiß, dass ich lange tot sein werde, wenn du diesen Brief in Händen hältst. Ich weiß jedoch, dass ich sicherlich allen Grund hätte, stolz auf dich zu sein. Ob du Lilys fabelhafte Zaubertrankkünste geerbt hast, kann ich leider nicht sagen. Du warst zu dem Zeitpunkt leider noch ein Baby, als ich diesen Brief hier schrieb. Ich schreibe dir, weil es mir wichtig erscheint, dir selbst etwas mitzuteilen. Da ich jedoch weiß, dass ich mich bald nicht mehr um dich kümmern kann, erschien es mir die einzige Lösung zu sein, dir etwas Wichtiges von mir und Lily mitzuteilen. Es wird dir vielleicht helfen, nicht mehr so allein auf deinem Weg zu sein.*

*Das, worüber ich nun schon des Langen und Breiten herum geschrieben habe, hat mit deiner Geburt zu tun. Harry, du warst damals nicht das einzige Kind, das Lily in jener Nacht zur Welt gebracht hat. Wie du vielleicht schon erfahren hast, sind in meiner Familie Mehrlingsgeburten keine Seltenheit. Ich selbst hatte eine Schwester namens Alicia. Sie wurde vor wenigen Wochen Opfer von Du-weißt-schon-wem. Nun wieder zurück zu jener Nacht, als du geboren wurdest. Du warst das zweite von drei Kindern. Zuerst ist William auf die Welt gekommen. Er glich dir bis aufs Haar. Ich weiß nicht, was aus ihm wird, wenn ich und Lily nicht mehr für euch da sein können. In seinem Fall musst du Dumbledore befragen, was aus ihm geworden ist. Jedoch, komme ich nun zum dritten Kind, das in jener Nacht geboren wurde: Mary, sie war so klein und wirkte so zerbrechlich. Ich kann mich noch sehr gut an ihre grünen Augen erinnern. Sie hatte eindeutig Lilys Augen. So wie du.*

*Lilly und ich hatten von jener Prophezeiung gehört, die kurz vor deiner Geburt gemacht wurde. Dumbledore hielt es für das Beste, euch drei in Sicherheit zu bringen. Damit ihr drei wieder zusammenfindet, schreibe ich dir nun diesen Brief. Ich vermache dir hiermit eine meiner Erinnerungen. Es ist die Erinnerung an jene Nacht als Dumbledore kam, um Mary zu jemandem zu bringen, wo sie in Sicherheit war.*

*Ich wünsche mir, dass du mir verzeihst, dass ich mit dieser Sache erst jetzt herausricke, doch ich denke, dass jetzt, wo du dein letztes Schuljahr in Hogwarts vor dir haben wirst, der beste Zeitpunkt gekommen ist, dir dies mitzuteilen. Es kann natürlich sein, dass ihr drei schon wieder zusammen gefunden habt, das kann ich nicht sagen, denn ich weiß es nicht. Falls nicht, soll dir das eine Hilfe sein, die anderen beiden zu finden.*

*Ich würde mir nichts sehnlicher wünschen, als dass meine Kinder wieder vereint wären und so glücklich werden können, wie ich es war. Ich wünsche dir auch für deine Zukunft alles Gute und hoffe, dass du einen Menschen findest, der dich genauso liebt, wie ich deine Mutter geliebt habe, und den du so lieben kannst wie deiner Mutter mich geliebt hat. Ich wünsche dir eine sorgenfreie und hoffnungsvolle Zukunft.*

*In Liebe*

*dein Vater, der dich immer lieb haben wird.  
James Potter*

Harry waren stumme Tränen während des Lesens herunter gelaufen. Er schluckte. Er liebte seinen Vater immer noch. Er hatte ihm schon so oft geholfen, ob nun mit dem Tarnumhang, in Form von seinen alten Freunden, in der Gestalt irgendeines Rauchwesens auf dem Friedhof beim Kampf gegen Voldemort. Sein Vater hatte immer eine schützende Hand über ihm gehabt. Er nahm die Glasviole in die Hand. War er wirklich bereit, um herauszufinden wo seine Schwester zu finden war? Er nahm die Schale, die er für den Trank erhalten hatte und entkorkte die Viole. Sein Vater hatte die Erinnerung aus seinem Gedächtnis genommen, um sie ihm zu geben. Was mochte es für eine sein? Hatte sich sein Vater an seine Schwester überhaupt noch erinnern können, als er starb. Er blickte auf den Brief. Sein Vater hatte gewusst, dass er sterben würde. Er hatte auch gewusst, dass er, Harry, überleben werde. Warum war sich sein Vater da so sicher gewesen, oder hatte er den Brief nur für den Fall geschrieben, dass Harry in Sicherheit war und den Angriff von Voldemort überleben würde. Er wusste es nicht. Er würde auch niemals die Wahrheit erfahren, warum sein Vater wusste, dass er überleben würde. Er schüttete nun den Inhalt in die Schale und blickte Ron an. Ron hatte die ganze Zeit still dagesessen und hatte Harry beobachtet. Er hatte Harrys stumme Tränen ebenso beobachtet, wie Harrys Freude, dass sein Vater ihm schrieb, dass er sich sicher war, dass er stolz auf ihn sein könnte. Harry schluckte. „Du musst, aufpassen, dass keiner reinkommt, vor allem nicht Madam Pomfrey oder sonst irgendwer. Ich weiß nicht wie lange ich in der Erinnerung meines Vaters sein werde.“ erklärte nun Harry Ron. Ron nickte und verschloss die Türe vom Saal und die Türe von Madam Pomfreys Büro.

So, ich hoffe euch hat das Kapitel gefallen. An meine braven Leser: zamy und Puttchen: Danke für eure netten Kommentare! Weiter brav lesen und Kommis schreiben!

; -)

Lg Schokomaus



# Die Erinnerung

## Kapitel 15: Die Erinnerung

Harry beugte sich nun vor, holte noch einmal tief Luft und fiel durch schwirrende Dunkelheit, bis er wieder festen Boden unter den Füßen hatte. Er sah sich um. Er war in seinem Elternhaus gelandet, im Wohnzimmer. Auf dem Kaminsims standen drei Bilder in denen Babys weinten, lachten und schliefen. Harry musste grinsen, denn er erkannte sofort welcher er war. William glich ihm zwar bis aufs Haar, hatte jedoch braune Augen. Er sah sich die Bilder genauer an, als er ein lautes Babygeschrei hinter sich hörte. Er drehte sich um, hinter ihm standen drei Stubenwägen und in jedem lag ein Baby. Seine Mum kam nun hereingehetzt. „Ach, nicht doch Harry, nicht weinen, mein Schatz.“ Sie nahm ihn aus der Wiege und nicht einmal zwei Sekunden später schrien auch die anderen beiden. Nun kam sein Vater ins Zimmer gestürzt. Er nahm ebenfalls ein Baby aus der Wiege, an dem rosafarbenen Strampler erkannte Harry, dass dies Mary sein musste. Es klopfte an der Tür. „Ich geh schon Schatz.“ murmelte James, und legte Mary an seine Brust, so dass sie mit ihrem Köpfchen auf seiner Schulter wieder einschlief. James verschwand aus dem Wohnzimmer, auch Harry verfolgte seinen Vater nun. James öffnete die Tür nicht sofort. Er fragte vorher nach dem Besucher und stellte ihm dann eine persönliche Frage („Was ist deine Lieblingssüßigkeit?“ - „Zitronenbrause“). James öffnete die Tür, vor ihm stand Dumbledore. Er sah ernst aus. „Hallo James!“ grüßte Dumbledore. James erwiderte Dumbledores Gruß mit einem Nicken in Richtung Wohnzimmer. Dumbledore folgte James ins Wohnzimmer, wo Lily eben den kleinen Harry wieder zum Einschlafen gebracht hatte. Sie lächelte als sie Dumbledore sah. James legte die kleine Mary nun vorsichtig wieder in ihr Bettchen. „Guten Abend, Albus! Wenn ich gewusst hätte, dass alle Potters Zwillinge oder gar Drillinge immer bekommen, hätte ich James wohl nicht geheiratet!“ gab sie lächelnd zu. Dumbledore lächelte und sah auf die drei Wiegen nun hinab. In jeder schlummerte ein kleines Baby. Er sah wieder hoch und sah Lily und James direkt an. „Ihr wisst, warum ich gekommen bin?“ fragte er nun die beiden und er blickte wieder ernst drein. „Nun, du wirst uns deinen Grund sicher gleich näher erläutern. Ich nehme jedoch an, es hat mit der Prophezeiung zu tun.“ James blickte wieder auf seine drei Kinder hinab, die friedlich wieder schliefen. „Hast du schon etwas gefunden, wie du sie in Sicherheit bringst?“ fragte er nun Albus, ohne von den Babys hochzublicken. Harry merkte, dass sein Vater alle drei liebte. „Ja, du hast Recht, James!“ Ich habe ein Zuhause für eines der Kinder gefunden. Wenn ihr mir zustimmt, werde ich das Kind noch heute Nacht dorthin bringen. Voldemort wird sicher nicht mehr lange zögern, bis er zuschlägt. Wen habt ihr als Geheimniswahrer gewählt?“ erklärte Dumbledore nun ohne Umschweife warum er hier war. „Peter Pettigrew“ erklärte nun Lily und strich sich eine Strähne aus dem Gesicht. Harry fand, dass seine Mum wirklich wunderschöne grüne Augen hatte. Ihm war schwer ums Herz, doch er schaute der Szene weiterhin zu. „Ich denke, dass er dem Dunklen Lord nicht lange widerstehen kann. Ihr seid hier nicht sicher. Wir müssen rasch handeln. Es gibt nur zwei Familien die Jungen im Juli zur Welt gebracht haben und das seid ihr und eure Freunde die Longbottoms.“ erklärte Dumbledore nun weiter. „Wo wirst du die Kinder hinbringen, wo sind sie in Sicherheit?“ fragte Lily nun. James hatte seine Hand um die Schulter seiner Frau gelegt und stand nun neben ihr. „Ich bringe ein Kind zu den Goldrows. Sie haben eine Tochter, Kate, und inzwischen einen Sohn bekommen.“ „Sind die Goldrows nicht Anhänger von Voldemort?“ fragte nun James, man konnte ihm jetzt die Angst um seine Kinder anmerken. „Die Goldrows gehören zwar zu seinem Anhänger-Kreis, doch sie haben mich informiert, dass Voldemort euch ihm Visier hat. Sie sind schon seit mehr als zwei Jahren auf unserer Seite und spionieren die Gegenseite aus. Ihre Tarnung ist perfekt. Niemand würde ein Kind von euch bei den Goldrows vermuten.“ „Nun, es würde bestimmt Fragen aufwerfen, wenn sie ein Kind der Potters adoptieren, meinst du nicht?“ fragte nun James. Lily liefen nur stumme Tränen über die Wangen, sie wusste, dass sie heute Abschied von einem ihrer drei kleinen Babys nehmen musste. „Die Goldrows werden erklären, dass es sich um ein Kind naher Verwandter aus den USA handle, die plötzlich verstorben sind.“ James nickte. Er sah nun Lily an und fragte schließlich „Welches geben wir Albus mit?“ „Ich weiß es nicht James. Vielleicht Harry?“ fragte nun Lily an Dumbledore gerichtet. „Ich denke, dass es besser ist, wenn wir Mary an die Goldrows geben. Kaum jemand von den Todessern weiß, dass ihr drei Kinder habt. Sie wissen nur von einem Jungen. So könnten dann doch unangenehme Fragen auftauchen für die Goldrows.“ erklärte nun Dumbledore seinen Plan. Lily nickte und holte nun vom Vorhaus einige Decken und einen Wickelpolster. Sie nahm Mary

vorsichtig aus ihrem Bettchen und bettete sie auf dem Polster. Nun wickelte sie sie noch in Decken ein, bevor sie Dumbledore ihr Kind anvertraute. Lily kämpfte wieder stumm gegen die Tränen an. Harry wäre gerne zu ihr gegangen und hätte sie getröstet, doch es brachte nichts, es war nur eine Erinnerung. Dumbledore nahm Mary an sich und schaute beide ernst an. „Ich bin im Morgengrauen zurück und gebe euch dann den Platz für Harry und William bekannt.“ Lily und James nickten. Sie brachten Dumbledore zur Tür; Harry folgte ihnen. Als er ins Vorzimmer trat sah Harry einen Wandkalender. Es war der 31. Oktober, also Halloween. Plötzlich verspürte Harry ein trauriges Gefühl, er wusste, dass wenn Dumbledore zurückkommen würde, das Haus in Schutt und Asche sein würde und seine Eltern in nur wenigen Stunden tot sein würden.

So, wie gefällt euch das Kapitel? Ich freu mich wieder über ein paar Kommentare.

Lg Schokomaus

# Die gewonnene Schwester, der verlorene Bruder

## Kapitel 16: Die gewonnene Schwester, der verlorene Bruder

Er schwebte durch Dunkelheit, bis er im Saal des Krankenflügels wieder festen Boden unter seinen Füßen spürte. Harry stieg zurück ins Bett. Ron sah ihn fragend an. Harry brach jetzt in Tränen aus. „Er .... Er .... Er...“ Ron versuchte, aus Harrys Gestammel etwas herauszuhören, doch es war einfach unmöglich. Als Harry sich wieder gefangen hatte, begann er zu erzählen und schließlich endete er. „Dumbledore kam am 31. Oktober, nur wenige Stunden vor dem Angriff... Er konnte nur Mary retten, als er zurückkam, war das Haus in Schutt und Asche.“ Es schüttelte ihn noch immer von Weinkrämpfen. Ron versuchte Harry nun zu beruhigen. „Hey, immerhin solltest du deinem Vater trotzdem dankbar sein, diese Erinnerung zeigt, dass sie ihm sehr viel Wert war, dass du sie bekommst. Immerhin hast du nun eine Schwester gewonnen und nicht verloren. Und was aus William geworden ist, wirst du auch bald wissen.“ versuchte Ron Harry nun aufzumuntern. „Ja, du hast Recht, ich habe eine Schwester gewonnen. Ich brauche niemanden nach William fragen. Hagrid hat mir damals erzählt, dass er mich aus dem total zerstörten Haus geholt hat. Er erwähnte nichts, dass es noch einen Überlebenden gab. Ich war derjenige, der überlebt hatte.“ erklärte er nun und trocknete seine Tränen. In diesem Moment kamen Hermine und Mary in den Krankensaal. „Warum ist denn hier abgeschlossen?“ fragte nun Hermine und schüttelte den Kopf. Harry wischte sich schnell die letzten Tränen aus dem Gesicht und lächelte die beiden an. Ron warf nun einen Blick auf Madam Pomfreys Büro und hob die Verschiebung auf.

„Was ist los?“ Hermine sah Harry nun fragend an. Sein Gesicht zeigte eindeutig, dass er vor kurzem noch geweint haben musste. Harry sah Ron flehend an und Ron verstand. Er klopfte Hermine auf die Schulter, „Komm mit, ich glaub wir lassen die beiden mal lieber allein.“ und er bugsierte Hermine nach draußen. „Hey, was soll denn das? Warum, was ist hier los?“ wehrte sich Hermine. Kaum hatte Ron die Krankenflügeltüre geschlossen, erklärte er Hermine. „Mary ist Harry´s Schwester, du hattest Recht.“ „Was? Wie seid ihr denn da drauf jetzt so schnell gekommen? Ich wusste, dass sie seine Schwester sein muss.“ Sie schaute ihn triumphierend an, so als wollte sie ihm damit sagen >du bist immer falsch gelegen, Mary nicht zu vertrauen, jetzt hast du den Beweis, das ich mich nicht geirrt habe.“ Ron erzählte von dem Brief und von der Erinnerung, die James Harry überlassen hatte und von der Harry jedes kleinste Detail erzählt hatte.

Im Krankensaal hatte Mary sich nun auf Rons Stuhl gesetzt. „Warum sind die beiden gegangen?“ fragte sie nun. Auch sie bemerkte Harry´s Gesicht und schaute ihn noch fragender an. „Nun, ich denke, dass...“ >Ach Gott, wie soll ich denn bloß anfangen? Weiß sie es bereits? Ahnt sie es? Ach Gott, warum ist das so schwierig< „Ich denke, dass...“ er brach wieder ab. Mary sah ihn nun fragend an. „Du denkst was?“ hakte sie schnell nach, in der Hoffnung, dass er dann schneller mit der Sprache rausrücken würde, was er von ihr wollte. „Nun, ich denke, dass ... wir Zwillinge sind.“ brachte er den Satz nun zu Ende. „Was? Wie kommst du darauf?“ fragte nun Mary. Die Goldrows hatten ihr immer eingeredet, dass ihre einzigen Verwandten ermordet worden wären. Sie sei von Verwandten aus Amerika zu ihnen gekommen, und nun saß der berühmte Harry Potter vor ihr und wollte ihr erzählen, sie sei seine Schwester. Das konnte einfach nicht sein.

„Das ist Unmöglich. Ich wurde in Amerika geboren und...“ weiter kam Mary nicht, denn Harry beendete ihren Satz „Und deine Eltern und deine Verwandten sind plötzlich verstorben, ich vermute wohl ermordet worden.“ „Ja, woher weißt du das?“ fragte nun Mary. Harry nahm nun den Brief zur Hand und die Schale in der noch immer die Erinnerung von seinem Vater schimmerte. Er deutete auf die Erinnerung „Dads Erinnerung. Er hat sie jemanden zusammen mit diesem Brief gegeben. Er wollte, dass ich ihn zu meinem 17. Geburtstag bekomme, doch dieser jemand, der das Paket so lange aufbewahrt hat, sah die Zeit schon früher gekommen, dass ich das erfahre.“ Er reichte Mary den Brief. Mary las ihn durch. „Da steht nur, dass deine Schwester ebenfalls Mary heißt, nicht aber, dass ich es bin.“ erklärte sie nun und blickte auf. Harry sah in ihre grünen Augen. >Ja, sie hat tatsächlich Mums Augen< dachte er still. „Nun, ich habe mir Dads Erinnerung angesehen. Es war wie geschrieben, jene, als Dumbledore kam, um dich in Sicherheit zu bringen. Er hat gesagt, er bringe dich zu den Goldrows, die schon damals für uns als Spione arbeiteten und die würden dann

erzählen, du seiest von Verwandten aus den USA zu ihnen gekommen, da diese plötzlich verstorben sind.“ erklärte nun Harry und Mary die noch immer auf das Pergament blickte, sah nun auf. „Es gibt also keinen Zweifel, du bist eindeutig meine Schwester, schließlich hast du auch Mums Augen und Dads verstrubbelte Haare.“ erklärte er matt lächelnd. Mary wollte sogleich Genaueres über diese Erinnerung wissen. Als Harry zu Ende erzählt hatte, saß sie schweigend da. „Dumbledore kam in jener Nacht, als du-weißt-schon-wer Mum und Dad umgebracht hat? Somit hat er nur mich retten können?“ fragte sie leise. Harry nickte und bei diesem Gedanken wurde ihm schwer ums Herz. Er musste an seinen Bruder William denken. William war etwas größer als er gewesen, warum musste er sterben? Musste er sterben, damit er weiterleben konnte, damit er die Aufgabe Voldemort zu vernichten übertragen bekam? Harry kämpfte wieder mit den heißen Tränen, die in seinen Augenwinkeln darauf warteten, vergossen zu werden. „Was hast du?“ fragte sanft Mary und streichelte Harry über den Rücken. „Ich musste an William denken. Ich...“ er konnte die Tränen nun nicht mehr aufhalten. „Ich fühl mich so schuldig für seinen Tod.“ erklärte er nun. „Harry, Du-weißt-schon-wer hätte es auch umgekehrt machen können, dann würde William hier sitzen, doch Voldemort zeichnete dich als ihm ebenbürtig und nicht William. Er gab dir in jener Nacht deine Zukunft.“ erklärte Mary bestimmt und Harry sah sie fragend an. „Woher weißt du von der Prophezeihung?“ fragte er sie entsetzt, er hatte von ihr niemandem erzählt ... außer Hermine und Ron. „Nun, auch ich lese die Zeitung“ und plötzlich wurde Harry klar, dass es ja die ganze Schule wissen musste, zwar nur die paar Bruchstücke, die der Tagesprophet geschrieben hatte, jedoch genug um sich das zusammen zu reimen. „Und ich hatte Kontakt zu Dumbledore, der uns vom Tod meiner Eltern, nun ja ähm, der Goldrows, unterrichtet hat. Er hat schon in den Ferien eine Andeutung von einer Verwandtschaft gemacht. Doch ich hab ihm nicht geglaubt.“ erklärte sie nun weiter. Harry musste lächeln. Es waren tatsächlich fast Dumbledores Worte gewesen. Er konnte sich noch daran erinnern, dass Dumbledore ihm erklärt hatte, dass zwei Jungen in jenem Monat zur Welt gekommen sind. Neville und Er. Er hatte William nicht erwähnt. Er hatte ihm ebenfalls gesagt, dass Voldemort der Prophezeihung ihren Lauf gab, als er ihn als sich ebenbürtig gekennzeichnet hatte.

„Hm, jetzt wo ich weiß, dass du meine Schwester bist, weiß ich auch warum du in Zaubertränke so gut bist.“ grinste er, um wieder vom Thema William wegzukommen. „Ach so, wirklich?“ fragte Mary lachend. „Ja, du hast das von Mum geerbt. Würde mich echt interessieren, was du noch alles von Mum geerbt hast?“ meinte er leicht grinsend. „Ja, ja, ich komm wohl eher nach Mum, während du, wie mir Hermine erzählt hat, eher mehr nach deinem Vater gerätst. Wie man hört, hast du sein Talent sich in Schwierigkeiten zu bringen, geerbt.“ Sie musste nun lachen, es war irgendwie etwas ganz anderes, als mit ihren drei anderen „Brüdern“. Henry-James, Marc und Matthew waren ganz nett gewesen, aber sie hatte sich nie so zu ihnen hingezogen gefühlt wie nun zu Harry. Wie toll war es doch, dass sie nun endlich jemanden aus ihrer Verwandtschaft gefunden hatte, der wirklich ihr Bruder war, noch dazu ihr Zwillingbruder. Sie lächelte in sich hinein und Harry ließ sich zurück in sein Kissen sinken. Es war doch ein gutes Gefühl noch einen Menschen zu haben, der mit ihm verwandt und nicht wie die Dursleys war. Er fand es richtig cool, eine Zwillingsschwester zu haben. Er musste an die Worte seines Vaters denken, dass dieser selbst eine Zwillingsschwester hatte. Ob er sich mit dieser auch so gut verstand, wie er mit Mary? Harry wusste es nicht, doch er hoffte, dass er es erfahren würde.

So, ich hoffe euch gefällt das Kapitel wieder. Das nächste Chap heißt dann "Schwarze Magie und ihre Auswirkungen" und deutet schon auf ein Pairing hin, dass es in dieser Fanfic dann geben wird. ;-) Falls wieder Fragen auftauchen, bitte schreiben, manchmal überseh ich das etwas für den Leser unklar ist, weil ich ja meine Story und ihre Hintergründe im Kopf hab.

Also bis bald!

Lg Schokomaus

# Schwarze Magie und ihre Auswirkungen

## Kapitel 17: Schwarze Magie und ihre Auswirkungen

Harry war nach drei endlosen Tagen endlich aus dem Krankenflügel entlassen worden und machte es sich neben Ron, Hermine und Mary im Gemeinschaftsraum der Gryffindors gemütlich. Sie hatten sich einen Tisch gesucht und jeder war in seine Hausaufgaben bzw. in Harrys Fall auch noch ins Nachlernen vertieft. „Wie kann man sich denn gegen die Unverzeihlichen Flüche wehren? Eh so gut wie gar nicht, oder?“ fragte Mary etwas genervt, da sie schon das vierte Buch nach etwas Brauchbaren für ihren Aufsatz in Verteidigung gegen die dunklen Künste durchgeblättert hatte. „Nun, ja, ich hab hier etwas gefunden. Um gegen den Imperius-Fluch zu kämpfen muss man vor allem Charakterstärke haben.“ erklärte Hermine wissend und reichte Mary einen dicken, schweren Wälzer, der aufgeschlagen war. „Ach, ich hätte dieses Fach fallen lassen sollen. Ich versteh einfach nichts von Verteidigung gegen die dunklen Künste. Warum kann ich nicht schreiben, wie man die Zauber korrekt ausführt?“ fragte sie stöhnend und starrte auf ihren Aufsatz, der noch nicht einmal ein Viertel davon war, von dem was sie abgeben mussten. „Sag, bloß du kannst diese Zauber ausführen?“ fragte Ron mit etwas Furcht in der Stimme. „Natürlich, schon vergessen, ich war bisher Schülerin von Durmstrang, da lernt man so was von der ersten Klasse weg.“ erklärte Mary schneidend, sah von ihrem Pergament auf und Ron direkt in die Augen. „Also kannst du ...?“ er sah sie fragend an. „Unverzeihliche Flüche, alle möglichen Praktiken der dunklen Künste, jegliche Zaubersprüche für schwarze Magie.“ Ron zog die Augenbrauen hoch, auch Harry hatte blitzschnell von seinem Aufsatz für Snape aufgesehen und auch Hermine starrte Mary wie gebannt an. „Ja, die legen dort großen Wert auf die dunklen Künste. Mit den Abschlussprüfungen in der fünften Klasse, kannst du praktisch alles was du brauchst für schwarze Magie, von Ritualen für Zurückholung von Unsterblichen in die normale Welt, über die Praktiken zur Folterung anderer Wesen bis hin zum Todesfluch. Alles dabei.“ erklärte Mary gleichgültig und zuckte mit den Schultern, als sei es das natürlichste auf der Welt, das alles als sechzehnjährige Schülerin zu können. „Was, du kannst den Avada?“ fragte Harry. „Ja, Avada Kedavra - wird jedoch erst im fünften Jahr gelehrt, weil er ziemlich schwierig ist, genauso wie der Cruciatus und der Imperius-Fluch. Verlangen ein mächtiges Stück Magie, da musst du in den dunklen Künsten perfekt sein, um das zu können. Nur die Hälfte unserer Klasse schaffte einen der drei und nur ein Viertel davon brachte alle drei zustande.“ Mary sah Harry an, der sie nun skeptisch betrachtete. „Und zu welchem Teil hast du gezählt?“ fragte nun Ron immer noch mit Ehrfurcht in der Stimme. „Zu dem letzten Viertel, das alle drei geschafft hat.“ Ron war beeindruckt und ein wenig verunsichert. „Was habt ihr zum üben gehabt? Ich meine, ihr werdet ihn doch sicher nicht gegen andere Menschen eingesetzt haben, oder?“ hackte nun Hermine nach. „Vorwiegend Tiere. Bei der Prüfung musste ich die Flüche an Hirschen vorzeigen, das ist etwas schwieriger als Spinnen. Hirschen ähneln bei diesen Flüchen Menschen, das heißt, wenn du einen Hirsch getötet hast, könntest du auch einen Menschen töten. Wobei die Betonung auf könnte liegt.“ „Warum gerade auf könnte?“ fragte Ron wissbegierig. Er wollte alles darüber nun wissen. „Nun ja, ich hab nicht vor, es an Menschen auszuprobieren. Ich will nicht unbedingt nach Askaban kommen.“ erklärte Mary lächelnd. Alle vier saßen nun wieder schweigend da und jeder hing seinen Gedanken nach. „Nun, vielleicht ist es ganz gut, dass meine Schwester sämtliche Schwarzmagische Praktiken kann, dann könnten wir Voldemort eins auswischen mit seinen eigenen Praktiken. Er hält ja eh so viel von den dunklen Künsten“, überlegte Harry. Ron war wieder einmal bei der Erwähnung von Voldemorts Namen zusammengezuckt. „Könntest du es lassen, seinen Namen zu erwähnen“ murmelte er zähneknirschend Harry zu. „Nun, könnt gut möglich sein, dass meine Fähigkeiten etwas bringen. Aber um wieder zu unseren Hausaufgaben zurück zu kehren, was soll ich denn jetzt schreiben?“ fragte Mary nun, um sich wieder auf ihre Hausübung zu konzentrieren. Harry sah immer noch unverwandt zu seiner Schwester und musste feststellen, dass er ziemlich beeindruckt war von seiner Zwillingsschwester. Er schüttelte den Kopf um seine Gedanken zu vertreiben, und blätterte nun wieder in seinem Zaubertrankbuch um etwas über die Morfia-Tränke herauszufinden. Er wurde schließlich fündig und las sich das Kapitel über die Morfia-Tränke durch:

### *Morfia-Tränke*

*Zu den Morfia-Tränken zählen unter anderem der Morfilius-Trank, der Morfamus-Trank, der Meta-Morfi-Trank, der Morfium-Trank und der Morfiantus-Trank. Jeder dieser Tränke wird zur Schmerzlinderung verwendet; ihre Nebenwirkung sind jedoch unterschiedlich. Während der Morfilius-Trank nur Müdigkeit hervorruft, so bewirkt der Morfiantus-Trank überspannte Heiterkeit bis hin zu Manie. (>Was bitte ist denn eine Manie?< - fragte sich Harry) Der Morfium-Trank ist auch in der Muggelwelt bekannt, jedoch nur unter dem Namen Morfium. Er lindert die Schmerzen und führt zu Wahnvorstellungen. Der Meta-Morfi-Trank ist ebenfalls als Starkwirkendes Rauschgift in der Zaubererwelt bekannt. Er lindert nicht nur Schmerz, sondern führt auch zu Glücksgefühlen, Rauschzuständen, Wahnvorstellungen und Halluzinationen; er kann bereits in einer geringen Dosis tödlich sein, daher wird sein Gebrauch durch das Ministerium strengstens überwacht und kontrolliert. Ein weiteres Merkmal der Morfia-Tränke ist, dass sie alle in überhöhten Dosen zu Wahnvorstellungen, Halluzination und schließlich zu Verkrampfungen der Atemwege führen, die schließlich mit dem quälenden, Langsameintretenden Tod enden. In dem Fall einer Morfia-Tränke-Vergiftung sollte der Betroffene schnellst möglich in die Hände eines Heilers oder Zaubertrankspezialisten gebracht werden. Der einzige Trank, der in diesen Fällen hilft, ist der Marbellus-Morfiantus-Trank, ein starkes Gegengift, das bereits in einer geringen Menge lindernd wirkt. Einzige Nebenwirkung des Marbellus-Morfiantus-Trankes - er ruft höllische Schmerzen hervor, trotzdem bewahrt er einem vor dem sicheren Tod.*

Er beschloss, den Text fast eins zu eins zu übernehmen und dann noch etwas aus Marys Aufzeichnungen dazu zu schreiben. Vielleicht würde er morgen in der Bibliothek noch etwas Brauchbares finden.

Auch Mary war fündig geworden und schrieb eifrig mit der Adlerfeder einige Absätze. Sie berührte mit der Nase fast das Papier. Harry sah ihr zu und musste schließlich grinsen; sie hatte fast dieselbe Handschrift wie sein Vater. Er lächelte. „Sag mal, kann es sein, dass du eine Brille brauchst?“ fragte Harry und zwinkerte Mary an. Mary warf ihm einen finsternen Blick zu. „Ich brauche keine Brille. Ich bin nur schon etwas müde und außerdem steht mir keine Brille.“ meinte sie verärgert. Sie richtete sich auf und begutachtete ihren Aufsatz, der schon fast die gewünschte Länge hatte. „Könntest du mir nicht doch vielleicht deinen Aufsatz borgen, damit ich nachsehen kann, ob ich nicht doch etwas vergessen habe?“ fragte Mary an Harry gewandt. Harry zog seinen Aufsatz aus der Schultasche, jedoch reichte er ihn nicht sofort Mary, die nach griff. Er zog ihn zurück und grinste „Machen wir nen Tausch. Ich krieg deinen Zaubertränke-Aufsatz, dafür bekommst du meinen Unverzeihliche Flüche - Aufsatz.“ Mary meinte, dass sei Erpressung, jedoch schob sie ihm das Pergament mit dem Aufsatz für Snape hinüber. Er reichte ihr breitwillig seinen Aufsatz und begann dann sich sofort wieder über Snapes Hausübung her zu machen. Der Gemeinschaftsraum leerte sich langsam. Schließlich saßen nur noch die vier an dem Tisch in der Nähe des Kamins, bald war es Mitternacht, doch die Hausaufgaben waren noch immer nicht fertig. Harry nickte über seinem Aufsatz für Snape schließlich ein. Hermine weckte ihn sanft und meinte, dass es wohl besser sei, wenn sie nun alle ins Bett gehen würden und morgen weiter die Aufgaben erledigen würden. Sie räumte leise ihre Sachen zusammen und verschwanden jeweils in die Schlafsäle.

Harry war in einen unruhigen Schlaf hinüber geglitten. Ron brauchte heute Nacht länger zum einschlafen. In seinen Gedanken geisterte Mary umher. Er erinnerte sich an das Gespräch über die dunklen Künste von vorhin und er musste sich eingestehen, dass er richtig beeindruckt war von ihr. Hermine war zwar mindestens genauso schlau, doch von dunklen Künsten hatte sie keine Ahnung. Irgendwie fühlte Ron sich von Mary magisch angezogen. Da war ihr Lächeln, dieses bezaubernde Lächeln, was würde er nicht alles tun dafür, dass sie ihn anlächelte. Ihre grünen Augen, man konnte sich richtig verlieren in ihnen, und dann ihr schwarzes Haar. Er überlegte sogar, ob er sich von Mary nicht in den dunklen Künsten unterrichten lassen sollte, um öfter in ihrer Nähe zu sein. Ron wusste nicht mehr wie lange er in seinem Bett lag und von Mary schwärmte, bis er schließlich weit nach Mitternacht erst einschlief.

So, das war´s für heute wieder einmal von mir. Ich hoff euch hat´s gefallen. Bei Unklarheiten - sofort schreien (ähm- Kommi schreiben - wär vielleicht besser ;-)). Das nächste Kapitel lautet: Showeinlage bei McGonagall - damit ihr wieder ein bisschen Rätselraten könnt.

Also bis dann



# Show-Einlage bei McGonagall

## Kapitel 18: Show-Einlage bei McGonagall

Harry hatte die Auswahlspiele für die Quidditchmannschaft eine Woche nach dem ersten Hogsmeade-Wochenende angesetzt. Da er Kapitän der Quidditch-Mannschaft geworden war, musste er sich auch Gedanken darüber machen, wer ins Team kam. Er fand es am besten sich alle Bewerber anzusehen und dann auszuwählen. Vorerst galten seine Gedanken jedoch dem ersten Hogsmeade-Wochenende. Es wunderte ihn, dass diese nicht abgesagt und verboten wurden, nachdem was im letzten Sommer geschehen war.

„Hm, kannst du mir sagen, mit wem ich meinen ersten Hogsmeade-Ausflug verbringen soll?“ fragte Mary Harry nun in der Verwandlungsstunde. Sie saß mit Harry, Ron und Hermine auf einem Tisch weiter hinten. Professor McGonagall hatte ihnen eine Übungsstunde gegeben. Sie sollten langsam teilweise Verwandlungen an sich selbst ausführen können. Hermine und Mary waren die einzigen die es hinkriegten. Hermine hatte vorhin ihren linken Arm in einen Flügel verwandelt und dann wieder zurück. Mary hatte ihr Haar in einen Kaktus verwandelt und saß gegenüber von Harry und sah ihn an. Harry konnte sich bei ihrem Anblick kaum mehr im Zaum halten vor Lachen. Es sah einfach urkomisch aus. Sie saß da und aus ihrem Kopf wuchs anstatt des Haares ein Kaktus. Harry bog sich fast vor Lachen und konnte sich kaum mehr auf die Aufgabenstellung von McGonagall konzentrieren. Schließlich fragte er „Hm, wer steht den zur Auswahl?“ Er versuchte es erneut, etwas an sich zu verwandeln. Plötzlich kippte er von über. Anstatt der Flossen die er sich eigentlich zaubern wollte, waren seine Beine plötzlich zu einem zusammengewachsen, und auch seine Füße waren nicht mehr zu gebrauchen. „Hm, was sollte das denn werden?“ fragte Mary nun kichernd. Hermine schüttelte lachend den Kopf. „Mr. Potter, was für eine Verwandlung soll das bitte sein?“ fragte nun Professor McGonagall und runzelte die Stirn. „Ähm, eigentlich wollte ich ja nur Flossen an den Füßen haben!“ murmelte Harry nun verlegen. „Nun, dann sollten sie es noch mal versuchen!“ erklärte Professor McGonagall und mit einem Schlenker ihres Zauberstabes hatte Harry seine beiden Füße wieder und seine Beine waren nun auch wieder getrennt. Harry rappelte sich hoch und startete einen neuen Versuche, wobei er wieder abgelenkt war, da Mary nun ihm eine Antwort auf seine vorher gestellte Frage gab und dabei ihren Kaktus-Kopf wieder in seinen Ausgangszustand verwandelte. „Hm, also gefragt haben mich...“ Ron verschwand hinter Hermine und versuchte sie in ein Gespräch über die heutigen Verwandlungen (Ron hatte noch nichts Aufregendes bewirken können. Einzig seine Ohren hatte er in Kaninchenohren verwandelt, wobei er es noch nicht geschafft hatte, sie wieder rückzuverwandeln.) zu verwickeln, was ihm auch schließlich gelang. „Also wer steht jetzt nun zur Auswahl?“ fragte Harry Mary nochmals und versuchte sich danach wieder auf seine Flossen zu konzentrieren. „Hm, nun ja Ron hat mich gefragt und auch Neville Longbottom, Seamus, Dean, James Grant aus Hufflepuff, der eine aus Ravenclaw Jimmy Handerson oder wie der hieß und stell dir vor Zabini Blaise.“ Harry horchte bei dem Namen auf. „Das ist doch ein Slytherin oder?“ fragte er jetzt und schwang seinen Zauberstab. Mary grinste schon im Vorhinein, da sie wusste Harry hatte sich wieder nicht richtig konzentriert und wartete gespannt auf das Ergebnis. Nichts passierte. Plötzlich gab es einen Knall und statt Harry saß nun ein weißes Kaninchen vor ihr. Mary bog sich vor Lachen, Professor McGonagall kam herbei geeilt und schüttelte den Kopf. Das Kaninchen war nun drauf und dran sich aus dem Staub zu machen. Es lief hakenschlagend durch das Klassenzimmer, Professor McGonagall hatte alle Mühe ihm zu folgen. Hermine fragte jetzt Mary „Wo ist denn Harry, er verpasst grad was Lustiges“ Mary musste noch immer lachen und deutete nun auf das Kaninchen „Das ist Harry“ brachte sie zwischen zwei Lachern heraus. Ron und Hermine zogen die Augenbrauen hoch und schüttelten sich dann auch vor Lachen. McGonagall hatte inzwischen Harry eingeholt und mit einem Schlenker des Zauberstabes wieder hergestellt. „Mr. Potter, wir sprachen heute von teilweisen Verwandlungen, sie sollten sich nicht gleich als Animagus ausprobieren.“ erklärte sie nun nach Atem ringend. Harry sah sie zerknirscht an. „Irgendwie ist das heute nicht mein Tag, dauernd läuft was schief.“ meinte er nun zerknirscht als er sich wieder auf seinen Platz begab. „He Harry, echt geile Aktion“ rief ihm nun Seamus Finnigan zu. „Nun, Mr. Potter sie schreiben mir zu dem Aufsatz über teilweise menschliche Verwandlungen, auch noch einen über Animagi dazu.“ gab McGonagall ihm nun mit strengem Unterton eine Zusatzaufgabe. Harry ließ sich auf seinen Platz sinken. Wenn das so weiter geht, dann konnte er Hogsmeade vergessen, weil er soviel Zusatzaufgaben sich diese Woche eingehandelt hatte. „Alle



Schüler, die es geschafft haben, etwas von sich selbst zu verwandeln, jedoch nun Probleme haben, das nun wieder rückzuverwandeln, kommen nun zu mir an den Tisch. Der Rest kann gehen, die Stunde ist beendet.“ erklärte nun Professor McGonnagall mit ruhiger Stimme. Ron machte sich auf den Weg zum Lehrertisch. Hermine und Mary packten ihre Sachen, genauso wie Harry. Harry und die beiden Mädels machten sich nun auf den Weg hoch zum Gryffindor Gemeinschaftsraum. „Also, mit wem soll ich denn nun mein Hogsmeade-Wochenende verbringen?“ fragte Mary nun den niedergeschlagenen Harry. „Nun, als dein Bruder würde ich dir raten, nimm jemanden aus Gryffindor, den Rest kann man meistens vergessen.“ erklärte er nun ohne vom Boden aufzublicken. Ihm ging es ständig durch den Kopf, dass Ron tatsächlich Mary gefragt hatte. Ron kam von hinten angespurtet und als er die drei erreicht hatte, sahen sie als erstes, dass seine Hasenohren weg waren. „Hm, bin schon gespannt, was es heute zum Essen gibt?“ meinte er und schnüffelte mit der Nase, als ob er am Geruch feststellen könnte, was es zum Essen gleich geben würde.

Harry war nach dem Abendessen sofort in der Bibliothek verschwunden, damit er vielleicht doch die Chance hatte, am Ausflug nach Hogsmeade teilzunehmen. Hermine war mit ihm gegangen, sie wollte noch unbedingt heute ihre Hausaufgaben erledigen. Ron und Mary saßen im Gemeinschaftsraum und spielten Schach.

Harry hatte sich über ein Buch gebeugt und begann nun fieberhaft die Seiten nach etwas über Animagi abzusuchen. Er hatte Glück und fand sehr schnell etwas. Während er den Text abschrieb, fragte er Hermine ganz beiläufig „Wusstest du, dass Mary so viele Verehrer hat?“ Ohne von dem dicken Wälzer den sie vor sich liegen hatte und den sie gerade las aufzublicken, antwortete sie ihm „Nun ja, ich wusste es sehr wohl. Ich wusste auch, dass Ron sie gefragt hatte. Nur Ron weiß nicht, dass ich es weiß!“ erklärte sie ihm und beantwortete damit seine unausgesprochene Frage. Harry zog die Augenbrauen hoch und murmelte etwas, das ganz nach „Mädchen“ klang und widmete sich wieder seinem Aufsatz. Gegen halb acht, kurz bevor die Bibliothek schloss, kam Kate Goldrow hereingeschneit. Sie war auf der Suche nach einem Buch in der Verbotenen Abteilung, sie hatte scheinbar eine Genehmigung eines Lehrers dabei, denn Madam Pince reichte ihr sofort ein Buch. Harry konnte gerade noch einen ziemlich abgeblättern Titel erkennen, als Kate vorbeiging. „Mor..ord.. et labori.“ „Was mag das wohl heißen?“ fragte er sich. Hermine hatte ebenfalls den Titel des Buches gelesen und stutzte nun. „Ich dachte hier im Schloss befänden sich keine Bücher über die Anwendung der dunklen Künste“ „Was? Du meinst, das Buch..?“ fragte Harry nun und schaute Hermine an. „Nun ja, das Buch ist von einem Todesser geschrieben worden, es geht um die praktische Anwendung von schwarzer Magie, sämtliche Rituale, Mordmöglichkeiten, etc. sind darin aufgelistet, darunter auch die Formel für das Dunkle Mal.“ erklärte Hermine nun ohne Umschweife. „Woher weißt du immer alles?“ fragte Harry nun verwundert. „Nun, ich hab mir das Buch bei Flourish & Blotts mal angesehen, als Lupin hereinkam und meinte, das sei besser nichts für mich. Daraufhin hat er mir erzählt, was da alles drin ist. Es wundert mich wirklich, warum es an Schüler ausgegeben werden darf.“ meinte Hermine und starrte Kate noch immer nach, die nun aus ihrer Sichtweite verschwunden war. „Gute Frage, glaubst du, sie hat was mit den Todessern zu tun?“ fragte er nun und dachte dabei wieder an seine Begegnung mit ihr im Krankensaal. „Nun, ich denke kaum. Schließlich gab Du-weißt-schon-wer selbst den Befehl an seine Todesser, dass niemand ihr ein Haar krümmen dürfte.“ erklärte nun Hermine. „Was? Woher weißt du das denn schon wieder?“ brach es aus Harry hervor und er fragte sich, ob er wohl irgendwelche Zeichen immer überlese oder übersehe, im Gegensatz zu Hermine. „Nun, hat Ron dir nichts davon erzählt? Er wollte es dir doch unbedingt berichten. Malfoy hat seine Strafarbeiten bei McGonnagall ja ihr zu verdanken und gar nicht dir. Und Ron hat schließlich ein Gespräch zwischen Malfoy und dieser Pansy Parkinson mitgekriegt.“ erklärte nun Hermine rasch. Harry verstand zwar nur Bahnhof, aber das war ihm jetzt egal. Madam Pince deutete auf die Uhr und beide verstanden, dass sie gehen mussten, also suchte Harry sich noch sämtliche Bücher zusammen, die er für seine Hausaufgaben brauchen könnte und verschwand mit diesem Stapel aus der Bibliothek. Hermine hatte schließlich sich selbst noch ein paar ausgeliehen und trug nun auch noch Bücher für Harry mit sich.

Harry stellte den Bücherstapel auf einen Tisch im Gemeinschaftsraum. Es war relativ ruhig, die meisten hier machten Hausaufgaben oder lasen ein Buch. Da Harry Ron und Mary nirgends finden konnten, setzte er sich und begann seine Aufsätze für Verwandlung fertig zu schreiben. Hermine las sie anschließend nochmals durch. Als Ron um halb zehn immer noch nicht aufgetaucht war, machte Harry sich auf den Weg in den Schlafsaal. Er war hundemüde, schließlich hatte er neben den Aufsätzen für McGonnagall auch noch die Hausaufgaben für Zaubersprüche und Verteidigung gegen die dunklen Künste geschafft. Er ließ sich auf sein

Bett fallen. Der Bücherstapel krachte laut zu Boden. Harry schnitt eine wehleidige Grimasse im Bett, raffte sich wieder auf und räumte die Bücher neben sein Bett. Seine Schultasche legte er nebenbei hin. Er müsste morgen nur noch den Vormittag mit Zauberkünsten mit den Ravenclaws und Kräuterkunde mit den Hufflepuffs überstehen, dann war endlich Wochenende. In seinen Gedanken war er schon beim Hogsmeade-Ausflug, als er durch das Zufallen einer Türe aus seinen Gedanken gerissen wurde. Er schreckte hoch und sah direkt in Nevilles Augen, der nun vor ihm stand und genauso erschrocken drein schaute wie Harry. „Entschuldige, ich wusste nicht, dass schon jemand schläft“ erklärte Neville nun leise. Er begab sich zu seinem Bett und zog seinen Schlafanzug an. Auch Harry zog nun seinen Schlafanzug an. „Weißt du, das mit dem Kaninchen heute Nachmittag, war echt gut!“ versuchte Neville Harry aufzumuntern. Er hatte schließlich mitgekriegt wie sehr niedergeschlagen Harry seit der Stunde mit McGonagall war. „Danke, dafür hab ich ja auch Extrahausaufgaben bekommen.“ meinte Harry nun sarkastisch darauf und drehte sich zur Seite. Keine zwei Minuten später hörte er Nevilles ruhiges Atmen unterbrochen von kleinen Schnarchern und er musste lächeln. Neville war genauso müde wie er, nur das er selbst nicht schlafen konnte. Wo war bloß Ron hin verschwunden?

Wie ihr vielleicht schon bemerkt habt, habe ich nun eine Warnung ausgegeben. Diese Warnung betrifft hauptsächlich die nächsten Kapitel. Ich wünsche euch noch einen schönen Abend und hoffe meine Story gefällt euch immer noch. Achja, immer brav Kommis schreiben ;-)

Lg Schokomaus

# Die Auferstehung der DA

## Kapitel 19: Die Auferstehung der DA

Harry hatte die gesamte Nacht schlecht geschlafen. Er war wie gerädert und sah, dass Ron schon munter war. „Wo warst du gestern Abend?“ fragte er Ron, während er unter seinem Bett einen Socken hervorkramte. „Wir sind durchs Schloss gewandert und waren schließlich noch im Raum der Wünsche. Du solltest die DA wieder auferstehen lassen. Jetzt haben wir keine Umbridge mehr, die dich von der Schule verweisen könnte.“ Harry hatte seinen Socken gefunden und kroch unter dem Bett hervor. „Ich soll was?“ fragte er und stieß mit dem Kopf gegen das Bett, er wollte sich zu früh aufrichten. Leicht schwindelig kroch er komplett unter dem Bett raus und hielt sich seinen schmerzenden Kopf mit der einen Hand während er mit der anderen versuchte, dass er seinen Socken anzog. „Du solltest die DA-Treffen wieder einführen. Schließlich weiß die ganze Schule, dass Du-weißt-schon-wer wieder da ist und ich denke, dass sicher viele nun mehr denn je sich verteidigen wollen.“ erklärte Ron nun. Harry zog die Augenbrauen hoch und starrte Ron an. „Du hast wohl keinen blassen Schimmer davon, dass ich so schon genug zu tun hab, oder?“ fragte er nun Ron. Ron wäre fast ein „Was denn?“ herausgerutscht, aber er hatte sich in letzter Minute noch zurück gehalten. Er wusste ganz genau, dass Harry sehr viel für die Schule tun musste, weil er zur Zeit überall sehr schlecht war und als Kapitän der Quidditchmannschaft musste er bald die Auswahlspiele veranstalten und ein Team bilden und dann wöchentliche Trainings ansetzen. Er nickte und sah sehr enttäuscht aus. „Ich weiß, dass du voll dafür wärst, aber es geht einfach nicht. Ich hab keine Zeit dazu.“ erklärte Harry nun und stand nun fertig angezogen vor Ron. „Überleg´s dir halt noch mal“ rief Ron Harry nach, als dieser den Schlafsaal verließ um noch vor dem Frühstück eine Eule los zu schicken. Er wollte wissen wie es Ginny ging. Er wusste nicht was mit ihm los war, einerseits sorgte er sich um Ginny, andererseits hatte er jedes Mal wenn Hermine ihn ansah ein Kribbeln im Bauch. Er war schon fast verzweifelt, was er denn mit seinen Gefühlen tun sollte. Schließlich um auf andere Gedanken zu kommen, beschloss er sich die Sache mit der DA noch mal zu überlegen. Er blickte der Eule nach, die er an Mrs. Weasley geschrieben hatte und machte sich dann auf den Weg zum Frühstück.

Kräuterkunde verging wie im Flug und auch ebenso Zauberkunst. Es war der beste Tag der Woche, was wohl damit zu tun hatte, dass er erstmals keine Zusatzaufgaben bekommen hatte und dass er in Zauberkunst sogar fünf Punkte geholt hatte für einen korrekt ausgeführten Schwebenzauber mit dem er sich selbst schweben ließ. Seine Mitschüler hatten damit ihre Probleme, andere Dinge schweben zu lassen war einfach, aber sich selbst schweben zu lassen war schwierig. Harry war um einiges besser drauf, als sie zum Mittagessen gingen. Hermine machte sich nochmals schnell auf den Weg zur Bibliothek und so Ron und Mary waren auch plötzlich verschwunden. So machte sich Harry nun mit Seamus, Dean und Neville auf den Weg zur Großen Halle.

Den Nachmittag verbrachte Harry in der Bibliothek beim Fertigmachen seiner Hausaufgaben. Für Sonntag hatte er sich nur noch Zauberkunst aufgehoben. Snape hatte ihnen erklärt, er würde sie nächste Woche auf ihr Wissen zu Gegengiften testen. Schließlich sei es besser das richtige Gegengift zu wissen, anstatt nur die Gegengifte gegen die einzelnen Bestandteile eines Trankes.

Als er am Abend in den Gemeinschaftsraum zurückkehrte, sah er Ron und Mary zusammengekuschelt am Kamin sitzen, ihnen gegenüber einer eher übelgelaunten Hermine vertieft in ein Buch. Harry erkannte das Buch sofort. Es war das Buch, das sich Kate ausgeliehen hatte. „Woher hast du das?“ fragte er Hermine. „Oh hallo, ich hab´s mir schicken lassen.“ „Was? Unsere Eulen werden doch überwacht und wie hast du dieses Buch in die Schule geschmuggelt?“ fragte Harry nun mit gedämpfter Stimme und ging neben Hermine in die Hocke. „Ich hab´s mir über Tonks schicken lassen. Somit kam der Brief aus dem Ministerium und wurde nicht durchsucht.“ erklärte sie nun ohne Umschweife. „Ich glaub, ich muss mit Tonks mal ein ernstes Wörtchen über ihre Auroren-Tätigkeit reden.“ meinte Harry sauer. Wie konnte Tonks nur dabei helfen so ein Buch, das Mordmöglichkeiten und anderes schwarz-magisches Zeug enthielt, nach Hogwarts zu schmuggeln. Er war komplett perplex und ging gedankenverloren in den Schlafsaal. Hedwig saß auf seinem Bett mit der Antwort von Mrs. Weasley. Er öffnete den Brief mit zittrigen Fingern.

*Lieber Harry,*

*Ginny geht es schlechter. Sie hat sich das Drachenpockenfieber zugezogen. Gestern ist sie mit sehr hohem Fieber eingeschlafen und seither nicht mehr aufgewacht. Die Heiler hier geben ihr kaum eine Überlebenschance, schließlich gehört das Drachenpockenfieber zu den tödlichsten Erkrankungen in der magischen Welt. Ich werde dich natürlich auf dem Laufenden halten, soweit mir dies möglich ist.*

*Liebe Grüße*

*Molly Weasley*

Harry ließ den Zettel sinken, er hatte so gehofft, dass es Ginny besser gehen würde und dass er sie zu Weihnachten besuchen könnte und sie dann vielleicht wieder bei Verstand wäre. Doch nun brach für ihn eine Welt zusammen. Er war sich noch nie zuvor seiner Gefühle für Ginny so bewusst gewesen, er liebte nur sie und keinen anderen Menschen. Das Kribbeln bei Hermine war wohl eine reine Einbildung. Er ließ sich auf sein Bett zurücksinken und starrte auf seinen Baldachin. Langsam und leise liefen ihm Tränen die Wangen herunter.

Er rappelte sich hoch und holte die Galleone hervor, die Hermine damals gefertigt hatte für die DA-Treffen. Er schaute sie an. Sie zeigte noch immer das Datum des letzten Treffens im Juni. Er starrte sie an, als könnte er durch sie hindurchsehen. „Ich muss die DA wieder auferstehen lassen, wenn ich verhindern will, dass noch mehr so ein Schicksal wie Ginny erleiden. Ich habe gar keine andere Wahl und Ginny wäre sicher auch dafür“ dachte sich Harry und bemerkte gar nicht, dass Ron soeben den Schlafsaal betreten hatte. Er wedelte mit der Hand vor Harry's Gesicht, doch Harry registrierte es nicht, er war zu sehr mit seinen Gedanken beschäftigt. Ron ging schließlich kopfschüttelnd hinaus. Harry sprang hoch von seinem Bett und rannte die Treppe in den Gemeinschaftsraum hinunter. „Ich lasse die DA wieder auferstehen, wenn du das willst“ bremste er keuchend vor Ron ab. Hermine und Mary sahen Harry verwirrt an, während Ron strahlte. „Was ist die DA?“ fragte Mary nun. Hermine fragte gleichzeitig „Was? Wieso auferstehen? Harry was ist los?“ und sah von Harry zu Ron und wieder zurück. Harry ließ sich mit Seitenstechen in einen Sessel fallen und Ron begann zu erklären. Harry ließ Ron erklären, er wusste nicht, ob er den Brief von Mrs. Weasley erwähnen sollte oder nicht. Mary war sofort begeistert von der DA und Hermine sah eher säuerlich drein. Sie machte sich Sorgen um Harry's Schulnoten, die dann vermutlich noch ein wenig mehr darunter leiden würden. Schließlich beschloss Harry das erste DA-Treffen in zwei Wochen zu veranstalten, also einen Tag vor Halloween und er tippte die Zahlen auf seiner Galleone mit seinem Zauberstab an.

So, ihr dürft euch auf das nächste Kapitel "Hogsmeade" freuen! Ich hoff euch hat's gefallen, ist noch nicht aufregend, aber die nächsten Kapitel haben es in sich, also noch mal was angenehmes. ;-)

Lg Schokomaus

# Hogsmeade

## Kapitel 20: Hogsmeade

Harry verbrachte den Vormittag des Hogsmeade-Ausfluges mit Hermine, die beiden hatten beschlossen Ron und Mary allein nach Hogsmeade gehen zu lassen. Hermine und Harry kämpften sich schweigend durch den Sturm nach Hogsmeade. Sie beschlossen als erstes in den Honigtopf zu gehen, um sich mit Süßigkeiten auszurüsten. Harry wollte auch noch eine Kleinigkeit für Ginny mitnehmen, denn er hatte vor sich um 13 Uhr mit Tonks und Lupin zu treffen und mit ihnen dann ins St. Mungo zu apparieren. Er entschied sich für Schokofrösche, da er wusste, dass Ginny diese sehr gern hatte. Für sich selbst kaufte er einen Vorrat an Zischenden Zauberdrops, Berti Botts Bohnen sämtlicher Geschmacksrichtungen und Schokofröschen. Nachdem sie den Honigtopf verlassen hatten, verschwanden sie sofort in den Drei Besen. Sie konnten Ron und Mary jedoch nirgends ausmachen und steuerten schließlich einen der letzten freien Tische im hintersten Eck an. Es war wieder einmal zum Brechen voll in den Drei Besen, durch das stürmische Wetter hatten sich viele Hogwarts-Schüler nach drinnen verzogen. Hermine holte ihnen zwei Butterbier und sie saßen schweigend da. Jeder hing seinen Gedanken nach. „Wann triffst du dich mit Lupin und Tonks?“ fragte Hermine um die Stille zu überbrücken, die schon seit heute morgen zwischen ihnen herrschte. „Um eins“ antwortete Harry und nahm einen Schluck Butterbier. „Du liebst sie, nicht wahr?“ fragte jetzt Hermine plötzlich und sah Harry dabei direkt in die Augen. Er wich ihrem Blick aus und antwortete „– ähm – wie soll man denn einen Menschen lieben, der den Verstand verloren hat und einen nicht wieder erkennt“ versuchte er sich drum rum zu reden. „Harry, du brauchst mir nichts vorzulügen. Ich weiß, du hast schon die ganze Woche auf heute gewartet. Ich ...“ Hermine brach ab. Sie wollte nicht, dass Harry erfuhre, dass sie sich in ihn verliebt hatte. „Du... was?“ fragte Harry nach und Hermine's Gesicht bekam die Farbe einer Tomate. Harry brauchte von Hermine keine Antwort. Er konnte sich denken was los war mit ihr. Er wusste, warum sie seit der letzten Woche, seit Ron und Mary ein Paar waren immer wieder seine Nähe gesucht hatte. Hermine hatte den Blick zu Boden gerichtet. Sie wollte ihm nicht in die Augen sehen, sie konnte nicht. „Hermine,“ Harry wusste nicht wie er ihr erklären sollte, dass diese ganze Sache wegen Ginny und so, nicht gegen sie persönlich war. Er konnte doch auch nicht für seine Gefühle. Harry saß in der Zwickmühle der Gewissensbisse. Einerseits war da dieses Kribbeln, das ihn seit Schulanfang schon begleitete, wenn er in Hermine's Nähe war und sie ihn ansah, andererseits war da Ginny und die Tatsache, dass er für sie mehr empfand als nur Freundschaft, obwohl er sich dieser Tatsache erst im Sommer bewusst geworden war, als sie entführt worden war. Er wusste nicht, wie er Hermine das erklären sollte. Er konnte ja schlecht sagen „Hermine, einerseits geht's mir wie dir, aber andererseits liebe ich Ginny“ selbst in seinem Kopf klangen diese Worte albern. Sie schwiegen wieder beide. „Harry, du – ach vergiss einfach, was eben passiert ist. Vergiss einfach was du grad herausgefunden hast, okay?“ fragte sie ihn und sah ihn mit leicht verzweifelmtem Blick an. „Vergessen? Wie soll ich das den bloß vergessen?“ fragte sich Harry in seinen Gedanken und blickte von seiner Butterbierflasche auf und direkt in Hermine's Augen. Er wusste nicht mehr was über ihn gekommen war, aber das nächste was er wusste, dass er in einem leidenschaftlichen Kuss mit Hermine versunken war. Als er sich wieder von ihr löste, plagte ihn sofort das schlechte Gewissen. „Hast du jetzt den Verstand verloren? Hier vor allen Schülern und möglicherweise auch noch Lehrern?“ schaltete sich seine innere Stimme ein. Er ließ sich zurück sinken und er bemerkte, das der Kuss nicht nur ihm, sondern auch Hermine ein klein wenig peinlich war. Sie hatte jedoch keinen Rückzieher gemacht, sondern seinen Kuss erwidert. Vorsichtig sah Harry sich um, ob jemand etwas bemerkt hatte, doch sie hatten scheinbar Glück, jeder war in seine Gespräche vertieft und da sie sowieso ganz in der hintersten Ecke saßen, schien kaum jemand sie wahrgenommen zu haben. Sie schwiegen sich wieder beide an. In Harry's Kopf lieferten sich gerade zwei verschiedene Gefühle einen verbitterten Kampf >Du hast sie wohl nicht mehr alle, weißt du nicht wen du liebst? Also wirklich – Ach Ginny muss davon gar nichts erfahren, außerdem bist du ja gar nicht mit ihr zusammen, Hermine wäre vielleicht ein besserer Fang als Ginny, schließlich kann Ginny dir zur Zeit nicht helfen Voldemort zu vernichten – Vergiss das ganze, Hermine ist nur deine beste Freundin, lass es dabei, außerdem braucht dich Ginny< Hermine riss Harry aus seinen Gedanken, als sie ihn anstieß und dann sofort ihre andere Hand in die Höhe schnellte und sie jemandem zu winkte. Es waren Mary und Ron, die da soeben hereingekommen waren. „Mensch, ich bin ganz durchnässt

und durchgefroren.“ maulte Ron als sie zum Tisch kamen. Er bemerkte nicht das etwas zwischen Harry und Hermine nicht stimmte. Er ließ sich auf einen Sessel sinken und legte Schal und Mütze ab. Mary tat ihm gleich, wobei sie sehr wohl bemerkte, dass Harry und Hermine es vermieden sich anzusehen. „Ist was?“ fragte sie schließlich, als Ron zwei Butterbier holen ging. „Nein, was sollte sein?“ erwiderte Harry mit einem angespannten Unterton und Lächeln im Gesicht, das Mary sofort verriet, das irgendetwas vorgefallen sein musste. Harry sah auf die Uhr, kurz vor Eins. Er stand auf und verabschiedete sich von seinen Freunden und verließ Die Drei Besen. Mary versuchte Hermine rauszukitzeln, was sie bei Harry vorhin vergeblich versucht hatte, doch auch aus ihr war nichts zu entlocken. Mary fand sich schließlich damit ab und das Gesprächsthema wurde Ginny und Harry's heutiger Besuch. Ron wusste zwar von seiner Mutter, dass es Ginny schlechter ging, doch er vermutete, dass sie bald wieder gesund werden würde.

Harry war kaum aus den Drei Besen heraus, als Lupin und Tonks schon neben ihm standen. „Na, bereit?“ fragte Lupin. „Klar“ antwortete Harry, während Tonks ihn musterte. „Was ist los mit dir?“ fragte sie und musterte ihn immer noch. „Was soll los sein?“ antwortete Harry. „Du wirkst irgendwie anders als sonst. Kann es sein, dass du vielleicht verliebt bist?“ wollte Tonks wissen. „Was? Nein, das ist unmöglich. Das kann nicht sein“ erklärte Harry stotternd und Tonks beließ es dabei, obwohl sie ihm kein Wort glaubte. Harry ergriff Lupins Hand und war kurz darauf verschwunden. Tonks tat es ihnen gleich und verschwand mit dem Wehen des Umhangs. Harry hatte die Augen geschlossen, als er sie wieder öffnete, standen sie in der Empfangshalle des St. Mungo. Lupin wartete noch auf Tonks und dann machten sich die drei auf zur geschlossenen Station.

Als sie zur Station kamen, fanden sie eine total aufgelöste Mrs. Weasley und einen ebenfalls aufgelösten Mr. Weasley vor. Harry, der ahnte was passiert sein musste, riss sich von Tonks und Lupin los und stürmte in Ginnys Zimmer. Da lag sie mit weißen Gesicht und offenen Augen auf ihrem Bett. Harry blieb abrupt stehen. Er ging langsam zu ihrem Bett, wo eine Heilerin soeben Ginnys Hände auf der Brust gefaltet hatte und etwas vor sich hin murmelte. „Nein“ flüsterte Harry und kämpfte gegen die Tränen erfolglos an. Er war an ihr Bett getreten und blickte auf ihr weißes Gesicht und auf ihre aufgerissenen Augen. Er blickte von Ginny auf zur Heilerin und sah diese fragend an, während ihm weiter Tränen über die Wangen liefen. Als könnte die Heilerin Gedanken lesen, nickte sie auf seinen fragenden Blick und verließ das Zimmer. Harry beugte sich über Ginnys leblosen Körper; jetzt konnte er die Tränen kaum mehr aufhalten. Sie hatten sich in Sturzbächen ihren Weg gebannt. „Nein! Neeeeeeeeeeeeiiiiiiiiiiiiinnnnnnn“ schrie er verzweifelt. Lupin und Tonks hatten soeben das Zimmer betreten. Lupin hatte seinen Hut abgenommen und hielt ihn in den Händen. Beide hatten den Blick gesenkt. Tonks kämpft bei dem Anblick von Harry, der sich immer noch über Ginny beugte und seiner Trauer freien Lauf ließ, mit den Tränen. „Nein“ schrie Harry immer und immer wieder. Schließlich sackte er vollkommen kraft- und mutlos auf dem Boden zusammen, Lupin konnte ihn gerade noch rechtzeitig auffangen. Er hielt Harry fest. „Nein“ schluchzte Harry leise. Er blickte auf Lupin. „Warum? Warum nimmt mir Voldemort alle die ich liebe? Warum?“ schluchzte er leise. „Warum?“ schrie er laut seine Trauer, zu der sich auch Wut mischte heraus. Tonks liefen ebenfalls leise Tränen herab. Lupin zuckte mit den Schultern und begann Harry hoch zu ziehen. „Komm, Harry, lass uns gehen“ murmelte er leise. „Neeeeeeeeiiiiinnn“ schrie Harry wieder. Er wollte nicht weg von Ginny. Warum, nahm ihm Voldemort immer das Liebste, zuerst Sirius Ginny. War es das wonach es aussah? Wollte Voldemort ihn schwächen, in dem er ihn immer wieder ohnmächtiger Trauer gegenüber stellte? Wollte er Harry um den Tod betteln sehen? Wenn er das wollte, so hatte er sein Ziel wohl oder übel erreicht. Harry wollte lieber sterben, als das er noch jemand verlieren müsste. Er schaute Lupin in die Augen, der seinem Blick auswich und stattdessen auf die weiße Wand starrte. „Wer ist der nächste? Mary? Hermine? Ron? Wer?“ das letzte Wort schrie Harry regelrecht wieder heraus. Er war fast ohnmächtig vor Trauer und Wut. „Woher weißt du von Mary?“ fragte Lupin entsetzt und erschrocken. „Mein Vater hat mir zu meine siebzehten Geburtstag einen Brief hinterlassen, in dem er das ganze erklärt und dazu noch eine Erinnerung. Jemand von euch wusste davon und hat sie mir jetzt schon zu kommen lassen. Wie viel weiß Voldemort?“ wollte er wissen. Zu seiner Trauer und Wut mischte sich die Sorge um seine Schwester und um seine Freunde. Harry war fix und fertig. Er konnte nicht mehr. Er wollte auch nicht mehr. Als Tonks und Lupin ihn leise aus dem Zimmer bugsierten, wehrte er sich nicht. Er warf einen allerletzten Blick zurück auf Ginny. „Sie liegt so friedlich da, wenn man ihre aufgerissenen Augen nicht sehen würde, könnte man fast glauben sie schläft nur“ dachte Harry und wieder liefen im die Tränen in Sturzbächen herunter. Mr. und Mrs. Weasley saßen noch immer schluchzend auf der Holzbank, doch stand jemand bei

ihnen, der versuchte sie zu beruhigen. Harry erkannte Dumbledore. Dumbledore warf Harry einen Blick zu und er bemerkte, dass auch Harry komplett aufgelöst und überwältigt war von der Trauer. „Bringt ihn direkt zum Schloss“ befahl er Tonks und Lupin.

Hm, ich hoffe ihr killt mich jetzt nicht, aber es ist wichtig für den weiteren Verlauf der Handlung. Und glaubt mir, es ist mir nicht leicht gefallen, vor allem da im Kapitel 22, noch mal so was schlimmes passiert. Ich hoffe wirklich ihr vergebts mir. \*ganzzerknirschdreinblickt\* Vielleicht sollte ich hier erwähnen, dass ich H/Hr Shipper bin.

Lg Schokomaus

# Trauer

Kapitel 21:

## **Kapitel 21: Trauer**

Tonks und Lupin taten wie ihnen geheißen und brachten Harry bis zum großen Eichenportal, wo bereits Professor McGonagall auf ihn wartete. „Kommen Sie Mr. Potter“ begrüßte sie ihn. Es wurde langsam dunkel draußen und Harry wehrte sich nicht, als sie ihn hoch zum Gryffindor Gemeinschaftsraum brachte. Sie trat mit ihm ein. Es war schlagartig still im Gemeinschaftsraum als man Harry sah und dann auch noch McGonagall eintrat. Ron sah entsetzt auf Harry. War das geschehen, wovon er sich am meisten gefürchtet hatte. Die gesamte Schülerschaft, die im Gemeinschaftsraum war, war Mucksmäuschen still. Harry schluckte und starrte zu Boden, er wollte nicht, dass die anderen sahen, dass er weinte. Professor McGonagall war mit schnellen Schritten bei Ron angekommen und bugsierte ihn mit sich hinaus. „Harry, es ist doch nicht das eingetreten, was du befürchtet hast, oder?“ fragte Ron mit Furcht in der Stimme, als er an Harry vorbei bugsiert wurde. Harry sah weder auf noch reagierte er auf seinen Freund. Kaum war Professor McGonagall mit Ron verschwunden, kam ihm Gemeinschaftsraum lautes Getuschel und Gemurmel auf, als würde man in einem Wespennest stochern. Harry verschwand sofort im Schlafsaal. Seamus und Neville folgten ihm, genauso wie Dean, Hermine und auch Mary. Harry ließ sich auf sein Bett fallen und schluchzte unaufhörlich. Mary versuchte herauszufinden was geschehen war. Die anderen standen schweigend um Harry's Bett. Keiner wusste so Recht was er tun oder sagen sollte um Harry zu beruhigen. „Sie ..... Sie ..... Sie .....“ Harry konnte kaum einen Satz herausbringen. Seine Tränen liefen in Sturzbächen sein Gesicht herab und er spürte nur die Leere, die sich in ihm auftat. „Sie ist tot“ schrie er schließlich völlig verzweifelt heraus. Mary starrte Hermine an und auch die anderen starrten entsetzt auf Harry. „Was?“ brach es aus Hermine hervor. „Was?“ wiederholte sie noch einmal, sie konnte es kaum begreifen. Die anderen starrten zu Boden und auch Dean schluckte, Ginny war zu Ende des letzten Schuljahres seine Freundin gewesen. Er war nie wirklich über ihren Zustand informiert worden. Einzig, dass sie noch immer im St. Mungo liege und noch immer an den Folgen der Entführung leide, das wusste er. Er wusste weder davon, dass Ginny ihren Verstand verloren hatte, noch davon, dass sie sich zuletzt mit dem Drachenpockenfieber angesteckt hatte. Harry richtete sich langsam auf. „Sie ist gestorben. Heute Vormittag. Sie“ er kam nicht weiter, wieder wurde er von seiner Trauer überwältigt. Er sah auf und bemerkte, dass er nicht mehr der einzige war, der trauerte. Dean lag auf seinem Bett und schluchzte leise vor sich hin und auch den anderen liefen stumme Tränen über das Gesicht. Mary die neben Harry auf dem Bett gesessen hatte, liefen heiße Tränen die Wangen hinab. Sie hatte Ginny zwar nie persönlich kennen gelernt, nur von den Erzählungen von heute Mittag kannte sie Ginny, doch sie wusste, dass Ginny ihrem Bruder sehr viel bedeutet haben musste. „Sie hat sich mit Drachenpockenfieber angesteckt. Bereits in den letzten Tagen hatte sie vermehrt Fieberkrämpfe, nur den heutigen hat sie nicht überlebt.“ erklärte Harry schluchzend. Hermine sah auf Harry hinab. Sie kniete sich schließlich neben sein Bett und drückte ihn an sich. „Ich liebe sie doch, warum konnte ich ihr das nicht mehr sagen?“ schluchzte Harry leise. Dean hob leicht den Kopf von seinem Bett, doch er war nicht sauer auf Harry. Er war sich ja eh nicht mehr sicher gewesen, ob er Ginny noch liebte, also machte es ihm relativ wenig aus, zu hören, dass Harry sie geliebt hatte. „Ich denke, dass sie es sehr wohl gespürt haben wird“ murmelte Hermine leise in Harry's Ohr. Sie drückte ihn immer noch wie eine Mutter ihr Kind, an sich. Plötzlich rappelte Harry sich hoch und er stürzte zum Fenster. Eine Schrecksekunde lang dachten alle, Harry würde sich aus dem Fenster stürzen, doch er blieb stehen und starrte aus dem Fenster. „Warum? Wenn du mich vernichten willst, dann komm jetzt, du elender .....“ ihm fiel kein Wort für das ein, was er Voldemort am liebsten genannt hätte. „Du verfluchte und vermaledeite Schlange, komm her und töte mich. Das ist es doch was du willst, dass ich dich um den Tod anbettle und das du ihn mir gnädigerweise gewährst. Du verfluchter -argh“ wieder fiel Harry kein Wort für Voldemort ein, zu hoch war seine Trauer und zu groß war seine Wut, die sich Harry von der Seele schrie. Hermine war an Harry herangetreten. „Harry, das hat doch keinen Sinn.“ murmelte sie leise und versuchte Harry zu beruhigen. „Keinen Sinn? Das ist es was er will. Er will mich leiden sehen. Es macht ihm Spaß, die Menschen umzubringen, die ich liebe. Wer wird der nächste sein? Du? Mary? Ron? Man weiß es nie, da gehe lieber ich, bevor er auch euch noch tötet.“ erklärte Harry nach Luft ringend und er stürmte aus dem Schlafsaal, durch den



Gryffindor Gemeinschaftsraum hinaus zum schwarzen See. Hermine, Mary und auch der Rest waren ihm sofort hinter her gestürzt. Harry machte seinem Kummer, seiner Trauer und seiner Wut vor dem schwarzen See Luft. Er forderte wiederholt Voldemort auf, ihn doch endlich von seinem Kummer zu befreien und ihn zu töten. Die anderen versuchten immer wieder Harry zu beruhigen und als das alles nichts half, beschloss Dean Thomas Professor McGonagall zu holen, alle glaubten, Harry wäre verrückt geworden. Kate Goldrow tauchte plötzlich auf und ging ohne weiteres zu Sagen auf Harry zu. Sie schaute ihm tief in die Augen. „Tu es nicht. Du bringst dich selbst in Gefahr und das würde nichts Gutes für alle bedeuten.“ erklärte sie ihm ruhig über ihre Gedanken, die sie ihm schickte. Sie trat noch einen Schritt an Harry heran und zog etwas aus der Tasche. Einen Moment lang hatten Hermine und Seamus gedacht, sie hole den Zauberstab hervor um Harry etwas anzutun, doch sie konnten nicht erkennen, was sie aus der Tasche hervorzog. Sie umarmte Harry und verschwand. Harry schrie wieder seine Wut heraus, als ihm plötzlich eine kalte Stimme antwortete. „Harry Potter, du siehst, Liebe macht schwach. Liebe bringt einen um den Verstand. Um an der Macht zu bleiben darf man es nicht zulassen dass die Liebe einen übermannt. Ihr seid so erbärmlich.“ Harry und auch die anderen zuckten zusammen. „Oh oh“ meinte Seamus zitternd vor Angst und Kälte. „Oh oh passt perfekt“ flüsterte Hermine zurück und zog ihren Zauberstab. Sie würde es nicht so einfach zu lassen, dass Voldemort die Situation ausnützte und Harry, der aufgrund seiner Trauer zu schwach war um zu kämpfen, so einfach umbrachte.

So, das war´s für heute mal von mir. Beim nächsten Mal kommen zwei Kapitel, damit ihr die Story auch versteht und nicht sofort aufgeschrien wird, warum ich das getan hab und warum ich das über´s Herz gebracht hab.

Lg Schokomaus

# Der Kampf am See

Kapitel 22:

## **Kapitel 22: Der Kampf am See**

Harrys Nackenhaare stellten sich auf. „So ernst hab ich das mit dem Tod dann doch wieder nicht gemeint.“ dachte er sich und drehte sich langsam um. Er erwartete, dass er gleich in das Paar scharlachroter Augen sehen würde, dass ihm so verhasst war, doch anstatt in scharlachrote Augen zu sehen, sah Harry seine Freunde, die mit dem Rücken zu ihm standen. „Wenn Sie Harry töten wollen, dann müssen sie erst an uns vorbei!“ rief Neville und klang dabei mutiger, als er sich fühlte. Voldemort lachte kalt und laut auf. „Und ihr glaubt wohl, dass ich mich von einem kleinen Haufen von Teenagern aufhalten lassen?“ Voldemort konzentrierte sich wieder auf seinen Plan, Harry zu töten. Als noch weitere Todesser aus dem Wald nun auf sie zu geschritten kamen zischte Mary Hermine zu „Oh- jetzt wird´s aber wirklich brenzlig!“ Hermine warf ihr einen vielsagenden Blick zu, der ganz genau zeigte, dass nun auch sie schiss bekommen hatte. „Hoffentlich kommt Dean bald mit einer Lehrerin oder einem Lehrer zurück! Hoffentlich“ betete Hermine nun innerlich. Sie waren vier (Harry konnte man in seinem Gefühlszustand nicht wirklich miteinrechnen.) und das waren vier Todesser und Voldemort und von denen war wohl keiner ihnen wirklich gut gesinnt.

Als Professor McGonagall gefolgt von Ron und Dean zum See gerannt kam, bot sich ihre eine schreckliche Szene. Harry lag am Boden, nicht weit vor Voldemort und zuckte vor Schmerzen, die Voldemort ihm nun schon durch den dritten Crucio bereitete. Hermine wurde von einem Todesser festgehalten und gezwungen, zu zusehen wie Harry von Voldemort zu Tode gequält wurde. Mary duellierte sich mit einem Todesser und wie man sehen konnte, dürfte sie das Duell gewinnen. Neville lag blutüberströmt und keuchend am Boden, über ihn beugte sich gerade ein Todesser und Seamus lieferte sich einen erbitterten Kampf mit einem weiteren Todesser. „Schnell, Mr. Thomas laufen sie zu Professor Dumbledore. Sagen Sie ihm >Der Orden wird benötigt, schnellstens, es geht um Leben und Tod

# Die Auferstehung

## Kapitel 23: Die Auferstehung

Dumbledore kniete sich neben Lupin und zum ersten Mal sah man Dumbledore weinen. „Wie konnte ich so etwas zulassen?“ machte er sich Vorwürfe. Hermine schluchzte noch immer über Harry gebeugt. Mary stand da, sie könnte gar nicht glauben, dass ihr erst vor kurzem aufgetauchter Bruder tatsächlich tot sein sollte. Tonks wunderte sich ebenfalls darüber, dass Harry nicht das Entsetzen ins Gesicht stand, wie es normalerweise beim Avada Kedavra üblich war. Da nahm auch Dumbledore diesen Gesichtsausdruck wahr. Er legte den Kopf schief und betrachtete Harry, als dieser sich plötzlich regte. Harry begann plötzlich zu husten, nach Luft zu schnappen und Wasser und Blut zu spucken. „Was?“ Hermine richtete sich auf. „Schnell, bring ihn in die Senkrechte!“ rief Dumbledore Lupin zu, der sofort reagierte und Harry's Oberkörper stützte, so dass Harry fast saß. Harry röchelte, als würde er keine Luft bekommen und fast ersticken. „Tun sie schon was Professor!“ rief Ron, der auf die andere Seite getreten war, um einen besseren Blick auf Harry zu haben. Alle standen mehr oder weniger überrascht rund um Harry und Lupin. Es schien eine halbe Ewigkeit zu dauern, während der Harry immer wieder röchelnd nach Luft schnappte und Wasser und Blut erbrach, bis Harry langsam die Augen öffnete. „Harry? Bist du das? Du lebst?“ stotterte die wirklich verwirrte Hermine. „Ich fühle mich eigentlich ziemlich lebendig. K.O. aber lebendig.“ erklärte Harry schwach. Hermine fiel ihm um den Hals, doch Dumbledore zog sie kurz darauf wieder weg und öffnete Harry's Hemdknöpfe. Auf Harry's Brust schimmerte etwas in grün. Dumbledore ergriff das grün schillernde Ding und lächelte plötzlich. „Das Herz aus Eis! Ich hätte es wissen müssen!“ erklärte er. Die anderen verstanden nur Bahnhof. „Das bitte was?“ fragte Lupin. „Das Herz aus Eis“ murmelte Harry. Lupin ließ Harry langsam wieder in die Waagrechte zurück sinken, worüber Harry dankbar war. Dumbledore stand auf, hob seinen Zauberstab und schickte einen Patronus hoch zum Schloss. „Wir dürfen keine Zeit verlieren. Voldemort hält dich für tot und du hast großes Glück gehabt, dass du das nicht bist. Nimm ihm die Kette ab, Hermine. Wir müssen die Situation ausnutzen.“ „Was?“ fragte Professor McGonagall. „Harry muss so rasch wie möglich ins St. Mungo gebracht werden. Das Herz hat zwar das schlimmste verhindert, doch er braucht dringend medizinische Hilfe.“ Hermine hatte Harry die Kette, an der das Herz aus Eis baumelte abgenommen, man bemerkte sofort, dass Harry noch etwas schwächer wurde. „Das Herz muss wieder aufgeladen werden. Ich werde mich drum kümmern.“ erklärte Dumbledore und nahm Hermine die Kette aus der Hand. „Was wollen sie ausnutzen, Albus?“ fragte Professor McGonagall. „Ich will ausnutzen, dass Voldemort Harry für tot hält. Wir lassen ihn unter der Obhut des Ordens und von Auroren des Ministeriums ins St. Mungo bringen. Niemand erfährt, dass er dort ist. Fudge und ich werden erklären, er sei heute Nacht verstorben.“ „Was?“ rief Mary schrill. „Sobald Harry sich erholt hat, werden wir ihn zum Hauptquartier bringen. Dort kann er sich dann in Ruhe auf den finalen Kampf vorbereiten, ohne ständig in Angst leben zu müssen, einer seiner Mitschüler könnte ihn wieder angreifen, oder etwas von seiner Vorbereitung mitbekommen. Ihr müsst mir versprechen, dass ihr keinem ein Wort sagt, dass Harry noch lebt. Ihr müsst so tun, als wäre Harry tatsächlich tot. Nur so kann unser Plan gelingen.“ erklärte Dumbledore rasch, denn er sah von Hogsmeade soeben Fudge mit einer ganzen Armee von Auroren ankommen. Harry war zu schwach um irgendetwas zu fragen oder zu sagen. Er wollte etwas fragen, er versuchte sich aufzurichten, doch er war zu schwach dazu und ließ sich nach nur wenigen Zentimetern wieder zurück auf Lupins Knie sinken. Fudge und Kingsley Shacklebolt, der ebenfalls mit den anderen Auroren gekommen war, sahen mit entsetztem Gesicht auf den völlig kraftlosen und schwerstverletzten Harry. „Was ist hier los?“ fragte Fudge Dumbledore aufgebracht, den Blick nicht von dem halbtoten Harry abgewendet. „Voldemort hat versucht Harry zu töten. Harry verdankt dem hier sein Leben.“ Dumbledore hielt das Amulett in die Höhe, so dass Fudge es erkennen konnte. „Ich habe einen Plan, doch dazu müssen Sie mir ein Versprechen ableisten Minister.“ Dumbledore sah Fudge durchdringend an, der von Harry aufblickte und direkt in Dumbledores Augen sah. „Welches?“ fragte er. „Geben Sie mir ihr Wort, Fudge und sie erfahren es!“ erklärte Dumbledore rasch weiter. Fudge und Dumbledore besiegelten Fudge's Versprechen mit einem Handschlag. „Harry muss auf dem schnellsten Wege ins St. Mungo, doch niemand darf erfahren, dass er noch lebt und dort ist. Ich werde den Schülern morgen von seinem tragischen Tod und dem Tod von Ginny

Weasley berichten. Sie, Minister, Sie werden dem Tagespropheten noch heute eine Mitteilung senden. So, dass sich das noch für die Morgenausgabe ausgeht. Harry wird im St. Mungo von ihren Auroren und den Ordensmitgliedern bewacht. Niemand darf erfahren das er noch lebt, nur so können wir das ganze ausnutzen und Voldemort in eine Falle tappen lassen.“ erklärte Dumbledore so schnell er zu reden vermochte. Fudge legte die Stirn in Falten „Sie verlangen von mir, dass ich sage, dass...“ „Harry tot ist! Ja!“ ergänzte Dumbledore Fudges angefangene Frage. „Oh. Was ist das für eine Falle, die Sie Sie-wissen-schon-wem stellen wollen? Glauben Sie nicht, dass er noch verstärkter auftreten wird und sich seinen Weg zur Macht sichern wird?“ fragte Fudge. „Das ist ein minimales Risiko, das wir eingehen. Harry´s Leben ist mir wichtiger, denn nur er kann Voldemort töten.“ Alle zuckten beim Klang von Voldemorts Namen zusammen. Harry begann wieder Blut zu erbrechen und Dumbledore, der kurz auf Harry blickte, drängte den Minister „Wir dürfen keine Zeit mehr verlieren. Haben wir uns verstanden. Ihre Auroren bringen Harry ins St. Mungo und sorgen dort für seine Sicherheit. Kein Wort zu niemanden, wer er ist. Bringen Sie ihn als unbekanntes Patienten dorthin. Keiner der Heiler darf ein Wort über ihn verlieren. Verstanden?“ forderte Dumbledore mit Nachdruck. Fudge nickte, drehte sich zu Kingsley und den anderen Auroren um. „Ihr habt Dumbledore gehört. Ihr seid von an für die Sicherheit von Harry zuständig. Die Anweisungen habt ihr erhalten. Kein Wort zu niemanden, offiziell ist er tot!“ herrschte Fudge seine Auroren an. Kingsley und die anderen nickten. Kingsley trat auf Lupin zu und hob Harry hoch. „Tu mir wenigstens einen Gefallen, Harry. Leg deine Arme um meinen Hals, damit ich dich beim Apparieren nicht verliere.“ bat Kingsley Harry. Harry hob schwach seine Hände und legte sich um Kingsleys Hals. Kingsley nickten den anderen zum Gruß zu und verschwand wie Tonks und die anderen Auroren, die ihn und Harry in die Mitte genommen hatten, in Richtung Hogsmeade.

So, jetzt bitte ich um Kommiss! Ich weiß, das andere Kapitel war etwas schockierend zum Schluss und ich mach das auch in den weiteren Kapiteln so halbwegs wieder gut. Vor allem gibt es im nächsten Kapitel eine Erklärung für "Das Herz aus Eis", dort erfahrt ihr, was es ist und wie es funktioniert und von wem es stammt, wie es erzeugt wurde und seine Wirkung! Also, ich hoffe, dass ihr mir als Leserinnen treu bleibt!

Lg Schokomaus;-)

# Amnesia momento

## Kapitel 24: Amnesia momento

Dumbledore forderte die anderen auf, in sein Büro zu kommen, um alles weiter zu besprechen. Die Schüler und auch Lupin, und Professor McGonagall folgten ihm.

\*\*\*

Harry hatte die Augen geschlossen. Nach einem kurzen Marsch durch die Kälte dieser sturmgepeitschten Nacht disapparierten die Auroren mit Harry von Hogsmeade. Als Harry die Augen wieder etwas öffnete, erkannte er, dass sie im St. Mungo waren. Er schloss die Augen wieder, ihm wurde schwindelig, wenn er versuchte die Augen länger offen zu halten. Er hörte einen der Auroren rasch mit jemanden flüstern, dieser jemand trat dann auf ihn und Kingsley zu und fühlte Harry's Stirn und nannte dann eine Nummer. Harry glaubte, dass er bald gar nicht mehr konnte. Er konnte seine Arme nur mit größter Mühe um Kingsleys Hals halten. Harry spürte, dass Kingsley ihn in ein Bett legte, ein weiches Bett mit weichen Kissen. Er hörte wieder die Stimme von vorhin, dass musste wohl eine Heilerin gewesen sein, denn sie war an Harry's Bett herantreten und begann seinen Puls und seine Stirn zu fühlen. Was sie noch alles machte merkte Harry nicht mehr. Er hörte noch kurz wie Kingsley zu der Heilerin flüsterte „Wir wissen nicht was ihm fehlt. Er hat einen Todesfluch soeben überlebt. Das einzige was wir bisher wissen ist, dass er vorhin Wasser und Blut erbrach. Ich weiß nicht ob ihnen das weiterhilft, Wasser können wir uns erklären. er ist nach dem er vom Fluch getroffen worden ist im See gelandet.“ Harry versuchte wieder die Augen zu öffnen. Er konnte noch erkennen wie die Heilerin nickte und dann wurde es schwarz.

\*\*\*

Ron, Hermine, Seamus, Dean, Neville und Mary hatten neben Lupin, Professor McGonagall und Cornelius Fudge in Dumbledores Büro Platz genommen. „Ich weiß, dass viele Fragen offen sind. Ich möchte als erstes mit dem hier beginnen.“ Dumbledore hielt das Amulett in die Höhe, dass Hermine vorhin Harry abgenommen hatte. Er legte es in eine Schale mit einer purpurnen Flüssigkeit und kehrte dann wieder zu seinem Sessel zurück. „Das Herz aus Eis galt bisher als Voldemorts Symbol für seine Unsterblichkeit. Es verwundert mich, wie Harry an dieses gelangt ist.“ „Kate“ dachte Mary laut. „Was?“ fragte Dumbledore. „Kate, Kate Goldrow, sie ist kurz bevor Du-weißt-schon-wer aufgetaucht ist, unten am See gewesen. Jeder von uns dachte, sie würde ihm etwas antun, doch sie hatte statt dem Zauberstab etwas anderes aus ihrer Umhanttasche gezogen. Ich konnte nicht erkennen was es war. Aber es muss wohl das Amulett gewesen sein, denn sie hatte danach Harry umarmt und verschwand dann wieder.“ erklärte Mary und sah Dumbledore direkt in die Augen. „Das könnte möglicherweise die Erklärung dafür sein, dass Harry zu dem Amulett gekommen ist.“ Ron unterbrach Dumbledore „Woher hat bitte diese Kate dann das Ding da, ich meine, wenn es Sie-wissen-schon-wem gehörte. Wie konnte sie dann an das ran kommen?“ fragte Ron. „Ich denke, es ist an der Zeit, den Rest von euch, mit Ausnahme von Mary, aufzuklären was Kate Goldrow betrifft.“ Hermine und auch die anderen spitzten die Ohren, um nichts zu verpassen. „Kate Goldrow ist Voldemorts Tochter.“ „Sie ist was?“ riefen Hermine, Ron und Seamus gleichzeitig. „Ja, Lord Voldemort hat ihre Mutter kurz vor deren Hochzeit mit Henry Goldrow zum Sex gezwungen. Voldemort war unsterblich in Ally McFadden verliebt, doch sie war zwar eine seiner Anhängerinnen, doch ihr Herz gehörte Henry. Voldemort hat aufgrund dieser verschmähten Liebe beschlossen, dieses Gefühl komplett aus seiner Seele zu sperren, doch er hielt die Liebe für stark genug, um sich gegen seine Feinde zu schützen. Er beschloss dieses Gefühl in einem Herz einzufrieren.“ Dumbledore blickte zu der Schale mit der purpurnen Flüssigkeit in der das Herz aus Eis lag. „Was, sie meinen darin ist Voldemorts Liebe?“ fragte Seamus und starrte Dumbledore an. „Nicht direkt. Voldemort ließ aus Kristallin ein Herz schleifen. Er fügte dieses sagenhafte Gefühl in das Herz ein. Ich weiß nicht, mit wie vielen Zaubern er es schließlich zu dem machte, was es heute ist. Nämlich ein Lebensretter, ein Amulett, dass einen vor jedem Fluch schützt.“ „Warum konnte Sie-wissen-schon-wer Harry dann dreimal mit dem Crucio belegen, wenn

Harry, eben angenommen, das Amulett schon vor dem Kampf trug?“ fragte Hermine. „Das Herz aus Eis ist ein eigenwilliges Amulett. Es muss erst aktiviert werden, bevor es wirklich in dieser Form in der es heute bei Harry gewirkt hat, wirkt.“ „Und wie aktiviert man das?“ stellte Lupin erstmals eine Frage. Er sah genauso verwirrt wie die anderen aus. „Das Herz aus Eis kann in Voldemorts Fall aktiviert werden, wenn er es genau an jene Stelle, an der sein >>*richtiges*

# Godric's Hollow

## Kapitel 25: Godric's Hollow

Monate waren seit dem Kampf am See vergangen. Harry war nachdem er aus dem St. Mungo entlassen worden war mit Lupin nach Godric's Hollow gezogen. Er konnte sich an rein gar nichts mehr erinnern. Er hatte bei dem Kampf am See, den er nur dank eines Amuletts, das nun um seinen Hals baumelte, überlebte, sein Gedächtnis verloren. Mithilfe seines Freundes Lupin, zumindest behauptete der Mann, sein Freund zu sein. versuchte Harry nun seinem Gedächtnis wieder auf die Sprünge zu helfen. Er ging jeden Tag zu dem kleinen Ortsfriedhof und legte frische Blumen am selben Grab nieder. Immer wieder starrte er auf die Buchstaben die da standen, doch er konnte sich einfach an nichts erinnern. Das einzige was er wusste, war das was ihm sein Freund und dessen Freund namens Albus Dumbledore bisher gesagt hatten. Doch das was sie ihm erzählten klang so kompliziert und unwahrscheinlich, dass er beiden manchmal für Lügner hielt. Es gab da anscheinend eine Prophezeiung und in *>ihrerZaubererwelt*

# Interessante Neuigkeiten

## Kapitel 26: Interessante Neuigkeiten

„Ich habe interessante Neuigkeiten, My Lord“ sagte ein Mann ehrfürchtig. „Habt ihr endlich herausgefunden, wo mein Amulett ist?“ schnauzte der Mann, der mit Lord angesprochen worden war, die Männer an. „Nein, my Lord!“ antwortete ein weitere. „Aber es ist trotzdem vielleicht von Interesse für Sie!“ „Oh, dann lasst hören. Vielleicht können wir endlich einen Hinweis auf den Verbleib meines Amuletts finden. Ihr vergesst hoffentlich nicht, dass ich ohne diesem sterblich bin und mich nicht so einfach so offen der Zaubererwelt stellen kann.“ „Natürlich, my Lord, wie könnten wir das vergessen. Wir suchen bereits seit 5 Monaten, doch keine Spur, es scheint vom Erdboden verschluckt zu sein!“ erklärte Lucius, der dritte im Bunde, ehrfürchtig und verbeugte sich vor dem dunklen Lord. „... lasst hören, was sind eure Neuigkeiten!“ fragte der Lord kalt. „In Godrics Hollow hat diese Woche ein Junge namens Harry Potter in einem Muggelbuchladen begonnen.“ „Harry Potter ist tot, das habt ihr mit eigenen Augen gesehen!“ schnarrte der dunkle Lord. „Natürlich, my Lord, wir zweifeln nicht an ihren Kräften. Aber wir dachten, diesem Hinweis sollten wir nachgehen. Der Junge, ist nämlich zufälligerweise noch im selben Alter wie Harry Potter und wenn ich daran erinnern darf, Godric´s Hollow war einst das Zuhause von Lily und James Potter.“ erklärte Wurmchwanz zitternd. „So, ihr glaubt also, dass es möglich ist, dass Harry Potter lebt? Das ist unmöglich! Ich habe ihn getötet, vergesst das nicht, er starb, das weiß ich, ich beherrsche schließlich den Avada Kedavra und er konnte nur einmal überleben, weil seine Mutter für ihn gestorben ist. Also warum zweifelt ihr dann?“ schnauzte der Lord die anderen an. „... es könnte doch möglich sein, dass dieser Harry Potter in Godrics Hollow möglicherweise wirklich nur ein Muggel ist, doch wir sollten das überprüfen. Vielleicht könnte er uns auch einen Hinweis zum Amulett liefern.“ erklärte Lucius wieder. „Lucius, du weißt genau, dass ich jemanden im Visier habe, der das Amulett tatsächlich gestohlen haben könnte. Ich brauche dich nicht zu erinnern, dass ich Kate Goldrow im Visier habe. Unser Ziel ist es, sie in die Hände zu bekommen. Und das habt ihr leider bisher immer wieder versäumt. Ihr habt mich wirklich sehr enttäuscht!“ rief der dunkle Lord aufgebracht. „Ich habe Ihnen doch schon erklärt, dass diese Kate Kräfte besitzt von denen wir bisher nur wenig wissen. Sie konnte mit ihrer Schlange reden, sie kann sich in unsere Gedanken schleichen, wer weiß was sie noch alles beherrscht, wenn sie auch noch die Kraft besitzt, ohne Zauberstab zu kämpfen, dann ist es so gut wie unmöglich sie zu erwischen und in eine Falle zu locken.“ erklärte Lucius. „Gut, geht dieser Sache mit diesem Jungen nach. Haltet mich auf den Laufenden und haltet euch bedeckt, ich will nicht, dass ihr offen auftrittet. Wir müssen verschwiegen handeln, Godric´s Hollow ist ein Muggelort. Sollte dort ein außergewöhnlicher Mord passieren, weiß die gesamte Zaubererwelt, dass wir dahinter stecken und wird auf unsere Pläne aufmerksam. Also haltet euch so bedeckt wie möglich, wenn nötig zieht Muggelkleidung an und versucht so vorsichtig wie möglich an ihn ran zu kommen und trotzdem so viel wie möglich aus ihm herauszupressen. Keiner von euch tötet! Verstanden?“ der Dunkle Lord sah seinen Anhängern in die Augen und alle nickten. Mit einem leisen Plopp verschwanden sie.

Es war kurz nach sechs, Harry verließ gemeinsam mit Mr. O´Connor den Buchladen, in dem er schon seit einer Woche arbeitete. Mr. O´Connor schloss den Laden ab und sie gingen ein gemeinsames Stück. Mr. O´Connor verabschiedete sich von Harry und er bog in das kleine Dorfpub ab. Harry machte sich rasch auf den Heimweg, Lupin hatte zuerst vor gehabt ihn tagtäglich abzuholen, doch Harry hatte sich dagegen gesträubt. Er hatte Lupin schließlich versprochen, nicht zu trödeln und so schnell wie möglich nachhause zu kommen. Er hörte Schritte hinter sich. Er drehte sich um, sah aber niemanden. Ein Gefühl, dass ihm plötzlich bekannt vor kam beschlich ihn. Das Gefühl, dass er in seiner Vergangenheit vor seinem Unfall auch schon mal gehabt haben musste, das Gefühl verfolgt zu werden. Harry beschleunigte seine Schritte. Immer wieder drehte er sich um, doch er konnte niemanden erkennen. Er überquerte die Straße und lief fast. Er war froh als er die Haustüre erreichte. Er zog den Schlüssel, als plötzlich ihm jemand einen Zauberstab an die Kehle hielt. Harry stockte der Atem. Langsam drehte er den Kopf in die Richtung seines Angreifers, der ihn anlächelte.



So, dass war´s für heute. Morgen gibt´s dann das nächste Kapitel "Alte Bekannte". Das ist wieder etwas länger als das hier. Also noch einen schönen Tag!

Lg Schokomaus

# Alte Bekannte

## Kapitel 27: Alte Bekannte

Harry hatte nicht einmal mehr Zeit irgendwie zu reagieren. Lupin musste von drinnen bemerkt haben, das etwas nicht stimmte. Die Tür wurde aufgerissen, Flüche flogen hin und her und jemand schleifte den auf den Boden zusammen gekauerten Harry nun ins Haus.

„Wer war das?“ fragte Harry Lupin, dem gerade Tonks einen Kratzer, den er bei dem Kampf vor der Türe abbekommen hatte, behandelte. „Alte Bekannte, Harry! Du bist hier nicht mehr sicher. Wir müssen sofort mit Dumbledore sprechen.“ antwortete Lupin „Nicht nötig, ich bin schon da!“ kam es plötzlich aus der Küche. „Albus, musst du uns so erschrecken!“ rief Tonks gespielt ernst. „Ich habe keine Zeit für irgendwelche Erklärungen. Harry, es ist wichtig, dass du von hier so schnell wie möglich verschwindest, du bist hier eindeutig nicht mehr sicher. Die Todesser haben es herausgefunden, dass du noch am Leben bist. Sie werden Voldemort sofort Meldung geben.“ Harry sah nun Dumbledore an. Er verstand zwar wieder einmal nur Bahnhof, doch scheinbar hatten die Leute von draußen irgendetwas mit diesem dunklen Lord zu tun, der die Zaubererwelt nun schon seit 5 Monaten wieder mit Gewalt und Verbrechen überzogen hatte. Es herrschte praktisch Krieg in der Zaubererwelt, soviel hatte Harry von Albus und Lupins Erzählungen verstanden. „Bevor wir gehen, kann ich mich noch von meinen Eltern verabschieden?“ fragte Harry nun. Dumbledore nickte.

Kurze Zeit später ging Harry im dichten Regen auf das Grab seiner Eltern gefolgt von Dumbledore zu. Harry stutzte dort stand bereits jemand. Harry erkannte ein Mädchen. Sie schluchzte und murmelte immer wieder „Warum? Warum? Warum?“. Er hatte sie hier schon einmal gesehen, in den Weihnachtsferien. Wenigstens einmal hatte ihn sein seit dem Unfall eher schwaches Gedächtnis nicht im Stich gelassen. Harry trat nun neben sie, er legte die Blumen nieder und richtete sich wieder auf. Stumm stand er neben ihr, als sie aufblickte sah er ihr direkt in die Augen. Plötzlich veränderte sich ihr Gesichtsausdruck, sie hörte augenblicklich das Weinen auf und auf ihrem Gesicht stand nun Verwunderung und Entsetzen gleichzeitig geschrieben. „Nein, das ist unmöglich!“ Sie schlug sich mit der Hand auf den Mund, immer noch starr vor Schreck. „Kennen wir uns?“ fragte Harry nun leise und musterte sie von oben bis unten, doch ihm wollte nicht einfallen, woher er sie kennen sollte. Ja, er hatte sie zwar zu Weihnachten auf dem Friedhof gesehen, doch schon damals hatte er nicht gewusst wer sie war. „Harry?“ flüsterte sie nun und starrte ihn an. Tränen liefen ihr wieder über die Wangen. „Ja?“ antwortete Harry nun leicht verzweifelt, weil er scheinbar wieder mit seiner Vergangenheit in Berührung kam, und sich wieder an einfach nichts, was vor dem 14. Oktober war erinnern konnte. Er hatte die Stirn in Falten gelegt und versuchte angestrengt, sich an irgendetwas zu erinnern. Der Regen hatte das Make Up, das Harry über seiner Stirnnahe trug nun fast abgewaschen und sie erschien nun. Plötzlich umarmte ihn das Mädchen, fiel ihm um den Hals. „Du bist nicht irgendein Geist oder ein Halluzination von mir, oder?“ schluchzte sie nun zweifelnd. „Nun ja, eigentlich fühl ich mich ziemlich lebendig.“ erklärte Harry nun, der sich wegen seiner Amnesia wirklich ärgerte. Dumbledore war jetzt an beide herangetreten. „Kommt mit“ sagte er ohne weitere Umschweife schnappte er beide an den Armen und sie disapparieren. Harry hasste das Apparieren, es hatte ihm noch nie gefallen. Sie waren nun in einem Büro. Dumbledore bot beiden einen Platz an, das Mädchen hatte sich etwas beruhigt und nahm auf einem der Sessel Platz.

Sie sah nun Dumbledore an „Professor, ist er es wirklich?“ Dumbledore nickte. Harry war erstaunt, er hatte nicht gewusst, dass sein Freund ein Professor war. „Ja, er lebt. Du bist jedoch nicht die einzige die es nun herausgefunden hat.“ Hermine sah Harry plötzlich mit einem freundlichen Lächeln an, am liebsten wäre sie ihm um den Hals gefallen, doch dann erinnerte sie sich an den Friedhof und wie Harry reagierte. „Warum erkennst du mich denn nicht wieder?“ fragte sie ihn. Harry ließ seine Schulter hängen und senkte seinen Blick zu Boden, er hatte es geahnt. Doch bevor Harry antworten konnte, ergriff Dumbledore das Wort „Harry, hat dein Gedächtnis im Anschluss an den Kampf am See verloren. Sein Gedächtnis setzt erst wieder Wochen später ein, als er im St. Mungo wieder erwacht ist. Er hat überlebt, doch zu einem relativ hohen Preis. Sämtliche Erinnerungen fehlen ihm. Ich...“ Dumbledore sah Harry freundlich lächelnd an. „Ich habe versucht

ihm das nötigste in den letzten Monaten über seine Vergangenheit zu erzählen, doch bisher hatte ich noch keinen Erfolg, dass er sich möglicherweise doch noch an etwas erinnern könnte. Ich verliere jedoch nicht die Hoffnung daran, dass Harry“ nun schenkte ihm Dumbledore ein wirklich gütiges Lächeln und seine Augen glitzerten ihn an „das Duell auch ohne Erinnerung an die Vergangenheit überleben wird.“ beendete Dumbledore seine Erklärung. Hermine saß nun da und sah von Dumbledore zu Harry. Sie sprang nun auf und umarmte ihn. „Warum haben sie unser Gedächtnis verändert?“ fragte sie plötzlich, denn in ihr keimten nun die richtigen Erinnerungen an den Kampf am See auf. „Ich musste es tun, wir haben dadurch 5 Monate Zeit gewonnen. Leider haben die Todesser es nun ebenfalls herausgefunden. Ich denke jedoch, dass vielleicht Harry´s ehemalige Freunde mehr Erfolg haben, seinem relativ schwachen“ Dumbledore sah Harry mit einem eher mitleidigen Blick an. „Gedächtnis auf die Sprünge zu helfen. Ich denke es ist an der Zeit, dass er dahin zurückkehrt, wo er kurz vor seinem Unfall war.“ Dumbledore war aufgestanden. Hermine tat es ihm gleich. „Komm Harry!“ Dumbledore nickte Harry zu, doch Harry blieb sitzen. Er starrte auf einen Fleck an der Wand „Was, wenn ich noch nicht dazu bereit bin? Ich meine, was, wenn ich noch nicht bereit dafür bin, meine Vergangenheit wieder herauszufinden?“ fragte er plötzlich zweifelnd. Dumbledore trat an Harry heran. „Es ist wichtig, dass du herausfindest, was bisher geschehen ist und vor allem solltest du herausfinden, was damals wirklich am See geschehen ist. Hermine konnte sich eben an das was wirklich passiert ist erinnern. Sie wird dir helfen, ebenso, wie deine anderen Klassenkollegen. Vorerst Harry, bist du hier sicherer, als sonst irgendwo. Du musst wissen, was in deiner Vergangenheit passiert ist, nur so können wir mit unserer Vorbereitung weiter fortfahren. Außerdem sollten wir jetzt gleich mit offenen Karten spielen. Voldemort wird nicht zögern und darum ist es wichtig, dass alle erfahren, das du überlebt hast.“ Harry ließ die Schultern hängen. Er hatte die jähe Vorstellung, dass er gleich in einen Raum kommen würde, wo er niemanden kannte, doch alle behaupteten seine Freunde zu sein. Harry stand auf. Als könnte Dumbledore seine Gedanken lesen, sagte er „Ich habe deine Sachen aus Godric´s Hollow herbringen lassen. Dein Unterricht beginnt morgen früh.“ Harry sah ihn zerknirscht an, doch er folgte Hermine und Dumbledore zum Gryffindor Gemeinschaftsraum. Sie standen vor dem Portrait der fetten Dame, diese musterte nun Harry und plötzlich weiteten sich ihre Augen. „Sehe ich richtig Professor? Ist das hier der für tot gehaltene Harry Potter?“ fragte sie Dumbledore, Dumbledore nickte und sagte das Passwort „Sommerflieger“ Hermine trat ein gefolgt von Harry und Dumbledore. Im Gemeinschaftsraum war es mit einem Mal still. Harry dachte an seine vorherige Vorstellung. Er stand neben Hermine und sah zu Boden. „Harry?“ rief plötzlich jemand. Es war ein rothaariger Junge, etwas größer als Harry selbst. Hermine lächelte ihm zu. „Harry?“ rief nun ein weiteres Mädchen, das schwarze verstrubbelte Haare und grüne Augen hatte. Harry sah in die Runde, er erkannte keinen. „Oh Gott, ich hasse mein Gedächtnis und vor allem meinen Unfall.“ dachte er sich. Dumbledore war nun aus dem Schatten der beiden herausgetreten und nickte. „Ja, es ist Harry. Jedoch, möchte ich euch etwas sagen, bevor ihr alle jetzt in Jubelstürme oder sonst etwas ausbrecht. Harry kann sich an keinen von euch erinnern. Bei dem Kampf am See hat er sein Gedächtnis verloren und bis jetzt nicht wieder erlangt. Ich möchte euch bitten, ihm zu helfen, seine Vergangenheit wieder zu finden und vor allem gebt ihm aber Zeit, schließlich ist sein Gedächtnis nicht mehr so gut wie vorher, wohl etwas schwächer geworden.“ meinte Dumbledore gütig lächelnd. Die Gryffindors saßen alle still auf ihren Plätzen, keiner rührte sich. Harry wünschte sich, sie würden ihn nicht alle anstarren, sondern sich wieder ihren Hausaufgaben oder sonst etwas widmen. Dumbledore lächelte Harry noch einmal an und ließ ihn dann alleine. Kaum war Dumbledore gegangen ging ein Getuschel durch den Raum. Harry blickte sich umher, auf der Suche nach irgendetwas was ihm helfen könnte. Hermine schnappte ihn jetzt am Arm und bugsierte ihn zu dem Tisch hinüber wo, der rothaarige Junge, das schwarzhäarige Mädchen und noch ein paar andere saßen. „Hi Harry!“ sagte nun Parvati Patil gleichzeitig mit Lavender Brown. Harry sah die beiden an, doch ihm fiel kein Name ein. „Hi!“ erwiderte er unsicher. „Also, damit du so halbwegs wieder uns alle kennst. Das hier sind Parvati Patil, Lavender Brown“ Hermine hatte nun angefangen ihm seine ehemaligen Klassenkollegen vorzustellen. „Seamus Finnigan, Neville Longbottom, Dean Thomas. Alles deine Klassenkollegen, übrigens. Das sind Ron Weasley, dein bester Freund, bevor das Ganze passiert ist, das neben ihm ist deine Schwester Mary.“ Hermine kam nicht weiter, denn Mary war aufgesprungen, zu Harry gelaufen und hatte ihn so sehr geherzt, dass Harry fast die Luft weggeblieben war. „Tja, und ich hab mich auch noch nicht vorgestellt. Hermine Granger, ebenfalls deine beste Freundin bevor du dein Gedächtnis verloren hattest.“ stellte sich nun Hermine vor. Harry sah etwas erleichtert aus. „Hm, kann mir jemand die Namen aufschreiben?“ fragte er jetzt mit einem schwachen Lächeln auf dem Gesicht. „Klar, wenn wir dir damit helfen!“ meinte nun Seamus und zog ein Pergament unter einem Bücherstapel hervor und

begann die Namen aufzuschreiben, die er jedem reichte und die sie sich an die Brust hefteten. „Ich bin so froh, dass du lebst. Ich kann dir gar nicht sagen, wie schrecklich es war, in dem Glauben zu leben, dass du tot seiest.“ Ron war nun zu Harry getreten und klopfte ihm auf die Schulter. Er sah Harry prüfend an „Hm, du siehst ja wirklich gut, fast besser als vorher aus.“ bemerkte er nun mit einem Grinsen. Harry sah Ron an, doch es wollte keinerlei Erinnerung an irgendetwas hochkommen. „Aber du siehst etwas müde aus!“ bemerkte Ron und schnappte Harry am Oberarm „Am besten zeig ich dir, wo unser Schlafsaal ist. Dein Bett sucht eh dringend jemanden, der sich wieder reinlegt.“ Harry konnte nicht einmal mehr etwas sagen, hatte ihn Ron schon mitgeschleppt. Er führte ihn die Wendeltreppe hoch, direkt in den Jungschlafsaal.

So, wie versprochen Hogwarts kommt wieder vor. ;-) Also wie hat´s euch gefallen? Jetzt geht es wieder mit dem \"normalen\" Hogwarts Schuljahr weiter. Gibt aber ein klein wenig Veränderungen. Hm, tja spannend bleibt es weiterhin. Das Schuljahr hält noch viele Überraschungen bereit. Wenn auch nicht immer angenehme. ;-I

Lg Schokomaus

# Ron's Erinnerung

## Kapitel 28: Rons Erinnerung

Harry sah seinen Koffer neben einem der Betten stehen. Er ging sofort auf das Bett hinzu und setzte sich. Er wandte den Blick nach allen Seiten, keinerlei Erinnerung wollte in ihm aufkeimen. Er ließ etwas verzweifelt die Schultern sinken. Ron, der sich eben umgezogen hatte, kam nun auf Harry zu. Er bemerkte, dass Harry bedrückt war. „He Mann, was ist los mit dir? Gehts dir gut?“ fragte er besorgt. Er setzte sich mit seinem Zahnputzzeug in der Hand neben Harry, sie schwiegen eine Weile nebeneinander. Ron dachte daran, wie schwer es für Harry sein musste, plötzlich vor so vielen Leuten zu stehen, die ihn alle kennen, doch er keinen einzigen erkannte. „Ich habe Angst!“ sagte plötzlich Harry und Ron drehte sich zu ihm hin. „Was?“ fragte er Harry. „Nun, ich hab keinerlei Erinnerung an irgendetwas. Es ist als ob ich erst seit 5 Monaten existiere. Alles was davor war - peng - weggelöscht. Alles was ich bisher über mein vorhergehendes Leben weiß, weiß ich von Lupin und von Dumbledore. Woher soll ich wissen, dass sie nicht versuchen mir meine Vergangenheit so hinzubasteln, wie es in ihren Plan passt? Ich hab Angst, dass dieses Duell, das nun wohl unausweichlich sein wird, früher kommt, als ich hoffe. Ich bin einfach noch nicht bereit. Manchmal wünsche ich mir, dass ich meine Erinnerung und meine Vergangenheit zurück erlange, doch manchmal habe ich auch Angst davor. Angst davor, dass ich mich an etwas erinnern könnte, dass ich immer erfolgreich verdrängt habe. Verstehst du was ich meine!“ Ron hatte Harry die ganze Zeit, während er sprach angesehen. Er mustert seinen Freund. Er ahnte, dass es schwierig werden würde Voldemort mit einem solchen Harry zu besiegen. Sein Freund hatte doch bisher vor nichts Angst gehabt. Er hatte gegen Drachen gekämpft, gegen die Todesser in ihrem fünften Jahr im Ministerium, er hatte auch keine Angst verspürt, als er diese Alpträume hatte. Ron wusste, dass es ein schweres Stück Arbeit werden würde, Harry zu helfen, seine Erinnerungen wieder zu erlangen. Er legte einen Arm um Harry's Schulter. „Klar ich verstehe dich. Du brauchst keine Angst haben, ich werde immer da sein um dir zu helfen, dass weißt du hoffentlich.“ Er sah Harry zweifelnd an, Harry hatte den Blick auf seine Füße gerichtet. Ron versuchte Harry aufzumuntern. „He man, du hast echt viel versäumt. Nun ja,“ Ron wurde plötzlich verlegen. Harry sah zu ihm hoch und bemerkte, dass Rons Ohren rot anliefen. „Nun ja, ich .... ähm .... ich .... bin mit ..... deiner Schwester zusammen“ Es war draußen, Ron hatte es endlich gesagt, das was er eigentlich schon seit er Harry heute Abend das erste Mal gesehen hatte, sagen wollte. Harry lächelte. „Na, so ist wenigstens einer glücklich!“ Ron lächelte zurück. Er war erleichtert, er hatte damit gerechnet, dass Harry ihm eine runter hauen würde. Harry ließ sich zurück ins Bett sinken. „Und du weißt echt nix mehr?“ fragte Ron plötzlich neugierig, er konnte es sich kaum vorstellen ohne Vergangenheit zu leben. „Nein, die Zaubersprüche hab ich in den vergangenen Monaten wieder gelernt. Dumbledore hat mir etwas von einer Prophezeiung erzählt. Er hat mich auch unterrichtet in allen möglichen Sachen.“ erzählte Harry nun von seinem Leben in den letzten fünf Monaten. „Puh, dann hast du ja wirklich viel nachzulernen, wenn du wirklich alles vergessen hast. Na ja, ich bin so froh, dass du am Leben bist. Es war eine schreckliche Zeit, in der wir alle sicher waren, dass du tot bist. Es war echt schrecklich. Ich habe die Zaubererwelt noch nie so erlebt. Fast überall hingen schwarze Flaggen, Sämtliche Geschäfte in der Winkelgasse hatten an dem Tag an dem du sozusagen beerdigt würdest geschlossen, zumindest hatte Mum mir das erzählt. Als Dumbledore damals die Nachricht verkündete, es war einfach schrecklich!“ Ron war plötzlich sehr ernst geworden. Die Erinnerungen an jenen Morgen wurden nun in ihm wach, er konnte nur mit Mühe verhindern, dass ihm Tränen die Wangen herunter liefen. Er starrte angestrengt zur Decke.

### Rückblick in Rons Gedächtnis (Flashback - er erzählt es Harry):

*Alle saßen zum Frühstück in der großen Halle, ich war gerade aus dem Krankenflügel entlassen worden. Ich dachte, dass ich heute Nacht nur schlecht geschlafen hatte und Alpträume gehabt hatte. Dumbledore erhob sich und ich setzte mich rasch auf einen Platz am Gryffindor Tisch. Die Halle war mit schwarzen Bannern behangen, so wie damals als Cedric Diggory ums Leben gekommen ist. Dumbledore war aufgestanden und hatte sich zu einem Pult vor dem Lehrertisch begeben. Die anderen Lehrer hatten den Kopf gesenkt. Er begann zu sprechen „Ich muss leider eine sehr bedauerliche und traurige Mitteilung machen. Gestern verließen uns zwei Hogwarts-Schüler. Zum einen starb Ginny Weasley (ich konnte bei diesem Wort*

*kaum mehr meine Trauer zurückhalten. Mary saß neben mir, sie hat mich am Arm gehalten. Hermine saß gegenüber von uns und ihr liefen auch stumme Tränen herab) an den Folgen ihrer Entführung vom letzten Sommer, zum anderen haben wir einen für viele noch tragischeren Verlust zu verkraften. Harry Potter wurde letzte Nacht von Voldemort ermordet. (bei diesen Worten waren Aufschreie von Mädchen in der ganzen Halle zu hören gewesen. Hermine hatte so heftig geweint, dass sie gezittert hat. Seamus hat versucht, sie zu beruhigen. Mein Blick fiel dann auf Cho Chang, als ich bemerkte, dass auch ihr Tränen herunter liefen, wusste ich, dass ich mich in keinem Alptraum befand, der gleich zu Ende gehen würde.) Ginny Weasley wird im Kreise ihrer Familie beigesetzt. Harry Potter wird am Donnerstag nächster Woche in Godric's Hollow beigesetzt, die Schüler, die ihm die letzte Ehre erweisen möchten, werden vom Unterricht freigestellt.“ mit diesen Wort nahm Dumbledore wieder Platz. Malfoy grinste schelmisch, er schien neben ein paar anderen Slytherins der einzige, der es toll fand, dass du tot bist. Bei deinem Begräbnis, ich glaub bis auf die Slytherins waren alle Schüler und Lehrer da. Sogar der Zaubereiminister und noch einige wichtige hohe Tiere aus dem Ministerium. Ich habe Dumbledore noch nie so gesehen. In seinen Augen stand die Trauer geschrieben, die der Verlust von dir hinterlassen hatte. Es war kein Glitzern, kein Funkeln mehr zu sehen. Es war einfach nur schrecklich.*

Harry saß stumm da. Plötzlich war ihm klar geworden, dass es für die anderen genauso schwer gewesen sein musste, wie für ihn. Sie mussten schließlich damit fertig werden, dass er tot war. Wie mussten sie sich gefühlt haben, als er da plötzlich im Gemeinschaftsraum gestanden hatte. Als hätte Ron seine Gedanken lesen können, erklärte er „Als du vorhin neben Hermine und Dumbledore gestanden bist. Dachte ich zuerst du wärest nur jemand der Harry ähnlich sieht. Doch dann sah ich deine Stirnnahe und plötzlich dachte ich, ich werde verrückt und halluziniere. Ich dachte wirklich schon, dass ich einfach nur verrückt vor Trauer um dich werde, dass ich mir schon einbilde, dass du plötzlich wieder auftauchen würdest und leben würdest. Echt! Als Dumbledore dann erklärt hat, war mir plötzlich klar, warum du da so verloren da standest.“ Ron schüttelte den Kopf. „Wo warst du eigentlich die letzten fünf Monate?“ fragte er nun Harry und ließ sich neben Harry ins Bett sinken. „In meinem Elternhaus in Godric's Hollow. Ich hab dort das Grab meiner Eltern und meines Bruder und so blöd wie's vielleicht klingen mag, von mir gepflegt. Es war schon etwas seltsames, wenn du deinen Namen tagtäglich auf dem Grabstein liest. Ich hab vor ein paar Tagen erst eine Arbeit begonnen. Ich hab Dumbledore und Lupin so lange bearbeitet bis sie mich schließlich arbeiten gehen ließen, in der Meinung es würde kaum mehr jemand auf den Gedanken kommen können, ich hätte überlebt. Hm, war wohl der falsche Gedanke. Heute Abend haben mich welche auf meinem Nachhause-Weg verfolgt. Ich weiß nicht mehr, wie hießen diese Leute von dem dunklen - Ach, dass ich mir doch nichts merken kann.“ Harry schlug sich verzweifelt auf die Stirn. „Todesser?“ fragte nun Ron. „Ja, die haben mich heute verfolgt. Die scheinen wohl herausgefunden haben, dass ich überlebt habe und drum will Dumbledore plötzlich mit offenen Karten spielen und der gesamten Zaubererwelt sagen, dass ich damals überlebt habe.“ Er sah Ron traurig an. „Ich glaub ich bin einfach noch nicht so weit, mich der Herausforderung eines Duells zu stellen.“ Ron atmete tief durch. Er richtete sich auf. „Oh, schon so spät. Lass uns ins Bett gehen, Harry“ Harry richtet sich auf, zog sich rasch um. Kaum lag er im Bett, hörte er Neville, Seamus und Dean herein kommen. Sie diskutierten über etwas. Seamus schien sich jetzt zu vergewissern, dass Harry schläft. „Glaubt ihr hat er wirklich sein Gedächtnis verloren oder ist das nur ein Trick von Dumbledore, damit das ganze etwas dramatischer wirkt?“ fragte nun Seamus Neville und Dean leise. „Ich denke, er hat es wirklich verloren, ansonsten müsste er ein wahnsinnig guter Schauspieler sein.“ erklärte Neville und sah auf den schlafenden Harry hinab (Harry tat zumindest so als würde er schlafen).

Harry schlief recht schlecht diese Nacht, ständig wachte er schweißgebadet aus irgendwelchen Alpträumen auf. Harry war sich sicher, dass es Erinnerungen an irgendetwas waren, doch kaum wollte er sich im wachen Zustand daran erinnern, was er geträumt hatte, so verschwammen die Bilder relativ schnell wieder, es war als ob er mit hohlen Händen Wasser halten wollte.

So, dass war's für heute. Ich hoffe, dass meine BETA Leserin sich bald bei mir mit meinen nächsten Kapiteln meldet, sonst könnte es etwas dauern, das ist nämlich das vorerst letzte von ihr korrekturgelesenen Kapitel.

Wünsche euch noch einen schönen Tag oder Abend, je nachdem. Achja, nicht vergessen ihr dürft Kommis schreiben (oder besser gesagt ihr sollt Kommis schreiben) \*gg\*



# Amnesia und ihre Folgen

## Kapitel 29: Amnesia und ihre Folgen

„Harry, wach auf! Harry, wach endlich auf!“ Ron rüttelte Harry gemeinsam mit Neville wach. Harry richtete sich so schnell auf, dass sein Kopf mit Rons Kopf zusammen stieß. „Autsch!“ jammerte Ron. Harry saß aufrecht ihm Bett und atmete rasend. „Gehts dir gut?“ fragte nun Neville, er hatte einen Zusammenstoß von seinem Kopf mit Harrys Kopf vorhin verhindern können. Harry sah sich panisch um, wo war er. Er zog den Zauberstab vom Nachkästchen. „Wer seid ihr? Was wollt ihr?“ rief er panisch. Neville wich von Harry zurück, ebenso wie Ron und die anderen. „Ähm - wir wollten dich nur wecken, sonst versäumst du das Frühstück und versäumst den Unterricht“ meinte Neville nun mit erhobenen Händen. Harry ließ den Zauberstab sinken. „Oh“ murmelte er kleinlaut. Ron sah ihn mit in Falten gelegter Stirn an. „Alles okay mit dir?“ Harry ließ den Blick sinken. „Ja, alles okay, ich weiß nicht, was ich grad gehabt hab. Irgendwie konnte ich mich nicht mehr gut daran erinnern, gestern hierher gekommen zu sein.“ erklärte er kleinlaut seine Anwendung von vorhin. „Gut, ich dachte schon, du greifst uns wirklich an.“ atmete Ron erleichtert auf. Harry konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Alle mussten nun lachen. „Also in Zukunft, rüsten wir uns besser mit dem Zauberstab, wenn wir dich wecken wollen“ meinte nun Ron. Alle lachten, auch Harry, auf den das Lachen nun befreiend wirkte. „Los zieh dich an Mann, das Frühstück wartet!“ rief Ron nun Harry rüber, er war zu seinem Bett gegangen und hatte sich seine Klamotten zusammen gesucht

Kurze Zeit später waren sie auf dem Weg in die große Halle. „Irgendwie kommt mir vor, starren mich alle an, als wär ich ein Geist!“ murmelte Harry Ron zu. „Hm, das kommt daher, dass du eigentlich tot sein solltest und nun alle dich für einen Geist halten.“ Harry lächelte schwach, er wollte nicht, dass jeder ihn anstarrte, das nervte gewaltig, vor allem, weil er nie wusste, wie er sich wem gegenüber verhalten sollte. Sie hatten die große Halle erreicht und kaum waren sie eingetreten, war es mit einem Schlag mucksmäuschenstill geworden. Harry wusste, dass nun alle Augen auf ihn gerichtet waren. Er folgt Ron hastig zum Gryffindor Tisch verfolgt von hunderten Augenpaaren und ließ sich auf einen Platz sinken. Kaum hatten sich die Jungs gesetzt, war Dumbledore aufgestanden. Er unterbrach die Stille „Ja, ihr seht richtig, Harry Potter sitzt wieder unter uns. Ich habe vor fünf Monaten verkündet, er sei gestorben, was nur der halben Wahrheit entsprach. Harry hatte damals den Todesfluch von Voldemort ein weiteres Mal überlebt, zu einem hohen Preis. Er war mehr tot als lebendig, doch er hatte überlebt. Nun, nach fünf Monaten, ist er wieder in der Lage, am Unterricht wieder teil zu nehmen. Ich bitte euch, dass ihr ihn nicht sofort mit sämtlichen Fragen bestürmt. Gebt ihm Zeit von sich aus zu erzählen. Und nun wünsche ich euch einen schönen Vormittag“ Dumbledore nahm wieder Platz und begann zu frühstücken. Harry sah auf sein Teller, er wusste, dass ihn noch immer viele anstarrten. Die Lehrer wandten sich wieder ihrem Frühstück zu. Auch Harry tat sich nun etwas Müsli auf seinen Teller. Ron spielte unterdessen Laufkommentator „Das ist Justin Finch-Fletchley, in der zweiten Klasse hast du sozusagen eine Schlange auf ihn losgelassen, aber seid feststand, dass du gar nicht die Kammer des Schreckens geöffnet hast, seid ihr relativ gut miteinander ausgekommen. Das da ist Cho Chang, auf sie hast du es dir in der 4. Klasse recht gestanden, in der 5. bist du dann mal mit ihr nach Hogsmeade gegangen, war kein Erfolg für dich. Nun ja, sie ist jetzt mit Michael Corner zusammen. Der, der dort drüben sitzt und so drein blickt, als hätte man ihm gerade gesagt, er müsse mit Hagrids Knallrumpfigen Krötern zusammen leben, das ist übrigens dein Erzfeind, Draco Malfoy. Wir nannten ihn immer nur Malfoy, er scheint nicht sehr glücklich zu sein, dass du lebst. Hm, wird möglicherweise noch heute seine Wut an uns auslassen, nimm dich vor seinen Flüchen in Acht und auch vor seinen zwei Bodyguards - Crabbe und Goyle.“ Ron nahm nun einen Bissen seines Marmelade Brotes und Harry hatte Zeit nun Fragen zu stellen, die er vorher schon fragen wollte, doch er hatte Ron in seinem Redeschwall nicht stoppen können. „Ähm, was sind Knallrumpfige Kröter? Wer ist Hagrid? Was ist die Kammer des Schreckens und was ist Hogsmeade?“ „Hmpf, hich vergebbe himmer dad du ja gar nix weißt.“ Ron schluckte seinen Bissen hinunter und sah Harry mit schuldbewusstem Gesicht an. Harry lächelte. „Ach, vergiss es, wenn es nicht unbedingt so wichtig ist, brauchst du mir gar nicht erklären.“ meinte Harry. „Also, wenn Hagrid nicht wichtig ist, dann weiß ich echt nicht mehr. Was glaubst du wenn der erfährt, dass du nicht mehr weißt, wer er ist und ich dann nichts zu dir sage. Hagrid ist wohl einer deiner besten Freunde, abgesehen



von mir, Hermine und Mary natürlich. Da der große, ja genau der, das ist Hagrid. Hagrid hat dir zu deinem elften Geburtstag deinen Brief übergeben. Von ihm hast du auch ein Fotoalbum mit Fotos deiner Eltern bekommen. Seit unserem dritten Jahr ist er Lehrer für das Fach „Magische Tierwesen“ und er macht seine Rolle wohl nicht so wahnsinnig gut. Er hat die Knallrumpfigen Kröter gezüchtet. Sei froh, dass du dich nicht mehr an die erinnern kannst. Ist echt keine schöne Erinnerung, die sind wirklich gefährlich!“ erklärte nun Ron Harry. Harry sah hoch zum Lehrertisch und sah den großen Mann, er war etwas schockiert, dass es einen Mann gab von dieser Größe. Das also war Hagrid. Hagrid hatte Harry's Blick bemerkt und lächelte ihm zu und zwinkerte ihm zu. Harry wandte sich wieder seinem Frühstück zu. Hermine und Mary setzten sich an den Tisch. „Hier Harry dein Stundenplan.“ mit diesen Worten reichte Hermine Harry ein Blatt Pergament. Mary gab Ron einen Kuss und nahm neben Hermine Platz. Harry starrte auf das Pergament. Er konnte mit den Abkürzungen so gut wie gar nichts anfangen. Er wollte gerade nachfragen, was denn welches Fach sei, als Ron plötzlich ihm den Stundenplan abnahm „He, Dumbledore hat dir die Zaubertrankstunden bei Snape gestrichen, dafür aber eine Doppelstunde bei sich selbst angesetzt. Wow, hast du es gut.“ Harry sah Ron an. Er wollte gerade anfangen zu fragen, wer denn Snape sei und so fort, doch Hermine nahm ihm das Wort aus dem Mund „Dumbledore vertraut Snape wohl doch nicht so. Ich finde es gut, denn so kommt Harry so selten wie nur möglich mit Malfoy zusammen. Du hast doch hoffentlich ihm schon erklärt, dass Malfoy unser Erzfeind ist?“ Harry sah an Hermine vorbei, nochmals zu Malfoy, Malfoy sah herüber und Crabbe und Goyle neben ihm knacksten mit den Knöcheln. Harry wandte rasch den Blick ab. „Also ich denke mit dem ist echt nicht gut Kirschen essen.“ meinte Harry und versuchte seine Unsicherheit zu verbergen. „Nicht gut Kirschen essen? Pass bloß auf, der jagt dir bei der nächst besten Gelegenheit einen Fluch an den Hals, du solltest dich hier wirklich vorsehen. Am besten wir begleiten dich zu Dumbledores Büro und wenn wir dich dort abgeliefert haben, dann gehen wir zu Snape in den Unterricht.“ Harry hatte die Stirn in Falten gelegt, dass ihn irgendjemand immer irgendwohin begleiten musste, er war kein Kleinkind, doch Hermines Vorschlag war gut, denn er würde sich mit seinem schlechten Gedächtnis hier sowieso nur verlaufen. Mary und Hermine und Ron schienen gerade über irgendetwas heftigst zu diskutieren, es schien um Rons Hausaufgaben für Snape zu gehen. „Ich unterbrech euch nur ungern, aber was heißen diese Buchstaben auf meinem Stundenplan und vor allem wer ist Snape?“ platzte nun Harry mitten in ihre Unterhaltung. Hermine nahm Harry's Stundenplan „Also das AD steht für Albus Dumbledore, was er für einen Unterricht gibt weiß ich nicht. ZK steht für Zauberkunst bei Flitwick, siehst du das haben wir gemeinsam“ Hermine hatte ihren Stundenplan, der sehr viel voller war als Harry's, herausgenommen. „VDK steht für Verteidigung gegen die dunklen Künste bei Professor Green, deinem Lieblingsfach und vor allem in dem Fach hast du ein Ohnegleichen bei den ZAGs geschafft. Einzig mit Professor Green ist nicht so gut Kirschen essen, sie ist extrem streng, sie übertrifft sogar Professor McGonagall. KK steht für Kräuterkunde bei Professor Sprout, findet in den Gewächshäusern statt und V steht für Verwandlung bei Professor McGonagall. Noch Fragen?“ sie sah Harry fragend an. Er hatte zwar den Großteil verstanden, doch schon wieder hatte er tausend Fragen, er kam sich richtig dumm vor. Wie sollte er mit so einem Gedächtnis und ohne Erinnerung an irgendetwas hier weit kommen. „Wer ist Professor Flitwick? Wer Professor Sprout? Wer ist Professor Green? Wer ist Professor McGonagall und was bitte sind ZAGs?“ Harry saß wieder da mit der Stirn in Falten und kratzte sich nun auf der Stirn. Hermine ließ ihren Löffeln sinken. „Weißt du was? Ich erklär dir das alles heute Abend im Gemeinschaftsraum!“ als Harry sie noch immer fragend ansah, ergänzte sie noch „Okay, ich werd 's dir schriftlich herrichten, dann kannst du es immer wieder lesen, vielleicht behältst du es ja dann leichter.“ meinte sie nun. „Wir sollten los, wenn wir nicht zu spät zu Snapes Unterricht kommen wollen. Komm Harry, wir begleiten dich noch zu Dumbledores Büro.“ Sie erhoben sich und verließen die große Halle.

# Alpträume

## Kapitel 30: Alpträume

„Glaubst du, dass er sein Gedächtnis jemals wieder zurück erlangt?“ fragte Ron nun besorgt. Mary sah Ron und Hermine an, die drei hatten Harry bei Dumbledore abgeliefert und waren nun auf den Weg zu den Kerkern. „Hm, keine Ahnung, wie lange es dauern kann bis man sein Gedächtnis wieder erlangt bzw. ob er es wieder erlangen wird weiß ich auch nicht. Ich muss ehrlich sagen, ich mache mir wirklich Sorgen um ihn. Ja, ich bin froh, dass er überlebt hat damals, warum auch immer Dumbledore es aus unseren Gedächtnissen gelöscht hat, ist mir ein Rätsel, aber ich habe nun noch mehr Angst um ihn. Ich denke Du-weißt-schon-wer wird nun noch verstärkter nach ihm suchen und wenn er ihn in diesem Zustand findet, dann können selbst wir ihm nicht helfen. Es ist schrecklich, dass er sich an rein gar nichts mehr erinnern kann. Wir sollten wohl oder übel Bücher über sein vergangenes Leben schreiben und ihm zum Lesen geben!“ schlug Hermine nun vor. Ron zog die Augenbrauen hoch. „Das ist nicht dein Ernst, oder? Ich hab eh schon genug mit der Schule zu tun, da ich nicht so ne Leuchte bin wie du und nun soll ich mich auch noch hinsetzen und über Harry´s Leben schreiben, damit er seine Erinnerungen wieder zurückerlangt. Hab ich nen Knacks in der Schüssel?“ „Ron, Harry ist dein bester Freund, wie kannst du dann so reagieren?“ fragte jetzt Hermine und erinnerte Ron an die vielen gemeinsamen Abenteuer die die beiden durchgestanden hatten. Ron senkte den Blick und sah betreten zu Boden „Okay, okay, ich weiß es ist nicht fair von mir so zu reagieren, aber glaubst du im Ernst, dass er durch das Lesen von Büchern über sein bisheriges Leben sein Gedächtnis wieder zurück erlangt? Ich glaube viel eher, wenn wir ihn zu den Orten hinbringen, wo was geschehen ist und ihm dann erzählen was dort passiert ist, das wir dann viel mehr erreichen.“ Hermine zuckte mit den Schultern. „So, wollen die Herrschaften auch einmal in den Unterricht kommen oder lassen Sie ihn heute eher lieber ausfallen?“ unterbrach nun Snape giftig ihre Diskussionen, sie hatten ihn gar nicht kommen sehen. Schnell huschten die drei in den Kerker, sie hatten keine Lust auf Zusatzaufgaben, denn Snape hatte heute überaus schlechte Laune, was sie alle darauf zurückführten, dass Harry wieder da war.

Ron, Hermine, Mary und Harry saßen im Gemeinschaftsraum und brüteten über ihren Hausaufgaben. Harry schien sich nun besonders schwer zu tun. Er schmiss das Buch von Kräuterkunde quer über den Tisch und schob seinen Sessel wütend weg vom Tisch. „Mit meinem Sch\*\*\* Gedächtnis kapier ich das sowieso nie.“ Hermine versetzte Harry einen mitleidigen Blick. Mary und Ron blickten auch von ihren Büchern auf. „Das ist ganz einfach Harry, schau her ich erklär dir es“ Mary schnappte Harry´s Kräuterkundebuch und zog ihn wieder zum Tisch und versuchte ihm das ganze nun zu erklären. Harry verstand nur Bahnhof und beschloss nach einiger Zeit sich einem anderen Fach zu widmen. Langsam leerte sich der Gemeinschaftsraum und schließlich saßen nur noch Ron, Mary, Hermine und Harry im Raum. Harry hatte sich auf die Couch geschmissen und versuchte, Verteidigung gegen die dunklen Künste nachzulernen. Die Lehrer schienen keineswegs davon Notiz genommen haben, dass sein Gedächtnis baden gegangen war und er nun so gut wie gar nichts mehr wusste. Einzig McGonagall hatte ihm nichts zusätzliches aufgegeben, im Gegenteil sie hatte die anderen drei gebeten Harry zu helfen, damit er halbwegs wieder auf dem laufenden war. Er war eingeschlafen und das Buch fiel mit einem lauten Dumpf auf den Boden. Hermine und die anderen schreckten hoch. Als sie erleichtert feststellten woher das Geräusch gekommen war, widmeten sie sich wieder ihren Hausaufgaben. Sie hatten nun viel mehr als in den vergangenen Jahren zu tun. Harry schlief äußerst unruhig. Hermine beobachtete ihn immer wieder aus den Augenwinkeln. Harry begann am ganzen Körper zu zittern und zu krampfen, als würde ihn jemand unsichtbarer mit dem „Crucio“ belegen. Er begann zu weinen. Seine Augen waren weiterhin geschlossen. Ron, Hermine und Mary waren nun aufgestanden, sie beschlossen Harry aus seinem Alptraum zu befreien. Plötzlich sprach Harry mitten im Schlaf „Keinen Sinn? Das ist es was er will. Er will mich leiden sehen. Es macht ihm Spaß, die Menschen umzubringen, die ich liebe. Wer wird der nächste sein? Du? Mary? Ron? Man weiß es nie, da gehe lieber ich, bevor er auch euch noch tötet.“ Hermine erstarrte und sah Ron und Mary an. „Das hat er schon mal gesagt. An jenem Abend vor dem Kampf am See. Er...Er...erinnert sich!“ flüsterte sie leise. „Sollen wir ihn nicht trotzdem wecken?“ fragte nun Ron. „Hermine, ich liebe dich“ das flüsterte Harry jetzt, noch immer zuckte er, wie vorhin. „Wann hat er das

gesagt?“ fragte jetzt Ron und starrte Hermine an. Auch Marys Blick war auf Hermine gerichtet. „Keine Ahnung? Möglich das er es am See kurz vor seinem Tod noch gerufen hatte oder geflüstert hat. Ich hab nichts von ihm gehört außer Schmerzensschreie, die Voldemort ihm durch den Crucio bescherte. Wecken wir ihn!“ beschloss sie nun. Harry fuhr aus dem Schlaf, noch bevor die anderen ihn wecken konnten. Er starrte die drei an. Sofort fasste er sich an den Kopf. Seine Stirnnahe brannte höllisch und er versuchte krampfhaft seine Erinnerung an das letzte Ereignis festzuhalten. „Harry, geht´s dir gut?“ fragte Mary besorgt und setzte sich neben Harry und sah ihn besorgt an. „Ich.... Wann .... haben wir gekämpft? Ich glaub es muss ein See gewesen sein?“ Er versuchte krampfhaft nachzudenken von was er gerade geträumt hatte, doch wie schon in der vergangenen Nacht schien es, als ob die Erinnerung noch rascher verblassen würde, je mehr er versuchte sie festzuhalten. Ihm wurde schwindlig und er legte sich wieder hin. „Du hast dich erinnert?“ fragte nun Ron etwas bestürzt. Harry nickte nur leicht, seine Narbe brannte noch immer wie Feuer, er fuhr langsam über sie. „Harry, was hast du? Sie schmerzt wieder, stimmts?“ fragte nun Hermine. Harry nickte wieder leicht. „Der Kampf am See, war jener Kampf in dem du sozusagen von Voldemort ermordet wurdest.“ erklärte Hermine nun. Harry ließ den Blick sinken. „Es ist zum verrückt werden. Ich träume nachts von meiner Vergangenheit und immer, wenn ich glaube mich endlich an etwas erinnern zu können, verschwindet diese Erinnerung rascher als sie gekommen ist.“ Harry war verzweifelt.

\*\*\*

Hunderte Kilometer weit entfernt, versammelten sich viele mit Kapuzen und Masken verhüllte Anhänger. „Wie? Wie konnte er überleben?“ rief nun der dunkle Lord nun aufgebracht. „Wir können nur mutmaßen!“ erklärte nun Severus Snape leise. „Dann sag mir deine Mutmaßung?“ schnauzte Voldemort Snape an. „Nun, ich habe nicht wirklich eine Vermutung und ich werde auch keine verfolgen können. Dumbledore hat Potter aus meinem Unterricht genommen. Ich kann das Geheimnis somit nicht lüften ohne Aufsehen zu erregen!“ flüsterte Snape leise. „Dumbledore hat was?“ Voldemorts Stimme hatte neue Höhen erreicht und klang nur noch schrill. Er war außer sich gewesen, als ihm die Todesser bestätigten, dass es sich bei dem Jungen tatsächlich um den Harry Potter gehandelt hatte. Er hatte einige von ihnen mit dem Crucio belegt um sich abzureagieren und diese standen still da, um ja nicht wieder Voldemorts Zorn zu spüren zu bekommen. „Er hat Potter aus Severus Unterricht genommen. Wir wissen nicht was Potter in diesen zwei Stunden nun treibt. Ich könnte meinen Sohn auf ihn ansetzen, wenn Sie gestatten, my Lord“ Lucius Malfoy hatte sich nun höflich vor Voldemort verbeugt, dieser beäugte ihn nun als wäre eine fette Kakerlake, die zusammen getreten gehört. „Lucius, wie soll Draco Harry Potter beschatten? Er hat schon einen Auftrag, das weißt du und ich werde nicht zulassen, dass dieser andere Auftrag den er erhalten hat, schief geht.“ erwiderte nun Voldemort kalt auf Lucius Angebot. Lucius erhob sich langsam aus seiner Verbeugung „Natürlich my Lord, wie konnte ich das bloß vergessen?“ Lucius war zutiefst reumütig. „Potter gehört mir alleine, niemand wird ihn töten, das tue ich selbst und dann versichere ich mich, dass er tot ist.“ Voldemort schloss mit diesen Worten ihre nächtliche Versammlung und disapparierte.

*Hm, was haltet ihr davon? Hm, ich verrate mal soviel in Hinblick auf die weiteren Kapitel, ja Harry, wird wieder sein Gedächtnis erlangen, wenn auch nicht ganz und eine Person wird in sein Leben treten, von der er bis dahin glaubte, dass sie tot sei. So jetzt habt ihr genug zum Rätseln für´s Wochenende. \*gg\* Nein so lange lass ich euch nicht warten. Morgen kommt das nächste Chap.*

*Lg Schokomaus*

# Hermine, ich liebe dich

*So, endlich ist es da! Das Kapitel wo Hermine mit Harry zusammen kommt, sagt ja auch schon der Titel, oder? Also schreibt am Ende wie´s euch gefallen hat. Hm, schon erraten, wen ich wieder "auferwecke" von den Toten? Hm, ich bin mal gespannt, wen ihr glaubt. Also viel Spaß beim Kapitel.*

*Ig Schokomaus*

## **Kapitel 31: Hermine, ich liebe dich!**

Harry hatte die erste Schulwoche nach seinem plötzlichen Auftauchen in der Schule hinter sich gebracht. Er lief, einen Spickzettel, die er sich geschrieben hatte, damit er schneller sich wieder an alles gewöhnen würde, lesend, zu Professor Greens Unterricht. „Blöde Zimtziecke, immer übel gelaunt, gibt gerne Zusatzaufgaben, hält viel von den Unverzeihlichen Flüchen“ Harry las sich immer wieder seine Notizen die er sich zu Professor Green gemacht hatte durch, Ron, der neben ihm herlief, grinste bereits, denn das meiste hatte er Harry gesagt. „Könnte Todesserin sein? Hä? Hast du das dazugekritzelt?“ Harry blieb stehen und sah Ron fragend an. Dieser wurde verlegen und stotterte herum „Nun ja, ähm ... eigentlich stammt diese Vermutung von Hermine.... Ich ..... ich .... ähm .... ich... hab sie nur ....aufgeschrieben. Ja nur aufgeschrieben!“ Ron versetzte dem ganzen noch etwas Nachdruck durch Hochziehen der Auge und nicken des Kopfes. Harry sah Ron zweifelnd an. Sie hörten Schritte im Gang, Harry ließ den Zettel in seine Tasche gleiten und die beiden verschwanden im Klassenzimmer für Verteidigung gegen die dunklen Künste.

\*\*\*

Harry saß im Gemeinschaftsraum und schrieb an einem Aufsatz über Ungesagte Zauber und wie man dem Gegner wieder seinen Vorteil aus der Hand nehmen konnte. Er suchte im Buch nach etwas dazu, als ihm Hermine plötzlich ohne etwas zu sagen, ihr Pergament hinschob und den Zauberstab genau auf eine Stelle in ihrem Aufsatz gerichtet hatte. Harry schien es plötzlich wie ein Schuppen vom Auge zu fallen. „Legilimentik“ flüsterte er. „Warum bin ich da nicht früher drauf gekommen?“ fragte er sich jetzt und machte sich ans Abschreiben der Textstelle. „Hm, vielleicht weil du dich nicht mehr erinnern kannst, dass das damals der dunkle Lord eingesetzt hat um deine Gedanken zu steuern.“ antwortete Hermine ohne von ihrem Buch aufzusehen. Seit sie an jenem Abend gehört hatte wie Harry im Schlaf geflüstert hatte „Hermine ich liebe dich“ wusste sie nicht so recht wie sie sich ihm gegenüber verhalten sollte und vor allem fragte sie sich, ob sie ihn nun fragen sollte, was dieser Satz zu bedeuten hatte, ob es die Wahrheit war. Sie kaute auf ihrer Feder. Ron und Mary saßen bei einem Tisch am Feuer und spielten Zauberschach, beide hatten heute Nachmittag schon ihre Aufgaben fertig gemacht. Hermine war wieder vertieft in das Buch „Morsmordre et labori“, das sie sich kurz vor Harry´s „Tod“ gekauft hatte, nachdem sie Kate Goldrow damit aus der Bibliothek verschwinden gesehen hatte. Harry konnte sich nach bereits 4 Stunden harter Arbeit für die Schule einfach nicht mehr konzentrieren. Er hatte Hermines Textstelle abgeschrieben und räumte seine Bücher zusammen. „Schon fertig?“ fragte Hermine verdutzt und sah von ihrem Buch auf. „Nun, ehrlich gesagt, nein. Aber es hat einfach keinen Sinn mehr, ich kann mich ja kaum noch konzentrieren.“ Harry war aufgestanden. „Ich glaub ich geh ins Bett“ meinte er mit einem Blick auf Mary und Ron, die gerade auf der Couch herumturtelten. Hermine konnte nicht länger warten. „Harry, hast du.... ähm .... in der zweiten Nacht in der du wieder da warst, bist du auf der Couch eingeschlafen .... und .... nun ja ... du hast ja damals ne Erinnerung an den Kampf am See gehabt.... nun ... ja.... du hast im Schlaf geredet.“ Harry sah Hermine an, die ihn nun flehend anblickte. Er zog die Augenbrauen hoch, er hatte keine Ahnung worauf sie hinaus wollte. „Nun ja ... kurz bevor wir dich geweckt haben .... da .... hast du was geflüstert.....“ Harry sah sie nun fragend an. „Du hast geflüstert ....Hermine ich liebe dich..... Ich .... ich .... .....ich .....wollte .....nur .....fragen..... ob ..... nun ...ja!“ sie sah ihn flehend, in der Hoffnung er könne sich denken, was sie meinte. Harry konnte es sich nun denken, ob das Teil seiner Erinnerung war oder ein Teil seines neuen Lebens, wie er das Leben nach dem er sein Gedächtnis verloren hatte nun nannte. Er ließ den Blick sinken und setzte sich wieder neben Hermine.

Niemand hatte bemerkt, was die beiden da gerade besprachen. Harry ließ seine Schultasche sinken und griff nach Hermine's Hand, die auf der Tischplatte lag. Er sah ihr in die Augen „Hermine, dass war Teil meiner Erinnerung. Ja, ich erinnere mich genau an den Kampf am See.“ Hermine sah ihn ungläubig an „Du kannst dich daran erinnern, seit wann?“ fragte sie. „Ich träume schließlich jede Nacht davon seit ich hier in Hogwarts bin. Ich erinnere mich inzwischen an jedes kleine Detail des Kampfes, schließlich durchlebe ich ihn jede Nacht wieder.“ Er wusste nicht wie er ihr sagen sollte, dass er das damals ohne es zu wissen gesagt hatte. Er hatte es geflüstert, in der Angst sterben zu müssen. Er wollte damals, dass sie es wusste, was er für sie fühlte schon seit Wochen. Es war ihm mit einem Schlag in dieser Nacht klar geworden, dass sein Herz nicht für Ginny sondern für Hermine schlug. Ginny war nur sozusagen seine Ausrede gewesen, um sich nicht seine Gefühle für Hermine eingestehen zu müssen. „Hm, ähm ... wie soll ich dir das erklären?“ Er suchte verzweifelt nach den richtigen Worten. „Ich hab das damals ernst gemeint. Ich .... ich..... Als ich sah wie der Todesser dich mit dem Crucio verletzte“ Harry schloss die Augen, die Erinnerungen an jene Nacht und jenen Tag kamen ihm hoch, das einzige woran er sich erinnern konnte. „Ich hab plötzlich gewusst, dass mein Herz die ganze Zeit nur für dich geschlagen hat. Ich wusste plötzlich, dass ich mir meine Gefühle für Ginny nur eingeredet habe, damit ich mir nicht eingestehen musste, dass ich dich tatsächlich liebe.“ Harry sah auf die Tischplatte, als ob sie besonders spannend wäre. „Was?“ fragte Hermine ungläubig. Mit allem hatte sie gerechnet, doch dass es der Wahrheit entsprach hätte sie nie gedacht. „Ich hatte Angst zu sterben. Ich wollte, dass du es weißt, bevor.... Voldemort mich tötete.“ sagte Harry leise, er sah auf, direkt in ihre Augen. Hermine sah ihm nun direkt in die Augen. „Ich habe es damals vor lauter Angst um dich nicht gehört. Ich hätte es nie erfahren, wenn du nicht überlebt hättest und wenn du nicht auf der Couch eingeschlafen wärest und diese Erinnerung gehabt hättest.“ Harry sah sie noch immer an. Hermine fiel Harry jetzt um den Hals. „Tut mir Leid, das es so lange gedauert hat bist du es erfährst.“ sagte Harry und drückte Hermine fest an sich. Er strich über ihr Haar. Sie löste sich aus der Umarmung und sah ihn an „Wenigstens hab ich es erfahren.“ Harry, der in diesem Moment so glücklich wie noch nie war, zog sie wieder zu sich heran und versank in einen leidenschaftlichen Kuss mit ihr. Die einzigen Zuseher die sie noch hatten waren Harry's und Hermine's Klassenkollegen und Ron und Mary, die sich auf der Couch nun überrascht ansahen. „Darauf hab ich gerne so lange gewartet“ sagte sie, als Harry den Kuss beendet hatte. Er lächelte Hermine an und strich ihr eine Strähne aus dem Gesicht. Die Klassenkameraden hatten angefangen zu klatschen und zu jubeln. „Na endlich!“ rief Seamus Finnigan. Harry, dem erst jetzt klar wurde, wie viele Zuseher sie gehabt hatten, lächelte Hermine verlegen an und sich lächelte zurück. „Die Show ist zu Ende. Also ihr könnt jetzt alle ins Bett gehen!“ meinte Harry und stand rasch auf. Hermine hatte sich wieder an ihren Sessel gesetzt und sah ihn mit glitzernden Augen an. Die Mitschüler grummelten etwas, aber verschwanden rasch in ihren Schlafsälen, sie hatten gehofft, dass sie noch mehr von der Liebelei zwischen Hermine und Harry mitbekommen würden. Kaum waren nur noch Harry, Hermine, Ron und Mary im Gemeinschaftsraum beugte sich Harry zu Hermine. „Ich glaube dir, dass du ewig darauf gewartet hast. Ich hatte immer nur ein Mädchen im Kopf, das warst du. Du warst das einzige an das ich mich erinnern konnte. Ich kannte nur deine Gesicht, deine Figur, jedoch nicht deinen Namen und dann bist du auf dem Friedhof plötzlich vor mir gestanden. Es war als ob, einfach unbeschreiblich. Ich wusste nicht, wie du reagieren würdest, schließlich hast du mich ja fünf Monate lang für tot gehalten. Ich hatte einfach Angst, dass du bereits einen anderen liebst!“ erklärte Harry sein Zögern. Sie zog ihn an seiner Schulkrawatte zu sich her. „Ich hätte auch länger auf dich gewartet!“ sagte sie und küsste ihn leidenschaftlich. „He, ihr Turteltäubchen, meint ihr nicht auch, dass es schon etwas spät ist?“ rief Ron nun von der Couch rüber. Harry drehte sich lächelnd um „Hab ich nicht gesagt die Show ist vorbei?“ grinste er Ron schnippisch an. Ron grinste zurück. „Habt aber echt unendlich gebraucht. Also ich hätte schon am ersten Abend damit gerechnet, schließlich hat Hermine nie aufgehört von dir zu reden und zu schwärmen. Ich glaub sie hätte keinen anderen jemals geliebt, sie wär wahrscheinlich als alte Jungfer gestorben, in der Hoffnung, dass sie dann mit dir vereint ist.“ grinste Ron und Harry's Blick fiel auf Hermine die nun puterrot im Gesicht war. Er lächelte und gab ihr noch einen Gute-Nacht-Kuss und verschwand mit Ron im Schlafsaal.

# Erinnerungen kehren zurück

## Kapitel 32: Erinnerungen kehren zurück

„Ron, Ron! Ron, wach auf!“ Harry rüttelte Ron wach. „Wasn los?“ murmelte ein verschlafener Ron. „Ron! Ron, ich glaub ich kann mich erinnern!“ rief Harry nun aufgeregt, er hatte mittlerweile mit dem Krach, der er veranstaltet hatte um Ron wach zu kriegen, auch den restlichen Schlafsaal aus dem Schlaf gerissen. „Sag mal Alter, wie spät ists?“ fragte ein ebenfalls verschlafener Seamus, der nun auf seinen Wecker starrte und ihn sofort wieder erschrocken auf den Nachttisch stellte. „Hast du nen Knall? Es ist erst halb zwei Uhr morgens?“ teilte er den Seamus den anderen mit. „Was´n los, dass du so aufgeregt bist?“ fragte ein ziemlich müde aussehender Neville. „Ich kann mich wieder erinnern. Meine Vergangenheit. Sie ist wieder da!“ rief Harry von Rons Bett hinüber. Er war noch immer total aus dem Häuschen. Ron setzte sich nun auf. „Du kannst was?“ fragte er und sah Harry verschlafen an, gerade dass er keine Streichhölzer brauchte, um die Augen wenigstens einen Spalt breit offen zu halten. „Ich kann mich wieder erinnern!“ erwiderte nun Harry und sah Ron an. Ron zog die Augenbrauen hoch. „Hast du gestern abend was getrunken?“ fragte er und sah Harry prüfend an. „Nein, hab ich nicht.“ erwähnte Harry nun etwas enttäuscht, er hatte damit gerechnet, dass Ron sich ebenfalls freute. „Gut, wenn du dich erinnern kannst. Hm.... dann sag mir doch mal was war im 4. Schuljahr?“ „Hm, moment“ Harry dachte nach, langsam, ganz langsam kam die Erinnerung an das trimagische Turnier in ihm hoch. „Das trimagische Turnier?“ flüsterte er. Seamus, Dean; Neville und Ron, die alle höchst angespannt im Bett gesessen waren. „Was? Du kannst dich echt wieder erinnern?“ fragte Ron nun ungläubig. „Ja, scheint so!“ meinte Harry nun lächelnd. Ron umarmte jetzt Harry plötzlich. „Ich freu mich so für dich, jetzt kann Du-weißt-schon-wer kommen. Jetzt hat er keine Chance mehr“ rief Ron überglücklich. Harry war plötzlich ernst geworden. „Ich glaube er ist derjenige, dem ich es verdanke, dass ich mich wieder erinnern kann.“ murmelte Harry leise. „Was?“ Seamus und die anderen hörten augenblicklich mit ihrer kleinen Jubelfeier auf. „Das ist nicht deine Ernst, oder?“ fragte nun Ron und sah Harry an, doch als er Harry´s Gesicht sah, erkannte er eindeutig, dass es Harry´s voller Ernst war. „Ich kann mich nur an die schrecklichen Erlebnisse erinnern. Der Tod meiner Eltern, dann unsere Rettungsaktion da wegen dem Stein der Weisen, die Kammer des Schreckens, das trimagische Turnier, als der Pokal meinen Namen ausspuckte, die Auferstehung Voldemorts am Friedhof, im vergangenen Jahr der Kampf im Ministerium, Sirius Tod,“ nun standen Harry endgültig Tränen in den Augen, „Der Tod von Ginny, der Kampf am See. Einfach nur Erinnerungen an schreckliche Erlebnisse. Keine schöne Erinnerung will ihn mir aufkommen. Mein Leben kann doch nicht immer nur schrecklich gewesen sein. Ich muss doch auch einmal glücklich gewesen sein, oder?“ fragte er Ron und leise liefen ihm Tränen die Wangen hinunter. Die anderen waren ganz still. „Du meinst also, dass Du-weißt-schon-wer sich in dein Gedächtnis eingeschlichen hat und dich zwingt, deine schrecklichen Erlebnisse nochmals zu erleben?“ fragte Ron leise. „Ich denke, dass das so sein könnte. Warum sonst sollte ich mich nur an die schrecklichen Erlebnisse erinnern können. Er will, dass ich daran zerbreche. Es ist als hätte ein Dementor all meine glücklichen Erlebnisse aufgesaugt und nur noch die schrecklichen hier gelassen.“ Harry saß mit dem Blick auf die Bettdecke gerichtet. Die anderen sahen nun betreten zu Boden. „Du solltest das mit Dumbledore besprechen, aber am besten erst morgen früh. Ich weiß nicht, wie er auf eine nächtliche Ruhestörung reagiert.“ meinte nun Ron. Harry nickte, ging zurück zu seinem Bett. Die anderen legten sich ebenfalls wieder schlafen. Harry löschte als letzter wieder sein Licht. Er hörte das gleichmäßige Atmen seiner Klassenkollegen und ein kurzer lauter Schnarcher von Ron, verriet ihm, dass auch sein bester Freund nun im Reich der Träume war. Er drehte sich zur Seite, er hatte Angst vor dem Einschlafen, Angst noch einmal sehen zu müssen wie seine Eltern von Voldemort ermordet wurden, Angst davor sehen zu müssen, wie Cedric stirbt, Angst noch einmal Sirius Tod erleben zu müssen und vor allem hatte er Angst vor dem Kampf am See, Angst davor sich noch einmal erinnern zu müssen, wie er höllische Qualen von Voldemort erhalten hatte und dieser sie mit dem Avada Kedavra beendet hatte. Er wusste immer noch nicht, warum er damals überlebt hatte, Dumbledore hatte diese Frage nie beantwortet.

Harry war schließlich doch von der Müdigkeit übermannt worden und gegen halb fünf eingeschlafen. Er schlief sehr unruhig, immer wieder wurde er schweißgebadet wach. „Nein, das ist zum verrückt werden. Ich will nicht wieder einschlafen“ murmelte er, während er seinen Kopf mit beiden Händen festhielt. Doch, anstatt

wach zu bleiben verlor Harry den Kampf gegen die Müdigkeit und schlief wieder ein.

*So beim nächsten Kapitel wird eine Hintergrundinfo, die ich in meinem Fanfic Thread gepostet habe wichtig, damit man das ganze ein klein wenig versteht. Hm, ja genau, das Kapitel heißt übrigens „Legilimens“ wer sich draus was zusammenreimen kann, bitte mal eure netten Ideen posten, wer der Wahrheit am nächsten liegt, dem widme ich das nächste Kapitel. Ja, das war´s schon wieder von mir! Schönen Wochenbeginn (für alle Schüler, mein Tag fängt auch um 6 Uhr morgens an, also es wird leider nicht viel besser nach der Schulzeit) und ne schöne kurze Woche, bei uns in Österreich ist es ja ne verkürzte durch den Feiertag!*

Lg Schokomaus

# Legilimens

*Hm, ich weiß jetzt nicht mehr wo der Post hinkam, aber Bigben war mit der Theorie wirklich dran, deshalb widme ich mal das Kapitel Bigben. Also, hier kommt nun das neue Kapitel!*

*@zamy: Dein Verdacht wer zurück kommt würde mich echt mal interessieren. Schreib mir vielleicht ne PN!*

*@all: Sollte sonst noch jemand einen Verdacht haben --> schreibt mir doch eine PN!*

*Also, dann halte ich mich nicht länger auf, wem´s gefällt, einen Kommi schreiben! So, nun aber wirklich, hier ist es:*

## **Kapitel 33: Legilimentik**

„Hm, dann bleibt mir nur noch eins, was ich tun könnte.“ Harry hatte Dumbledore von der vergangenen Nacht berichtet und von den zurückgekehrten Erinnerungen. Noch immer konnte er sich nur an die schrecklichsten Dinge seines Lebens erinnern. Dumbledore war hinter seinem Tisch nun nach vorne getreten und zielte mit seinem Zauberstab auf einen erschrockenen Harry. Harry hatte sich aus seinem Sessel ebenfalls erhoben, aber eher um wegzulaufen, als sonst irgendetwas. Er hatte keinen blassen Schimmer was Dumbledore mit ihm vorhatte. „Legilimens“ Harry, der nicht auf so etwas vorbereitet war, hatte nicht einmal mehr Zeit gehabt, daran zu denken, was er als Verteidigung hätte machen können. Dumbledores Büro verschwamm vor seinen Augen und löste sich auf. Ein Bild nach dem anderen raste ihm durch den Kopf.

Er war im Ministerium. Sie kämpften gegen die Todesser. Er sah wie sich Sirius mit Bellatrix duellierte und wie er durch den Vorhang fiel.... Er saß auf einem Besen.... (hm, das war was neues in Harrys Erinnerungen) ...Er hatte den Schnatz gefangen, sie hatten das Quidditchspiel gewonnen.... Er war elf und Hagrid überreichte ihm seinen Brief aus Hogwarts.... Er war noch immer elf, er lag im Krankenflügel nachdem er in den Kerkern gegen Quirrell angekämpft hatte.... Cho kam unter dem Mistelzweig auf ihn zu.....

„Hm, ich muss schon sagen, die letzte Erinnerung war als Außenstehender recht amüsant“ meinte Dumbledore lächelnd. Harry, der auf dem Boden kniete, sah zu ihm hoch. „Was haben sie gemacht? Woher kamen diese Bilder? Moment...“ Harry dachte plötzlich angestrengt nach. „Ich hab nur das getan, was scheinbar der dunkle Lord ebenfalls mit dir gemacht hat. Der einzige Unterschied, ich war nicht erpicht auf schreckliche Erinnerungen in deinem Gedächtnis. Dadurch, dass ich dich nicht vorgewarnt hatte, was ich mit dir anstellen würde, hatte ich so zu ziemlich allem Zutritt.“ Harry hob den Kopf. „Okklumentik“ schoss es ihm durch den Kopf. Dumbledore hatte ihn nicht vorgewarnt, um zu verhindern, dass er sich mit Okklumentik wehren würde. Dumbledore wollte, dass er sich nicht wehren würde, er wollte zu allen Erinnerungen Zutritt haben. Harry sah Dumbledore mit zusammengekniffenen Augen an. Dumbledore reichte ihm nun eine Hand und zog ihn auf die Beine. „Ich hoffe, dass du dich nun wieder bruchstückhaft an deine Vergangenheit erinnern kannst.“ Harry nickte, es fehlten zwar immer noch Lücken, doch das meiste war wieder in seinem Gedächtnis. „Gut, dann werden wir das nächste Mal, wenn wir uns am Montag sehen, uns Okklumentik widmen. Voldemort dürfte erkannt haben, dass du dein Gedächtnis verloren hast und dich deshalb nicht gegen sein Eindringen wehren kannst. Wir sollten das schleunigst ändern.“ Harry nickte abermals. „So, aber nun genieße dein Wochenende. Wie mir zu Ohren gekommen ist, scheinst du mit Hermine Granger enger befreundet zu sein, als ich bisher angenommen habe.“ Harry sah Dumbledore musternd an. Woher wusste der Schulleiter bloß immer alles, was im Schloss vor sich ging. Dumbledore lächelte Harry an und zwinkerte ihm noch einmal zu, als Harry sein Büro verließ.

\*\*\*

„Guten Morgen!“ murmelte Harry, noch immer leicht verwirrt über seine plötzlichen Erinnerungen und



setzte sich an den Gryffindor-Tisch. Ron sah ihn stirnrunzelnd an. Hermine und Mary schiefen noch. „Du warst bei Dumbledore, oder?“ fragte Ron. Harry nickte und goss sich Kakao in seinen Becher. Er nahm sich eine Schüssel und tat sich etwas Müsli hinein. Ron musterte ihn immer noch. „Was?“ fragte Harry über Rons Musterung etwas genervt. Ron sah kurz auf sein Marmeladebrot. „Was hat Dumbledore mit dir gemacht?“ Er hatte sich über den Tisch zu Harry gebeugt und ihm nun zugeflüstert. Harry sah ihn an. „Was meinst du mit >mit mir gemacht

# Im Zeichen des Phönix´

## Kapitel 34 Im Zeichen des Phönix

Harry blickte von dem Pergament auf. Das konnte unmöglich sein. Sein Vater? Er war tot, seit mehr als fünfzehn Jahren mittlerweile. Er sah zu Mary, die ebenfalls einen Brief in der Hand hielt und geschockt auf das geschriebene starrte. Sein Vater konnte unmöglich am Leben sein und ihm einen Brief schreiben und vor allem konnte er sich doch nicht mit ihm verabreden wollen am nächsten Hogsmeade Wochenende. Das war einfach unmöglich? Wie hatte Dumbledore zu ihm einst gesagt „Kein Zauber der Welt kann die Toten wieder zum Leben erwecken?“ Harry starrte entgeistert auf das Pergament. Mary sah auf von ihrem Pergament, sie hielt denselben Brief wie Harry in den Händen. Ihr Blick fiel auf Harry, der nun auch aufsaß und ihre Blicke trafen sich. Sie zitterte am gesamten Körper, langsam beugte sie sich vor. „Du hast gesagt er sei tot. Warum? Warum kann er uns dann einen Brief schreiben und sich mit uns verabreden wollen? Ich dachte er sei tot?“ ihre Stimme überschlug sich während sie aufgebracht flüsterte. Harry starrte nochmals auf sein Pergament. „Er ist tot, das haben auch Hagrid und Dumbledore mir bestätigt. Warum sollte ich dich anlügen?“ „Doch, wie? Wie kann er sich plötzlich in Hogsmeade aufhalten und vor allem was soll das ganze?“ Mary war noch immer furchtbar aufgeregt und zitterte immer noch. Hermine hatte sich nun zu Harry gebeugt und den Brief gelesen. „Das ist eine Falle! Ihr dürft da auf gar keinen Fall hingehen!“ flüsterte sie nun erregt. Ron hatte soeben bei Mary gelesen und sah Mary und Harry abwechselnd an. „Es kann keine Falle sein, es ist eindeutig Dads Handschrift. Es ist die Gleiche, wie damals auf diesem Brief von ihm im Krankenflügel. Ich würde sie unter Tausenden erkennen.“ flüsterte Harry hastig. Er blickte wieder auf das Pergament, das so viele Rätsel enthielt. „Außerdem wer sollte uns beiden eine Falle stellen?“ fragte er leise. Sie hatten niemanden außer Hermine und Ron davon erzählt, dass sie Zwillinge waren. „Nun ja, außer uns beiden und dem Orden weiß wirklich keiner Bescheid Hermine. Außer Du-weißt-schon-wer hat es rausgekriegt.“ Ron sah Harry an, als versuchte er seine Gedanken zu enträtseln. Harry blickte nochmals auf das Pergament. „Ich schreibe Lupin, was wir tun sollen. Vielleicht kann er mir das hier erklären“ Er faltete den Brief zusammen und erhob sich vom Tisch, innerlich bebte er noch immer. War das möglich? Hatte James Potter damals überlebt? Aber das schien ihm unmöglich Hagrid hatte doch von den Leichen gesprochen, die er gesehen hatte. Hatte er jemand anderen für James gehalten? War das überhaupt möglich? Tausend Fragen stürmten gleichzeitig in Harry´s Gehirn und er musste sich im Schlafsaal erst einmal auf sein Bett setzen, da ihm von den vielen Gedanken und Fragen schwindelig wurde. Er zog unter seinem Bett seine Schultasche hervor, holte eine Feder und Pergament hervor. Er begann seinen Brief an Lupin, in dem er erklärte was heute passiert war. Zum Schluss standen nur noch ein Haufen Fragen da. Er las seinen Brief nochmals durch und machte sich auf den Weg zur Eulerei.

Mary saß unterdessen noch immer kreidebleich und zitternd auf ihrem Platz in der großen Halle. Das Frühstück war ihr nun vergangen. Sie hatte sich inzwischen etwas beruhigt und die anderen Briefe geöffnet. Sie waren von „ihren“ Großeltern, die sie einluden doch wie Henry-James, Matthew, Marc und Kate in den Osterferien zu ihnen zu kommen. Sie antwortete höflich aber bestimmt mit einem Nein, die Goldrows wussten, dass Harry ihr Bruder war, doch da sie keine Todesser waren, war es ausgeschlossen, dass „ihre“ Großeltern es weiter verraten hatten. Also schien ihr diese Möglichkeit für eine Falle auszufallen. Sie musste immer wieder daran denken. Hermine hatte Angst, dass es eine Falle sein könnte. Harry jedoch schien anderer Meinung zu sein, wenn er auch genauso entsetzt war wie sie, dass es ihr Vater gewesen sein soll, der ihnen geschrieben hatte.

Harry sah Hedwig nach, wie sie über die Länderein von Hogwarts flog und dann als kleiner Punkt am Horizont verschwand. Er wandte sich zum Gehen, da erblickte er Hermine, die da ebenfalls in der Eulerei stand, doch ohne Brief für jemanden. „Du darfst da nicht hingehen, Harry! Das ist sicher eine Falle! Bitte geh nicht, ich habe Angst um dich!“ sagte sie leise. Er trat an sie hinzu. „Sag mir, wie ich herausfinden soll, ob es eine Falle ist oder nicht! Wenn ich nicht hingehere und es keine Falle ist...“ Er blickte wieder in die Richtung, aus der er gerade vorhin Hedwig losgeschickt hatte. Er war innerlich gespalten, da gab es die eine Seite, die

hoffte, dass es sich tatsächlich um seinen Vater handeln würde, die andere, die wiederum immer wieder ihn warnte, dass es eine Falle sei. Er drehte sich zu Hermine um, drückte sie an sich. „Ich verspreche dir, wenn Lupin schreibt, dass ich nicht hingehen soll, oder so ähnlich, begeben mich nicht in die Gefahr. Ich werde nicht noch mal mein Leben riskieren.“ Sie lächelte ihn an, jetzt wo er ihr das versprochen hatte, war ihr wohl ums Herz. „Vor allem nicht, weil ich dann auf manche Genüsse verzichten müsste“ meinte er plötzlich schelmisch grinsend. Sie sah lachend zu ihm hoch und er zog sie enger an sich und küsste sie leidenschaftlich. „Wenn es hier nicht so ziehen würde und nicht die Gefahr bestünde, dass wir erwischt werden könnten, würde ich dich glatt hier vernaschen!“ meinte er schließlich lachend. Hermine grinste „Ach so, dann weiß ich ja auf welche anderen Genüsse du nicht verzichten möchtest.“ Lachend schlenderten sie zurück zum Gryffindor Gemeinschaftsraum. Obwohl es bereits März war, war es draußen noch bitterkalt. Man sah kaum Schüler ohne Schals und Mützen herumlaufen, was auch daran lag, dass Hogwarts und seine Ländereien noch immer von einer dünnen Schneeschicht überzogen waren.

„Und was schreibt Lupin?“ fragte Ron, als am Abend Hedwig mit einer Antwort retour kam. Harry hatte den Brief hastig aufgerissen. Er las ihn durch und sein Gesicht wandelte sich in die verschiedensten Stimmungen. Alle drei sahen Harry wissbegierig an. „Nun er ist genauso überrascht wie wir. Er tippt jedoch auch auf eine Falle.“ Hermine schlug die Hände vor sich zusammen und murmelte leise „Ich wusste es doch!“ „Jedoch schlägt er vor hinzugehen. Er will uns gemeinsam mit Tonks begleiten.“ schloss Harry die Zusammenfassung des Briefes ab. „Was?“ Hermine fiel aus allen Wolken. Gerade vorhin schreibt er noch, es könnte wirklich eine Falle sein und dann will er trotzdem hingehen? Was ist bloß mit Lupin los? Harry lies das Pergament sinken. „Also, dann schreibe ich zurück, dass wir uns am nächsten Wochenende um 13 Uhr bei dem Platz vor der heulenden Hütte treffen. Ist das okay für dich?“ fragte Harry nun Mary. Mary nickte, sie wusste nicht wieso, aber in Gedanken spielte sie damit, dass sie möglicherweise doch ihren Vater kennen lernen würde. Doch kurz danach schallte sie sich, wie sie nur auf solche Gedanken kommen konnte, denn er war doch seit mehr als fünfzehn Jahre tot.

\*\*\*

„Hier lest mal“ Hermine reichte einen kleinen Artikel aus dem Tagespropheten den anderen dreien rüber. Es war bereits Freitag, morgen wollten Harry und Mary sich mit dem Unbekannten, der sich als ihr Dad ausgab, treffen. Harry sah auf den Artikel und begann zu lesen:

### ***Vier tote Todesser und ein goldener Phönix statt dem dunklen Mal***

*Gestern Abend wurden die Leichen von vier Todessern in der Nähe von Hogsmeade entdeckt. Über dem Haus in dem man sie fand, war ein goldener Phönix in den Himmel gebrannt. Natürlich versetzt so etwas die Zaubererwelt in Aufruhr, wurde doch der Phönix seit mehr als fünfzehn Jahren nicht mehr gesichtet. Der Phönix ist vor dem Fall von Sie-wissen-schon-wem das Zeichen eines Todesserjägers gewesen und versetzt deshalb viele Todesser in Panik.*

Harry fragte sich, wie Hermine nur so einen kleinen Artikel finden konnte, jedoch begannen in seinem Kopf sofort hunderte von Fragen zu explodieren. „Ein goldener Phönix“ murmelte er leise. Er sah von der Zeitung auf, und sah die anderen an. „Glaubt ihr es ist jemand aus dem Orden gewesen?“ flüsterte er leise. Ron zuckte wie die anderen mit der Schulter. „Ich weiß nicht, ich kann ja Dad mal fragen, ob der Orden, wenn man Todesser ermordet, das Zeichen aufsteigen lässt. Hm, keine Ahnung. Würde aber zusammen passen. Wobei ich mich eher daran stoße >fünfzehn Jahre nicht mehr gesichtet worden

# Das Haus der Potters

*So, also hier ist das neue Kapitel. Es ist jedoch nicht betagelesen, da ich meine Betaleserin im Moment nicht wirklich irgendwie erreiche. Also Fehler bitte übersehen. Ich wollte euch ja nicht länger auf die Folter spannen. Ich muss auch noch dazu sagen, dass ich doch noch keine Szene mit Malfoy eingebaut habe, denn ich muss noch ein paar kleine Hinweise die zur Lösung meiner Fanfic hinführen legen und drum muss Malfoy wohl bis nach den Osterferien in dieser Fanfic warten. Ich bin schon gespannt, ob jemand von euch die Hinweise findet. Ein paar hab ich ja schon gelegt. Also hier kommt das nun endlich das neue Kapitel und wenn ihr es gelesen habt -> einen Kommi schreiben!*

## **Kapitel 35: Das Haus der Potters**

Harry und Mary hatten wie versprochen nur Ron und Hermine eingeweiht. Die waren genauso verblüfft, wie Harry und Mary vorhin in Hogsmeade.

Ron und Mary saßen schon beim Frühstück. Die Post war so eben angekommen und Hermine's Tagespropheten hatte sich Ron unter den Nagel gerissen. „Na endlich, ich dachte schon ihr habt vor den restlichen Tag im Bett zu verbringen.“ meinte Ron, als Hermine und Harry zum Gryffindor Tisch kamen. „Ich war ja schon längst fertig, aber Hermine hat so lange gebraucht!“ versuchte sich Harry heraus zu reden und erntete von Hermine einen kleinen Stoß mit dem Ellbogen in den Magen. „Autsch“ jammerte er leise. „Harry war derjenige, der verschlafen hat.“ erklärte Hermine. Mary sah die beiden über eines ihrer Schulbücher hinweg an. Sie begann zu grinsen. „Also, eins frag ich mich schon, wie haltet ihr beiden das aus, wenn ihr euch nicht mal in dem Punkt einig seid?“ Harry sah sie verdutzt an, Hermine, die sich gerade ein Müsli zubereitet hatte, begann zu grinsen. Harry sah nun beide etwas verwirrt an und schüttelte den Kopf. „Mädchen“ dachte er sich. „Und steht was Wichtiges drin?“ fragte er Ron. Ron schüttelte den Kopf. Niemanden fiel auf, dass Harry wieder mal in einer eher traurigen depremierten Grundstimmung war und er vorher nur versucht hatte, davon abzulenken. In diesem Moment kam Professor McGonagall auf die vier zu. „Guten Morgen! Harry Professor Dumbledore möchte dich nach dem Frühstück in seinem Büro sprechen. Es ist wichtig!“ Sie sah ihn eindringlich an. Harry nickte „Geht in Ordnung“ und die Lehrerin verschwand wieder. „Hm, was will er denn schon wieder von dir, ihr seht euch doch eh am Montag, oder?“ Harry zuckte mit den Schultern.

„Nun Harry, du fragst dich worum es denn dieses mal geht, dass ich dich noch vor Montag sprechen will.“ Harry nickte und nahm auf dem Stuhl vor Professor Dumbledores Schreibtisch Platz. „Es geht um die Osterferien. Du wirst nicht in den Fuchsbau zurückkehren können.“ Harry sah Dumbledore entsetzt an. Wochen hatte er sich jetzt schon darauf gefreut, die Osterferien mit den Weasleys verbringen zu dürfen und nun war wieder alles anders. „Du wirst genauso wie deine Freunde und der Rest der Weasley Familie nach Godric's Hollow zu deinem Haus gehen. Ich habe Dobby und Winky bereits hingeschickt, damit sie alles noch einmal durchputzen und herrichten bis ihr am Wochenende kommt. Dobby wird dann auch während deiner Ferien dort sein. Er sieht sich praktisch als dein Hauself.“ Dumbledore lächelte Harry durch seine Halbmondgläser an. „Nur damit du eins weißt, du entscheidest wer in welchem Raum schläft, schließlich ist es dein Haus.“ Dumbledore grinste jetzt schon fast. Harry der mit schrecklicherem gerechnet hatte, grinste nun. „Warum eigentlich? Warum können wir nicht im Fuchsbau bleiben?“ fragte er. „Nun, Hagrid hat leider im Eberkopf wie du vielleicht bereits von deinem Vater weißt, ein klein wenig sich verplappert. Dem Orden schien es nicht mehr sicher, dich in den Fuchsbau zu schicken und am Grimmauldplatz herrscht zur Zeit ziemlich geschäftiges Treiben, da der Orden alle Hände voll mit Aufträgen hat. Also schien mir das die beste Möglichkeit. Das Haus ist ja bereits seit letzten Oktober wieder hergerichtet und wohnhaft gemacht worden und ich denke doch, dass du dich dort mehr zuhause fühlst als sonst wo.“ Harry nickte. Dumbledore hatte schon beim Hereingehen gemerkt, dass Harry nicht so fröhlich war wie sonst. „Gibt es etwas das du mir sagen

möchtest?“ fragte er nun. Harry schüttelte heftig den Kopf und Dumbledore beschloss Harry nicht weiter zu fragen. „Du kannst gehen. Aber vorerst kein Wort zu niemanden, weder zu Hermine noch zu sonst jemanden.“ Harry nickte nochmals und verließ das Büro des Schulleiters.

Lupin und Tonks hatten gemeinsam mit Arthur und Molly Weasley die vier am Bahnhof in Kings Cross abgeholt. Arthur Weasley hatte sich ein magisch vergrößertes Auto des Ministeriums ausgeliehen und so fuhren die Acht los. „Wohin sind wir eigentlich unterwegs?“ fragte Ron, als er aus dem Fenster sah. Sie waren an einer Kreuzung jetzt nämlich in die komplett andere Richtung als den Fuchsbau abgebogen. „Das wirst du noch bald genug sehen.“ meinte Mrs. Weasley. Harry saß glücklich und zufrieden auf seinem Platz, er hatte niemanden etwas davon gesagt.

Sie hielten vor einer großen Lücke mitten in einer Straße. „He, check ich irgendwas net? Wo sind wir denn bitte jetzt?“ fragte Ron verwirrt. „In Godric´s Hollow“ erklärte Hermine und auf Ron´s fragendes Gesicht deutete sie auf ein Schild, dass nicht weit von ihnen entfernt war. „Oh, moment mal“ doch bevor Ron noch etwas sagen konnte, hatte ihm Harry ein Stück Papier in die Hand gedrückt. „Lesen, einprägen und im Kopf wiederholen“ sagte Harry rasch. Während Ron Harry´s Wort befolgte, war Harry bereits durch einen kleinen Vorgarten gewandert. Als Ron wieder aufsaß stand vor ihm plötzlich ein riesiges Haus. Etwas verwundert über das riesige Haus machte er sich auf den Weg hinter Harry her.

Harry war soeben bei der Haustüre angelangt. Dobby hatte bereits geöffnet. „Na endlich kommt Harry Potter, Sir“ quiekte der Elf und mit einer Handbewegung deutete er Harry einzutreten. „Dobby wird sich sofort um das Gepäck kümmern“ quiekte Dobby wieder. Harry betrat sein Haus. Es sah noch genauso aus, wie er es vor wenigen Wochen verlassen hatte, etwas aufgeräumter und sauberer inzwischen. Harry hängte seinen Umhang auf einer Garderobe im Vorzimmer auf. Die Schuhe hatte er bereits ausgezogen. Harry musste grinsen, Dobby und Winky hatten wirklich das Haus komplett durchgeputzt. Er ging weiter nach vorne bis er zu einem weiteren Raum kam. Harry trat in das Wohnzimmer ein. Dobby hatte im Kamin Feuer gemacht, das eine wohlige Wärme in dem Raum herrschte. Hinter sich hörte er das Gemurmel und Gestaune der anderen und zwischendurch Lupin´s Kommentar. „Weiter gehen, weiter gehen, das könnt ihr nachher noch bewundern. Harry, wo bist du denn?“ Harry wandte seine Augen von einem Bild am Kaminsims ab. „Hier im Wohnzimmer“ rief er nach draußen. „Ahja, Ron gerade aus weitergehen bis du in einem Raum stehst“ meinte Lupin zu Ron, der gleich nach Harry das Haus betreten hatte. Nach kurzer Zeit standen alle bei Harry im Wohnzimmer. „Wow, was für ein tolles Haus“ murmelte Ron. „Ja ...ähm...danke!“ antwortete Harry etwas verlegen. „Nun, ich denke ich bring euch am besten zu euren Zimmern“ meinte er schließlich. Dobby kam nun hereingewuselt. „Harry Potter, Sir, wo soll ich das Gepäck hinbringen?“ quiekte er. „Ich zeige ihnen jetzt wo sie schlafen, dann kannst du ihnen das Gepäck hochbringen, okay?“ erklärte Harry dem Hauself. „Harry Potter, Sir, soll Dobby etwas kochen? Harry Potter, Sir, muss wohl sehr hungrig sein.“ quiekte Dobby noch einmal. Harry sah die anderen an. „Ja, Dobby! Hunger haben wir alle. Wir essen dann im Esszimmer.“ meinte er und führte die anderen die Treppe hinauf. Ron kam aus dem Staunen fast nicht heraus. Harry führte Mr. und Mrs. Weasley zum ersten Gästezimmer. Das Doppelbett darin war bereits mit frischer Bettwäsche überzogen und die weißen Vorhänge waren frisch gewaschen. In dem Raum befanden sich auch noch ein großzügiger Kleiderkasten, zwei Rattatan-Sessel und ein dazupassender Tisch. „Oh, dass ist ja besser eingerichtet als unser Schlafzimmer zuhause“ murmelte Mrs. Weasley. „Danke Harry“ meinte Mr. Weasley. Harry lächelte und führte Ron und die anderen weiter. „Hier, hier darfst du schlafen.“ erklärte jetzt Harry und zeigt Ron das Zimmer in dem vor einigen Monaten noch das Gitterbettchen von William gestanden hatte. Harry hatte wie er das Haus im Oktober bezogen hatte, sämtliche Möbel wie die Kinderwägen in den Keller verbannt, er wollte einfach nicht daran erinnert werden. Ron stand in dem relativ großen Raum und sah sich um. Da stand ein Bett über den sich ein Gelsenstoffvorhang befand, gegenüber stand ein Schreibtisch und ein großer Kasten, in der einen Ecke standen auch hier zwei gemütliche Sessel die einen Tisch umrahmten. Daneben befand sich ein kleiner Kamin, in dem auch Feuer gemacht worden war. Die Möbel waren komplett aus Buche und die Wände waren in einem zarten Hellblau gestrichen. Harry führte nun Mary zu ihrem Zimmer. „Ich hoff es gefällt dir so. Ich hab´s halt mal eingerichtet, schließlich hast du in einem Babybettchen nicht wirklich Platz.“ meinte er grinsend. Mary sah sich ihr Zimmer an. Harry hatte hier an den einen Kaminsims Fotos von ihr als Baby, ihren Eltern, William und Harry als Baby und von Harry in der Hogwartsschuluniform aufgestellt. „Hm, ja, du hast genau meinen Geschmack getroffen, schlicht und trotzdem elegant.“ murmele sie. Auch hier standen die selben Möbel wie in dem Zimmer in dem Ron schlief herinnen, nur diesmal in Kirsche, die Wände waren in

weiß ausgemalt und eine Palmenart rankte sich neben einer Balkontüre in die Höhe. Mary öffnete die Balkontür und trat auf den Balkon. Fast wäre sie ausgerutscht. Der Schnee war zwar schon fast weck, doch dadurch dass die Sonne ihn schmolz stand der Balkon etwas unter Wasser und die Fliesen wurde dadurch rutschig. „Ja, es gefällt mir“ meinte Mary und gab ihrem Bruder einen Kuss auf die Wange. Harry lächelte und brachte nun Hermine zu dem zweiten Gästezimmer. Dieses war genauso eingerichtet wie das erste Gästezimmer in dem Mr. und Mrs. Weasley schliefen. Hermine war begeistert. Nachdem er allen ihre Zimmer gezeigt hatte, zeigte Harry ihnen noch das Gästebadezimmer, bzw. Mary das Badezimmer. In beiden waren fast genauso große Becken wie die im Vertrauensschülerbad in den Boden eingelassen und man konnte auch an verschiedenen Hähnen drehen. Weiters boten sie noch jeweils zwei Waschbecken und einen großen Spiegel. In einer Ecke stand ein schlankes, hohes Metallregal in dem sich flauschige Handtücher befanden. „So, da ihr jetzt alles wisst, könnt ihr euch mal ans Auspacken machen, Dobby wird sicherlich bald mit dem Essen fertig sein.“ Harry zog sich in sein Zimmer zurück. Lupin und Tonks machten sich auf den Weg in die Küche um zu sehen ob sie Dobby helfen konnten. Als sie unten in der Küche Tumult hörten, das von einem Aufquieken (bzw. Aufschrei eines Elfens \*ka\*) von Dobby übertönt wurde. Harry hastete aus dem Zimmer. Was war das? Lupin und Tonks zogen ihre Zauberstäbe, sie stießen leise die Küchentüre einen Spalt auf. Sie konnten einen Zauberer in einem Reiseumhang erkennen, der rasch hin und her lief. „Mr. Potter, Sir, Dobby weiß nicht wo hier Verbandszeug ist.“ erklärte Dobby gerade, als er ein Kästchen durchsuchte. „Es muss doch irgendwo hier sein!“ murmelte jetzt der Zauberer und durchwühlte eine andere Lade. Lupin und Tonks begannen gleichzeitig zu lachen, sie hatten schon mit dem schlimmsten gerechnet. Lupin stieß die Küchentür ganz auf. „James, wo kommst du den plötzlich her?“ fragte er den Zauberer. Der angesprochene richtete sich auf und sie erkannten, dass er sich einen Arm hielt. „Ich, hallo Remus, was machst du eigentlich hier?“ fragte James verwirrt. „Nun ja, ich habe deinen Sohn nachhause begleitet. Du...wer hat dich so übel zugerichtet?“ fragte er jetzt bei dem Anblick der sich ihm bot, als James sich umgedreht hatte. „Ach, nichts weiter!“ murmelte dieser und begann wieder die Lade durchsuchen. Die Weasley's, Hermine, Mary und Harry kamen die Treppe hinunter, um zu sehen was los war. „Dobby findet kein Verbandszeug, Mr. Potter, Sir.“ murmelte Dobby vor sich hin, nachdem er jetzt das nächste Kästchen untersucht hatte, widmete sich Dobby wieder dem Kochen. Remus hatte James nun auf einen Sessel in der Küche bugsiert und mit einem Handgriff aus einer anderen Lade, Verbandszeug geschnappt. „Woher weißt du so genau, wo das ist?“ fragte James und legte seinen Reiseumhang ab, der ziemlich mit Blut getränkt war. „Ich hab ein paar Monate in deinem Haus gelebt. Also weiß ich folglich, wo ich es hingetan hab.“ murmelte Lupin und begann James' Wunden zu untersuchen. „Wo hast du denn dir die zugezogen?“ fragte er jetzt. Doch bevor James antworten konnte, standen die anderen in der Tür. Mary sprang sofort auf James zu. „Dad! Du hast Wort gehalten!“ rief sie überglücklich und fiel James um den Hals, was diesen zusammenzucken ließ, da sie genau einige Wunden berührte. „Was hast du gemacht?“ fragte sie besorgt. „Nichts, weiter, nichts Schlimmes!“ erklärte James. Harry grinste seinen Vater an. „Nichts weiter, nichts Schlimmes, ja ja, wer soll dir das denn glauben?“ fragte Harry und ging auf seinen Vater zu, um ihn zu begrüßen. „Seit wann haben wir eigentlich einen Hauself?“ fragte James etwas verwirrt über Dobby. Harry begann zu grinsen „Ach weißt du, den hab ich in meinem 2. Jahr von den Malfoys befreit, weil er dauernd versucht hat mein Leben zu retten und mich dabei fast umgebracht hat. Seit dem fühlt er sich wohl ein wenig mir verpflichtet.“ Mary knurrte kurz, die anderen drehten sich zu ihr um. „Nichts, ich hab bloß was im Hals“ meinte sie und hüstelte etwas unnatürlich. Harry zog kurz die Augenbrauen hoch, erwiderte jedoch nichts. Jetzt Tonks kam mit heißem Wasser, einem Handtuch und einer komisch rötlichen Flüssigkeit. „Jod“ erklärte sie auf Harry's fragenden Blick hin. „So und jetzt alle raus hier. Ich muss jemanden verarzten. Ihr könnt ja drüben schon mal decken. Dobby ist sicher gleich fertig!“ meinte sie mit gespielt strenger Miene. Mrs. Weasley half Dobby beim fertig kochen und die anderen machten sich ans Tisch decken im Esszimmer.

James hatte jetzt sein Hemd ausgezogen und über seinen gesamten Oberkörper verteilten sich mehrere kleine Schnitte, die ziemlich stark bluteten, sein Arm schien gebrochen zu sein, denn er stand in einem komischen Winkel ab und jede kleinste Bewegung bereitete James ziemliche Schmerzen. „Jetzt musst du uns aber schon sagen, woher du die Verletzungen hast. Das sind nicht nur kleine.“ murmelte Remus, der James geholfen hatte, sein Hemd auszuziehen. „Ich hatte ein kleines Techtelmechtel mit ein paar Todessern. Nichts weiter. Die scheinen wohl alle jetzt Sectumsempra zu können.“ murmelte James. „Sectumsempra?“ fragte Tonks in besorgtem Ton. „Dann würdest du aber jetzt nicht mehr vor uns stehen.“ meinte sie. „Ach, nachdem den Snape in der Schule mal angewendet hab, hab ich gelernt, wie ich seine Wirkung zumindest verringern

kann.“ murmelte James und zuckte zusammen als Tonks die Wunden mit Jod desinfizierte. Remus ging nach oben, er holte aus dem Schlafzimmer in dem früher Lily mit James geschlafen hatte, frische Sachen für James. Als er zurück in die Küche kam, hatte Tonks James' Wunden verbunden und den Arm ebenfalls gut verbunden. Remus half James in das frische Hemd und danach erhielt James noch ne Armschlaufe von Tonks. Die ihn mit besorgtem Blick musterte. „So, alle bereit? Wir können essen!“ erklärte Mrs. Weasley vom Herd herüber und alle gingen in das Esszimmer, wo die anderen vier und Mr. Weasley in der Zwischenzeit gedeckt hatten.

# Familiengespräche

## Kapitel 36: Familiengespräche

Hermine und Ron halfen Mrs. Weasley und Dobby in der Küche. Hermine hatte Ron überzeugt, Harry und Mary alleine mit ihrem Vater zu lassen. Mr. Weasley und Tonks diskutierten noch immer im Esszimmer über irgendeinen Auftrag des Orden des Phönix´.

Remus war Harry, Mary und James ins Wohnzimmer gefolgt. „Wo warst du solange? Warum war dein Cousin damals im Haus?“ Harry wollte gerade all seine Fragen, die seit dem letzten Treffen in Hogsmeade aufgetaucht waren, auf seinen Vater abschießen. James legte den Finger an den Mund und deutete ihm er solle leise sein. „Ich weiß dass du viele Fragen hast und ich werde sie dir alle beantworten. Ich werde dir erzählen was ich in der Zwischenzeit gemacht habe, warum ich mich fünfzehn Jahre lang nicht gemeldet habe. Doch beginnen muss ich dafür in jener Nacht des 31. Oktobers vor fünfzehn Jahren.“ James begann zu erzählen „Dumbledore hatte Mary gerade weggeholt, um sie in Sicherheit zu bringen. Seit wir von jener Prophezeiung erfahren hatten, waren wir in ständiger Sorge. Ich hatte schon seit Tagen ein ungutes Gefühl im Bauch, dass Peter der falsche war, denn wir genommen hatten. Ich schrieb die Briefe an dich Harry und an William. Ich hatte damals bereits fest damit gerechnet, dass ich sterben werde. Voldemort würde uns jagen. Ich wusste es. Kurz nachdem ich die Briefe fertig gestellt hatte, kam André vorbei. André war mein Cousin ersten Grades. Mein Vater hatte ja einen Zwillingsbruder und die beiden glichen sich bis aufs Haar, so war es nicht sehr verwunderlich, dass auch André mir relativ ähnlich sah. Er war vielleicht ein bisschen dicker als ich, aber es fiel nicht auf. André blieb bei Lily, während ich nach Irland apparierte. Ich wollte dort ein Haus finden, in einer einsamen Gegend, damit uns Voldemort nicht finden konnte. Ich war sogar fündig geworden und wollte es Lily zeigen. Als ich nachhause kam, waren bereits der halbe Ort vor unserem Haus versammelt. Ein Streifenwagen stand vor unserer Haustür. Ich hab mich in diesem Moment so hilflos gefühlt. Ich wusste, dass ich zu spät gekommen war. Ich wusste, dass ich alles verloren hatte. Ich hatte keine Ahnung, dass du überlebt hast Harry. Ich war so schockiert über das ganze. Als eine Woche später, die Beerdigung stattfand, bemerkte ich, dass man André für mich hielt und ich bemerkte auch, dass Harry nicht beerdigt wurde, also ahnte ich, dass du am Leben warst, trotzdem machte ich mich nicht auf die Suche nach dir. Ich zog in jenes Haus nach Irland, von dem ich vorhin erzählt habe. Ich habe dort gewohnt. Ich habe mich dort regelrecht verkrochen. Ich wollte es nicht wahr haben, dass ich Lily, William, euch beide und André verloren hatte. Du wirst dich jetzt bestimmt fragen, warum ich nicht zurückgekehrt bin und nach euch gesucht habe.“ erklärte James an Harry gewandt. Harry nickte. „Nun, ich hatte Angst. Angst davor, dir in die Augen zu sehen und zu geben zu müssen, dass ich ein schlechter Vater war. Ich hatte herausgefunden, dass du dich bei den Dursleys aufhältst. Doch ich war zu feige, um mich meiner Verantwortung zu stellen. Das erste Mal in England war ich als Sirius aus Askaban geflohen ist. Ich hatte die Hoffnung ihn zu finden und ihn zu bitten, ein Auge auf dich zu werfen, da ich noch immer zu feige war mich meiner Verantwortung zu stellen. Er versprach es mir.“ „Was Sirius wusste, dass du lebst?“ fragte Lupin mit leichtem Entsetzen im Gesicht. „Ja, Sirius hatte André erkannt, doch da alle behaupteten das sei ich, ließ er sie in diesem Glauben und begab sich selbst auf die Suche wo ich war. Doch dann kam das mit Peter dazwischen. Wie ich in Erfahrung gebracht habe, lebt er doch noch. Also hat Sirius ihn nicht in die Luft gejagt?“ „Nein, Peter hat das ganze inszeniert und ein Leben als Ron´s Ratte gefristet, der Verräter. Im dritten Jahr haben wir das dank unserer Karte, welche sich ja nun in Harry´s Besitz befindet, herausgefunden. Leider entkam er und Sirius musste wieder fliehen. Wurmchwanz war es auch, der Voldemort zur Macht zurück half.“ erklärte Lupin und in seinen Worten spürte man eine Bitterkeit. „Nun ja, weiter zu mir. Ich habe mich wieder nach England gewagt, nachdem ich gelesen hatte, dass Harry beim trimagischen Turnier teilnimmt. Wenn ich geahnt hätte, dass du jede Nacht wegen uns weinst, wäre ich schon früher gekommen.“ Harry rollte mit den Augen „Tu ich gar nicht, das hat diese Kimmkorn Ziege erfunden.“ „Ah, verstehe. Nun ja, seid damals werfe ich nun schon ein Auge auf dich. Doch immer zu feige um mich dir zu stellen. Was erwartete ich mir? Ich konnte nicht viel erwarten, schließlich hatte ich jahrelang dich in dem Glauben gelassen, ich sei tot und dein schreckliches Leben bei den Dursleys nicht beendet. Wo war ich? Ahja, das Turnier. Ich muss sagen, ich bin wirklich stolz auf dich. Diese Turnieraufgaben waren nicht einfach und du hast sie alle überstanden. Das Voldemort zurückkehrt konnte keiner wissen. Trotzdem ich bin stolz auf



dich. Doch noch immer war ich zu feige mich der Verantwortung zu stellen. Wieder verstrich ein Schuljahr. Die Tatsache, dass Voldemort zurückgekehrt ist schien man im Ministerium nicht wahrhaben zu wollen. Naja, nach dem ihr im Ministerium gekämpft habt, haben die das auch endlich mal eingesehen. Spät aber doch. Also nahm ich meine Aufgabe wieder an, die ich vor fünfzehn Jahren gemacht habe, Todesser jagen. Im Oktober dachte ich dann alles sei umsonst gewesen, als ich im Tagespropheten von deinem Tod las. Ich muss sagen, ich war oft am Grab von Lily, William und sozusagen dir. Ich konnte mir selbst nicht verzeihen, dass ich in den Momenten wo ihr mich gebraucht hättet, nicht da war. Ich habe mir solche Vorwürfe gemacht. Ich hatte euch im Stich gelassen. Bei deinem sogenannten Begräbnis sah ich dann Mary. Und damit begann ich eine neue Aufgabe wahr zunehmen. Mehr über dich in Erfahrung zu bringen. Ich wollte alles wissen, warum du erst jetzt in England aufgetaucht bist, woher du Harry kanntest, ich wollte einfach alles über meine Tochter wissen.“ James lächelte Mary an. „Ja, dann las ich Anfang März, die Nachricht, dass du doch lebst und so weiter. Ich hab zuerst nicht geglaubt, was ich gelesen hatte. Doch ich beschloss, diese Tatsache zu nutzen, um mit euch endlich in Kontakt zu treten und endlich für euch da zu sein, wann immer ihr mich brauchen würdet. Ich brachte in Erfahrung wann euer nächstes Hogsmeade Wochenende war. Ich wollte nicht länger der Feigling sein, der ich schon lang genug war. Ich begann, so rasch wie möglich alles was ging in Erfahrung zu bringen über euch beide. Mir war es wichtig, dass ich soviel wie möglich herausfand. Zwischendurch hab ich halt auch noch Todesser gejagt, was ich seit ich weiß, dass du lebst, noch ein wenig gründlicher tue. Ich hatte an diesem Samstag nicht viel Zeit und so wollte ich euch nur diese Versprechen abnehmen. Ja und seitdem hab ich wieder Todesser gejagt. Und damit sind wir beim heutigen Tag angelangt.“ endete James mit seiner Erzählung. Harry saß auf der Couch neben ihm und hatte die Füße zu sich gezogen und die Arme drum rum gelegt, wie er es meistens machte, wenn er über etwas nachdachte. „Hm, ich muss sagen, du warst wirklich ein Feigling!“ meinte Mary lachend. James, Remus und Harry stimmten ebenfalls in das Gelächter ein. „Also wirklich. So was muss ich mir nicht von meiner Tochter gefallen lassen.“ meinte James gespielt ernsthaft. So mussten die vier noch mehr lachen. „Aber eins muss ich sagen: Ich bin stolz auf euch beide. Zwei Kinder zu haben, die so gut mit Magie umgehen können, also was Besseres kann man sich als Vater gar nicht wünschen.“ Harry sah seinem Vater in die Augen. „Hm, heißt das, dass du dir in Zukunft Zeit für uns nehmen wirst?“ fragte er. James neigte seinen Kopf von einer Seite zur anderen. „Natürlich, sonst hätte ich nicht Kontakt zu euch aufnehmen brauchen. Jedoch, werde ich weiterhin für den Orden arbeiten, doch das auch nur unter eurer Schulzeit, in den Ferien bin ich dann doch lieber Vater als Todesserjäger. Da hab ich euch lieber unter meinen Fittichen. Jetzt erzählt mal was grade so spannendes in eurem Leben läuft.“ meinte James. Mary begann zu erzählen, wie es ihr bei Goldrows ergangen ist, wie sie Durmstrang besuchte, wie sie nach Hogwarts wechselte, welch kleiner Schock es für sie war, dass Harry ihr Bruder war, dann die Sache mit Harry's „Tod“ und zu guter letzt erzählte sie von Ron, wie sie ihre Gefühle füreinander entdeckten und was sie so alles in ihrer Freizeit im Schloss trieben. James saß die ganze Zeit da und hörte aufmerksam zu. Nachdem Mary erzählt hatte begann Harry zu erzählen. Er erzählte hauptsächlich vom Kampf am See (er erwähnte jedoch nicht, warum es zu diesem Kampf kam und er erwähnte auch Ginny mit keinem Wort), seinem Gedächtnisverlust, seinen Erinnerungen, die er zwar schon wieder hatte, doch teilweise noch Bruchstücke fehlten. Er erzählte von seinen Alpträumen und von Hermine und welch wunderbares Mädchen sie sei. James lächelte, nachdem Harry geendet hatte. „Also, euer Leben klingt recht spannend. Abenteuer inkludiert oder wie?“ Harry grinste „Eher gesagt, tödliche Gefahr und spannende Abenteuer all inclusive.“ Nun mussten alle lachen. „Wieso hast du bei dem Kampf am See überlebt?“ wollte James plötzlich wissen. Noch bevor Harry antworten konnten, antwortete Remus. „Dass erklärt dir besser Albus, der kennt sich damit bestens aus.“ James sah etwas verwirrt drein, doch er gab sich mit der Antwort zufrieden. „Aber in Zukunft lasst euer Leben ein wenig ruhiger angehen. Ihr seid noch zu unerfahren, wenn es um Duelle geht. Ich möchte nicht, dass ihr euch in irgendwelche Gefahr begeben, die zu vermeiden wäre.“ Harry sah seinen Vater an. „Ich such doch eigentlich gar nicht die Gefahr und im Duellieren bin ich schon richtig gut. Naja und im Ernstfall hab ich ja das da.“ Harry zog das Herz aus Eis unter seinem Hemd hervor. „Was ist das?“ fragte James interessiert, und griff nach ihm und drehte es nach allen Seiten. „Das hat mit seinem Überleben beim Kampf am See zu tun. Das Herz aus Eis. Doch wie es genau funktioniert, frag bitte Albus, ich hab's mir immer noch nicht gemerkt. Soweit ich verstanden habe, hält es jeden Fluch ab, so oder irgendwie so?“ erklärte Remus. James betrachtete das Herz aus Eis im Licht. Es glitzerte still wie ein Kristall vor sich hin. „Gut, dann muss ich meine Fragen wohl Albus stellen.“ Remus nickte und James ließ das Herz aus Eis wieder los. Sein Blick fiel auf eine Standuhr in der Nähe des Kamins. Sie zeigte kurz nach 23 Uhr. „Ich denke, es wird Zeit, dass wir ins Bett

kommen. Zumindest ich bin hundemüde.“ murmelte er, um danach ausgiebig zu gähnen. Mary nickte und sie stand ebenso wie Harry und Lupin auf. „Also, ich mach mich dann wieder auf den Weg. Ich hoffe wir sehen uns bald im Hauptquartier.“ James und Remus verabschiedeten sich und James nickte ihm nochmals zu. Als Lupin ins Esszimmer trat waren Tonks und Arthur Weasley noch immer in ihr Gespräch vertieft. Ron und Hermine spielten Zauberschach, wobei Hermine wieder kläglich am verlieren war und Mrs. Weasley las in einer Modezeitschrift für Hexen. „Was schon so spät? Wollten wir nicht um 23 Uhr im Hauptquartier sein? Die werden sich noch Sorgen machen.“ murmelte Tonks gedankenverloren und verabschiedete sich von jedem. James brachte Lupin und Tonks vor die Tür, wo ein ziemlich starker Wind angefangen hatte. „Ich vermute wir bekommen heute noch Regen.“ meinte James mit Blick auf den sturmzerzausten Himmel. „Leicht möglich“ murmelte Lupin und mit einem leisen plopp verschwand er. Tonks tat es ihm nun gleich. James schloss die Haustür und verriegelte sie. Er kam zurück ins Esszimmer, wo Harry gerade versuchte Hermine noch ein paar Tipps zu geben, um vielleicht doch noch die Partie zu gewinnen. Die beiden scheiterten jedoch kläglich. Mary hatte sich neben Ron gesetzt und ihn angefeuert. James musste lächeln als er die vier beobachtete. Er setzte sich neben Arthur und mit einem Schlenker des Zauberstabs standen vor Arthur und James zwei Gläser mit Brandy. „Und wie viele Todesser mussten bisher dran glauben?“ fragte Arthur und nahm sein Glas in die Hand. „Die vier von denen man in der Zeitung las. Die anderen sind mir leider entwischt.“ James nahm ebenfalls sein Glas in die Hand und die beiden Männer prosteten sich zu. „Was macht der Orden? Ich bin nicht auf dem Laufenden, was man unternimmt.“ fragte nun James. „Zur Zeit haben wir jede Menge Aufträge von Dumbledore erhalten. Er versucht noch mehr Mitglieder zu beschaffen und auch mehr über die Pläne von Du-weißt-schon-wem herauszufinden, damit er sie durchkreuzen kann. Jedoch ist das nicht so einfach, wie er denkt.“ James nahm einen Schluck aus seinem Brandyglas und murmelte „Das kann ich mir denken!“ und sein Blick fiel wieder auf die vier, wo gerade Hermine und Harry kläglich verloren hatten und Mary Ron mit einem Siegerkuss beglückwünschte. James musste lächeln. „Ich muss sagen, die verstehen sich ja alle blendend.“ „Ja, Ron ist überglücklich mit Mary und ich weiß zwar nichts von Harry, aber ich denke er wird mit Hermine ebenfalls glücklich sein.“ erklärte jetzt Arthur. James nickte. Harry gab Hermine gerade einen sanften Kuss und die beiden beschlossen ins Bett zu gehen. Mary und Ron folgten ebenfalls und als Mrs. Weasley über der Zeitung einnickte, begab sie sich wie ihr Mann ins Bett. James ging noch kurz eine kleine Runde im Haus, diese Angewohnheit noch mal nach dem Rechten zu sehen, hatte er sich auch fünfzehn Jahre später nicht abgewohnt. Er wünschte Mary eine gute Nacht und fand Harry im Badezimmer beim Zähneputzen. Er wünschte ihm ebenfalls eine gute Nacht und zog sich in das Schlafzimmer zurück. Harry verschwand in seinem Zimmer. Er deckte sich zu und er versuchte seine Gedanken etwas zu ordnen. Er war kurz vor dem Einschlafen als er Schritte am Gang vor seinem Zimmer hörte. Er starrte zur Decke, wer konnte das sein. Leise zog er seinen Zauberstab vom Nachtkästchen und machte sich bereit, um Flüche loslassen zu können falls nötig. Die Klinke zu seiner Zimmertür wurde hinuntergedrückt und.....

*So, ich weiß eine gemeine Stelle zum Aufhören. \*gg\* Ich bin ja so was von fies\*gg\*. Nun ja, ich weiß ein wenig ein fades Kapitel wird's gewesen sein, aber ich muss doch auch erklären warum James überlebt hat und was er so gemacht hat, warum er sich nie bei ihnen gemeldet hat und so. Aber das nächste Kapitel wird auf jeden Fall total lustig werden, es heißt übrigens \"Immer im richtigen Moment\" \*gg\* wobei dieser Titel etwas sarkastisch gesehen werden muss. Hm, bevor die Frage auftaucht, ob ich wieder einen Hinweis auf unseren Verräter eingebaut habe: Soweit ich mich erinnere, hab ich in diesem Kapitel keine Hinweise versteckt. So und das wär's jetzt mal wieder von mir.*

*Lg Schokomaus*

# Immer im richtigen Moment

Kapitel 37:

## **Kapitel 37: Immer im richtigen Moment**

„Hermine“ atmete Harry erleichtert aus. Hermine schloss leise die Zimmertüre und nur im Schein der Glut, die noch in Harry's Kamin vor sich hin glühte, schlich sie zu Harry's Bett. „Entschuldige, ich wollte dich nicht erschrecken.“ murmelte sie leise, als sie Harry aufrecht im Bett mit gezogenem Zauberstab erkannte. „Das nächste Mal schleich dich nicht so an“ meinte Harry noch immer mit schnellem Atem. „Ich fühlte mich da drüben irgendwie so alleine. Da kann ich nicht schlafen, wenn ich mich so einsam fühle. Kann ich bei dir schlafen?“ flüsterte sie. Harry rutschte zur Wand und hob seine Bettdecke an. „Klar, warum nicht!“ Hermine kletterte zu Harry ins Bett. Er gab ihr einen Gute-Nacht-Kuss und sie drehte sich wieder mit dem Rücken zu ihm, so dass er seine Hand um sie legen konnte. „Du, Harry“ „Hm“ Harry war gerade knapp vorm Einschlafen gewesen, als Hermine wieder zu flüstern begann. „Schläfst du bereits?“ Harry dachte was für eine blöde Frage, wenn ich schlafen würde, würde sie ja eh keine Antwort mehr kriegen. „Nein“ murmelte er leise. Hermine drehte sich zu ihm um und gab ihm einen zärtlichen Kuss. Harry erwiderte ihren Kuss und die beiden versanken in einem leidenschaftlichen Kuss. Harry war gerade dabei Hermine das Nachthemd auszuziehen, als wieder die Tür aufging. Harry seufzte hörbar und ließ den Kopf nach hinten hängen. Er erkannte Dobby, der gerade dabei war, beim Kamin nachzulegen, damit die Glut nicht ausging. Kaum hatte er das gemacht verschwand der Elf auch schon wieder still und leise. Der schöne Moment von vorhin war vorbei und so schliefen beide nebeneinander ein.

Harry öffnete die Augen, Hermine, die neben ihm lag schlief noch seelig vor sich hin. Er tastete vorsichtig nach seiner Brille am Nachttisch. Vorsichtig richtete er sich auf. Er gab Hermine einen Kuss auf die Wange und kletterte leise aus dem Bett. Er ging zu der Terrassentür und schob vorsichtig den Vorhang ein Stückchen zur Seite. Draußen herrschte Regenwetter, ein typischer Frühlingssturm hatte sich draußen breit gemacht. Harry ließ ein wenig die Schultern sinken, er hatte mit Sonne gerechnet. Er schlich leise auf seinen Kasten zu und öffnete ihn um sich was frisches zum Anziehen heraus zu nehmen. Hermine rührte sich in seinem Bett und lächelte, als sie Harry nur in einer Boxer Short vor seinem Kasten sah, wie er darüber nachgrübelte was er anziehen sollte. Sie schlich sich leise aus dem Bett und trat leise hinter ihn, Er war so sehr vertieft in seine Gedanken, was er heute anziehen sollte, dass er sie gar nicht bemerkte. Als sie ihn plötzlich von hinten umarmte, entfuhr ihm ein kurzer Aufschrei. Sein Puls schien die doppelte Geschwindigkeit erreicht zu haben und dank des Adrenalinschubs atmete er rasend schnell. „Gott, du hast ja wirklich ne Angewohnheit mich zu erschrecken. Willst du das dein Freund an einem Herzinfarkt stirbt, weil du ihn so oft erschreckst?“ fragte er spaßhalber und drehte sich mit einem Grinsen zu ihr um. „Na na, einen Herzinfarkt kriegst wegen mir doch nicht. Außer du hättest ein ganz schwaches Herz, da müssten wir aber auf einige Genüsse verzichten. Nicht, dass du dann vor Erschöpfung noch einen kriegst“ meinte Hermine neckisch. Harry sah sie mit funkelnden Augen an. „So so, da kann ich dich ja beruhigen, ich hab kein schwaches Herz.“ grinste er und hatte sie schon gepackt und über die Schulter gehoben. Sie protestierte und wollte, dass er sie wieder runter ließ. Er ließ sie vorsichtig ins Bett fallen, um ihr dann mit einem leidenschaftlichen Kuss die Lippen zu versiegeln. Hermine zog Harry enger zu sich ran und ihr Kuss wurde leidenschaftlicher und fordernder. Harry stieg darauf ein und schob sein Hand sanft unter ihr Nachthemd, mit der anderen stützte er sich neben ihrem Kopf ab. Er zog ihr sanft das Nachthemd aus. Da lag sie nun, seine bildhübsche Freundin und er musste feststellen, dass ihm das was er jetzt zu Gesicht bekam besser gefiel, als Hermine mit zugeknöpften Schulblusen und Tweedjacken. Er begann ihren Oberkörper mit Küssen zu bedecken und sie wand sich unter ihm im Verlangen nach ihm. Er knabberte sanft an ihrem Ohrläppchen, während sich ihre Hände an seiner Boxer Short zu schaffen machten. „Harry, bist du schon.... oh ich ähm....ich ....ich....wollt nicht stören....ich.....ähm..... ich geh dann wohl besser wieder.“ Ron war puterrot im Gesicht und seine Gesichtsfarbe biss sich so schön mit seinen Haaren als er sofort wieder aus Harry's Zimmer verschwand. Er hatte die Tür geschlossen und musste draußen ein paar Mal durchatmen um zu verkraften was er gerade gesehen hatte.

Harry atmete langsam aber ziemlich hörbar aus. „Das gibt’s doch gar nicht mehr oder?“ fragte er Hermine. Der schöne Moment war wieder dahin, vor allem, da ihr bester Freund sie erwischte hatte. „Scheinbar soll es uns nicht vergönnt sein“ meinte Hermine etwas traurig. Harry richtete sich auf und stand vor seinem Bett. „Nein, scheint wirklich so zu sein. Aber heute Abend und wenn ich nen Zauber anwenden muss, damit wir ungestört sind.“ murmelte er. Hermine grinste, „Pass nur auf, dass du dich nicht verzauberst.“ lachte sie und zog rasch ihr Nachthemd an und verschwand nach einem kurzen Kuss in das Gästezimmer, um sich etwas anzuziehen. Harry schnappte sich frische Klamotten aus dem Schrank. Er hatte sich im November letzten Jahres einige neue Sachen gekauft. Teilweise aus Muggelläden, teilweise in Zaubererläden. Er schnappte sich noch eine frische Boxer Short, schlich rasch über den Gang zum Badezimmer und ließ sich ein Bad ein.

Als er frisch gebadet ins Esszimmer kam, saßen bereits alle am Tisch. Mr. und Mrs. Weasley hatten bereits fertig gefrühstückt und standen bereits in ihren Reiseumhängen da. Harry murmelte ein „Guten Morgen“ und vermied den Blick zu Ron. Er setzte sich und sah Mr. und Mrs. Weasley fragend an. „Wir gehen in die Winkelgasse, wir müssen einige Besorgungen machen. Brauchst du auch etwas Harry?“ erklärte Mrs. Weasley. Harry schüttelte den Kopf. „Nun gut, bis später“ verabschiedeten sich die zwei und James ließ sie aus dem Haus. Ron hatte den Kopf weiterhin über seine Müslischale gerichtet, er wollte Harry lieber nicht in die Augen sehen, denn er fürchtete, dass dieser ein wenig sauer war, nachdem von heute früh. James setzte sich wieder an den Tisch. „Habt ihr eigentlich Hausaufgaben über die Ferien auf?“ Alle vier verzogen die Gesichter und nickten. „Mann, warum musstest du uns daran erinnern. Ich hatte das schon so schön verdrängt.“ murmelte Mary und warf ihrem Vater einen nicht sehr freundlichen Blick hinzu. „Gut, dann misch ich mich nicht weiter ein. Ich dachte nur, dass ihr sie heute erledigen könntet, denn für den Rest der Woche meldet der Wetterfrosch schön und da werdet ihr sicher gerne draußen etwas unternehmen und sein Blick fiel aus dem Fenster auf den großen Garten hinter dem Haus. Die vier folgten seinem Blick. „Eine gute Idee“ meinte Hermine und fragte dann „Welcher Wetterfrosch eigentlich?“ James lächelte ging in die Küche und kam mit einem großen Glas wieder in dem ein Frosch saß. „Na dieser hier. Seine Vorhersagen bezüglich des Wetters sind wirklich sehr zuverlässig, obwohl er schon etwas alt wird“ erklärte James. Hermine sah mit gebanntem Blick auf den Frosch. Dann riss sie sich von dem Anblick los und widmete sich wieder ihrem Marmeladebrot. James brachte den Frosch wieder an seinen Platz in der Küche, aus der es schon gut nach Mittagessen roch, das Dobby zubereitete. Dobby wuselte in das Esszimmer, sammelte das dreckige Geschirr von Mr. und Mrs. Weasley ein und fragte dann, ob noch jemand etwas zu waschen hätte. Sie bejahten und brachten kurze Zeit später ihre Schulumhänge und Schuluniformen herunter.

„Warum muss Snape uns diesen Sch\*\*\* über die Kedavra-Tränke aufgeben. Die interessieren mich doch nicht im geringsten.“ schimpfte Ron, der über sein Zaubertrankbuch gebeugt da saß und nach etwas brauchbarem suchte. „Weil Kedavra-Tränke bereits zur höheren Magie gehören und du wissen solltest, was dich umbringt“ meinte James lässig und sah von einem Buch auf, das er las. Harry sah jetzt von seinem Verteidigung gegen die dunklen Künste Aufsatz hoch. Es interessierte ihn was sein Vater da wohl las, doch er konnte keinen Titel erkennen, da James das Buch genau so in der Hand hatte, dass er mit dem Unterarm den Titel verdeckte. „Toll wenn ich weiß was mich .... moment mal ..... haben sie gerade umbringen gesagt?“ Ron war verwirrt. „Ja, hab ich“ bestätigte James ohne von seinem Buch aufzublicken. „Oh mann, ich check wohl grad gar nichts mehr.“ murmelte Ron vor sich hin. Mary richtete sich auf und begann Ron die verschiedenen Arten der Kedavra Tränke zu erklären und ihre Schädigungen, welche Gegengifte möglich waren. „Am schrecklichsten ist der Kedavrius Trank. Es gibt kein Gegengift und je nach Dosis, wirkt er. Wenn du nur einen Tropfen abbekommst, dann zieht sich dein Tod bis zu 5 Wochen hin und das ist wahrlich kein schöner. Bei der richtigen Dosis führt er innerhalb von 4 Stunden zum Tod. Zuerst beginnt man zu zittern, dann beginnen die Muskel zu verkrampfen, danach treten Lähmungserscheinungen auf, man erblindet und zum Schluss hat man Fieber und der Tod tritt durch Atemlähmung ein. So und jetzt schreib das auf, dann hast du wenigstens etwas für Snapes Aufsatz“ erklärte Mary. Ron schrieb eifrig auf sein Pergament. „Du scheinst das Zaubertränkebrauen von deiner Mutter geerbt zu haben. Lily war immer gut in Zaubertränke.“ lächelte James über den Buchrand hinweg zu Mary. Mary’s Wangen erglühten, vom Orden hatten ihr schon viele gesagt, sie habe das Talent ihrer Mutter. Sie war darauf richtig stolz und jetzt aus dem Mund ihres Vaters das zu hören, da freute sie sich noch mehr. Schnell schrieb sie weiter an ihrem Aufsatz für Snape.

Harry und Hermine hatten sich aus dem Esszimmer geschlichen. Die anderen waren jetzt gemeinsam mit Lupin und Tonks in Gespräche verwickelt und Mary und Ron spielten wieder eine Partie Zauberschach. Harry schloss die Tür von seinem Zimmer diesmal ab, er wollte nicht wieder gestört werden. Hermine lächelte ihn an. Die beiden küssten sich und als sie bei Harry's Bett angelangt waren wurde ihr Kuss immer leidenschaftlicher und fordernder. Wieder begann Harry vorsichtig ihr das T-Shirt auszuziehen, was sie kurz danach auch bei ihm tat. Während sie sich noch immer küssten wanderten Harry's Hände langsam über ihren Rücken zum Verschluss ihres Rocks. Der Reisverschluss des Rocks schien aber keineswegs Harry's Absichten zu unterstützen und spießte. Harry hatte die Augen geschlossen, doch in Gedanken verwünschte er Röcke mit spießendem Reisverschluss. Als er es endlich geschafft hatte, glitt ihr Rock leise zu Boden. Harry hörte im Untergeschoss ein Klingeln, was ihm verriet das Besuch kommen würde, doch er ließ sich jetzt nicht mehr ablenken, das hatte er heute früh beschlossen. Hermine's Hände hatten geschickt Harry's Hose geöffnet. Nur noch in Unterwäsche bekleidet fielen beide auf Harry's Bett.....

Unterdessen ein Stockwerk tiefer. „Moody, wie schön dich zu sehen, altes Haus, komm rein“ begrüßte James Mad-Eye Moody. Moody trat ein. Sie setzten sich ins Esszimmer. Moody begrüßte alle. „Nanu wo ist den Harry?“ fragte er überrascht, dass Harry nicht im Esszimmer saß. „Er ist glaub ich oben, warte ich hole ihn.“ Moody's magisches Auge huschte umher, er wollte James gerade noch nachschreien, dass er Harry nicht unbedingt holen musste, doch James hörte ihn nicht mehr. Er stand gerade vor Harry's verschlossener Zimmertür. Mit einem Schlenker des Zauberstabes öffnete er sie und bereute es ihm nächsten Moment auch schon wieder. Harry und Hermine lagen ihm Bett, gerade dabei die wohl schönste Sache der Welt endlich auszuprobieren. Harry's Blick war sofort nach oben geschnellt als sich die Zimmertür öffnete. Er sah geschockt in die Augen seines Vaters. „Ähm Moody ist da. Vielleicht solltest du dir aber besser vorher was anziehen.“ meinte James so lässig wie möglich und verschwand wieder aus dem Zimmer. Es war schon etwas eigenartiges die eigenen Kinder inflagranti zu erwischen. Harry seufzte. „Also jetzt glaub ich langsam, es liegt ein Fluch auf unserer Beziehung“ meinte er niedergeschlagen, rappelte sich hoch, suchte seine Sachen zusammen und zog sich rasch an. Hermine tat es ihm gleich. „Wir haben ja noch genügend Zeit“ murmelte sie ihm aufmunternd hinzu und gab ihm einen Kuss, bevor er noch nicht ganz fertig angezogen nach unten eilte. Er hatte es gerade geschafft fertig angezogen nach unten zu kommen. Moody begrüßte Harry herzlich und sein Blick fiel auf Harry's Haar, welches noch mehr zerzaust war als sonst. Remus Blick fiel ebenfalls auf Harry's neue Sturmfrisur. „Ähm, was hast du denn bitte gemacht?“ wollte er wissen. „Ach, ich denke, dass uns das gar nichts angehen muss.“ nahm Moody Harry die Antwort ab, wobei sich Harry sicher war, dass das magische Auge von Moody ihn beobachtet hatte. Er grinste Harry an. Harry lächelte eher gequält zurück, er wusste nicht, wie er darauf reagieren sollte, denn Moody wusste sicherlich was er getan hatte. Moody erzählte von einem Auftrag und Harry hörte diesmal mit vollster Konzentration zu, als der Name Snape fiel. „...und er wird...“ weiter kam Moody nicht, den James hatte ihn schon unterbrochen. „Snape ist im Orden?“ in James Gesicht stand das Entsetzen. „Ihr legt die Sicherheit meines Sohnes in die Hände von diesem Schleimbeutel?“ fauchte er jetzt. Er war aufgebracht. „Er nun ja wie soll man sagen, wir wissen nicht genau, warum Dumbledore ihm vertraut. Er spioniert die Gegenseite aus.“ erklärte Moody. James war noch immer außer sich. „Die Sicherheit meines Sohnes in den Händen dieses ....“ ihm fiel grad kein jugendfreies Wort für Snape ein, also ließ er es bleiben. „Er war es doch, der Voldemort von der Prophezeihung berichtet hatte und gelauscht hatte. Wie kann Dumbledore ihm nur vertrauen. Dieser Mann ist schuld, dass meine Frau, mein Sohn und mein Cousin tot sind. So einem Mann legt ihr die Sicherheit meines Sohnes ans Herz? Das kann nicht euer Ernst sein, oder?“ James war mehr als empört darüber. „Er ist nicht direkt für Harry's Sicherheit zuständig, dass sind andere. Er ist allein für die Informationsbeschaffung zuständig.“ „Woher wisst ihr, dass er ihnen nicht genauso viel Informationen gibt? Was, wenn er ein Spion von Voldemort ist?“ James schien sich langsam wieder zu beruhigen, seine Hände ruhten noch immer auf Harry's Schulter. „Das können wir eben nicht wissen. Dumbledore vertraut ihm und damit pasta. Ich vertrau ihm auch nicht, darum habe ich mit Dumbledore auch anderen Leuten Harry's Sicherheit anvertraut. Auch in dem Wissen, dass sie dir besser zusagen werden.“ erklärte Moody und beendete die Diskussion um Snape. James fragte nun, wer die Leute wären, die für Harry's Sicherheit zuständig sind. „Hauptsächlich Remus und Tonks. Kingsley Shacklebolt ist auch immer wieder zur Stelle, wenn er nicht gerade seinem Job als Auror nachkommen muss. Du siehst also ich habe neben mir noch zwei Auroren und deinen besten Freund gewählt. Ich bin um die Sicherheit von

Harry genauso besorgt wie du James.“ James nahm die Hände von Harry´s Schultern und setzte sich. „Also diese Nachricht verlangt jetzt nach einem Brandy“ murmelte James und schwang den Zauberstab, woraufhin die Arthur, Remus, Moody und James ein Glas Brandy in der Hand hatten. „Danke“ murmelte Moody. Hermine war in der Zwischenzeit herunter gekommen, man merkte ihr nichts an, was sie vorher eigentlich mit Harry vor hatte und sie setzte sich auf Harry´s Schoss. Harry hätte gerne mehr über Snape´s Auftrag erfahren, doch das Thema hatte sich wohl erledigt, außerdem hatte er doch seinem Vater und Hermine versprochen sich nicht mehr in Gefahr zu begeben.

*So, wie hat es euch gefallen? Ich werde dann morgen das nächste Kapitel hochladen, also könnt ihr euch schon darauf freuen. Da gibt´s dann auch das erste Zusammentreffen von James und Snape \*gg\* Tja und dann erfährt man auch etwas zu Harry´s Schwäche, denn das ist der Titel des Kapitels. So und das war´s schon wieder von mir.*

*Lg Schokomaus*

# Harry's Schwäche

## Kapitel 38: Harry's Schwäche

Es war schon spät in der Nacht, als schließlich nur noch James, Harry und Hermine im Esszimmer saßen. James war ziemlich nachdenklich seit er wusste, dass Snape im Orden war. Harry hing seinen eigenen Gedanken nach und ertappte sich immer wieder dabei, dass er herausfinden wollte, was Snape für einen Auftrag hat. Hermine stand auf und wünschte ihnen eine Gute Nacht und machte sich auf den Weg ins Bett. Harry gähnte und wollte sich ebenfalls auf den Weg in Richtung Obergeschoß, als James sich aus seinen Gedanken riss. „Harry, ich möchte mit dir noch ein Gespräch unter vier Augen führen.“ Harry der in der Tür stehen geblieben war, drehte sich um. Sein Vater wollte ein Gespräch unter vier Augen führen, hieß das was Gutes oder was Schlechtes? Er konnte es nicht genau sagen, aber er setzte sich wieder an den Tisch. „Es geht um vorhin. Wo ich euch sozusagen unterbrochen habe.“ Harry schluckte, sein Vater würde ihm jetzt sicher eine Moralpredigt halten, dass er noch zu jung dafür war und so weiter. „Ich halte dir keine Moralpredigt, das musst du selbst wissen, wann du alt genug für so etwas bist.“ lächelte James. Harry sah ihn fragend an. „Legilimentik, ist eine wirklich nützliche Magie“ erklärte James. Harry atmete hörbar aus und verdrehte die Augen. Er würde wohl besser schneller Okklumentik lernen, denn es interessierte ihn nicht im Mindesten, dass ständig jemand seine Gedanken und Gefühle las. „Gut, wenn die Moralpredigt ausfällt, warum sitze ich dann noch hier?“ fragte Harry, um die Stille zu überbrücken. „Weil ich schließlich dein Vater bin und mir ziemlich sicher bin, dass dich bisher noch keiner in magischen Verhütungsarten aufgeklärt hat.“ Harry sah seinen Vater etwas geschockt an, doch sein Vater hatte Recht, über dieses Thema hatte sich bisher jeder ausgeschwiegen. James begann einige Zaubersprüche aufzuzählen und welche er in seiner Jugend bevorzugt hatte und er erzählte ihm auch, dass er jedoch ziemlich nachlässig in dieser Sache war. Er erzählte mit einem Schmunzeln im Gesicht, dass Harry, Mary und William nicht direkt Wunschkinder waren, sondern eher ein Unfall. Er wollte lieber erst später Kinder haben, schließlich fühlte er sich mit knappen 20 noch zu jung dafür. Er hoffe, dass Harry da nicht so ganz ihm nachgerate und nicht so nachlässig sei. Harry saß mit ziemlich breitem Grinsen da, er wusste nicht wie lange er sich gewünscht hatte, dass er einmal mit seinem Vater oder jemanden der ihn wie seinen eigenen Sohn behandelte, da sitzen würde und sich über solche Themen unterhalten würde.

Harry legte sich in sein Bett, er hatte gehofft Hermine würde diese Nacht wieder kommen, doch scheinbar war sie schon eingeschlafen, also blieb Harry nichts anderes übrig als auch ans Einschlafen zu denken. Er glitt in einen unruhigen Schlaf hinüber. Wieder sah er wie Cedric von Wurmschwanz getötet wurde, wieder sah er wie Sirius starb, dann starrten ihn die weit aufgerissenen und leeren Augen von Ginny an. Harry schlug im Bett um sich und schrie immer wieder aus Leibeskräften die Namen der drei und dann schrie er jedes Mal „Lass ihn leben, nimm mich statt ihm, lass sie leben, bitte!“

„Harry, Harry wach auf“ Harry saß mit einem Ruck im Bett, blickte panisch umher und tastete hektisch nach seiner Brille am Nachttisch. Schließlich erkannte er, dass James, Molly, Arthur, Ron, Hermine und Mary im Zimmer standen und James mit dem leuchtenden Zauberstab neben seinem Bett kniete. Harry atmete noch immer schnell. Sein Herz raste noch immer. „Harry, geht es wieder?“ fragte nun Mr. Weasley. Harry nickte, wobei er immer noch diesen Kloß im Hals stecken hatte. Noch bevor er wusste, was er tat, hatte er die Arme um James geworfen und bitterlich zu weinen angefangen. „Ich bin Schuld, dass sie alle tot sind. Ich allein. Wieso lebe ich noch? Ich bin doch schuld“ murmelte er immer wieder. Mary rollte mit den Augen. Der völlig überrumpelte James nahm Harry in seine Arme. „Du bist nicht schuld, Harry. Du kannst nicht dich für Morde verantwortlich machen, die andere getan haben.“ murmelte er Harry zu. Mrs. Weasley hielt es besser, Harry und James alleine zu lassen und bedeutete das auch den anderen, die ihr aus Harry's Zimmer folgten. James drückte Harry ein Stück weg von sich. „Harry, glaub mir du bist nicht schuld. Wenn jemand schuld ist dann die Person, die sie getötet hat, nicht du“ Harry fing sich wieder. Er wischte die Tränen weg. „Aber, wenn ich beim Trimagischen Turnier nicht teilgenommen hätte, würden Cedric und die anderen noch leben. Ich hätte die Rückkehr von Voldemort verhindern können.“ murmelte Harry und wischte sich wieder Tränen weg. James reichte ihm ein Taschentuch. „Nein, Harry, du hättest seine Rückkehr nicht verhindern können. Er wäre

auch anders zurückgekommen, das einzige was du hättest verhindern können, ist, dass er dein Blut bekommt. Doch er wäre genauso stark wieder gekommen. Du bist nicht im Geringsten für ihre Tode verantwortlich Harry. Bitte hör auf dir solchen Unsinn einzureden.“ Harry nickte, er nahm James das Taschentuch ab und tupfte sich die Augen trocken und schnäuzte sich. „Du bist ein so wunderbarer Mensch Harry und das du Trauer fühlst ist eine deiner Stärken gegenüber Voldemort, aber dass du dir Vorwürfe machst für etwas was du nicht hättest verhindern können, nein Harry, lass nicht zu, dass Voldemort dich dadurch schwächt.“ murmelte James Harry zu. Harry blickte auf. „Was meinst du mit schwächen.“ „In diesen Momenten, wenn du dir selbst Vorwürfe machst, bist du nicht fähig zu kämpfen. Voldemort weiß das, deshalb wird er immer versuchen, dir einzureden, dass du schuld seiest an ihrem Tod, was nicht stimmt. Hat Dumbledore dir Okklumentik beigebracht?“ „Nein, ich hatte im letzten Jahr Okklumentikunterricht bei Snape, doch dieser hat ihn abgebrochen seid ich nun ja eine Erinnerung von ihm gesehen habe.“ James sah Harry an. „Kannst du dich noch erinnern an welche?“ „Ja, sie war in deinem fünften Schuljahr. Ihr hattet die ZAG Prüfungen in Verteidigung gegen die dunklen Künste. Du hast ihn...“ weiter kam Harry nicht, denn James hatte schon zu lachen begonnen. „Ja, da glaub ich dir, dass er nicht wieder wollte, dass du zum Okklumentikunterricht kommst. „Warum hast du ihn damals in der Luft hängen lassen?“ „Das, ist eine andere Geschichte und die tut jetzt nichts zur Sache. Ich glaub es ist besser, wenn du wieder versuchst zu schlafen und versuch den Kopf leer zu räumen.“ Harry legte sich wieder in sein Bett. Zu gerne wüsste er warum James Snape damals wirklich so getriezt hatte, doch James schien nicht sehr erpicht darauf, darüber zu sprechen. James gab Harry einen Gute-Nacht-Kuss auf die Stirn und ging mit einem gemurmelten „Nox“ aus dem Zimmer. Um Harry herum wurde es wieder dunkel. Er dachte darüber nach, was James soeben gesagt hatte, er solle den Kopf leer räumen und er sei nicht schuld am Tod von den anderen. Harry dachte daran wie schwer es im Moment war, denn Kopf leer zu räumen, dafür hätte er ein Denkarium gebraucht, denn im Moment arbeitete sein Gehirn auf Hochtouren. Was wenn Voldemort das tatsächlich ausnutzen wollte, dass er in solchen Momenten, wo er sich die Schuld gab, zu schwach war um zu kämpfen? Hatte Voldemort das nicht bereits beim Kampf am See ausgenutzt, dass Harry sich Vorwürfe gemacht hatte und sich den Tod gewünscht hatte? Wüschte er sich noch immer den Tod? Nein, die Antwort auf diese Frage kam so rasch, dass er wusste, dass sie hundertprozentig war. Nein, er wüschte sich nicht mehr den Tod. Er wollte leben, leben mit seinem Vater, seiner Schwester, Hermine und Ron. Ja, das wollte er. Er würde nicht wieder zulassen, dass Voldemort eine winzige Chance bekam ihn zu töten. Er würde die Prophezeiung zur Erfüllung bringen, er würde der Mörder in diesem Fall sein. Ja genau, er würde Voldemort vernichten, damit er und der Rest seiner Familie und Freunde ein ruhiges Leben wieder fristen konnten. Harry's Gedanken schweiften zu den Verletzungen von James, mit denen er angekommen war. Er wusste nicht, wie schwer James verletzt gewesen war. Er hatte nur die Schnitte auf dem einen Arm gesehen. Würde sein Vater immer Todesser jagen? Oder würde er nach Voldemorts Vernichtung in den wohlverdienten „Ruhestand“ gehen und anderen diese Jagd überlassen. Tausend Fragen schwirrten durch Harry's Kopf, wie sollte er ihn da leer räumen?

Harry schlief noch gut und fest, als James kurz bei der Zimmertür hereinsah. Er lächelte kurz, zog seinen Reiseumhang fest und verschwand wieder nach unten. „Ich bin im Hauptquartier des Ordens. Sollte euch Gefahr drohen, wartet nicht, sondern gebt sofort Bescheid. Wobei ich nicht davon ausgehe, dass ihr in Gefahr geraten könntet. Das Haus ist dank Dumbledore so gut gesichert, dass es unmöglich für die Todesser und Voldemort ist euch zu finden. Molly, wenn du die Straße entlang gehst findest du ein kleines Lebensmittelgeschäft. Also bis später“ James und Arthur verabschiedeten sich und mit einem leisen *plopp* waren sie verschwunden. Mrs. Weasley beschloss am Vormittag in dieses kleine Geschäft zu gehen. Ron und Mary waren wieder in ein Zaubererschachspiel vertieft. (Hermine's Kommentar „Ist das eure einzige Beschäftigung?“) Hermine vertiefte sich in ein Schulbuch. Dobby wuselte im oberen Stockwerk umher und machte die Betten, lüftete die Räume und putzte das Gästebad. Harry kam verschlafen die Treppe herunter. „Morgen, auch schon wach?“ begrüßt Ron Harry. Harry warf ihm einen bösen Blick zu (soweit dies im verschlafenen Zustand möglich war) und sah mit hochgezogenen Augenbrauen Ron und Mary zu. „Sag mal, habt ihr keine andere Beschäftigung?“ „Wir spielen halt gerne Schach. Man muss Gemeinsamkeiten schließlich pflegen.“ meinte Ron nur ohne sich vom Spiel ablenken zu lassen. Harry schüttelte grinsend den Kopf und holte sich in der Küche etwas zum frühstücken. Hermine gab ihm einen Kuss und er setzte sich neben sie. „Was lest du eigentlich jetzt schon wieder für ein Buch?“ „Dieses mal ist es *Fortgeschrittenes Zaubertrankbrauen* murmelte sie.“ Harry rollte kurz mit den Augen, doch er erwiderte nichts. Er war nie so



interessiert an Schulbüchern gewesen, dass er sie in den Ferien las. Oder doch? Ja, in den letzten Sommerferien hatte er auch Schulbücher eingehend studiert, aber um sich zu verbessern, schließlich wollte er Auror werden. Das würde er sich jetzt abschminken können, da er ja nicht mehr im Zaubertrank-Unterricht war und das brauchte er nun mal für die Aurorenausbildung. Er schob seine Gedanken beiseite und widmete sich seinem Müsli.

### Im Hauptquartier des Phönixordens:

„James, Arthur gut, dass ihr kommen konntet“ begrüßte Professor McGongall die beiden. Sie ging in den Salon den der Orden als Besprechungszimmer nutzten. James wurde von vielen Mitgliedern des Ordens, die schon vor Voldemort's Verschwinden im Orden waren, herzlich begrüßt. Snape kam nun dazu. Er und James musterten sich sekundenlang wie zwei Kampfhähne. Dann warfen sie sich einen bösen Blick zu und ließen es dabei. Snape hatte seinen Zauberstab in der Umhanttasche mit der Faust umklammert, bereit James nur irgendeinen Fluch entgegen zu schleudern, sollte er nur ein falsches Wort erwähnen oder sich falsch bewegen. Sie würden ihre Feindschaft so schnell nicht begraben. Sie kamen nicht mehr dazu sich irgendetwas an den Kopf zu schmeißen, denn in diesem Moment hatte Dumbledore den Salon betreten und alle sich auf ihre Plätze begaben. Dumbledore schritt direkt auf James zu, begrüßte ihn freundlich und wies ihm einen Platz neben sich hinzu. „Nun, schön dass wir heute fast vollzählig anwesend sind. Ich nehme an Molly ist bei Harry, Ron und den beiden Mädchen. Arthur nickte. Gut, fehlt eigentlich sonst jemand?“ eröffnete Dumbledore die Sitzung. „Ich freue mich auch jemanden wieder im Orden begrüßen zu dürfen, auch wenn er offiziell noch immer als tot gilt.“ Dumbledore drehte sich mit einem gütigen Lächeln zu James um. „Für alle die ihn noch nicht kennen, Mr. James Potter, Harry's Vater.“ James nickte kurz in die Runde. Ein kleines Getuschel machte sich unter den neueren Ordensmitgliedern breit, doch als Dumbledore weiter sprach, war es wieder ganz still im Raum. Er sprach von den verschiedensten Aufträgen, die er vorhatte. Als die Sitzung beendet war, blieb Dumbledore noch im Raum mit James. „Du wolltest etwas wissen, hat Remus mir gesagt“ kam Dumbledore ohne Umschweife auf den Punkt. „Ja, Remus konnte oder wollte mir nicht erklären, wie Harry damals den Kampf am See überlebt hat. Ich wollte wissen, was du über das Herz aus Eis weißt!“ erklärte James. „Nun, setzen wir uns. Das Herz aus Eis ist ein sagenhaftes Amulett. Bisher nur im Besitz von Voldemort. Es gibt es in der ganzen Welt nur ein einziges Mal. Aber um das ganze zu erklären muss ich noch mal von vorne beginnen..... (ich habe hier nicht alles noch mal aufgezählt, wer's noch mal wissen will siehe Kapitel 24 - *Amnesia momento*). Ich habe noch immer keine Ahnung wie es wirklich in Harry's Besitz gelingen konnte. Voldemort ist zwar sterblich dadurch, dass er es nicht mehr besitzt, doch Harry ist weiterhin der einzige der ihn komplett vernichten kann.“ endete Dumbledore mit seiner Erklärung. James saß nachdenklich neben Dumbledore. „Du meinst, dass trotzdem Harry ihn vernichten muss?“ „Ja, keiner kann ihm diese Aufgabe abnehmen. Voldemort hat der Prophezeiung ihren Lauf gegeben und damit sein Ende selbst bestimmt.“ James lehnte sich in seinem Sessel zurück. Er war noch immer in Gedanken. Dumbledore lächelte James gütig an. „Ich denke, dass Harry jetzt, wo du wieder hier bist, viel mehr Mut haben wird. Er hat wieder ein Zuhause, er hat jemanden, der sich Sorgen um ihn macht, nicht dass sich der Orden weniger Sorgen als du machen würdest. Lass ihn nicht wieder im Stich, James. Harry würde das nicht mehr verkraften. Er hat im letzten Jahr so viele Verluste verkraften müssen. Stell die Todesser hinten an, kümmere dich um Harry. Mary ist stark, stärker als ich jemals geglaubt habe. Ich denke, dass sie diese Stärke von ihrer Mutter hat, sie hat zwar im Sommer letzten Jahre ihre Adoptiveltern verloren, doch sie ist stärker, stärker als Harry, was Trauer betrifft. Sie hat auch Harry's sozusagen >Tod< besser als Hermine und Ron verkraftet. Mary braucht dich auch, doch Harry braucht dich mehr denn je. Du bist wohl im Moment der einzige, der zu ihm vordringen kann und den er ernst nimmt. Ich weiß nicht, ob es dir aufgefallen ist, aber Harry ist in letzter Zeit ziemlich sensibel und mir kommt es manchmal auch vor, als wäre er leicht depressiv und in einer relativ traurigen Grundstimmung. Ich habe bisher noch keine Erklärung dafür finden können, denn Harry weicht jeglichen Fragen nach seinem Gefühlsleben aus. Er verschließt sich, selbst Hermine hat das bemerkt. Sie liebt Harry über alles, doch langsam weiß sie auch nicht mehr weiter. An einem Tag ist Harry zu allem bereit und am nächsten ist er wieder zu Tode betrübt. Lass ihn nicht im Stich.“ Dumbledore redete James in's Gewissen. „Ich weiß ich habe lange gezögert, vielleicht auch zu lange. Ich kann nichts mehr rückgängig machen, was geschehen ist, ist geschehen. Sag mir, wie ich ihm helfen kann. Du weißt, dass es seit ich von der Schule gegangen bin mein Ziel war, so viele Todesser wie möglich zu finden und aus dem Weg zu schaffen.“ „Genau das ist es, James.“

Du darfst dich nicht von den Todessern von deinem Weg ablenken lassen. Dein Weg und deine Bestimmung ist nun mal durch diese Prophezeiung mit vorbestimmt. Du bist Harry's Vater und ich denke ich liege nicht falsch, wenn ich sage, dass du ihn niemals bei einem Kampf im Stich lassen würdest?“ „Das habe ich bereits getan. Ich habe ihn schon oft alleine gelassen. Viel zu oft. Wäre ich früher gekommen, hätte er viele Fehler nicht begangen. Er hätte nicht so eine starke Bindung zu Sirius aufgebaut, die schließlich Voldemort ausgenützt hat. Er .... Ich mach mir einfach im Moment so viele Vorwürfe. Heute Nacht hatte Harry Alpträume von Cedric's Tod, von Sirius' Tod und schließlich von einem Mädchen namens Ginny. Ich nehme an, sie ist ebenfalls tot, oder?“ „Ja, Ginny ist die Tochter von Arthur und Molly. Sie starb an den Folgen ihrer Entführung vom letzten Sommer. Sie war für Harry wie eine Schwester. Manchmal dachte ich, sie sei vielleicht auch mehr, doch wie ich jetzt gesehen habe, lag ich da wohl falsch. Ihr Tod war auch Auslöser für den Kampf am See. Harry war damals, ich weiß nicht wie ich es beschreiben soll. Komplette von der Rolle, völlig durch den Wind. Ich weiß nicht wie man es nennen soll. Er hat Voldemort regelrecht zu sich gerufen. Er hat um den Tod gebeten. Das war ein Alarmzeichen meiner Meinung nach. Ich habe die Angst, dass Harry wieder um den Tod betteln würde, wenn noch jemand der ihm nahe steht sterben würde, aus diesem Grund lasse ich nicht nur Harry durch den Orden beschützen, sondern auch Hermine, Mary und Ron.“ „Meinst du damit, das...“ „Dass Harry eventuell bei weiteren Verlusten Selbstmordgefährdet sein könnte, ja. Das ist Harry's größte Schwäche im Kampf gegen Voldemort, dass weiß dieser auch. Voldemort weiß, dass Harry im Gegensatz zu ihm noch immer lieben kann, doch wenn er ihm die liebsten Menschen nimmt, weiß er, dass Harry sich dann Vorwürfe macht, denn Harry ist der Überzeugung, je weniger Kontakt er zu anderen, desto besser für die anderen. Voldemort wird dies ausnützen, wird ihm noch mehr Schuldgefühle einpflanzen und möglicherweise noch mehr liebe Menschen nehmen um Harry zu schwächen. Wie du vielleicht selber weißt, ist Harry in den Momenten, in denen er sich Vorwürfe und sich die Schuld gibt, nicht kampffähig, in so einem Fall hätte er keine Chance ein weiteres Duell zu überleben.“ James sah Dumbledore erschrocken an. Harry hatte nie erzählt, wie es zu dem Kampf am See gekommen ist. Harry hatte ihm auch nie etwas von den Ermordeten erzählt, er hatte es erst heute Nacht erfahren, dass Harry schon bei sovielen Morden dabei war. Er war sichtlich schockiert über Dumbledore's Vermutung. „Lass die Todesser hinten anstehen und kümmere dich um Harry. Lass ihn nicht im Stich!“ Dumbledore klopfte James noch einmal auf die Schulter und stand auf. James folgte Dumbledore in den Flur. Diese Neuigkeiten über Harry's Gefühlsleben schockierten James ziemlich, hatte er doch von Harry den Eindruck gehabt, dass dieser das ganze ziemlich gut verkraftet hatte und dass er sehr stark war, was dies alles anbelangte. James beschloss die Todesser hinten anzustellen, Harry ging ihm über alles und er wollte Dumbledore's Worten, dass er sich um ihn kümmere Folge leisten.

So, hier drin ist nicht so direkt ein Hinweis. Eher versteckt würde ich mal sagen. Aber jetzt ja nicht an Snape denken. Ich hab ja schon gesagt, dassre nicht der Verräter ist. Also bis zum nächsten Kapitel. Hm, das nächste Kapitel heißt übrigens "Die Warnung". Was damit wohl gemeint ist?

Lg Schokomaus

# Die Warnung

## Kapitel 39: Die Warnung

Harry saß im Wohnzimmer auf der Couch, vor ihm lag ein Foto von Ginny. Er hatte die Beine wieder angezogen und mit den Armen umschlungen und wippte leicht hin und her. Tränen liefen über seine Wangen. Hermine stand in der Wohnzimmertür, sie wusste nicht was sie sagen sollte, um Harry aufzumuntern. Er war immer, wenn er Alpträume dieser Art hatte, am darauf folgenden Tag ziemlich traurig und schlecht drauf. Sie beobachtete ihn, sie hörte immer wieder sein leises Schluchzen. Sie wollte gerade einen Schritt ins Wohnzimmer setzten, als es direkt neben ihr zweimal ploppete. „Das nächste Mal bitte mit Vorankündigung“ meinte sie und hielt sich die Hand auf ihr Herz. Arthur lachte „Gut, dann schick ich nächstes Mal jemanden voraus, der mich dann ankündigt.“ James lächelte auch. „Wo ist denn Harry?“ wollte er wissen, als ob er in Hermines Gesicht ihre Sorge ablesen hätte können. Sie deutete auf das Wohnzimmer. James legte den Reiseumhang ab und ging hinein. Hermine holte tief Luft und verschwand dann wieder im Esszimmer, wo sich Ron und Mary wieder ihren Aufgaben gewidmet hatten und setzte sich dazu, um sich über Snapes Aufsatz herzumachen.

„He, was ist denn los?“ fragte James Harry. Harry richtete sich auf, ließ das Foto rasch unter einem der Kissen verschwinden und wischte sich hastig die Tränen aus dem Gesicht. „Bei wem anderen kannst du das versuchen. Deinem eigenen Vater kannst du nichts vormachen. Was ist los, Harry? Warum hast du geweint?“ fragte James und setzte sich neben Harry auf die Couch. Harry starrte auf die Tischplatte. „Es ist, ich fühl mich einfach so schuldig für den Tod von allen die schon gestorben sind. Ich meine Ginny wurde entführt um mich zu finden und nun ist sie tot. Ich hatte diese bescheuerte Idee, dass Cedric und ich gemeinsam gewinnen sollten, und nun ist Cedric tot. Ich habe diese Träume geglaubt, die ich im letzten Jahr geträumt hab und hab damit so viele Menschen in Gefahr gebracht und Sirius ist nun tot. Ich kann einfach nicht so tun, als wäre es nicht meine Schuld, wenn es doch meine ist.“ „Du hast Ginny wohl sehr gemocht?“ fragte James nun und reichte Harry ein Taschentuch, damit er seine Tränen trocknen konnte, die ihm während des Sprechens herunter gelaufen waren. „Ja, sie war wie eine Schwester für mich. Ich hab mir im Sommer sogar eingeredet, dass ich auf sie stehe, damit ich meine Angst um Hermine herunter spiele.“ James lächelte schwach. „Ja ja, was redet man sich nicht alles ein, um nicht wahrhaben zu müssen, dass man sich doch tatsächlich in jemanden verliebt hat. Deine Mutter war wohl wirklich gut darin.“ „Was? Wieso gerade Mum?“ „Na ja, du weißt doch, dass ich mit ihr erst im 7. Schuljahr zusammen gekommen bin. Bis dahin hat sie mir ständig einen Korb gegeben. Später hat sie zugegeben, sie hatte sich immer eingeredet, dass sie einen ganz anderen liebe, nur um nicht der Wahrheit ins Auge blicken zu müssen. Du hast mehr von deiner Mutter als du denkst.“ „Wirklich?“ „Ja, sehr viel mehr. Es reicht, wenn ich dir in die Augen sehe, ich sehe darin Lily. Sie war ein so gütiger Mensch...“ weiter kam James nicht, denn in diesem Moment liefen im Tränen die Wangen herunter und ein Kloß steckte ihm im Hals. „Nicht traurig sein, Dad, sie weiß, dass du sie noch immer liebst.“ meinte nun Harry, und legte seine Hand auf die Schulter seines Vaters. „Du hast recht, es bringt nicht viel, wenn man mit den Gedanken in der Vergangenheit verweilt und sich Vorwürfe macht. Du hast Recht.“ James wischte die Tränen weg. Er stand auf und drehte sich zu Harry um „Das gilt aber auch für dich. Es hat keinen Sinn, wenn du mit den Gedanken in deiner Vergangenheit weilst und dir Vorwürfe machst. Du musst leben, im Hier und Jetzt, sonst übersiehst du die Zeichen der Zeit und vergisst zu leben. Hermine liebt dich sehr, doch wenn du dich ihr an Tagen wie diesen verschließt, dann wird sie irgendwann verzweifeln und du willst doch sicher nicht, dass sie unglücklich ist.“ Harry senkte seinen Blick von seinem Vater zu Boden. James hatte Recht, er hing mit seinen Gedanken viel zu sehr in der Vergangenheit, verbrachte viel zu viel Zeit damit sich Vorwürfe zu machen. Er musste endlich wieder zu leben anfangen. Harry stand auf. Er nickte James zu und ging an ihm vorbei ins Esszimmer, wo Hermine noch immer über ihrem Snape Aufsatz brütete. Er gab ihr einen leidenschaftlichen Kuss. „He, vergesst nicht, ihr habt noch immer Zuschauer“ meinte Ron, während Mary ihm einen Stoß in die Rippen versetzte. James kam nun auch ins Esszimmer und lächelte als er Hermine und Harry sah. Er hatte es geschafft, Harry von seinen Gedanken und Vorwürfen wegzureißen. „Hoffentlich würde das länger anhalten, als nur bis zum Abend.“ dachte James.

Arthur Weasley kehrte nach dem Mittagessen ins Ministerium zurück. Mrs. Weasley strickte an einem Pullover (gleich für nächstes Weihnachten \*gg\*) und James meinte er müsse kurz außer Haus, schließlich sei ja in wenigen Tagen Ostern. Mary und Ron hatten sich verzogen. „Komisch, haben sie mal doch eine andere Beschäftigung gefunden als Schach zu spielen?“ fragte Harry und blickte von seinem Schulbuch für Zaubersprüche auf. Er hatte beschlossen, dass er auch wenn er das Fach zur Zeit nicht belegte, besser Zaubersprüche lerne, denn vielleicht konnte er es in seinem 7. Jahr wieder belegen, damit er dann wirklich Auror werden konnte. Hermine blickte von ihrem Aufsatz für Snape, der bei ihr wieder mal länger als üblich ausfiel, hoch und grinste Harry an. Der zog kurz die Augenbrauen hoch und versteckte sich wieder hinter seinem Buch, damit niemand seinen Lachanfall mitbekam.

James war zuerst in dem kleinen Laden, um sich mit den neuesten Muggelnachrichten einzudecken, danach hatte er noch frische Blumen in einem Blumenladen an der Ecke der Highnoon Street gekauft und machte sich damit auf zum Friedhof. Die Sonne, die heute schien schmolz die letzten Schneereste weg und unter der Schneedecke kamen langsam Eisblumen zum Vorschein. James holte frisches Wasser beim Brunnen des Friedhofs und wässerte den Blumenstrauß ein. Danach kniete er sich vor dem Grab nieder. „Ich weiß du hättest sicher nicht so lange gewartet. Aber jetzt kann ich es auch nicht mehr ändern, sag mir, was ich tun soll. Ohne dich bin ich so hilflos. Du hast doch immer die wichtigen Entscheidungen getroffen, wenn es um unsere Kinder ging. Wie soll ich denn wissen, ob ich es richtig mache. Du fehlst mir einfach noch immer...“ weiter kam er nicht mit seinem Zwiegespräch mit Lily, denn jemand hielt ihm einen Zauberstab an die Kehle. „Sieh mal an, da kehrt ja noch ein Totgegläubter zurück. Ich hab´s mir doch gleich gedacht, dass du es warst, der meine vier Kollegen umgebracht hat.“ „Lucius Malfoy“ stieß James hervor. „Oho, da kann sich ja jemand noch sehr gut erinnern.“ James hatte seinen Zauberstab inzwischen mit der Hand umklammert, bereit zum Angriff, wenn Malfoy auch nur einmal mit der falschen Wimper zucken würde. „James Potter, der Todesserjäger. Wenn man dich so sieht und vor allem hört, kann man gar nicht glauben, dass du derjenige sein sollst, der soviel von uns auf dem Gewissen hat. Mich wundert es, dass du nicht zu uns übergelaufen bist, Morde hättest du in der Zwischenzeit genug vollbracht.“ „Du weißt, dass ich euch immer vor die Wahl stelle, Ministerium oder der Tod. Wenn deine Leute den Tod vorziehen, so soll es ihr Wunsch sein.“ zischte James und er hatte sich nun aufgerichtet. Lucius Malfoy grinste noch immer. „Jaja, der gerechte James. Wo warst du denn solange? Nun ja, sei gewarnt. Ich werde nicht mit dir hier kämpfen, auch wenn mir die Muggel, die zusehen würden egal sind. Ich warne dich, die Todesserschaft wird sich vor dir wappnen, wir werden nicht zulassen, dass du wieder so viele von uns nimmst wie vor fünfzehn Jahren. Sei gewarnt, vielleicht sehen dich deine Kinder ja bald das letzte Mal und du leistest deiner Frau dann wirklich Gesellschaft. Und vielleicht solltest du auch besser ein Auge auf deine Kinder werfen. Wir sehen uns“ Malfoy zog die Augenbrauen kurz zum Gruß hoch. „Sectumsempra!“ rief Malfoy noch bevor James etwas als Gegenwehr einsetzen konnte. James brach zusammen. Malfoy disapparierte mit einem breiten Grinsen. James lag noch immer am Boden und blutete unaufhörlich, er hatte dieses Mal, den Fluch nicht abmildern können. „Um Gottes Will, Mister, Sie müssen in ein Krankenhaus.“ schrie eine Frau, die nicht weit von James gestanden hatte. James hatte gerade versucht sich aufzurappeln, er musste es bis zu seinem Haus schaffen. James wollte die Frau abschütteln, doch die lies ihn nicht vorbei. „Sie brauchen dringend einen Arzt.“ rief sie wieder und stützte James, der gerade wieder am zusammenbrechen war.

*So, das war´s wieder einmal für heute. Hm, was sagt ihr dazu?? Dieses Mal ist kein Hinweis vorhanden. So nun geh ich aber schlafen. Hm, hab schon wieder ein paar nette Kapitel im Kopf, vielleicht wird´s doch ein wenig länger, als 50 Kapitel.*

*Lg Schokomaus*

# Die eigenartige Wirkung des Fluches

## Kapitel 40: Die eigenartige Wirkung des Fluches

„Wo bleibt er denn so lang?“ fragte Harry etwas ungeduldig. Sein Dad hatte doch gesagt, dass er nur kurz weg wollte, es war doch schon über 1 Stunde vergangen. Mary und Ron schien James noch überhaupt nicht abzugehen, die beiden waren anderweitig beschäftigt, denn man konnte immer wieder Geräusche von oben vernehmen und Hermine musste dann jedes Mal einen Kicheranfall unterdrücken, denn sie wollte Harry nicht verletzen, der sich richtige Sorgen wegen seinem Vater machte. „Na ja, vielleicht ist er ja noch auf den Friedhof gegangen.“ dachte Harry um sich zu beruhigen. Er begann in seinem Zaubertränkebuch zu lesen, obwohl es keinen Sinn hatte, denn er konnte sich nicht darauf konzentrieren. Er spürte, dass etwas nicht stimmte. Es klingelte und Harry sprang auf um die Tür zu öffnen. In der Tür stand Remus mit dem immer noch blutenden inzwischen bewusstlosen James. „Schnell ruf Dumbledore, er muss Poppy mitbringen. Jemand hat James angegriffen!“ rief er Harry im Vorbeigehen zu und brachte James hoch in das Schlafzimmer. Harry rief ihm noch nach „Wie denn?“ doch seine Frage hatte sich von selbst gelöst als Fawkes aus einer Flume direkt neben ihm auftauchte. „Gut, Dumbledore weiß es, vergiss meine Anweisung Harry. Hol mir lieber etwas zum verbinden bis Dumbledore auftaucht. Beeil dich“ rief Remus wieder von oben. Harry lief in die Küche, Dobby hielt ihm das Verbandszeug hin und das desinfizierende Mittel von Tonks. „Danke“ murmelte er und fragte sich, ob der Elf möglicherweise zugehört hatte. Harry sprintete die Stufen hoch, Remus hatte James inzwischen aufs Bett gelegt und die weiße Bettwäsche färbte sich langsam rot. Hermine und Mrs. Weasley waren nun auch hochgekommen. „Er ist schon ganz schwach“ murmelte Mrs. Weasley als sie James den Puls fühlte. „Es ist wohl eher ein Wunder, dass er noch nicht tot ist“ meinte Hermine als sie James' Wunden sah. Harry war leichenblass, dass was er im Moment am wenigsten wollte, war, dass sein Dad starb. Er hörte aufgeregte Stimmen im Erdgeschoß und keine zwei Sekunden später eilte Dumbledore gefolgt von Madam Pomfrey an Harry, der im Türrahmen stand vorbei. Mrs. Weasley scheuchte Harry und Hermine aus dem Zimmer, damit Madam Pomfrey James retten konnte. Harry sank im Flur auf seine Knie. Hermine kniete sich neben ihn. Sie legte ihre Hand auf seine Schulter. „Er überlebt das sicher“ murmelte sie ihm zu. Harry kämpfte mit den Tränen. „Ich will ihn nicht auch noch verlieren. Wer hat ihn angegriffen, vor allem wieso?“ Hermine zuckte mit den Schultern, sie wollte Harry ihren Verdacht nicht mitteilen. Ron und Mary kamen kichernd aus dem Zimmer, doch beim Anblick von Harry, der noch immer gegen seine Tränen ankämpfte und bei Hermines ernstem Gesicht, verstummten sie sofort. „Was ist los? Ist etwas passiert?“ fragte Mary sofort. „Dein Vater wurde angegriffen.“ erklärte Hermine. Marys Blick fiel auf die Blutspur, die sich von der Haustür bis ins Schlafzimmer ihres Vaters zog. „Was?“ rief sie aufgeregt. Ihr Vater soll angegriffen worden sein? Wieso? Warum? Sie hockte sich neben Harry und nun sah man Tränen über ihr Gesicht laufen. Die erste Gefühlsregung in diese Richtung die man bei ihr seit Harry's „Tod“ sah. Ron hockte sich neben sie und drückte sie sanft an sich. Mary weinte an seiner Schulter. Harry kämpfte mit sich selbst. Sie war doch immer die stärkere von beiden gewesen, er musste sich zusammenreißen, er musste stark sein. „Hermine hat sicher Recht, Dad schafft das“ redete er sich selbst ein. So verging fast eine Stunde, als plötzlich Mr. Weasley unten im Hausflur erschien. „He, was ist denn hier los? Wo seid ihr denn alle?“ fragte er und sah dann die Blutspur am Boden, auf das schlimmste gefasst folgte er ihr und fand Ron, Hermine, Mary und Harry im Flur auf dem Boden sitzend. „Was ist denn passiert?“ fragte er die vier. „James wurde angegriffen, von wem auch immer und warum auch immer?“ erklärte Ron. Mr. Weasley setzte sich zu den vieren und wartete mit ihnen. Es verging eine weitere Stunde ehe Mrs. Weasley aus dem Schlafzimmer kam und frische Handtücher und heißes Wasser holte. „Was ist mit ihm? Wie geht es ihm?“ fragte Harry sie sofort. „Es geht ihm den Umständen entsprechend gut. Er hatte wahnsinniges Glück, dass Remus ihn gefunden hat.“ Sie nahm einen Stapel neuer Handtücher und warf die Handtücher, die voller Blut waren in eine Art Wäschekippe, damit Dobby sie am nächsten Tag wusch. Als sie Harry's Gesicht sah, fügte sie noch hinzu „Er wirds überleben!“ dann klopfte sie ihm kurz auf die Schulter und verschwand wieder im Schlafzimmer. Wieder verging eine Stunde, ehe Dumbledore aus dem Schlafzimmer gehastet kam. Er murmelte etwas von „Verräter in den eigenen Reihen“ und disapparierte noch an der Treppe. Die fünf (die zwei Pärchen und Mr. Weasley) schüttelten den Kopf und sahen hoffnungsvoll zur der einen Spalt breit offenen Tür. Mrs. Weasley und Remus kamen jetzt heraus. Als

Remus Harry und Mary sah, nickte er mit dem Kopf Richtung Schlafzimmer und lächelte sie an. Harry war sofort wieder auf den Beinen, leise trat er vor Mary ein. Madam Pomfrey räumte gerade einen Trank in ihre Tasche und murmelte James etwas zu, bevor sie beiden zunickte und an ihnen vorbei huschte. Harry ging langsam auf das Bett zu. James lag da, sein gesamter Oberkörper war bandagiert, sein Atem ging ruhig und gleichmäßig. Harry setzte sich neben seinen Vater ans Bett, James schien zu schlafen. Mary tat es Harry gleich, doch setzte sie sich an die Seite in der früher Lily geschlafen hatte. „Dad?“ flüsterte sie. James schlug langsam die Augen auf. Harry und Mary lächelten glücklich. „Wie geht’s dir?“ fragte Harry vorsichtig. „Was mich nicht umbringt, macht mir nur noch stärker. Wobei es diesmal wirklich knapp war. Scheinbar haben sie eine neue Sache zu diesem Fluch dazu erfunden.“ murmelte James leise. „Welchen Fluch?“ fragte Mary. „Sectumsempra. Bisher hatte Poppy es immer geschafft die Wunden sofort heilen zu lassen, doch diesmal scheinen sie sich nicht schließen zu wollen, immer wieder beginnen sie zu bluten.“ murmelte und verzog schmerzverzerrt das Gesicht. Harry sah James besorgt an. „He, du brauchst dir um mich keine Sorgen machen. Ich schaff das schon und schließlich hab ich Dumbledore doch versprochen euch nicht mehr alleine zu lassen.“ James hob seine zwei Arme vorsichtig um seine Kinder zu umarmen. Beiden lächelten etwas gequält, sie hatten diese Stunden vorhin noch nicht vergessen, wo sie nicht wussten wie es ihm ging. Sie waren noch nicht lange bei James, als Mrs. Weasley wieder in den Raum kam, sie hielt eine Schale in der Hand und ging auf das Bett zu. „Euer Vater braucht sehr viel Ruhe. Ich denke, das genügt für heute.“ murmelte sie. Harry und Mary gaben ihrem Vater einen Kuss auf die Wange und gingen hinaus. „Hier bitte sehr, das fördert die Neubildung von Blut. Poppy hat noch immer nichts herausgefunden, warum sich die Wunden nicht vollkommen verschließen. Bis es ihr gelungen ist, musst du im Bett bleiben. Die geringste Anstrengung würde dich umbringen.“ erklärte Mrs. Weasley und reichte James’ die Schale mit der smaragdgrünen Flüssigkeit. James nahm sie dankend an. „Hast du ihnen erzählt wer dich angegriffen hat?“ fragte sie nun. James sah auf. „Nein, ich habe es nicht übers Herz gebracht. Ich habe ihnen auch nichts von seiner Warnung gesagt. Ich möchte zuerst wissen, woher er weiß, dass ich lebe und woher er weiß, dass ich hier in Godrics Hollow bin.“ murmelte James leise. Molly nickte. „Es würde sie zu sehr belasten und sicher Harry auch auf falsche Gedanken bringen. Er und Draco Malfoy hassen sich eh schon genug. Das muss durch die Tatsache, dass sein Vater dich angegriffen hat, nicht noch verstärkt werden.“ erklärte Molly und ging wieder zur Zimmertür. „Du musst das ganz austrinken und danach solltest du wirklich ein wenig schlafen.“ befahl sie ihm. James lächelte, seit er Molly und Arthur kannte, waren beide immer fürsorglich gewesen. Molly und Arthur waren auch schon vor Voldemorts Fall im Orden, damals hatte er sie aber nur flüchtig kennen gelernt, denn sie waren dem Orden erst kurz vor Voldemorts Fall und der Ermordung seiner Frau beigetreten. Molly nickte in Richtung Schale und verließ das Zimmer.

# Wahrheiten im Tagespropheten, eine Entführung und ein Traum

## Kapitel 41: Wahrheiten im Tagespropheten, eine Entführung und ein Traum

Sie saßen am Frühstückstisch. James hatte sich etwas erholt. Madam Pomfrey hatte einen Spruch gefunden um die Wunden zu verschließen und somit verlor James keine Kraft mehr und saß er mit den anderen im Esszimmer und frühstückte gemütlich. Eine Eule klopfte gegen das Küchenfenster, Dobby ließ sie ein und entnahm ihr den Tagespropheten. Er brachte ihn zu den anderen in das Esszimmer, als auch schon Remus im Flur stand und schnellen Schrittes eintrat. James hatte Dobby den Tagespropheten abgenommen und wollte gerade sich an´s Lesen machen, als er Remus erblickte. „Nanu, was machst du denn um diese Zeit hier? Hast du nicht einen anderen Auftrag für heute?“ fragte James überrascht. „Freut mich zu sehen, dass es dir wieder besser geht. Ja, hätte ich, doch der hat sich heute Luft wie manch anderes in Luft aufgemacht.“ „Was ist passiert?“ fragte Arthur rasch. „Es fand ein Angriff statt.“ Alle starrten ihn erschrocken an. „Die Todesser haben den Fuchsbau in Schutt und Asche gelegt, nachdem sie dort niemanden angetroffen haben. Sie ließen auch das dunkle Mal aufsteigen, doch wir fanden keine Leichen. Es scheint niemand wirklich zu Schaden gekommen zu sein, von Verletzungen her gesehen. Es war eine gute Idee von Dumbledore den Plan zu ändern.“ James dachte an die Warnung von Lucius Malfoy von gestern > Sei gewarnt, vielleicht sehen dich deine Kinder ja bald das letzte Mal und du leistest deiner Frau dann wirklich Gesellschaft. Und vielleicht solltest du auch besser ein Auge auf deine Kinder werfen.< Dumbledore hatte Recht, es gab einen Verräter in den eigenen Reihen. Niemand wusste von dem Plan, dass Harry die Ferien im Fuchsbau verbringen würde. ja, vielleicht gab es jemanden mit guten Ohren im Eberkopf oder Hagrid hatte das noch so manch anderem Fremden erzählt. Doch James glaubte eher an einen Verräter in den eigenen Reihen, doch wer könnte das sein. „Snape“ schoss es ihm durch den Kopf. Sie hatten sich schon immer gehasst. Snape war Todesser. Hört man denn jemals auf Todesser zu sein? Wenn ja, so bedeutete das doch den sicheren Tod. Der dunkle Lord würde Snapes falsches Spiel aufdecken, außer Snape war Spion für die dunkle Seite. Er sah Lupin an. „Du denkst dasselbe wie ich, stimmt?“ fragte Lupin James. James nickte. Ja, sie hatten immer fast die gleichen Gedankengänge. Lupin hatte schon in der Schule James´ Gedanken erraten. James wandte sich wieder dem Tagespropheten zu und machte gleich auf der Titelseite eine verheerende Entdeckung:

### Das Geheimnis der Potters

Fünfzehn Jahre nach dem Tod von Harry Potters Eltern kann der Tagesprophet unglaubliches über die Familie vom Auserwählten berichten. Scheinbar hat Harry Potters Vater James Potter damals überlebt und als weiteres kleines Familiengeheimnis konnte der Tagesprophet aufdecken, dass Harry Potter eine Zwillingschwester hat, die ebenfalls auf die Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei geht. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 3.

James starrte auf die Überschrift und das Geschriebene. Er war geschockt. Wie konnte der Tagesprophet davon erfahren? Es musste sich tatsächlich um einen Verräter in den eigenen Reihen handeln, alles andere war jetzt fast ausgeschlossen. Er überflog die Titelseite, auf der eine Bild von ihm aus jungen Jahren prangte und stieß auf einen kleinen Artikel über den Angriff auf den Fuchsbau.

### Angriff auf das Haus der Familie Weasley

Gestern Abend wurde ein Angriff auf das Haus der Familie Weasley von einer Gruppe von Todessern verrichtet. Das Haus wurde regelrecht in Schutt und Asche gelegt. Die Todesser ließen auch das Dunkle Mal aufsteigen, was bedeutet, dass sie vermutlich gemordet haben. Offiziell wurden bisher vom Ministerium keine Toten bestätigt. Es scheint, dass die gesamte Familie Weasley sich entweder in Luft aufgelöst hat oder zum Zeitpunkt des Angriffs sich nicht im Haus befand, was um diese Uhrzeit sehr merkwürdig ist, da doch vom Ministerium Informationsblätter herauskamen, wonach man sich nach Einbruch der Dunkelheit nicht mehr

allzu sehr herumtreiben sollte, um mögliche Angriffe zu verhindern. Diese ganzen Umstände scheinen als sehr mysteriös, nachdem bekannt wurde, dass eigentlich Harry Potter hier seine Osterferien verbringen sollte. Es ist bisher nicht bekannt, was mit Harry Potter seit Beginn der Ferien geschehen ist. Das Ministerium hüllt sich in Schweigen, wobei das Gerücht sich inzwischen breit macht, dass Harry Potter vom Dunklen Lord entführt worden sein soll. Wir werden Sie weiterhin auf dem Laufenden halten.

Rita Kimmkorn  
exklusiv aus London

James begann zu Lachen, also jetzt wurde die ganze Sache wirklich mysteriös. „Also, wenn man liest was die hier schreiben, frage ich mich, ob die in irgendeinen Kontakt zu den Todessern stehen. Woher wissen die so viel? Diese Rita Kimmkorn...“ „ist ein illegaler Animagus und schnüffelt gerne im Ministerium oder sonst wo umher.“ murmelte Hermine ohne von ihrem Müsli aufzublicken. „Ein illegaler Animagus? Welche Form nimmt sie an? Wer weiß noch davon?“ „Sie ist ein Käfer. Draco Malfoy und noch einige Slytherins wussten davon in unserem vierten Jahr und haben ihr allen möglichen Blödsinn über Harry berichtet. Sie ist spezialisiert, denn Ruf mancher Leute zu zerstören. Man sollte nicht alles ernst nehmen, was sie schreibt, sie erfindet viel dazu. Nicht wahr Harry?“ erklärte jetzt Hermine. Harry sah sie etwas entsetzt an, in seinen Gedanken kamen die Artikel, die sie im Laufe des Trimagischen Turniers veröffentlichte, auf. Wo sie ihn einen gestörten und was weiß er noch alles beschrieben hatte, wo sie ein elendiges „Interview“ veröffentlicht hatte, wo sie damals meinte Harry solle sein Herz einer würdigeren Kandidatin als Hermine schenken und dass Hermine nur auf berühmte Jungs aus war... Ja ihre Lügengeschichten kannte er zu gut. „Hm, ja stimmt. Nicht alles ernst nehmen.“ murmelte Harry total in Gedanken versunken. Er dachte daran, dass er tot sein hätte können, wenn sie in den Fuchsbau gegangen wären. Er erinnerte sich an Dumbledores Gemurmel von einem Verräter in den eigenen Reihen am gestrigen Nachmittag, nachdem sein Vater angegriffen worden war. Bei dem Gedanken, dass er möglicherweise auch entführt werden hätte können, schien ihm übel zu werden, denn er wollte sich gar nicht vorstellen, was die Todesser alles mit ihm anstellen würden. James hatte den Tagespropheten weggelegt und etwas gemurmelt, dass nach „früher waren die auch besser. Scheinen mir zu sehr mit den Todessern anzubandeln.“ klang. Jeder wandte sich seinem Frühstück zu und hing seinen Gedanken nach.

Der Ostersonntag rückte unaufhaltsam näher und damit das Ende der Ferien, woran Harry gar nicht gern dachte. Es gefiel ihm hier in Godrics Hollow sehr gut, er wollte nicht weg von seinem Dad. Harry und Ron waren mit ihren Besen in den hinteren Garten gegangen, dort waren große Hecken und dort konnten sie ungestört für Quidditch trainieren. Ron freute sich, als er hörte, dass Harry vor hatte wieder Sucher des Gryffindor Teams zu werden. Mary und Hermine saßen im Haus gemeinsam mit Mrs. Weasley, die wieder an einem Pullover strickte. James war den Jungs nach draußen gefolgt und ließ sich gemeinsam mit Lupin auf einer Bank in ihrer Nähe nieder. „Harry hat viel von dir geerbt. Wart nur ab, bis du ihn auf dem Besen siehst, er ist ein Flieger erster Klasse“ meinte Lupin zu James, der zusah wie Ron und Harry noch ein Stück gingen, um sich dann auf ihre Besen zu setzten und ihre fliegerischen Qualitäten unter Beweis zu stellen. James kam nicht mehr dazu, Lupin etwas zu antworten, denn ihm war der Mund aufgeklappt als er sah, wie Harry einen waghalsigen Looping drehte und dann den Wronski Bluff übte. „Hab ich doch gesagt.“ lächelte Lupin James an. James lächelte jetzt ebenfalls, er war zu Recht stolz auf seinen Sohn, doch dann kam ihm Malfoys Warg wieder in den Sinn. Planten die Todesser etwas gegen seinen Sohn? Die Antwort darauf war einfach: Ja. Die Todesser und Voldemort konnten es gar nicht erwarten, dass sie Harry in ihre Finger kriegten und sie hatten nur ein Ziel und das war Harry's Tod. Doch warum hatte Malfoy auch auf Mary angespielt? Führte man auch mit ihr etwas im Schilde? James schob die Gedanken beiseite, er wollte es genießen, seinem Sohn zuzusehen, wie er flog und dabei in Erinnerungen an die eigene Schullaufbahn schwelgen.

Sie saßen wieder mal am Frühstückstisch, Dobby hatte ihnen gerade erklärt sie sollen ihre Schuluniformen und Umhänge in die Waschküche im Keller bringen, damit Dobby sie waschen konnte. James holte sich den Tagespropheten aus der Küche. Auf der Titelseite prangte ein Bild von einem Mädchen und darüber stand in großen Buchstaben:



## Entführung einer Hogwartsschülerin

Harry, Ron, Hermine und Mary starrten auf das Bild. „Das ist Kate! Kate Goldrow!“ rief Ron jetzt etwas entsetzt. Mary war etwas blass geworden. Kate und sie waren wie Geschwister aufgewachsen. Was, wenn Kate etwas zustoßen sollte. Mary hatte niemanden das Geheimnis von Kate verraten, dass Kate Voldemorts Tochter war. James begann den Artikel laut vorzulesen:

## Entführung einer Hogwartsschülerin

Die gestrige Entführung einer Hogwartsschülerin versetzt die Zaubererwelt wieder in Angst und Schrecken. Die 17-jährige Kate Goldrow wurde am gestrigen Abend entführt. Sie, ihre Großeltern und ihre drei Brüder lieferten sich einen ziemlich starken Kampf mit den Todessern, die jedoch zahlenmäßig überlegen waren und kurzen Prozess mit ihnen machten. Die Großeltern von Kate Goldrow wurden wie auch Bruder Matthew ins St. Mungo gebracht. Mrs. Dorothy Goldrow verstarb noch am gestrigen Abend an ihren schweren Verletzungen. Der Zustand ihres Mannes, Mr. Ernest Goldrow, ist weiterhin unklar. Matthew Goldrow konnte bereits aus dem St. Mungo wieder entlassen werden. Das Ministerium hat mithilfe von Auroren die Spur der Entführer aufgenommen. Noch ist das Motiv der Entführung völlig unklar, es heißt jedoch aus Ministeriumskreise, dass es eine Vermutung gibt, wonach Kate Goldrow im Oktober letzten Jahres mitgewirkt haben soll, dass Harry Potter überlebt hat. Es gibt auch wilde Gerüchte wonach Kate Goldrow die Tochter von Sie-wissen-schon-wem sein soll. Sollte es tatsächlich irgendwelche Zusammenhänge in diese Richtung geben, so wäre dies ein eindeutiges Motiv, denn der dunkle Lord würde es sicher nicht gerne sehen, wenn seine eigene Tochter sich gegen ihn wendet und seinem größten Widersacher anschließt. Wir werden Sie in diesem Fall auf dem Laufenden halten.

Rita Kimmkorn  
exklusiv aus London

Den ganzen Tag wurde über nichts anderes diskutiert als über Kate Goldrow und ihre Entführung. Fast der gesamte Orden war auf den Füßen, um sie zu finden. Nachdem auch Arthur und James am Abend sich an der Suche beteiligten, gingen die anderen früh zu Bett. Harry glitt in einen unruhigen Schlaf und wurde wieder von Alpträumen, in denen ihm die Eltern der Verstorbenen immer wieder die Schuld an allem gaben, geplagt. Er wachte schweißgebadet auf. Er knipste das Licht an und holte sich aus der Küche ein Glas Wasser, danach legte er sich ins Bett und schob seine Gedanken wieder mal umher. Schließlich schlief er wieder ein.

\*\*\*

„Meine eigene Tochter fällt mir in den Rücken! Das hätte ich nie von dir erwartet! Crucio!“ Voldemort war wütend, sehr wütend sogar. Kate wandte sich unter Schmerzen am Boden und die Luft war erfüllt von ihren Schreien. Voldemort zog den Zauberstab in die Höhe, augenblicklich verstummten Kates Schmerzensschrei, sie lag noch immer auf dem nassen, dreckigen Boden und wimmerte. Tränen liefen über ihre Wangen. „Eure Tochter, my Lord?“ fragte ein Todesser. „Ja meine Tochter!“ Voldemorts Augen traten hervor, man konnte den Wahnsinn in seinem Inneren fast in seinen Augen ablesen. „Meine Tochter, mein Fleisch und Blut“ zischte er „ist verräterisch und hilft meine ärgsten Feind Harry Potter“ bei den letzten Worten trat er auf Kate ein. Er atmete immer noch sehr schnell, seine Wut und seine Aufregung waren immer noch deutlich zu spüren. Kate stützte sich auf ihren Armen ab und richtete sich leicht auf. „Du hättest dich halt um mich kümmern müssen!“ fauchte sie. Sie würde nicht klein begeben, sie würde so oder so draufgehen, doch er würde nichts über Harry erfahren. Wenn sie draufgehen würde, dann würde sie erhobenen Hauptes draufgehen. Das war wohl eines der seltenen Dinge die Kate mit Voldemort verbanden. Ihr Stolz. Sie beide waren unheimlich stolz und stur. Niemals, aber auch wirklich niemals würde ein Erbe Slytherins klein begeben, lieber ging er drauf im Kampf als die weiße Fahne zu hissen.

„Du hättest meine Erziehung in die Hand nehmen ...“ „Schweig“ unterbrach sie Voldemort. Kate war augenblicklich still. „Wenigstens Gehorsam hat man dir beigebracht!“ lachte Voldemort kalt und schrill. Die Todesser fühlten sich nicht mehr wirklich wohl in ihrer Rolle. Ihr Meister sollte eine Tochter haben? Würden

sie ihren Kindern das gleiche antun?

„Voldemort grinste kalt und seine roten Augen wandten sich wieder den Todessern zu. „Serverus, das Elixier!“ Snape trat aus dem Kreis der Todesser heraus und schritt auf Kate zu. Kate wich zurück, denn er würde sie sicher vergiften, doch sie kam nicht weit, ein anderer Todesser hatte sie von hinten gepackt und wieder in die Mitte des Kreises geschleift. Der Todesser hielt sie fest. Snape zog ein Fläschchen mit kristallklarer Flüssigkeit aus dem Umhang. Er zog die Augenbrauen kurz hoch und lächelte schief. „Veritaserum - Seine Wirkung dürfte dir bekannt sein, oder? werden wir hören, ob du damit zu tun hast, dass Potter überlebt hat.“ Kate versuchte sich noch zu wehren, doch Snape hatte ihr schon drei Tropfen auf die Zunge geträufelt. „Schlucken“ sagte er mit hämischem Grinsen. Er und der zweite Todesser stellten sich wieder im Kreis dazu.

In Godrics Hollow fuhr Harry aus dem Schlaf. Er fuhr über seine brennende Narbe. Diese Träume hatte er schon mal gehabt. Er hatte schon im letzten Schuljahr immer wieder geträumt, was wirklich geschehen war. War es hier auch so? Er betastete wieder seine Narbe und zog dann einen Spiegel unter seinem Bett aus dem Koffer hervor, dabei fiel sein Blick auf Ron, der im Bett neben ihm schlief. Er sah sich im Schlafsaal um, alle schliefen. „Moment mal. Alle?“ dachte Harry, ihm fiel auf, dass von Nevilles Bett nicht das gleichmäßige Atmen zu hören war. Im Gegenteil es hörte sich eher nach Schluchzen an. Harry richtete sich auf und sah zu Nevilles Bett rüber. Neville schien in einem Alptraum zu liegen, er wimmerte und trat ständig mit den Füßen gegen etwas oder jemanden. Harry zog kurz die Augenbrauen hoch und wandte seine Gedanken wieder seinem Alptraum zu. Es war ihm so real vorgekommen. Er dachte nach. Kate Goldrow schien anscheinend noch am Leben zu sein. Man hatte ihr Veritaserum gegeben. Warum war er aufgewacht? Was hatte ihn aus diesem Traum gerissen? Hatte Voldemort etwa bemerkt, dass er einen ungebetenen Zuseher hatte. Veritaserum? Immer wieder kreiste das Wort in Harry's Kopf umher. „Veritaserum? Woher kenne ich diesen Ausdruck? >Die Wirkung dürfte dir bekannt sein

# Vaterschaftsfreuden????

## Kapitel 42: Vaterschaftsfreuden????

„Morgen Hermine“ murmelte Ron und setzte sich zu Hermine an den Frühstückstisch. Mrs. Weasley saß im Garten, denn die Sonne schien schon und sie strickte wieder an ihrem Pullover. Nur Hermine und Ron saßen als einzige im Esszimmer. Mary und Harry schliefen noch. „Morgen Ron!“ erwiderte Hermine Ron's Morgengruß. Sie las den Tagespropheten, doch als Ron sich setzte, blickte sie auf. „Hm, du siehst heute ziemlich verschlafen aus.“ murmelte Hermine. Ron erwiderte nur mit ein schwaches Grinsen. „Ähm Hermine, ich muss dich etwas fragen.“ „Ja, dann schieß mal los“ „Naja, ich mein, ich ähm ich weiß nicht. Ähm, hast du schon mal mit Harry geschlafen?“ er hatte es nach unendlichem Stottern geschafft, seine Frage war heraus, doch nun war Ron puterrot im Gesicht. Er senkte rasch den Blick auf sein Marmeladebrot. Hermine grinste kurz, lief dann jedoch etwas rosa um die Nase an. „Ähm, nein uns kam immer jemand dazwischen. Hast du etwa schon mit Mary geschlafen?“ „Nun ja, ähm, ja, schon in Hogwarts. Aber was ich eigentlich wissen wollte, ob das bei euch auch vorkommt, dass ihr dann plötzlich gar keine Lust mehr auf den anderen habt. Ich meine, du kannst sie auch nicht beantworten. Da muss ich wohl auf jemand anderen warten.“ „Du meinst wohl, ob es Zeitpunkte gibt, an denen Mädchen keine Lust haben?“ „Ja so ungefähr. Ich meine, der einmalige Zeitpunkt im Monat kann doch nicht schon zwei Wochen andauern, oder?“ Hermine zog die Augenbrauen hoch. „Nein bei Gott nicht. Scheint zur Zeit nicht so zu laufen bei euch, oder wie?“ „Ja, kann mal wohl sagen. In Hogwarts war Mary so aufgeschlossen und alles. Zu jedem Blödsinn und jeder Schandtats bereit, doch jetzt ist sie irgendwie so komplett anders. Klar vor ein paar Tagen hatten wir wieder total viel Spaß zusammen, doch irgendwie ist das nicht mehr so wie früher.“ „Ähm, nur so mal ne Frage, habt ihr eigentlich verhütet?“ Hermine sah Ron mit einem Blick „diese-Frage-muss-leider-sein“ an. Ron wurde rot, roter als rot, die Farbe seines Gesichts biss sich jetzt wunderbar mit seinen roten Haaren. „Ähm - nein“ antwortete er. Hermine, die gerade einen Schluck Tee getrunken hatte (oder es zumindest versucht hatte) spuckte den Tee über den ganzen Tisch. „Was heißt nein? Ich mein, willst du mir wirklich sagen, dass du nicht...?“ Ron hatte schon heftig mit dem Kopf zu schütteln begonnen. Hermine stellte entgeistert ihre Teetasse weg. „Dann achte mal darauf, ob Mary sich morgens übergibt. Denn dann hättest du eine Erklärung für ihr Verhalten.“ Hermine griff sich auf die Stirn. „Gott, was ist nur in euch gefahren? Du bist doch noch viel zu jung um Vater zu werden“ murmelte sie. „He, erstens ist das nicht meine alleinige Schuld und zweitens ist es noch gar nicht sicher, ob sich dein Verdacht bestätigt, also hältst du gefälligst denn Mund. Wenn Mum und Dad das in die falsche Röhre kriegen, dann bin ich ein toter Mann.“ Hermine sah ihn noch immer entgeistert an. Vom Obergeschoß hörte man ein würgendes Geräusch. Hermine sah Ron an und Ron sah Hermine an. „Nein, das ist jetzt alles bloß ein Albtraum, oder? Ich wach bestimmt gleich auf!“ murmelte er leise. Hermine und Ron waren aufgesprungen und hoch geeilt. Die Badezimmertüre war nur angelehnt. Ron betete, dass das wo von sie vorher gesprochen hatten nicht bewahrheitete. Er folgte Hermine zur Badezimmertüre, von innen hörte man noch immer das würgende Geräusch, wenn sich jemand übergab. Hermine stieß leise die Badezimmertüre auf. Sie erwartete, dass Mary über der Kloschüssel kniete, doch sie irrte sich.

Ich weiß ein ziemlich kurzes Kapitel, doch das nächste macht das wieder gut. Aber, ich muss doch auch ein bisschen Spannung aufbauen. Also, dann lass ich euch mal raten, wer derjenige ist, den Hermine im Badezimmer findet.

Lg Schokomaus

# Nichts Ernstes, oder doch?

## Kapitel 43: Nichts Ernstes, oder doch?

„Harry, was? Oh mein Gott“ murmelte sie, als sie zu Harry hinkam. Harry übergab sich noch immer und wie es aussah, erbrach er auch Blut. Harry war schon ziemlich kraftlos, als endlich der Würgreiz aufhört, sank er auf dem Boden zusammen. „Harry, was ist los? Wie geht’s dir? Soll ich Madam Pomfrey holen lassen?“ fragte Hermine den zusammengesunkenen Harry. Ron starrte noch immer auf Harry, seine Gebete waren erhört worden, obwohl er sich nicht gewünscht hatte, dass er Harry hier vorfand. „Nein, es ist nichts, Hermine. Ich muss wohl gestern was Falsches gegessen haben.“ murmelte Harry leise, kalter Schweiß stand auf seiner Stirn. Hermine sah ihn besorgt an. „Dann warst du das heute Nacht, den ich gehört hab“ murmelte jetzt Ron und kam mit einem Handtuch und einem Glas Wasser auf Harry zu. „Was?“ Hermine sah Ron an und dann sah sie Harry an, der nickte. „Was hast du eigentlich heute Nacht am Gang gemacht?“ murmelte er nun und lächelte schwach. Danken nahm er das Handtuch und das Glas Wasser. „Geschlafen. Wir sollten wirklich Madam Pomfrey holen, denn ich glaub ich hab dich heut Nacht öfters als einmal gehört“ sagte Ron mit besorgtem Blick auf Harry. Harry wollte verneinen, doch Hermine fiel ihm ins Wort. „Wie oft? Wie oft hast du dich schon übergeben?“ fragte sie jetzt. Sie hatte schon angesichts der Tatsache, dass Harry Blut erbrach, beschlossen, Madam Pomfrey zu holen. „Sechs Mal“ murmelte Harry und wieder überkam ihn ein Würgreiz. Hermine sah mitleidig Harry zu, wie er sich nochmals übergeben musste, dann drehte sie sich zu Ron. „Sag deiner Mutter Bescheid, sie soll sofort Madam Pomfrey holen und im Hauptquartier Bescheid geben.“ Ron nickte und verschwand ohne ein weiteres Wort.

Harry schaffte es mit Hermines Hilfe zurück in sein Zimmer. Ziemlich kraftlos ließ er sich in sein Bett fallen, der kalte Schweiß stand ihm noch immer auf der Stirn. Hermine sah ihn immer noch besorgt an. Mrs. Weasley kam die Treppe hoch und als sie Harry im Bad nicht mehr finden konnte, sah sie in sein Zimmer. „Harry, was machst du bloß für Sachen?“ murmelte sie und griff ihm auf die Stirn. „Es ist nichts Mrs. Weasley, wirklich nichts. Ich hab nur was Falsches gegessen. Wirklich mir fehlt nichts“ versuchte Harry schwach, die anderen davon zu überzeugen, dass ihm auch wirklich nichts fehlte. Es waren nicht einmal drei Minuten vergangen nachdem Mrs. Weasley eingetreten war, als bereits Madam Pomfrey gefolgt von James Potter eintrat. „Harry, was?“ Doch weiter kam James nicht, denn Harry war aus dem Bett gesprungen und so schnell ihn seine schwachen Füße noch tragen konnten, mit der Hand vor den Mund gepresst ins Badezimmer gelaufen. „Ich glaub wir stellen sein Bett gleich neben die Klomuschel“ murmelte Ron am Gang. Madam Pomfrey sah jetzt Hermine an „Wie oft hat er sich nun schon übergeben?“ fragte sie und ließ ihre Medizinertasche aufschnappen. „Sechs Mal heute Nacht und jetzt das zweite Mal heute morgen.“ erklärte Hermine und die beiden folgten Mrs. Weasley, die bereits bei Harry war, ins Badezimmer. Harry’s Kreislauf machte nun nicht mehr mit. So trug James in zurück ins Bett. Madam Pomfrey schüttelte kurz den Kopf und jagte dann alle, bis auf Mrs. Weasley hinaus aus dem Zimmer, damit sie Harry endlich untersuchen konnte. Harry lag im Bett, schneeweiß im Gesicht wie seine Bettwäsche, von der er nur noch durch seine schwarzen Haare, der Narbe auf der Stirn, seinen grüne Augen und den dunklen Augenringen zu unterscheiden war. Er hatte das Gefühl, dass jetzt einfach nichts mehr raufkommen könnte, denn sein Magen musste schon seit Stunden leer sein. Doch da hatte er weit gefehlt, denn ihn überkam wieder ein Würgreiz, doch dieses Mal schaffte er es nicht aus dem Bett. Mrs. Weasley, die bemerkt hatte, wie Harry versucht hatte, den Würgreiz zu unterdrücken, hatte mit einem Schlenker, des Zauberstabes einen Kübel erscheinen lassen „Starke Form der Magenholik würde ich sagen.“ erklärte Madam Pomfrey und kramte aus ihrer Arzt-Tasche eine Flasche mit violetter, dickklebriger Flüssigkeit heraus. Kaum hatte Harry aufgehört, sich zu übergeben, war sie beim Bett und flößte ihm ein Glas der komischen Flüssigkeit ein. Harry verzog angewidert das Gesicht und fürchtete, dass er sich nach diesem grauslichen Gebräu gleich wieder übergeben musste. „Ja, Fischsurfinien-Serum nicht gerade schmackhaft, aber zumindest stoppt es den Würgreiz für die nächsten zwölf Stunden“ erklärte Madam Pomfrey lächelnd. Harry verzog das Gesicht, wenn er dran dachte, dass er möglicherweise in zwölf Stunden nochmals davon trinken sollte. Madam Pomfrey kramte nochmals in ihrer Tasche und zog eine kleine Glasphiole mit einer sonnengelben, dünnflüssigen Flüssigkeit heraus. „So, Soleil-vitale-Tinktur (*zu gut deutsch Sonnenvitaltinktur*), damit du bald wieder zu Kräften kommst. Das stärkt auch deine Abwehrkräfte.“

erläuterte sie ihm den Inhalt der Flasche. Harry, der die Flasche beunruhigt musterte, fragte sich, ob das auch so grauslich schmecken würde wie das Fischsurfinien-Serum. „So, was möchtest du trinken?“ fragte Madam Pomfrey jetzt, in der einen Hand hielt sie eine Tasse und in der anderen den Zauberstab. Harry hatte nicht ganz verstanden was sie meinte und sah sie fragend an. Madam Pomfrey rollte kurz mit den Augen. „Ich glaub ich spreche spanisch“ meinte sie dann. Mrs. Weasley konnte sich ein Grinsen nicht verbergen. „Was du trinken möchtest?“ fragte Madam Pomfrey nochmals eindringlich. Harry sah sie an. Im Moment hatte er eigentlich auf gar nichts zum Trinken Lust, weder auf Essen noch auf Trinken. „Nichts.“ murmelte er leise. „Gut, Kakao oder Tee? Nichts hab ich leider nicht“ erklärte Madam Pomfrey und klang zwar schon etwas genervt, doch noch immer freundlich. „Wenn es denn unbedingt sein muss, dann zieh ich Kamillentee vor“ murmelte Harry und beäugte wieder die sonnengelbe Flüssigkeit in der kleinen Glasphiole, die Madam Pomfrey auf seinem Schreibtisch aufgestellt hatte. Madam Pomfrey lächelte, richtete den Zauberstab auf die Tasse und schon war die Tasse gefüllt mit heißem Kamillentee, dem sie nun 3 Tropfen der sonnengelben Flüssigkeit zufügt. „So, bitte sehr! Alles austrinken!“ murmelte sie, als sie Harry die Tasse reiche. Harry schnüffelte an dem Tee, in der Angst er könnte jetzt nach irgendetwas Grässlichem riechen, doch er roch noch immer nach Kamillentee. Madam Pomfrey hatte sich von Harry abgewendet zu Mrs. Weasley. Harry hörte wie sie murmelte „Drei Mal drei Tropfen mit einer Tasse Kakao oder Tee, auf jedem Fall was warmes.“ Dann erklärte Madam Pomfrey noch, was man Harry am besten zum Essen gab (*Gemüse- und Früchtebrei - wenn sie wollten, konnten sie den für Babys aus dem Muggelgeschäften nehmen - meinte Madam Pomfrey*) und dass sie am Sonntag in der früh, bevor sie ihre Reise nach Hogwarts wieder antreten würden, nochmals nach ihm sehen werde. Harry hatte inzwischen die Tasse zum trinken angesetzt und nahm einen kleinen Schluck, aus Angst, es könnte irgendwie scheußlich schmecken, doch er irrte sich. Der Kamillentee schmeckte noch immer nach gesüßtem Kamillentee. Also trank er die Tasse in einem Zug leer. Madam Pomfrey hatte sich wieder ihm zugewandt und lächelte. „Gut! Und für dich gilt: Betruhe bis Sonntag.“ forderte sie von ihm mit etwas Nachdruck, als sie ihren Reiseumhang wieder anlegte. Dann verabschiedete sie sich von Harry und verschwand aus dem Zimmer. Mrs. Weasley kam zu Harry's Bett. Harry fühlte sich jetzt wo er keinen Würgreiz mehr verspürte und nach dem komischen Soleil-irgendwas-Trank total fit. Am liebsten wäre er aus dem Bett gesprungen. Er saß noch von vorhin im Bett und Mrs. Weasley schüttelte jetzt sein Kissen auf und drückte ihn dann mit sanfter Gewalt hinein. „Du hast ja gehört was Madam Pomfrey gesagt hat. Betruhe bis Sonntag. Wir werden wohl deine Ostereier in deinem Bett verstecken müssen“ lächelte Mrs. Weasley. Sie verließ das Zimmer, um sich in einen Muggelladen aufzumachen um diese Brei-Sachen zu kaufen, von denen Madam Pomfrey gesprochen hatte. Hermine kam gefolgt von James jetzt ins Zimmer. „Harry, geht's dir wieder besser?“ fragte sie besorgt. Harry lag im Bett, das Hochgefühl von vorher, dass er Bäume ausreißen hätte können war weg, doch er fühlte sich noch immer besser, als heute morgen. „Geht schon wieder.“ murmelte er. Hermine strich ihm die noch immer nassen Haare aus dem Gesicht. (Anmerkung: Harry's Haare sind vom Schweiß nass!) und sah ihn fürsorglich an. James lächelte. „Wenn du dich immer so um mich kümmerst, dann frag ich mich, ob's mir nicht immer schlecht gehen sollte“ grinste Harry jetzt sie an. Hermine grinste etwas verlegen zurück, als James dann auch noch antwortete „Warum hat man mich eigentlich gerufen, wenn du doch eh in so guten Händen bist.“ Er verschwand aus dem Zimmer mit einem Lächeln auf dem Gesicht, denn er war froh, dass Harry scheinbar nichts Ernstes hatte. Hermine gab Harry einen Kuss auf seine noch immer blasse Wange und ließ ihn schlafen.

Hermine setzte sich zu den anderen in den Garten. Keiner hatte eine Ahnung, dass Harry nicht mehr in seinem Zimmer war. „Na, scheint noch mal gut ausgegangen zu sein für dich.“ flüsterte sie Ron zu. Ron wurde wieder einmal scharlachrot, drehte sich zu ihr um und würdigte sie mit einem „Wenn-Blicke-töten-könnten“-Blick und zischte „Kein Wort zu Mum oder Dad und auch nicht zu Mary. Ich deichsle das diesmal selbst, sonst kommt am Ende nur Blödsinn raus.“ Hermine zog die Augenbrauen hoch „Huh, da ist ja jemand nicht sehr glücklich über das möglich kommende.“ Ron verzog kurz das Gesicht zu seinem vorhergehenden Blick und verschwand mit noch immer hochrotem Kopf in den hinteren Teil des Gartens, wo hohe Hecken den Garten umzäunten und bestieg seinen Besen. Er wollte wieder ein wenig üben, das war die beste Ablenkung und er wollte, in Ruhe darüber nachdenken, welche Vermutung Hermine für Marys Stimmungswechsel hatte. Hermine las in einem Buch (*tut sie das nicht immer?*), als Mrs. Weasley von ihrer Shopping Tour retour kam. Ron musterte gemeinsam mit Lupin die Gläschen mit den verschiedenfarbigsten Breisorten. „Apfel mit Birne“ las er und nahm es genauer unter die Lupe und verzog die Nase nach oben „Hm, wenn das so schmeckt, wies aussieht, dann würde es mich nicht wundern, wenn Harry

gleich wieder kotzt.“ murmelte er. Hermine war jetzt dazugestoßen „Du solltest mal Pfirsich probieren, das schmeckt total gut. Außerdem ist das nur weichgekochter Apfel püriert.“ „Bitte? Sag bloß du isst die regelmäßig? Was ist bitte püriert?“ „Ich esse die nicht regelmäßig, aber das weiß ich, denn ich hab die sonst immer als Jause in der Schule mitgebracht, sie waren in meiner Volksschule sehr beliebt. Püriert heißt so viel wie zermantscht“ sagte sie mit einem leichten Kopfschütteln. „Ich geh dann mal Harry wecken. Er soll ja schließlich mal wieder was zu sich nehmen, sonst fällt er wirklich vom Fleisch.“ murmelnd ging sie aus der Küche. „Also ich glaub, wenn er das isst, fällt er trotzdem vom Fleisch.“ meinte Ron und stellte das „Apfel mit Birne“ - Gläschen zurück auf den Tisch. Lupin lachte über Rons angewiderten Gesichtsausdruck. James, der die Gespräche gehört hatte, kam nun auch in die Küche, um diese komischen Sachen zu begutachten. Er hatte gerade ein Gläschen in die Hand genommen, als von oben ein geller Schrei ertönte. Keiner zögerte eine Minute, James stellte das Gläschen auf die Kommode zurück, zog den Zauberstab und rannte hinter Lupin und vor Ron die Treppe hoch, direkt in Harry´s Zimmer. „Hermine, was..“ doch in dem Moment hatte auch Lupin bemerkt, was los war. Harry war verschwunden. Lupin sprang aus Harry´s Zimmer ins Bad. Nichts, Harry war wie vom Erdboden verschluckt. „Wir müssen im Hauptquartier Bescheid geben.“ sagte er jetzt ohne weitere Umschweife und verschwand mit einem leisen *plopp*. James tat es ihm gleich.

### Im Hauptquartier des Phönixorden:

„Herrjemine, müsst ihr so reinplatzen?“ fragte Madam Pomfrey, als James und Lupin direkt neben ihr apparierten. „Wo ist Dumbledore, Harry ist“ „Hier!“ ergänzte Moody den Satz für James. „Was meinst du mit hier? Wir müssen Dumbledore Bescheid geben Harry ist verschwunden.“ „Du hast mir scheinbar nicht zu gehört: Harry ist hier!“ „Was?“ riefen James und Lupin mit leichten Entsetzen und Erleichterung. „Ja, hat sich grad ein verbissenes Duell mit Dumbledore geliefert und Zauber benutzt von denen ich mein Leben noch nie gehört hab. War wirklich zum Angst kriegen.“ „Harry ist hier?..... Er hat.....Was?“ stammelte James jetzt. „Er hat sich mit Dumbledore duelliert. Er liegt oben. Dumbledore hat ihn vorhin nur noch mit einem Schlafzauber stoppen können. Na ja, vielleicht tut ihm so ein Dornröschen Schlaf gut, dann kommt er vielleicht wieder zu Verstand.“ Moody schüttelte den Kopf. In diesem Moment kam Minerva McGonagall aus der Küche des Grimmauldplatzes. Sie tupfte scheinbar noch immer an einer blutenden Wunde am linken Oberarm. „Ihr beiden schuldet uns ne Erklärung.“ blaffte sie James und Lupin an. „Wieso wir?“ fragte jetzt Lupin, dem das ganze noch immer etwas schleierhaft war. „Warum konnte Harry hierher apparieren. Er ist noch nicht mal 17, wundert mich, dass das Ministerium davon keinen Wind gekriegt hat? Und warum greift er Dumbledore an, wo ihm dieser nur helfen will? Aber eins ist mir noch mehr ein Rätsel, wer von euch bringt ihm schwarze Magie bei?“ Minerva McGonagall war komplett durch den Wind und sie war wohl nicht das einzige Ordensmitglied, dass was von vorhin abbekommen hat. „Also, jetzt will ich mal in Ruhe wissen, was hier los war, denn ich hab gar keine Ahnung gehabt, dass Harry hier ist. Das einzige was wir wissen ist, dass Harry aus Godrics Hollow verschwunden ist und für den Rest bitte ich jetzt um Aufklärung.“ sagte James mit ruhiger Stimme. Noch bevor Minerva McGonagall noch eine weitere Schimpftriade auf James und Lupin loslassen konnte, war Dumbledore am oberen Ende der Treppe erschienen. „Das werde ich machen. Darf ich bitten James?“ fragte er in ruhigem, keinesfalls aufgebrachtem Ton und deutete auf eine Tür neben sich. James folgte ihm.

„Ich glaube langsam, das Rätsel um Harry´s Gefühlszustand endlich lösen zu können.“ begann Dumbledore, als er sich in einen der zwei Lehnstühle gesetzt hatte und mit einer Handbewegung auch James deutete, sich hinzusetzen. Er faltete die Hände und legte seine Fingerkuppen aneinander. James nahm Platz. „Ich verstehe nicht ganz, was das mit Harry´s Gefühlszustand zu tun haben soll. Ich meine, er hat dich vorher angegriffen, soviel weiß ich inzwischen, was soll das bitte damit zu tun haben?“ fragte James verwirrt. „Nun, ich muss sagen, ich habe Harry scheinbar unterschätzt. Ich bin wirklich beeindruckt, welche Zauber er vollführt, alles weit über dem üblichen UTZ Niveau. Mir fallen nur zwei Schüler ein, die so etwas vollbringen konnte und das sind Tom Riddle und Bellatrix Lestrange.“ James atmete ein und hielt den Atem an. Sein Sohn sollte Zauber können, die nur Tom Riddle, also Voldemort und Bellatrix Lestrange, seine treueste Anhängerin, vollbringen konnten. „Du sollst nicht aufs Atmen vergessen.“ meinte Dumbledore mit einem kurzen Augenbrauenhochziehen. James atmete wieder aus und lächelte kurz. „Er hat sowohl die unverzeihlichen Flüche bestens gekonnt und auch noch weitere schwarzmagische Praktiken und Zauber, die ich bei weitem nur

Tom Riddle und Bellatrix LeStrange zutraue. Ich muss sagen, dass mich das wirklich ziemlich schockiert hat. Die Tatsache, dass Harry mich plötzlich angreift, war etwas gewöhnungsbedürftig, doch ich bin inzwischen der Meinung, dass Harry nicht mehr er selbst ist. Ich würde auf den Imperius tippen.“ Dumbledore sah James durch seine Halbmondgläser durchdringend an, so wie er es oft mit Harry getan hatte, um dessen Gedanken zu entschlüsseln. James lächelte ihn an. „Vergiss es. Du selbst hast mich in Okklumentik unterrichtet, also kannst du dir deine Mühe sparen.“ Dumbledore grinste. „Ja, ich muss sagen, du hast wirklich gute Okklumentik bei mir gelernt. Woher Harry sie kann ist mir jedoch ein Rätsel.“ „Was? Harry hat mir vor wenigen Tagen erklärt, er könne keine Okklumentik.“ erklärte jetzt James. „Hm, das würde in mein Puzzle passen.“ „Welches Puzzle?“ James war noch immer ziemlich verwirrt. Harry soll dem Imperius unterliegen? Er konnte plötzlich Okklumentik? Er griff seinen Direktor an? Hatte Harry nicht komplett nen Sprung in der Schüssel? „Hm, ich sollte, wohl etwas weiter ausholen. Diese Zauber heute, zeigen eindeutig, dass Harry entweder schwarze Magie lernt, von wem auch immer, oder dass er dem Imperius einer schwarzmagischen Person unterliegt. Harry’s plötzliches Können von Okklumentik lässt mich eher an die zweite Theorie glauben. Ein weiterer Teil wäre, dass ich nicht glaube, dass Harry sich jemals den dunklen Künsten zuwenden würde. Ist doch der Schmerz, der mit ihnen verbunden ist, also der Verlust von vielen lieben Menschen, in sein Herz unauslöschbar eingebrannt. Somit schließe ich Theorie eins aus. Wobei man wenn man auf Theorie zwei tippt, sich fragen muss, wer derjenige ist, dem er unterliegt. Schließlich muss es eine Person aus Harry’s Umfeld sein, denn eine zuweite Entfernung, darf es auch nicht geben. Wobei wir hier auch gleich auf die Frage, des vermeintlichen Verräters in den eigenen Reihen kommen. Wer ist das? Wer von uns, verrät diese Dinge, wie dein Überleben, deinen Aufenthaltsort den Todessern und wer erzählt von deinem Überleben dem Tagespropheten? Woher weiß der Tagesprophet von Mary? Alles Fragen, die scheinbar alle auf eine Person hinführen.“ „Severus Snape“ zischte James. „Oh bei weitem nicht, James. Severus ist zwar „offiziell“ Todesser, doch er kann bei weitem keine so gute Okklumentik wie du und daher weiß ich, dass er uns treu ist. Doch ich stehe noch immer vor dem Rätsel, wer? Ich muss irgendein winziges Detail übersehen haben. Wenn ich es doch nur finden könnte.“ murmelte Dumbledore als er aufstand und zu der Schale am Fensterbrett hinging und einen Gedanken herauszog und ihn hinzufügte. „Ich weiß, dass Harry eigentlich nicht leicht dem Imperius zu unterstellen ist. Der damals falsche Moody hat ja seine Klasse getestet und er war der einzige, der ihn abschütteln konnte. Dieses Erbrechen heute Nacht und heute früh könnte ein Zeichen sein, dass er gegen etwas kämpft. Nicht gegen eine Krankheit, sondern gegen jemanden, der über ihm steht und der ihn unterworfen hat. Ansonsten, wäre mir Harry’s rasche Genesung ein weiteres Rätsel.“ James saß nachdenklich da. Immer wieder stellte er sich die Frage, wer könnte der Verräter sein? Plötzlich kam ihm ein Gedanke. „Wäre es möglich, dass sich jemand in unsere Reihen mithilfe von Vielsafttrank geschmuggelt hat?“ „Eine gute Idee würde ich sagen, doch dann muss die Person, in die sich derjenige verwandelt, in der Nähe sein, denn sonst hat er ja keine Haare oder sonstiges.“ „Außer, derjenige hat dem Opfer, die Haare kurz vor dem Tod abgeschnitten, wenn ich bedenke, meine ganzen Haare würden ungefähr für ein Jahr reichen. Was wenn, das dieser jemand sich ein Mädchen als Opfer ausgesucht hat? Hermine oder Marys Haare würden bestimmt für zwei oder mehr reichen, oder?“ „Gut möglich, aber ich möchte nicht an die makabere Idee denken, dass jemand Hermine oder Mary deswegen umgebracht hat. Das wäre aufgefallen, denn, dieser jemand muss alles über die Person wissen, die er verkörpern will. Ich meine, da können dem furchtbare Fehler unterlaufen und er wird enttarnt. Außerdem will ich mich mit dem Gedanken nicht anfreunden, dass Harry möglicherweise mit einer schwarzen Hexe, als mit Hermine schläft.“ „Woher weißt du denn das schon wieder?“ „Hm, Moody“ Dumbledore lächelte und seine hellblauen Augen blitzten. „War ja klar, dass der das beobachtet hat.“ grinste James. „Trotzdem sollten wir wachsamer werden. Harry ist möglicherweise in größter Gefahr und...“ weiter kam Dumbledore nicht, denn Severus Snape hatte in diesem Moment die Tür aufgerissen und schleppte, eine Person mit sich, die ziemlich starke Krampfanfälle hatte. James erkannte erst bei dem zweiten Blick, wer die Person war. Es war scheinbar Kate Goldrow. Sie war kaum wieder zu erkennen, abgesehen von den Krampfanfällen, denn sie hatte tiefe Schnittwunden übers das hübsche Gesicht, aus denen sie stark blutete. Dumbledore war vom Fenster in schnellem Schritt bei ihr. „Was fehlt ihr? Was haben sie mit ihr gemacht?“ rief er rasch und beugte sich über die von Krampfanfällen geschüttelte Kate. Madam Pomfrey war jetzt ins Zimmer getreten. „Ich konnte nicht anders, ich musste meine Tarnung auffliegen lassen. Sie wird jedoch trotzdem sterben.“ murmelte Snape. „Sie haben was? Warum? Was hat man mit ihr gemacht, warum wird sie sterben?“ fragte Dumbledore schnell. Madam Pomfrey hatte sich über Kate gebeugt. „Sie wurde zuerst mit Veritaserum ausgefragt. Ich musste es ihr geben, ich hatte versucht, ein anderes harmloses Mittel zu

verwenden, doch Macnair scheint mich durchschaut zu haben und reichte mir eine kleine Glasphiole, die richtiges Veritas serum enthielt. Voldemort weiß von dem Herz, dass Harry es hat. Er sprach auch, dass seine treue Dienerin ihre Sache besonders gut mache und er bald wieder im Besitz des Herzens sei. Ich habe keine Ahnung welche Sache und welche treue Dienerin er meint. Mir ist einzig aufgefallen, dass Bellatrix LeStrange fehlte, scheinbar ist sie gemeint. Kate hatte Voldemort das Herz abgeknöpft, sie hatte es Harry kurz vor dem Kampf in demselben Wissen umgehängt, dass sie Harry damit beschützt. Sie weiß alles über die Wirkung des Herzens.“ „Was hat man ihr gegeben?“ unterbrach Madam Pomfrey die Unterhaltung. „Kedavrius in genauer Dosierung“ murmelte Snape beiläufig. „Sie hat vorhin noch geschrien, als ich mit ihr geflohen bin. Sie schrie immer nach Harry und dann immer wieder murmelte sie nicht zusammenhängende Sätze wie >Er darf nicht aufhören zu kämpfen Lass dich nicht unterkriegen! Brenne ihm sein Herz aus! Kämpfe gegen deinen Unterwerfer!< Ich kann mir daraus keinen Reim machen, aber vielleicht weiß von euch einer von der Bedeutung dieser Sätze.“ erklärte Snape weiter. Kate Goldrows Krämpfe ließen nach, sie war wohl in das Stadium mit den Lähmungserscheinungen getreten. „Diese Sätze bestätigen meine Vermutung. Sie sind wohl noch nicht in Kenntnis davon, was sich heute im Hauptquartier abgespielt hat. Scheinbar weiß Kate Goldrow etwas über diesen Plan von Voldemort, seiner treuen Todesserin und das alles. Kate,“ Dumbledore rüttelte Kate, ihre Augen sahen in zwei verschiedene Richtungen, was darauf hin deutete, dass der Kedavrius mit seiner Wirkung weiter voran schritt, denn das sie nun blind war, war eindeutig. „Kate, wer, sag uns wer unterwirft Harry? Kate!“ Dumbledore schüttelte sie heftig, James wollte ihn abhalten, da er glaubte, dass Dumbledore Kate noch mehr verletze, doch dann fiel ihm ein, dass Kate sowieso nicht überleben würde, somit war es nur noch wichtig, herauszufinden, wer es war. Kate hatte kurz die Augen geschlossen. Langsam begann ihr Atem zu stocken. Dumbledore ließ nicht locker. „Du willst erhobenen Hauptes sterben. Du wolltest deinem Vater die Stirn bieten. Das kannst du nur noch, wenn du uns hilfst. Wer unterwirft Harry“ wollte Dumbledore nochmals wissen. „Mary“ flüsterte Kate, bevor sie endgültig tot auf dem Boden lag. Snape sah Dumbledore an, Dumbledore sah James an und James sah auf die tote Kate Goldrow. Lupin, der das letzte mitbekommen hatte, zog die Augenbrauen hoch. „Hm, damit kann nur Mary Carmichael gemeint sein. Wenn ich so recht überlege, könnte das passen. Sie ist schließlich erst seit kurzem im Orden und wollte sofort für Harry’s Sicherheit zuständig sein.“ Er hatte das Kinn mit seiner rechten Hand umfasst und dachte nach. „Es gibt noch eine Möglichkeit, Professor. Mary Potter könnte damit ebenso gemeint sein.“ erklärte Snape und sah James mit leichtem Lächeln an. „Nein, Mary Potter würde so eine nie sein. Dieser Plan wäre für das Böse selbst zu genial. Ich meine, solch ein Plan würde Voldemort nie einfallen. Der ist gerade zu lächerlich.“ erklärte jetzt Dumbledore. „Ich weiß wie schlau Voldemort ist, schließlich war ich sein Lehrer, doch selbst solch geniale und ziemlich logische Ideen kommen ihm nicht. Er ist nicht gerade ein Logiker, wenn man es so sieht. Diese Möglichkeit ist für mich ein für alle mal ausgeschlossen und nun entschuldigen sie mich meine Herren, ich muss noch einen Schüler aus seinem ewigen Schlaf wecken und möglicherweise eine Verräterin aus dem Orden werfen.“ leise ging er raus. „Was ist eigentlich im Hauptquartier vorgefallen? Wovon hat Dumbledore vorhin gesprochen?“ fragte Snape jetzt James und sah ihn argwöhnisch an. James ließ sich in einen Sessel fallen. „Harry hat Dumbledore angegriffen und Zauber vollführt, die außer Voldemort und Bellatrix LeStrange kein Zauberer der dunklen Seite kann.“ erklärte James jetzt ohne Umschweife. Er verdankte Snape sein Leben, denn dieser war es, der Madam Pomfrey darüber informiert hatte, was sie tun sollte, damit sich seine Wunden schlossen, seit er dies wusste, war er ein wenig (*aber auch nur ungefähr so von der Größe eines Sandkorns*) freundlicher zu Snape. Snape schnappte jetzt nach Luft, ließ sich in den Lehnstuhl fallen, in dem vorher noch Dumbledore saß. „Bitte was?“ schnappte er nochmals. „Du hast mich verstanden. Ja, es ist die Wahrheit. Dumbledore konnte Harry nur mit dem Dornröschen Schlaf endgültig außer Gefecht setzen.“ murmelte James wieder beiläufig, seine Gedanken drifteten jetzt ab. Er machte sich Sorgen, große Sorgen. Er dachte an die Warnung von Malfoy, dieser wusste scheinbar von dem Plan. Stand Harry tatsächlich unter dem Imperius? Wenn es so war, konnte er nichts für Harry tun, denn dann müssten sie schon den Urheber des Fluches finden und diesen außer Gefecht setzen, so dass er keine Befehle mehr an Harry austeilen konnte und der Imperius von Harry abfiel. Er hasste diesen Gedanken, nicht zu wissen, wer Harry’s Leben nun tatsächlich lenkte. Snape war ebenfalls gedankenversunken in Schweigen gehüllt. Lupin sah von einem zum anderen, bis er schließlich ging.

*So, hm, hab ich euch jetzt heillos verwirrt oder habt ihr einen klaren Durchblick bekommen? So, ihr dürft euch auf’s nächste Kapitel freuen, das kommt morgen: Mordversuch im Klo. Da kommt’s übrigens sozusagen*



*zum ersten Treffen zwischen Malfoy und Harry \*gg\* So mehr verrate ich nicht. Ich wünsch euch nen schönen Abend.*

Lg Schokomaus

# Mordversuch im Klo

## Kapitel 44: Mordversuch im Klo

James hatte Harry wieder nach Godrics Hollow gebracht, nachdem Dumbledore ihn sozusagen wieder auferweckt hatte und den Versuch gestartet hatte in Harry's Gedanken einzudringen, wobei er kläglich an Harry's plötzlich starker Okklumentik scheiterte. Er konnte nicht einmal mehr in Harry's Geist vordringen, was ihn an seine Theorie mit dem Imperius glauben ließ. Als sie in Godrics Hollow aufgetaucht waren, hatte James Harry ganze zwei Stunden lang eine Moralpredigt gehalten, was ihm denn bitte einfallte Dumbledore anzugreifen und dass er gefälligst gegen den Imperius ankämpfen soll und so weiter. Kurz daraufhin hatte sich Harry in seinem Zimmer eingeschlossen und war seit dem nicht mehr da hervorgekommen.

„Harry, Harry, jetzt mach doch die Tür auf und lass mich mit dir reden!“ James klopfte schon das hundertste Mal (*zumindest kam es ihm so vor, auch wenn's im Endeffekt erst das zehnte Mal war*) an Harry's Zimmertür. Er war mit seinem Latein über Türöffner-Sprüche und Techniken am Ende, nichts schien Harry's Zimmertür zu öffnen. „Ich hab das doch vorhin nicht so gemeint, dass .... es tut mir Leid, wie oft soll ich das denn noch sagen? Bitte komm doch raus und iss wenigstens etwas zu Abend.“ rief James wieder durch Harry's Zimmertür. Er gab auf und ging verzweifelt nach unten. „Noch immer keine Reaktion?“ fragte jetzt Arthur James. James schüttelte den Kopf und setzte sich an den Tisch und nahm sich einen großen Schöpfer aus dem Gemüseeintopf. Alle sahen ziemlich betreten drein, denn schließlich war jeder um Harry's Seelenheil besorgt. Hermine stand jetzt nachdem sie alle wieder minutenlang geschwiegen hatten auf, schnappte Harry's bereitstehenden Teller, tat einen Schöpfer hinein und verschwand in Richtung Obergeschoß. Sie stellte den Teller jedoch auf eine Kommode im Vorzimmer ab, als sie von oben wieder die selben Würgeräusche von heute morgen hörte. Sie sprintete die Treppe hoch, denn das war eindeutig das Zeichen, dass Harry nicht in seinem Zimmer war. Sie stieß die Tür zum Bad auf und fand Harry zusammengekauert auf dem Boden vor. Sie sah ihn an und trat behutsam auf ihn zu, erst jetzt bemerkte sie, dass ihm nicht nur der kalte Schweiß auf der Stirn stand, sondern dass er auch weinte. Sie hockte sich neben ihm auf den Boden. „So kann das nicht weitergehen Harry. Du solltest wirklich Madam Pomfreys Serum noch mal nehmen und dann wenigstens versuchen, ein bisschen was zu essen. Molly hat Madam Pomfreys Rat befolgt und etwas besorgt.“ Sie bemerkte, dass Harry jetzt zitternd wie Espenlaub neben ihr am Boden zusammengekauert war. „Ich ..... ich.....kann...nicht mehr kämpfen...“ flüsterte er leise. Das Zittern hörte augenblicklich auf, er sprang auf seine Füße und rief Hermine mit einem Lächeln entgegen „Happy Easter Hermine - ich fühl mich großartig, morgen kehren wir wieder nach Hogwarts zurück. Oh wie ich Hogwarts doch liebe.“ Er ließ die völlig verwirrte Hermine stehen und war schon wieder in seinem Zimmer verschwunden. Ron hatte das ganze vom Flur aus beobachtet und von Harry ein fröhliches „Happy Easter Ron“ entgegen geschleudert bekommen. Er trat jetzt ins Bad ein. „Dreht er jetzt komplett ab?“ fragte er, die noch immer heillos verwirrte Hermine. Hermine riss sich aus ihren Gedanken. „Was?“ „Ich hab gefragt, ob er jetzt komplett abdreht!“ erklärte Ron. Hermine hob die Augenbrauen hoch und sah an Ron vorbei auf Harry's Zimmertür. „Keine Ahnung, doch wenn das so weiter geht, halt ich das nicht mehr aus. Ich mein, zuerst verschanzte er sich stundenlang, dann kommt er heraus, weil er sich übergeben muss, sagt mir dass er nicht mehr kämpfen kann, wogegen auch immer und dann spring er plötzlich mit völlig neuer Lebensenergie hoch und schreit mir ein Happy Easter entgegen.“ Plötzlich trat ein seltsamer Gesichtsausdruck auf Hermines Gesicht „Alles in Ordnung mit dir?“ fragte Ron und sah sie an. „Ich glaube langsam Dumbledore hat Recht und Harry steht unter dem Imperius, denn dann würde das eben jetzt erklären. Ich werde herausfinden wer ihn belegt hat und wenn es das letzte ist was ich tue. Ich lass mir doch nicht meinen Freund so einfach wegschnappen.“ rief sie mit lauter Stimme und huschte an ihm vorbei in ihr Zimmer. Ron schüttelte den Kopf „Typisch Hermine, immer will sie alles wissen. Dumbledore hat doch selbst keine Ahnung, nur die Vermutung von dieser komischen Mary Carmichael und nun will sie es herausfinden, gerade sie!“ murmelnd verließ auch er das Bad.

„Komm schon Harry, es gibt Hühnchen, deine Lieblingsspeise“ Ron wedelte mit einer Hühnerkeule vor Harry's maskenhaften leeren Gesicht umher. Keine Regung. „Also langsam werde ich aus ihm auch nicht

mehr schlau. Ich meine zuerst kann er sich endlich nach Monaten wieder an etwas erinnern, dank Dumbledore und dann greift er ihn in den Ferien an. Sag mal was fehlt ihm denn eigentlich? Warum isst er nichts?“ fragte jetzt Seamus etwas wissbegierig. Sie waren soeben mit dem Schulzug wieder nach Hogwarts gekommen. Seit dem Morgen hatte sich Harry's Gesichtsausdruck weder verändert noch sonst irgendeine Regung gezeigt. Harry hatte die gesamte Zugfahrt geschwiegen und auch dort so teilnahmslos dagesessen wie jetzt. Schien er überhaupt zu registrieren, dass sie in der großen Halle saßen und wieder in Hogwarts waren? Hermine hatte ebenso wie Ron und Mary James versprochen, ein Auge auf ihn zu werfen, wenn nötig auch zwei. Sie hatte den Plan gefasst, bei irgendeiner falschen Aktion von Harry die DA zu informieren, sie mussten ihn vor dieser Person, wer immer es auch war, schützen, sie durfte ihm keine Befehle mehr geben, die für ihn entweder in Askaban oder mit dem Tod endeten. Das hatte sich Hermine geschworen. Harry war jetzt aufgestanden. „Ich geh in den Gemeinschaftsraum“ murmelte er leise. „Harry, du solltest nicht allein gehen. Ich begleite dich“ meinte jetzt Dean, der bereits von Hermine eingeweiht worden war. „Danke Dean, ich finde den Weg schon selbst“ antwortete Harry leise. „Ist er jetzt er selbst oder nicht?“ fragte Seamus zweifelnd. Hermine sah Harry nach und sagte dann „Keine Ahnung. Langsam mach ich mich mit dem Gedanken vertraut, dass Harry mich vielleicht nur auf Verlangen dieser widerlichen Person, die ihm das antut, liebt. Vielleicht wärs besser ich trenne mich von ihm.“ „Spinnst du, du kannst Harry doch jetzt nicht im Stich lassen.“ stieß Ron karottenumherspuckend von sich. Mary war jetzt ebenfalls aufgestanden. „Ich geh dann mal hoch, um nach ihm zu sehen.“ „Ja geh nur“ murmelte Hermine. Mary hatte sich noch nicht weit entfernt, als Dennis Creevey mitten in das Festessen platzte und etwas schrie wie „Mord am Klo! Mordversuch im Klo! Malfoy bringt Harry fast um!“ schrie er aus Leibeskräften, als auch schon Snape hinter ihm auftauchte und den Mund zu hielt und dann sein gekünsteltes Lächeln aufsetzte „Kinder haben zuviel Fantasie“ murmelte er und warf Dennis einen verachtenden Blick zu und zog ihn mit sich fort. „Klar doch, Malfoy bringt Harry fast um, kann ja jeden passieren, muss ja nicht gleich...“ Seamus stockte, denn er schien erst jetzt zu registrieren, was er da gerade wiederholt hatte.

So, hm was sagt ihr jetzt dazu? Ich bitte wieder mal um eure Kommentare, ob's euch gefallen hat oder nicht.

Lg Schokomaus

# Der Mordversuch und seine weitreichenden Folgen

## Kapitel 45: Der Mordversuch und seine weitreichenden Folgen

Hermine, Ron und die restlichen Gryffindors, die mit Harry in einer Klasse waren, sprangen auf vom Tisch und liefen aus der großen Halle, was sich in der Eingangshalle jedoch jetzt abspielte, glich keinesfalls dem Tumult, der in der großen Halle nun herrschte. Ungefähr 30 Auroren standen in der Eingangshalle und warteten auf etwas. Hermine fing Kingsley Shacklebolts ernsten Blick auf, sie vermutete, dass Dennis vorhin wohl ein wenig die Wahrheit gesprochen hatte. Sie fragte sich auf was die Auroren hier warteten, doch diese Frage wurde in diesem Moment gelöst, denn einer der Auroren trat mit Draco Malfoy vor sich herschiebend und den wild gestikulierenden Fudge neben sich in die Eingangshalle. Eine todernste Minerva McGonagall und ein ebenso nun ernst dreinsehender Snape und Dumbledore folgten den dreien. Hermine versuchte etwas in McGonagalls Gesicht abzulesen, doch es war wie versteinert. Fudge hatte nun aufgehört zu gestikulieren und die Gruppe war stehen geblieben. „Direktor, wollen sie bei der Verhörung anwesend sein?“ fragte Fudge nun. Dumbledore musterte Draco Malfoy. „Nein, ich denke, es reicht, wenn ich mir das schriftlich durchlese, was er gestanden hat. Wann wird die Verhörung der Zeugen stattfinden?“ fragte er nun. Fudge blickte zu Minerva und Snape „Wann Ihre beiden Lehrkörper sich im Ministerium einfinden um ihre Aussage zu geben.“ erklärte er. „Die Verhörung des Opfers wird stattfinden, sobald er dazu in der Lage ist, Fragen zu beantworten.“ erklärte nun eine Frau mit einem Monokel und pflaumenfarbenen Umhang mit einem kunstvollen silbernen „Z“ auf der Brust. „Ich danke für ihr rasches Kommen. Ich liege vermutlich richtig, wenn ich annehme, dass der Zaubergamot diese Sache relativ bald verhandeln wird?“ meinte Dumbledore. „Selbstverständlich Direktor, ein Mordversuch in einer Schule, das sollte für Aufsehen überall in der Welt sorgen, es würde mich nicht wundern, wenn ihre Schule ebenso wie das Ministerium zum Zeitpunkt der Verhandlung von Zaubersjournalisten aus der ganzen Welt belagert ist.“ Dumbledore zog eine Augenbraue hoch „Dan will ich mal hoffen, dass es nicht so ist. Das würde den Unterricht dann wohl doch zu sehr stören. Einen guten Abend, Cornelius“ Dumbledore verabschiedete sich und ging an den Auroren und dem Zaubereiminister vorbei. Er kam jetzt direkt auf das Grüppchen Gryffindors zu, die da standen und sich noch keinen Reim aus dem ganzen machen konnten. Dumbledore sah immer noch ernst drein, er war jetzt vor Hermine angekommen. „Kommen Sie mit, Miss Granger. Sie auch Mr. Weasley und Miss Potter Sie auch auf jeden Fall.“ und er ging ohne weiteres Wort an ihnen vorbei. McGonagall hatte sich gefasst, die Auroren verließen gemeinsam mit Draco Malfoy, dem, wie die Gryffindors erst jetzt erkannten, die Hände am Rücken mit magischen Handschellen zusammen gehalten wurden. Einer der Zauberer hielt Malfoys Zauberstab in der Hand. „Was ist denn hier wirklich passiert?“ fragte Seamus die anderen. „Vielleicht hat Creevy ja mal die Wahrheit gesagt.“ murmelte Dean leise. Neville sah stumm und etwas entsetzt die anderen an. Professor McGonagall war auf die restlichen Gryffindors zumarschert und brachte sie hoch zum Gemeinschaftsraum.

Dumbledore führte Hermine, Ron und Mary hoch in den Krankenflügel, wo Harry in einem Bett nahe dem Fenster lag. Tonks und noch ein weiterer Auror, zumindest Hermine vermutete, dass er einer war, standen ans Fenster gelehnt. Harry lag bewusstlos in seinem Bett, sein Kopf war ebenso wie seine rechte Hand und das rechte Knie einbandagiert. Hermine stieß einen leichten Schluchzer aus. Hatte die Person, die Harry dem Imperius unterworfen hatte, etwa gewollt, dass Harry und Malfoy sich duellieren? Sie sah den noch immer ernstesten Dumbledore an. Madam Pomfrey trat gerade von Harry's Bett zurück. „So etwas kam in meiner langen Karriere als Schulkrankenschwester noch nie vor“ murmelte sie, als sie in ihr Büro ging. „Was ist passiert?“ fragte Hermine als sie bei Harry's Bett angekommen waren. „Nun Mr. Malfoy hat laut Aussage von Dennis Creevy, welcher Zeuge des Ganzen wurde, Mr. Potter ohne jeglichen Grund und ohne jede Vorwarnung angegriffen. Weitere Details darf ich vorerst nicht ausplaudern als Mitglied des Zaubergamots.“ erklärte Dumbledore leise. „Aber Harry wird doch wieder gesund, oder?“ eine Verzweiflung war aus ihrer Stimme zu hören. „Natürlich, zu seinem Glück kamen Professor McGonagall und Professor Snape auf Creeveys Schrei hin dazu und konnten Schlimmeres verhindern. Entschuldigt mich, ich muss noch James benachrichtigen, dass sein Sohn angegriffen wurde.“ Ron und Hermine nickten und zogen zwei Stühle zu Harry's Bett. Mary sah Dumbledore noch weiter an und bevor er aus dem Krankenflügel verschwand rief sie

ihm verzweifelt nach „Was wird aus Draco werden?“ Ron und Hermine sahen sich an. Lief da was zwischen Mary und Draco?“ Professor Dumbledore drehte sich noch einmal um „Auf ihn wartet ein Verfahren wegen Mordversuchs im Ministerium und er wird mit fast 99%iger Sicherheit zu einer Jugendstrafe in Askaban verurteilt werden.“ antwortete er kalt und verschwand nach draußen.

Als Hermine am Abend in den Gryffindor-Turm zurückkehrte, fand sie Ron mit Seamus beim Schachspiel vor. Mary fand sie nirgends. „Was ist los? Spielst du mal nicht mit Mary?“ fragte sie etwas sarkastisch, denn sie wusste, dass Ron eigentlich nur noch mit Mary Schach spielte. Ron sah verärgert auf, jedoch erwiderte er nichts. Seamus hetzte seinen Bauer auf den zitternden Läufer von Ron. „Nein, er hat sich grad von ihr getrennt. War lustig zum anhören, wundert mich, dass du es im Krankenflügel gar nicht gehört hast.“ führte Seamus mit einem Grinsen die Antwort auf Hermines Frage. „Du .....Du hast dich von ihr getrennt? Warum das?“ brachte Hermine geschockt hervor. „War längst überfällig, ich glaub ich war eh nicht in richtig in sie sondern in ihre Fähigkeiten verschossen. Hm, vielleicht sollte man eher auf sein Herz hören, bevor man sich auf irgendwas einlässt. Ich hab ihr gesagt, sie solle doch ne Straftat begehen, dann könnte sie ihrem ach so geliebten Malfoy Gesellschaft leisten.“ murmelte Ron mürrisch. Hermine wusste nicht, ob er mürrisch war, weil er das Spiel verlieren würde oder ob es mit Mary zu tun hatte.

So, ihr dürft euch auf das nächste Kapitel freuen, es heißt >Harry´s Anliegen< Also, was sagt ihr zu diesem? Was haltet ihr davon, dass Ron und Mary sich getrennt haben? Also bis dann!

Lg Schokomaus

# Harry's Anliegen

## Kapitel 46: Harry's Anliegen

Harry war auch am zweiten Tag noch nicht zu sich gekommen, was Hermine ziemlich besorgt und traurig stimmte. Auch ging Mary ihr aus dem Weg, scheinbar glaubte sie Hermine hätte Ron das mit der Trennung eingeredet. Hermine war das jedoch ziemlich egal, denn sie hing eh lieber zurzeit bei Harry herum.

Am Abend hatte Harry zum ersten Mal die Augen geöffnet. Hermine war einerseits erleichtert, doch andererseits machte sie sich wieder Sorgen um ihn, als er sich wie in Godrics Hollow bereits übergeben musste. Er sah ziemlich blass aus und abgenommen schien er auch zu haben. „Kein Wunder“ dachte sie „Er isst doch schon seit Tagen nicht mehr wirklich und dass er sich täglich übergibt, macht das Ganze wohl noch ein wenig schrecklicher.“ Kaum hatte Madam Pomfrey seinen Würgreiz mit diesem komischen Fischesurfinien-Serum gestoppt, klagte Harry erstmals über große Kopfschmerzen. „Kein Wunder. Sie hatten schließlich einen Schädelbasisbruch und eine Reihe weiterer Verletzungen, die ich heilen musste. Als Muggel hätten Sie wohl kaum eine Chance gehabt.“ erklärte sie und maß noch seinen Puls. „Kannst du dich eigentlich dran erinnern, was passiert ist?“ fragte sie nun. „Nein, nicht mehr wirklich. Ehrlich gesagt, kann ich mich kaum noch an etwas erinnern seit der Nacht nach Kate Goldrows Entführung. Hm, das letzte an was ich mich erinnere, dass Snape ihr in meinem Traum Veritaserum gab. Er ist der Verräter, der Dad ganz sicher verraten hat.“ meinte Harry aufgebracht. „Sch, reg dich doch nicht gleich so auf. Du bist nicht ganz auf der Höhe...“ „Der Ereignisse der letzten Tage“ ergänzte Dumbledore ihren Satz. Hinter Dumbledore kam James herein, der erleichtert war, dass Harry endlich zu sich gekommen war. „Was ist denn alles geschehen, ich kann doch wohl noch nicht so lange hier liegen oder?“ „Hm, dass du dich an kaum mehr was erinnern kannst, außer dem Übergeben tagtäglich ...“ „Woher wissen Sie Professor?“ fragte Harry etwas erschrocken. „Na, Okklumentik scheint nicht gerade deine Stärke zu sein. Wie denn auch immer. Es freut mich zu sehen, dass es dir soweit gut geht und nun solltest du vielleicht wieder ein bisschen schlafen. James, du kannst gerne bei ihm bleiben. Ich habe die beiden Auroren abgezogen, da Harry sicher ist, solange entweder ich oder du oder wir beide im Schloss sind.“ erklärte er und ging hinaus. „Was ist mit mir geschehen? Warum kann ich mich an nichts mehr erinnern von den letzten Tagen? Ist mein Gedächtnis damals so geschädigt worden, dass ich nun immer wieder unter teilweiser Amnesia leide?“ fragte Harry skeptisch. „Nein, dein Gedächtnis ist daran nicht schuld. Zumindest nicht, wenn es nach unserer Vermutung geht. Scheinbar hat dich jemand mit dem Imperius belegt.“ Harry sah von James zu Hermine. „Was hab ich alles getan?“ fragte er noch skeptischer und mit einer Spur von leichter Verzweiflung in der Stimme. „Ach nichts wirklich tragisches, außer, dass du Dumbledore fast umgebracht hast und ein paar Ordensmitglieder ganz schön verletzt hast.“ Harry sah James entsetzt an. „Ich hab was?“ James nickte und Harry wusste, dass er das vorhin nicht erfunden hatte. Harry blickte betreten zu Boden. „Oh,.....das.....tut mir leid.“ murmelte er. „Es ist nichts Tragisches passiert, keiner trägt einen ernsthaften Schaden davon. Vielleicht solltest du in Zukunft bessere Imperiusbekämpfung lernen. Nicht auszudenken, was der, der dich dem unterworfen hat, alles mit dir anstellen hätte können. Von Selbstmord oder einem Duell mit Voldemort, wo er dich zwingt, nichts gegen Voldemort zu tun. Ich möchte gar nicht daran denken.“ meinte James. Harry nickte, er war in diesem Punkt wirklich schwach gewesen. Was war bloß los mit ihm. Normalerweise hatte er doch keine Probleme mit dem Imperius gehabt. In der vierten Klasse hatte er als einziger den Fluch abschütteln können und auch bei der Auferstehung mit Voldemort hatte Harry den Imperius bekämpft. Hermine sah auf ihre Uhr. „Oh schon so spät, ich muss gehen, denn wenn ich erwischt werde...“ murmelte sie und gab Harry einen sanften Kuss und verschwand dann aus dem Krankenflügel. Harry sah ihr noch nach und versank seinen Gedanken. „Du hast sie wirklich sehr gern, stimmts?“ riss James Harry aus seinen Gedanken. „Hm, ja ich liebe sie mehr als alle andere. Ich liebe einfach alles an ihr, ihre Wissbegierigkeit, ihre Freundlichkeit, ihre schönen Augen, einfach alles, sogar ihr kleinen Macken. Ich könnte mir ein Leben ohne ihr nicht mehr vorstellen. Ich wollte sowieso mit dir über sie und mich reden.“ erklärte Harry. „Um was geht's denn?“ fragte James freundlich. „Ich.....ich.....ich...hätte Hermine gerne geheiratet.“ brachte Harry sein Anliegen auf den Punkt. „Was?“ nun war in James' Gesicht eine Mischung aus Überraschung und leichtem Entsetzen zu sehen. „Nun, ich kenne sie schon seit fast 6 Jahren bald und...“ „und

ich darf dich dran erinnern, dass du erst knappe drei Monate mit ihr zusammen bist.“ erklärte James etwas streng. „Das ist meiner Meinung nach, etwas kurz, findest du nicht auch?“ „Ach ja? Was war mit dir und Mum? Sie hat dir ja schließlich bis in die sechste Körbe gegeben, ehe sie in eurem siebten Jahr mit dir ausgegangen ist und ihr zusammen gekommen seid.“ „Das ist eine ganz andere Geschichte. Ich meine, ich hatte damals dann auch den Schulabschluss schon, als ich geheiratet habe. Ich nehme doch an, dass du nicht gerade ein wenig länger als ein Jahr verlobt sein willst, oder?“ fragte James noch immer leicht geschockt und überrascht über Harry’s Anliegen. „Nein, das will ich auf jeden Fall nicht sein. Ich dachte eher an den kommenden Sommer, wer weiß ob ich das siebte Jahr überlebe. Ich meine, ich bin jetzt schon zwei Mal in diesem Schuljahr knapp dem Tod entkommen, jemand unterwirft mich dem Imperius, wer weiß wie lange ich überhaupt noch lebe. Das mein Leben eher kurz sein wird, das scheint schon seit meiner Geburt und meinem Überleben von Voldemorts Todesfluch besiegelt zu sein. Ich will den schönsten Tage meines Lebens auch noch erleben dürfen und ich würde ihn gerne mit Hermine an meiner Seite verbringen. Ich liebe sie schließlich über alles und ich finde es schrecklich von mir, dass ich ihr das nicht schon früher gezeigt habe.“ James sah zu Boden. „Nun, wenn in dieser Hinsicht kann ich dir nichts entgegen reden, denn es hat wohl kaum einen Sinn, wenn ich dir sage, der den man sozusagen schon mal „sterben“ ließ, der lebt am längsten. Ich muss zugeben, dass ich merke, dass du sehr überzeugt davon scheinst. Gehe ich in dieser Annahme richtig?“ „Ja, ich bin überzeugt davon, dass Hermine die Richtige für mich ist. Und sollte ich dann trotz allem ein langes Leben führen, so hab ich wenigstens den Menschen an meiner Seite, mit dem ich gemeinsam am liebsten alt werden möchte.“ James sah Harry an. „Meinetwegen, du sollst meinen Segen haben. Aber geheiratet wird erst, wenn ihr beide 17 seid, vorher hab ich nämlich noch ein Wörtchen mitzureden und da könnte es schon passieren, dass ich meine Zustimmung noch mal überdenke.“ Harry richtete sich ein wenig auf, um seinen Dad zu umarmen, wobei er kläglich scheiterte, durch seine einbandagierte Hand und das einbandagierte Knie. James stand also auf, ging auf Harry hinzu, so, dass dieser sich leichter tat. „Danke Dad“ flüsterte Harry kaum hörbar. James lächelte. „Dann hab ich wohl schon eine Aufgabe für die nächsten Wochen.“ meinte er mit gespielt verzweifelt Unterton. Harry grinste. „Ja, scheint so.“ „Wann wird eigentlich Hermine 17?“ „Sie ist bereits 17. Also müssen wir nur meinen Geburtstag abwarten, was soviel heißt wie, dass im August geheiratet wird. Natürlich alles vorausgesetzt, sie sagt überhaupt ja.“ erklärte Harry. „Aha. Hm, ich hätte vor 15 Jahren als Dumbledore uns von der Prophezeiung berichtet, nicht geglaubt, dass ich die Hochzeit meines eigenen Sohnes noch erleben darf. Lily hätte sich darauf gefreut.“ „Ja, Mum hätte sich sicher gefreut, vor allem da Hermine wie sie eigentlich eine Muggelgeborene ist. Schade, dass sie nicht dabei sein kann.“ erklärte Harry jetzt. „Du solltest Magie nicht unterschätzen. Ich denke, dass sie dabei sein wird, und wenn sie nur in deinen Gedanken dabei ist. Sie wird über dich wachen, so wie sie es schon Jahre tut.“ sagte James und sein Blick schweifte aus dem Fenster, wobei er versuchte die Tränen zu verstecken, die ihm immer noch kamen, wenn er an seine Frau dachte. „Du hast Recht Dad, sie wird dabei sein. Sie wird von oben herab zusehen, sie wird, über uns alle wachen.“ riss Harry James aus seinen Gedanken. James nickte und meinte dann „Und jetzt solltest du wirklich wieder schlafen, sonst wirft Madam Pomfrey mich noch raus. Wie wolltest du eigentlich die Sache mit der Verlobung machen? Hast du etwa schon Ringe besorgt?“ „Nein, hab ich noch nicht. Ich wollte zuerst deine Zustimmung. Ich dachte, dass wir nächstes Hogsmeade-Wochenende nach London apparieren könnten.“ „Du bist noch zu jung zum apparieren.“ erklärte James in gespielt strengem Ton. „Drum sagte ich ja auch wir. Ich dachte, wir könnten uns da treffen, du darfst schließlich apparieren und Hermine darf es auch bereits. Sie hat es auch schon in einem Kurs in den Weihnachtsferien gelernt.“ erläuterte Harry James seine Gedanken. „Ah ja, sehr freundlich, dass ich als Transportmittel dienen darf.“ meinte er beleidigt. „He, so hab ich das auch wieder nicht gemeint.“ entschuldigte Harry sich rasch. „Gut, aber jetzt schlaf endlich mal.“ Harry sah ihn etwas skeptisch an, doch er ließ sich in die Kissen sinken und kurz darauf war er in einen ruhigen Schlaf geglitten. James stand auf und ging zum Fenster, wo er die Ländereien beobachtete. Sein Sohn hatte tatsächlich den gleichen Dickschädel wie er, wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hatte. Er musste schmunzeln. Harry wollte also heiraten. In James kamen die Erinnerungen an seine eigene Hochzeit hoch, als er vor Nervosität nur so schlotterte, weil Lily zu spät kam. Wie Sirius und Remus ihm beruhigend auf die Schulter klopfen und meinten, er mache es schon richtig und werde wohl als erster von den Rumtreibern sesshaft und erwachsen. Dann wie Lily endlich gekommen war, ihm waren die Minuten damals wie Stunden vorgekommen, wie sie in einem traumhaften weißen Kleid zu ihm kam, er konnte sich noch so gut an den bezaubernden Anblick von ihr erinnern. In jenem Moment war ihm damals der Gedanke eingeschossen, dass er wohl der größte Glückspilz der Erde sein musste. Ja, seine Hochzeit war etwas Besonderes gewesen und er

würde auch dafür sorgen, dass sie auch bei seinem Sohn etwas Besonderes werden würde.

*So, das nächste Kapitel ist ein bisschen romantisch und vielleicht auch ein bisschen kitschig, was nicht so ganz in die Story passt, aber ich musste ja auch mal was positives geschehen lassen. Ich kann Harry doch nicht dauernd in Lebensgefahr aussetzen. Außerdem kann man so etwas schlecht ziemlich dramatisch beschreiben. Naja vielleicht so nach "Und dann fiel sie in Ohnmacht" oder so, statt der Antwort. \*ggg\* \*rofl\**

*Und ihr dürft euch freuen. Ich hab soeben Kapitel 48 fertig gestellt, in welchem die wahre Verräterin enttarnt wird und man etwas über das wahre Gesicht von Mary Potter erfährt.*

So, das wars von mir

Lg Schokomaus



# Der Antrag

## Kapitel 47: Der Antrag

Die Verurteilung von Draco Malfoy zu einer 5 jährigen Jugendhaftstrafe in Askaban hatte dafür gesorgt, dass Mary sich mehr von den anderen Gryffindors abkapselte, was Rons Verdacht, sie liebe eigentlich Malfoy, insgeheim verstärkte. Hermine ließ die anderen Gryffindors nun feiern und machte sich auf den Weg zum Krankenflügel. Sie rechnete damit, dass James Harry bereits von der Verurteilung Malfoys berichtet hatte. Sie öffnete die Tür leise, denn sie wollte Harry nicht wecken, falls er schlief. James saß am Fenster und drehte sich zu ihr um. Vor ihm stand ein Lehnstuhl mit der Rückenlehne zu ihr, in diesem saß Harry in Decken gehüllt (Madam Pomfreys Bemutterung hatte wohl neue Höhenflüge erreicht!). Das Fenster war geöffnet. Er wirkte auch noch 4 Tage nach dem Angriff von Malfoy ziemlich geschwächt, doch schon besser als am zweiten Tag. James lächelte Harry an und ging mit einem Lächeln an Hermine vorbei hinaus. Hermine hatte kurz die Augenbrauen hochgezogen, scheinbar hatte Malfoys Verurteilung James zu wahnsinnig guter Laune verholfen. „Ähm, er muss aber wegen mir nicht gehen.“ murmelte sie. „Er ging, weil ich es wollte“ erklärte Harry und versuchte mit einer Hand an die Krücken zu kommen, die ein Stück entfernt vom Lehnstuhl an der Wand lehnten. Hermine drückte ihn mit sanfter Gewalt wieder in den Lehnstuhl. „Du sollst dich doch nicht anstrengen!“ tadelte sie ihn. Etwas erschöpft ließ er sich wieder komplett in den Lehnstuhl sinken. „Hermine.....ich.....ich möchte dich etwas fragen.“ murmelte er leise. „Ja? Was denn?“ fragte sie nichts ahnend. Er lächelte schwach. „Hm, ich würde ja mich jetzt hinknien, aber ich lass das besser.“ meinte er. Hermine sah ihn verwundert an. Was für eine Frage gab es, wo er sich hinknien würde? Langsam dämmerte es ihr. Sie sah ihn mit großen Augen an. „Hermine, du weißt ich liebe dich über alles und.....“ >Ach Gott, warum ist das bloß so schwer?< fragte sich Harry. „Ja und?“ hackte Hermine weiter nach. „Und ich.....ich ...ähm... ich wollte dich fragen ob du.....mich heiraten willst .... und ....und meine Frau werden willst?“ Harry atmete etwas erleichtert aus. Endlich war es heraußen, was er von ihr wissen wollte. Hermine sah ihn nun doch ziemlich überrascht an, doch dann begann Zweifel sich in ihrem Gesicht abzuzeichnen. „Bist du dir wirklich sicher, dass du das möchtest? Ich meine, wir ....wir... wir können es ja lassen, wenn du dir nicht sicher bist“ sprudelte es aus ihr heraus. Harry sah ihr in die Augen. Ach, diese wunderbaren grünen Augen, wie sie sich doch immer in ihnen verlor. „Ich würde die Frage nicht stellen, wenn ich mir nicht absolut sicher wäre. Vor allem stelle ich selten Fragen, wenn ich die Antwort nicht vorher weiß.“ erklärte er ruhig. Sie lächelte. „Okay, ja.....ja ich will“ fügte sie mit Nachdruck hinzu, beugte sich zum ihm rüber und küsste ihn. Harry fiel ein großer Stein vom Herzen und er küsste sie ebenfalls leidenschaftlich zurück. „Ich liebe dich, Harry“ murmelte Hermine zwischen einem Kuss. Harry lächelte, endlich hatte er ihr seine Frage gestellt. Zwar konnte auch er sich einen romantischeren Ort als den Krankenflügel vorstellen, doch das war jetzt ja egal. Hermine freute sich riesig über Harrys Antrag. Sie küssten sich eine Weile und schließlich saß Hermine am Fensterbrett, dort wo vorher James gesessen hatte. „Hm, an welches Datum hast du eigentlich gedacht, dass wir heiraten?“ fragte sie jetzt und strahlte in an. „Kommenden Sommer im August. Was hältst du davon?“ Hermine überlegte und begann zu grinsen. „Klingt ganz gut. Wir werden dann wahrscheinlich die ersten verheirateten Schüler sein, ob wir dann ein gemeinsames Zimmer bekommen?“ fragte sie schelmisch. „Aber Miss Granger, woran denken Sie denn?“ meinte Harry gespielt ernst. Sie mussten beide lachen. „Ich glaube kaum, dass Dumbledore so etwas wie ein gemeinsames Zimmer durchgehen lassen würde.“ erklärte er schließlich. „Ja, glaub ich auch nicht. Hm, wann willst du es eigentlich den anderen sagen? Ich meine, sollen wir es ihnen gleich sagen?“ „Keine Ahnung“ erklärte Harry. Sie lächelte. „Ich denke, wir sollten es ihnen schon sagen. Wann kaufen wir uns eigentlich Verlobungsringe, oder gibt´s die bei Zauberern nicht?“ fragte sie. „Am nächsten Hogsmeade Wochenende appariert mein Vater mit uns nach London, dann darfst du dir den schönsten Ring aussuchen, den du willst.“ lächelte er sie an. Sie nickte. Sie war überglücklich - richtig aufgedreht - durch das Ganze. Sie freute sich unheimlich, dass Harry sie gefragt hatte, es war als ob all ihre Wünsche in Erfüllung gegangen waren. Harry teilte diese Gefühle mit ihr, denn er hatte Angst gehabt, dass Hermine nicht ja sagte.

*So alle Freudentränen vergossen? \*gg\* War mal was ganz neues, das ganze nicht allzu dramatisch*

*schreiben! Ihr dürft euch freuen, denn ich werde am 23. 12. das nächste Kapitel "Zu späte Erkenntnis" posten, welches dann vermutlich am 24.12. als kleines Weihnachtspräsent für euch zum Lesen bereit steht. Es ist das Kapitel in dem der Verräter enttarnt wird und in dem man auch etwas über Mary's wahres Gesicht erfährt. Also, hab ich nicht ne gute Zeitplanung gehabt, dass ihr genau an Weihnachten die Verräterin erfährt? \*glücklichist\* So, jetzt hab ich aber genug geplappert. Ich wünsche euch dann mal nen schönen Ferienstart. Ich hab leider keinen Urlaub, aber das hindert mich nicht am weiterschreiben.*

*So lg*

*Schokomaus*

# Zu späte Erkenntnis

## Kapitel 48: Zu späte Erkenntnis

Hermine hatte es inzwischen überglücklich Ron, Lavender und Parvati erzählt, dass sie und Harry im Sommer heiraten würden, und somit wusste folglich die ganze Schule davon. Harry's Fanclub war über diese Sache gar nicht erfreut. In der ganzen Schule gab es kein anderes Thema mehr als Harry's bevorstehende Hochzeit mit Hermine. Viele Mädels bettelten Hermine an, dass sie ihre Brautjungfern sein wollten. Doch Hermine sagte allen ab. Sie wollte, solche Sachen erst am Ende des Schuljahres entscheiden. Das Ende war zwar dadurch, dass es jetzt April war schon deutlich näher gerückt, doch Hermine's Sorge galt nicht den Prüfungen sondern Harry. Zwar schien der Verräter Harry nicht wieder mit dem Imperius zu belegen, was Rons Verdacht, dass Dumbledore doch die Richtige rausgeschmissen hatte, verstärkte, doch Hermine ließ sich davon nicht beirren. Sie hatte eine ziemlich starke Vermutung und die würde sie bei der nächsten Gelegenheit Ron, Seamus und Dean erzählen. Für Donnerstag rief sie die DA-Mitglieder zusammen. Sie wollte ihren Verdacht auch vor denen äußern, denn vielleicht hatte sonst noch jemand etwas mitbekommen.

Sie saßen beim Abendessen. In einer Stunde würde die DA zusammen kommen. „Was machen wir eigentlich heute bei dem Treffen?“ wollte Seamus von Hermine wissen. Hermine stoppte die mit Spaghetti umwickelte Gabel auf halben Weg zum Mund. „Ich werde euch darüber in Kenntnis setzen, wen ich für den wahren Verräter halte und wir werden die weitere Vorgehensweise planen, da der Orden scheinbar nichts dergleichen plant.“ Ihre Augen blitzten auf und sie sah direkt Mary Potter in die Augen. Mary erwiderte den Blick kalt. „Was soll das heißen?“ fragte sie nun. Hermine wusste das Mary den Blick meinte. „Nichts, nichts. Ich hatte nur gerade ein paar Gedanken.“ Mary musterte Hermine misstrauisch, während Hermine siegessicher grinste. Henry-James Goldrow setzte sich zu ihnen an den Tisch. „Hermine, ich muss dringend mit dir reden. Es ist wirklich wichtig. Es geht um den Verräter. Hast du nachher Zeit?“ fragte er. „Nein, nicht wirklich. Aber komm doch zum DA Treffen, da reden wir eh darüber.“ Henry-James schien zwar ein wenig enttäuscht, doch er verbarg seine Enttäuschung gut. Mary stand jetzt abrupt auf. „Ich bin im Gryffindor Gemeinschaftsraum falls mich jemand sucht. Später schau ich dann noch mal bei Harry vorbei, ich hab ihm ja noch gar nicht zur Verlobung gratuliert. Hermine funkelte sie misstrauisch an. Mary setzte ein hämisches Grinsen auf und zog die Augenbrauen hoch.

Die DA hatte sich wieder im Raum der Wünsche getroffen. Es waren ziemlich viele auch ein paar neue Gesichter erschienen. Hermine begann nun. „Nun, ich denke, dass es an der Zeit ist, dass wir herausfinden wer der Verräter in den eigenen Reihen ist.“ Sie bedachte jeden mit einem Blick. „Ich habe auch schon eine konkrete Vermutung, welche ich euch gleich erläutern werde. Vorschläge und andere Vermutungen sind herzlich willkommen.“ fuhr sie weiter fort. „Meine Vermutung liegt darin, dass es sich bei der Verräterin um Mary Potter handelt“ platze Hermine geradewegs heraus. Ein Gemurmel erfüllte den Raum. Ron sah Hermine an. „So? Und dann sag uns was dich so sicher macht!“ forderte er, denn er war trotz allem noch der Meinung, dass es Mary Carmichael gewesen sein musste. „Ich fang mal damit an, dass...“ „Mary nach Gryffindor kam“ fiel ihr Henry-James ins Wort. „Was?“ jetzt sahen sich alle um. „Ich weiß schon länger, dass etwas mit Mary nicht stimmen konnte. Ich kannte sie wirklich gut. Ich hab erst gestern erfahren, dass die echte Mary tot ist.“ „WAS?“ schrien alle gleichzeitig. „Das war es auch, was ich mit dir nach dem Essen unbedingt besprechen wollte. Mary Potter ist nicht die, für die sie sich ausgibt. Anfangs dachte ich noch, es liege vielleicht doch in ihren Genen und das sie Harry doch als Bruder sieht und über ihren eigenen Schatten hüpfte.“ „Was meinst du damit?“ fragte Hermine weiter. „Mary Potter, also die wahre und echte Mary Potter war auf dem Weg Todesserin zu werden. Sie hat sich in Durmstrang für die Dunklen Künste so sehr interessiert. Sie hatte Bücher studiert, Zauber vollbracht, die selbst für den dunklen Lord sehr schwierig waren. Da sie nichts über ihre Verwandtschaft wusste, hielt sie sich für eine Erbin von Slytherin. Sie konnte perfekt Parsel sprechen. Dies ist zwar eine Gabe, die fast zu 90 % angeboren sein muss, doch wenn man sich anstrengt kann man sie erlernen. Solange sie nicht wusste, das Mum und Dad für den Orden arbeiteten war sie fasziniert. Sie wollte zu einem der Treffen mitkommen. Sie verehrte den dunklen Lord, als wäre er ihr Vater. Sie hasste Harry Potter dafür,

was damals geschehen war. Die echte Mary hätte unter allen Umständen nach Slytherin gewollt. Sie hätte sich nie mit Harry Potter angefreundet und sie hätte nie den dunklen Lord bei dem Kampf am See angegriffen. Mary Potter hätte sich nie mit dir Ron eingelassen, denn in ihren Augen warst du ein Blutsverräter, wie wir hier eigentlich alle es waren in ihren Augen. Sie hätte damals wahrscheinlich gelacht und sich gefreut, dass der dunkle Lord Harry fast ermordet hat. Sie hätte nicht geweint. Ihre Spezialitäten waren die unverzeihlichen Flüche. Am besten war sie in Avada Kedavra. Sie war es die meine Eltern getötet hat, nachdem sie herausgefunden hatte, dass sie nur Spione der guten Seite waren. Sie war so wütend darüber. Ich weiß erst seit gestern abend, dass sie es war.“ „Woher?“ „Nun ja, ich hatte eine Erinnerung gefunden, die Kate uns hinterlassen hatte. Da ich nicht wusste, was das silbrig weiße war, hab ich es mir auch nicht früher genauer angesehen. Jedenfalls war es Kates Erinnerung an jene Nacht. Sie war Augenzeugin, wie Mary meine Eltern ermordete, sie war es auch, die sah wie die Todesser Mary umbrachten, nachdem sie herausfanden, dass sie Harry's Schwester war. Sie sah auch, dass man Marys komplettes Haar abschnitt, um es für den Vielsafttrank zu gebrauchen. Die Todesser hatten bemerkt, dass sie sie beobachtete und hatten ihr einen Schweigezauber auferlegt. Sie hatte die Erinnerung kurz danach aufbewahrt, da sie wusste, dass sie nun Zielscheibe von den Anhängern des dunklen Lords werden würde. Kate, die Tochter von Du-weißt-schon-wem und meiner Mum, war so komplett konträr zu Mary. Sie verabscheute schwarze Magie, vor allem nachdem sie erfuhr, wer ihr Vater war. Sie hasste ihn für all seine Taten. Mary hingegen verehrte ihn. Sie wäre gerne an Kates Stelle gewesen.“ Henry-James schloss seine Erzählung. Hermine schluckte, sie wollte eigentlich andere Dinge aufzeigen, doch nun erschien ihr Mary in ganz anderem Licht. Seamus wiederholte noch mal kurz das Wichtigste. „Also die richtige Mary Potter ist tot? Sie war eine Schwarzmagierin? Und ähm wer ist dann die Mary Potter, die jetzt hier ist?“ Henry James hatte auf die ersten beiden Fragen von Seamus genickt und bei der letzten Frage hatte er mit den Schultern gezuckt. Hermine durchfuhr es plötzlich wie ein Geistesblitz. „Oh mein Gott! Harry! Harry ist in großer Gefahr und ich Trottel erzähl auch noch beim Essen, dass wir über den Verräter heute reden werden. Oh Gott, scheiße!“ Hermine sprang auf. Ron und der Rest waren auch auf den Beinen. „Ron du und Padma, verständigt Dumbledore! Ich, Seamus und der Rest sprinten zum Krankenflügel! Betet, dass wir nicht zu spät kommen!“ Ron und Padma stürmten auch wie der Rest los.

„Weißt du eigentlich, dass ich dich äußerst attraktiv finde, wenn du außer Atem bist?“ fragte jetzt Ron atemlos Padma. Padma keuchte auf. „Ron, das ist jetzt eindeutig nicht der richtige Moment dafür, dass du dir deiner Gefühle plötzlich bewusst wirst.“ meinte sie nur. „Na wenigstens sind wir uns in einem Punkt einig!“ rief Ron und drückte sie mit einem Kuss gegen die Wand. Padma stieß sich weg von ihm. „Hast du den Verstand verloren? Dein bester Freund ist in Gefahr!“ rief sie. Ron erstarrte. Oh Gott, was hatte er bloß getan? Natürlich, sie mussten so schnell wie möglich zu Dumbledore. Sie liefen die ihnen endlos vorkommenden Korridore entlang. Als sie den Gang zum Wasserspeier erreichten, sahen sie einige Leute in Umhängen davor stehen. Dumbledore schien sich von ihnen zu verabschieden. „Professor Dumbledore“ schrie sich Padma die Seele aus dem Leib. Dumbledore und die anderen drehten sich um. Ron und Padma kamen schlitternd und keuchend vor ihnen zum Stillstand. Ron erkannte James, Remus, Snape, Kingsley, Minerva, Arthur, Dadäus Diggel und Moody, die da um Dumbledore standen. Er war erleichtert. Der Orden war hier. „Professor...“ keuchte er. „Harry“ stieß Padma aus und sie wechselten sich gegenseitig ab. „Mary“ „ist in Gefahr“ „ist der Verräter“ „DA ist informiert“ „Sie sind auf dem Weg“ „Der Krankenflügel“ war das letzte was Padma hervorstieß. „Ruhig, jetzt mal ganz langsam!“ bat der ebenso wie die Ordensmitglieder heillos verwirrte Dumbledore die beiden. Padma holte tief Luft. „Harry ist in Gefahr“ brachte sie hervor. „Mary ist der Verräter“ rief jetzt Ron. Er wollte noch etwas sagen, doch die Ordensmitglieder waren schon bei Padmas Satz an ihnen vorbei geeilt, ebenso wie Dumbledore. „Ne nicht schon wieder, ich kann nicht mehr!“ meinte Padma, als sie sah, wie die Ordensmitgliedern mit schnellen Schritten (vielleicht liefen sie auch, das war von der Entfernung nicht mehr festzustellen) sich auf in den Krankenflügel machten. Sie und Ron liefen hinterher. „Weißt du eigentlich, dass ich dich seit dem Weihnachtsball sehr attraktiv finde?“ keuchte jetzt Ron wieder. „Oh Mann, Ron, was hast du bloß für Nerven? Dein bester Freund ist in Lebensgefahr, wenn nicht schon tot und du redest hier von dir und mir und Liebe? Hallo? Ist das etwa deine Art Nerven zu zeigen?“ fragte sie aufgebracht. Ron brach sein Gespräch wieder ab.

Hermine und die DA-Mitglieder kamen gleichzeitig mit den Ordensmitgliedern an. Schlitternd riss Hermine die Tür auf, sie sah Harry in seinem Bett sitzen. In seinen Augen stand die Panik, als sie die Kette,

die um seinen Hals und den Hals von Mary Potter sich schlang sah. Sie sah auf Harrys Hände, die hinten gefesselt waren und er hatte einen Knebel im Mund. Harry wehrte sich heftig, doch Mary drehte unberührt an dem Zeitumkehrer. Moody feuerte einen Fluch in ihre Richtung, doch in dem Moment wo der Fluch dort auftraf, waren Harry und Mary verschwunden. Madam Pomfrey lag leblos am Boden. „Wo? Wo sind sie hin?“ kreischte Hermine. Dumbledore ließ sich zurück sinken. „Ein Zeitumkehrer. Die einzige Möglichkeit von einer Minute auf die andere zu verschwinden.“ „Was? Aber müssten sie nicht dann hierher zurückkehren?“ fragte jetzt Hermine. „Nicht, wenn sie vorhat, woanders hinzugehen.“ Hermine stöhnte auf. James ließ sich auf das Bett von Harry sinken. „Ich hab ihn im Stich gelassen. Ich hätte nicht gehen dürfen. Ich hab ihr vertraut. Warum war ich bloß so dumm?“ machte er sich selbst nun Vorwürfe. „Vorwürfe bringen nichts. Im Gegenteil wir sollten lieber versuchen, ihnen irgendwie zu folgen. Sie muss mindestens solange in die Vergangenheit reisen, bis Harry noch nicht im Krankensaal ist, denn sonst könnte er sich entweder in der Zukunft oder Vergangenheit töten. Was aber wiederum heißt, dass sie irgendwie mit einem dann schwer verletzten Harry sich umher kämpfen muss.“ „Sie hat 5 mal am Tagrad gedreht“ murmelte jetzt Hermine. „Genial, Herm!“ Ron gab ihr einen Kuss auf die Wange. „5 Tage, das würde passen.“ meinte Dumbledore. „Los, kommt, wir müssen Harry retten, bevor er in die Fänge des Bösen gerät.“ Als Dumbledore den riesen Zeitumkehrer mit der überdimensional langen Kette hervorgeholt hatte und sie alle dicht nebeneinander standen. Sagte er noch einmal „Vergesst nicht. Wir manipulieren möglicherweise die Zeit. Bedenkt die Regel: Niemand darf euch sehen. Überlegt gut, wo ihr vor 5 Tagen gegangen seid und was ihr gemacht habt. Ich will nicht Tote durch die Zeitumkehrer haben.“ erklärte Dumbledore nochmals still. Dumbledore drehte an dem Tagrad fünfmal und die alles um sie herum begann rasend schnell rückwärts zu laufen. Hermine erinnerte sich an Harry's panische Augen. Sie würde diesen Ausdruck so schnell nicht vergessen.

*So, ein klein wenig shoking - ich weiß, aber ich muss ja mal wieder was wirklich schockierendes einbauen. \*fg\* So, ich wünsche euch allen ein schönes Weihnachtsfest und dass ihr alle ganz ganz viele Geschenke bekommt. Die, die Ferien nun haben, wünsche ich mal einen ganz tollen Start in die Ferien. So, das war's vorerst mal wieder von mir.*

*Lg Schokomaus*

# Die neue Eigenschaft des Raumes der Wünsche

## Kapitel 49: Die neue Eigenschaft des Raumes der Wünsche

*Also, ich muss zu Beginn sagen, dass das mit den Zeitumkehrern bei mir so abläuft, dass die Vergangenheit sozusagen auf die Zurückgereisten „wirkt“. Also wird der zurückgereiste Harry, sobald diese Sache mit Malfoy am Klo passiert ist, auch bewusstlos und sozusagen schwer verletzt, wie eben in der richtigen Vergangenheit. Für alle, für die das jetzt verwirrend klingt, lest einfach selbst.*

„Wo warst du vor 5 Tagen um diese Zeit!“ fauchte Mary Harry an, als sie ihm den Zeitumkehrer von seinem Hals nahm. Harrys Panik, aus diesem Desaster nicht wieder lebend herauszukommen, stand in seinen Augen. Er versuchte, sich zu wehren, doch sein Zauberstab lag ja am Nachtkästchen im Krankensaal. Er versuchte sich ebenso daran zu erinnern, was vor 5 Tagen gewesen war. Nein - es wollte keine Erinnerung in ihm hochsteigen. Scheinbar war er damals noch unter dem Imperius. Plötzlich jetzt kam die Erinnerung doch. Er übergab sich im Klo und Malfoy kam rein. „Ich war ..“ weiter kam Harry nicht, denn er brach bewusstlos zusammen. „Beim Kampf mit Malfoy“ beendete Mary sarkastisch lachend den Satz, schnappte ihn und zerrte ihn mit sich. Es war nicht gut, wenn man sie hier im Krankenflügel mit ihm fand, denn dann hätten sie ein leichtes Problem mit Dumbledore. Sie war erst kurz aus dem Krankenflügel draußen, als die Ordensmitglieder und die DA sozusagen „ankamen“. „Wo wart ihr vor 5 Tagen um diese Zeit?“ fragte Dumbledore scharf. „Beim Festessen. Nein in der Eingangshalle, da wurde Malfoy abgeführt....Oh nein!“ Auf Hermines Gesicht trat ebenso das Entsetzen wie auf Dumbledores. „Rasch, wir müssen hier weg! Gleich kommen Madam Pomfrey, Minerva und ich mit dem schwer verletzten Harry.“ Sie liefen alle aus dem Krankenflügel. „Wir kommen von der Haupttreppe. Wir nehmen diese Richtung!“ erklärte Dumbledore rasch und sie nahmen die Richtung, die zum Raum der Wünsche führte. Plötzlich hörten sie Schritte vor sich. „Scheiße... da kommt jemand!“ murmelte Ron. Alle blieben wie angewurzelt stehen, hier hatten sie keine Möglichkeit sich zu verstecken. Snape spitzte seine Ohren. Hermine musste ein Kichern unterdrücken, denn Snapes Ohren waren tatsächlich oben hin spitzverlaufend geworden. „Da kommt niemand, da entfernt sich jemand von uns und dieser jemand zerrt etwas oder jemanden mit sich. Das muss ziemlich schwer sein.“ erklärte er ohne Umschweife. Die meisten sahen ihn verwundert an. „Ein scharfes Gehör muss ich sagen!“ meinte Kingsley und sofort beschleunigten sie ihre Schritte um den oder die einzuholen; es könnte Mary sein. Sie waren nur noch wenige Schritte vom Raum der Wünsche entfernt. Dumbledore hielt kurz inne. „Wenn sie sich einen Raum wünscht, damit sie weg apparieren kann, so wird der Raum der Wünsche das tun.“ „Das heißt wir können ihre Spur nicht weiter verfolgen?“ fragte James besorgt. „Doch, wenn wir uns alle wünschen, dass wir durch diesen Raum zu dem Ort kommen, wo sie hinverschunden ist. So wird er uns zu ihr führen. Ich habe diese Eigenschaft des Raumes erst in diesem Jahr herausgefunden.“ erklärte Dumbledore. So gingen alle mehrmals vor der Wand auf und ab und wünschten sich ganz ganz fest, dorthin zu gelangen wo Mary mit Harry war. Plötzlich erschien aus dem Nichts eine Tür. Dumbledore griff nach dem Türkopf. „Lasst uns hoffen, dass sie uns nicht direkt in unser Grab befördert“ murmelte er zum ersten Mal etwas missmutig den anderen zu und zog die Tür mit einem Knarren auf. Alle starrten einige Minuten lang in den Raum. Dann sah man in den Gesichtern der Ordensmitglieder Zorn und Entsetzen aufsteigen. Hermine hingegen war wie die anderen DA Mitglieder nur geschockt. Sie starrte weiterhin in den Raum und glaubte kaum, was sie da sah.

*So, ich weiß relativ kurz, aber ich muss doch irgendwie Spannung aufbauen, oder? Jetzt wo es zum finalen Ende kommt. (finales Ende? - Gott, was für eine Wortkreation? Gibt es denn ein anderes Ende?) Naja, jedenfalls ich werde schauen, sobald wie möglich weiterzuschreiben, langsam sprudeln meine Ideen wieder. Vielleicht wird dieses Kapitel noch ein Stück länger oder es kommt ein ganz neues Kapitel, da bin ich mir noch nicht sicher. Ahja, bevor ich es vergesse: R & R! Also Lesen und einen Kommi hinterlassen!*

*Lg Schokomaus*

# Im Muggelkrankenhaus

*So, ich geb jetzt mal die Warnung aus, dass es auf jeden Fall nichts für schwache Nerven werden wird. Es könnten eventuelle Ekel auftreten, wenn man über das Geschriebene - ähm- nachdenkt bzw. es sich bildlich vorstellt. Also nur wer wirklich gute Nerven hat sollte ab jetzt weiterlesen, diese Warnung gilt auch für die weiteren Kapitel!*

## **Kapitel 50: Im Muggelkrankenhaus**

„Ein Muggelhospital?“ Hermine fing sich als erste und war sich nach dem anfänglichen Schock sicher, dass sie hier falsch waren. „Nicht irgendein Muggelhospital Miss Granger, sondern die beste Privatklinik Großbritanniens.“ zischte Snape und trat genauso wie die anderen Ordensmitglieder ein. Hermine verzog das Gesicht zu einem Erstaunen und einem Fragenzeichen (nicht direkt bildlich vorstellen!). Die DA Mitglieder folgten zögernd. „Ähm, was wollen wir in der besten Privatklinik Großbritanniens? Ich mein, wir sind Zauberer und ähm der Unnennbare doch auch und warum sollte Mary Harry hier herbringen?“ fragte Seamus unsicher. Dieses Mal antwortete nicht Snape, sondern Dumbledore mit relativ ruhiger Stimme, doch in seinem Gesicht konnte man Zorn und Entsetzen sehen. „Miss Granger, sagt Ihnen die Organmafia was?“ Hermine zog zischend die Luft ein. „Ja! Hat Du-weißt-schon-wer mit denen was am Schaffen?“ Die DA-Mitglieder von Zauberern verstanden nur Bahnhof, doch Justin Finch-Fletchly hielt auch für einen Moment die Luft an. Zur Antwort nickte Dumbledore. Jetzt brach Hermine in einen Redeschwall aus. „WAS? Aber.....aber.....warum Harry? Was hat er davon? Ich meine, er könnte ihn doch ganz anders umbringen, oder etwa nicht?..... Ich glaubs einfach nicht! Was können wir tun? Wir müssen ihm helfen!“ Sie war nun so aufgebracht, dass man auch in ihrem Gesicht Zorn und Entsetzen erkennen konnte. Sie schritten einen Krankenhausgang entlang, noch war niemand ihnen begegnet. Ron verstand noch immer nur Bahnhof und platzte jetzt, bevor Remus Hermine die Lösung für ihr „kleines Problemchen“ sagen konnte, los. „Kann mich bitte mal jemand aufklären? Wir sind in einem Muggelkrankenhaus....ihr redet von irgendeiner Organdingsbums und von Harry! Hallo? Ich hab da irgendwie das Gefühl was nicht mitgekriegt zu haben!“ rief er und wedelte mit den Händen. Kingsley sah die anderen an, scheinbar wussten die Zaubererkids tatsächlich nichts. Er nahm sie beiseite, mit Ausnahme von Justin und Hermine. „Die Organmafia entnimmt unerlaubt Organe, meistens so, dass die Person, der sie entnommen werden, stirbt. Schaut nicht so, dass ist die Lösung der Muggel, wenn jemand ein schwaches Herz oder eine Nierenproblem oder so hat. Und diese arbeitet hier, denn die besten Ärzte Großbritanniens verdienen sich einen Haufen Geld damit, diese Organe sehr teuer zu verkaufen, weil diejenigen die sie brauchen auch diesen Preis zahlen würden, da es ihnen in 90 % der Fälle das Leben rettet. Nun zu der Sache mit Harry. Du-weißt-schon-wer ist mit denen hier am Schaffen! Viele Zauberer sind auf diesem Wege schon von ihm beseitigt worden, denn so macht er sich nicht die Hände schmutzig. Entweder er hat jemanden gefunden, der dieselben Werte wie Harry hat und er will Geld mit ihm verdienen und gleichzeitig den Tod seines Widersachers herbeiführen und somit 2 Fliegen mit einer Klappe schlagen oder er will nur Harrys Tod und er weiß, dass wenn Harry sich mit ihm duellieren würde, er kaum Chancen hätte, da Harry ja das Herz aus Eis und die Liebe zu Hermine hat, was ihn unglaublich stark macht! Ich tippe auf irgendwie dass beides irgendwie zusammenpasst. Wir sind hier um das Schreckliche zu verhindern.“ antwortete er den Kindern auf ihre ungesagten Fragen. Die DA-Mitglieder standen erschrocken da, damit hatten sie nicht gerechnet. Nun machten sie sich gemeinsam mit Kingsley auf, um den anderen nachzukommen, die schon weitergegangen waren. Moody versuchte James etwas zu beruhigen, der schon seit sie das Krankenhaus betreten hatten ziemlich auf 180 war. „Wenn ich dieses Schwein in meine Finger bekomme, ich garantiere für nichts mehr!“ konnte man von James immer wieder vernehmen. Snape blieb abrupt stehen. Er las ein Schild OP-Säle und drei Pfeile. Es war hier seltsam ruhig, fast zu ruhig, noch immer war ihnen keiner über den Weg gelaufen. „Also, wir müssen uns trennen, es gibt hier mehrere Möglichkeiten wo operiert werden kann.“ erklärte Dumbledore ruhig und sie bildeten sofort verschiedene Gruppen. Remus,

Snape, James (ja Snape und James in einer Gruppe!!!!), Padma Patil, Hermine und Ron waren in einer Gruppe. In einer weiteren waren Tonks, Kingsley, Moody, Seamus, Dean, Cho Chang und Parvati Patil. In der letzten Gruppe waren Dumbledore, McGonagall, Dädalus Diggle, Justin Finch-Fletchley, Zacharias Smith; Neville Longbottom; Hannah Abbott und Luna Lovegood. Die Gruppe von James nahmen die Treppe runter zu diesen OP-Sälen. Hermine sah sich besorgt um und fragte schließlich leise. „Was ist wenn wir ihn nicht finden? Vielleicht nehmen sie ihn ja gar nicht heute auseinander, denn er muss ja eigentlich bewusstlos sein, oder?“ Remus sah sie an. „Das ist genau das beste was ihnen passieren kann, denn dann kann er sich nicht wehren. Die sind hier ziemlich brutal, nehmen bei ihren Opfern keinerlei Rücksicht, am liebsten ohne diese wie hieß das Narkose? Kann das Wort so stimmen!“. Hermine nickte und sah ihn entsetzt an. Draußen dämmerte es schon, dann erinnerte sie sich, dass sie schon seit fast einem Tag unterwegs sein mussten, denn die Wanduhr und die Datumsanzeige zeigten das. Sie sah jetzt erschrocken die drei Erwachsenen an. Snape sah zurück und erwiderte nur. „Was Miss Granger? Sie wundern sich wie schnell die Zeit vergeht? Nun wir sind mit einem speziellen Zeitumkehrer zurückgereist. Es vergeht die Zeit doppelt so schnell, doch sämtliche Handlungen sind so wie wenn die Zeit normal verlaufen würde. Wir merken nur an Uhren wie rasch die Zeit voranschreitet, das war Dumbledores Absicht, denn so konnte er sicherstellen, dass Harry eher aus der Bewusstlosigkeit erwacht. Er hatte damit gerechnet, dass Mary ihn hierher bringen wird.“ Hermine sah Snape nochmals durchdringend an und fragte beunruhigt, aber was wenn er zu sich kommt und die am .... ich will es gar nicht aussprechen.....tun sind?“ „Nun, er wird natürlich schreckliche Schmerzen verspüren und schreien bis er nicht mehr kann, das ist ein kleiner Vorteil so finden wir ihn rascher, es gibt hier schließlich ganze 50 OPs und die möchte ich wahrlich nicht alle nach ihm absuchen, denn sonst müssten wir nen Haufen Gedächtniszauber einsetzen und für den Fall das wir ihn finden, hab ich hier was“ er hielt ihr eine große Flasche mit blutroter Flüssigkeit hin. Hermine war etwas erleichtert, denn der Morfilus-Trank würde ihm sicher dann helfen, wobei sie sich lieber nicht vorstellen wollte in welchem Zustand sie ihn finden würde. Hoffentlich würde die nicht als erstes sein Herz entnehmen, denn sonst würden sie ihm nicht mehr helfen können. Nervös biss sie sich auf die Unterlippe. James öffnete mit einer raschen Handbewegung die Tür zum OP Bereich. Nun sah sie ungefähr 20 Türen vor ihnen liegen. Bei Gott, sie wollte wahrlich nicht alle durchsuchen, schon alleine bei dem Gedanken, dass möglicherweise sie andere Operationen zu sehen bekommen könnte, wurde ihr schon schlecht.

*So und nun dürft ihr ruhig loshacken, was für böse Gedanken mir doch kommen. Ich sag nur soviel, es wird noch eine Spur schlimmer und dramatischer, doch es wird zumindest so ausgehen, dass es eine Fortsetzung gibt. Ob da dann auch noch alle Personen am Leben sind, sei jetzt mal dahingestellt. Ähm ja, ich hoffe doch auf einige Reviews.*

*Lg Schokomaus*



# In letzter Sekunde

## Kapitel 51: In letzter Sekunde

Sie wollten die erste Tür öffnen, als markerschütternde Schreie zu ihnen vordrangen. Hermine sah Ron an und Ron sah sie an. Dasselbe taten Snape und James. „Eindeutig Harry!“ riefen alle vier gleichzeitig aus und sprangen los, von wo kamen die Schreie? Wenn sie es doch nur definieren könnten! Immer wieder hörten sie seine Schreie, die scheinbar aus den Worten wie „Neiiiiin, Hilfe“ bestanden. Sie hatten bereits zwei leere OP-Säle vorgefunden. Gott, diese Schreie drängten sie zur Hast. Die Zeit wurde knapp, wer wusste, was die ihm als erstes entnehmen würden. Klar, wenn es etwas wie die Niere war, so könnte man das im St. Mungo wieder einpflanzen und anwachsen lassen, aber was wenn es was ganz anderes wäre? Diese Angst trieb Hermine die Schweißperlen auf die Stirn und sie riss wieder hastig eine Tür auf, nur um einen leeren Saal vorzufinden. „Harryyyyyyyyyyyyyyy!“ kreischte sie schließlich in der Hoffnung, der angesprochene würde sie durch seine markerschütternden Schreie hindurch hören. Doch statt eine Antwort von Harry wie ein „Hier“ oder „Fünfzehnte Tür“ oder so ähnlich zu bekommen, tauchten drei Todesser im Gang vor und hinter ihnen auf. „Hab ich schon erwähnt, du sollst nicht nach ihm schreien?“ zischte Snape und riss die drei Schüler zu Boden. James und Remus hatten sich unter den Schockern hindurch geduckt. „Wir sind nah dran!“ murmelte Remus zu. James nickte. Umsonst wären die Todesser bestimmt nicht aufgetaucht. Er schoss einen Fluch in die Richtung des einen Todessers, während Remus sich den anderen beiden widmen wollte. Die beiden Todesser fielen um. Remus sah das Schauspiel und stutze; er hatte doch noch gar nichts gesagt. Da erblickte er Moody und den Rest der Gruppe hinter den beiden Todessern. „Klang so als könntet ihr Hilfe brauchen und der Junge schreit laut genug, dass man es im gesamten Haus hört. Dumbledore wird sicher bald auftauchen!“ Erst jetzt bemerkte Remus, dass James sich ein verbissenes Duell mit dem anderen Todesser lieferte und Snape noch immer Ron, Hermine und Padma unter sich begraben hatte. Moody feuerte einen roten Schocker dem Todesser an den Hals und er brach zusammen. „Danke!“ keuchte James und lehnte sich kurz gegen die Wand um zu verschnaufen. Snape rappelte sich hoch und half den dreien auch auf die Beine. James verschnaufte nicht einmal eine Sekunde, denn plötzlich stutze er wie die anderen, die Schreie waren verstummt. Er sah geschockt die anderen an. Das konnte nur eins bedeuten. „Nein, ich will nicht wieder zu spät kommen! Reicht es nicht, dass man mir meine Frau, meinen anderen Sohn und meine Tochter wegnahm?“ rief er verzweifelt aus. Er brach weinend zusammen, denn für ihn bedeutete diese Stille nur eins: Harry musste tot sein. Snape trat jetzt auf James zu. „Nein, Potter, es bedeutet nicht, dass dein Balg unbedingt tot ist. Er könnte auch bewusstlos geworden sein, um die Schmerzen nicht mehr ertragen zu müssen. Es wäre eine natürliche Reaktion des Körpers auf diese unsagbaren Schmerzen, die er erleiden muss.“ erklärte Severus ungewohnt sanft und half James schroff auf die Beine. „Lasst uns weiter suchen, jeder einen Raum, dann finden wir ihn schneller!“ rief Snape aus, sie verteilten sich und rissen die Türen auf. Hermine tat als einzige einen entsetzten Aufschrei und man hörte einen Schuss fallen. „Oh Gott, Muggelwaffen“ fluchte Snape in seinen Gedanken. Doch keiner zögerte und rannte. Hermine sackte auf den Boden zusammen, ein kleines Rinnsal Blut lief von ihrem Arm herunter. Sie hatte scheinbar nur einen Streifschuss erlitten. Snape war etwas erleichtert, doch er fragte sich, warum der Direktor noch nicht hier war. Moody hatte glücklicherweise den Schützen mit einem Fluch niedergestreckt und es genauso bei den „Ärzten“ gemacht. James eilte an ihm vorbei. Er sah Harry leichenblass auf dem Tisch liegen. Gefesselt, als wäre er ein Gefangener, der die Giftspritze erhalten sollte. Ein leises und langsames Piepsen riss ihn aus seinen verzweifelten Gedanken. Sein Blick ging auf einen Monitor, der anzeigte, dass Harrys Herz noch schlug. „Snape, schnell!“ rief er jetzt rasch, da sich Harrys Herzschlag eindeutig verlangsamte. Severus trat heran und zog die Flasche aus dem Umhang. Er öffnete Harrys Lippen leicht und flößte ihm zuerst den Morfilus Trank ein; schließlich nahm er noch eine zweite Flasche und verabreichte Harry einen blutbildenden und stärkenden Trank. James wartete keine Sekunde länger. Er öffnete mit einem Wink des Zauberstabes die Fesseln und nahm seinen Jungen an sich. Man konnte nur einen Schnitt am Brustbein erkennen, aus dem unaufhaltsam Blut floss. An seinem Rücken hatte Harry ebenfalls einen kleineren Schnitt, der jedoch zugenäht war. Scheinbar hatten sie ihm die Nieren bereits entnommen und waren dabei gewesen, ihm das Herz zu entnehmen. Snape packte die bereitstehende Kühlbox und sah kurz hinein, um sofort wieder den Deckel zu schließen. Er schnappte sie mit und drehte sich

zu den anderen um. „Wir müssen rasch ins St. Mungo“ erklärte James leise ohne den Blick von seinem blassen Sohn abzulenken. Er trat mit den anderen hinaus. „Wo ist Dumbledore? Wir müssen ihm sagen, dass wir Harry gefunden haben.“ murmelte er leise. Spätestens jetzt wussten Remus und Snape, dass James nur noch funktionierte, weil er seinen Sohn zu sehr liebte als ihn sterben zu lassen. James unterdrückte alle seine Gefühle und hatte nur noch das logische Denken angeschaltet. Mit raschen Schritten machten sie sich auf den Weg wieder nach oben. Die Schüler blieben hinter James zurück, sie alle waren zu geschockt, was sie gesehen und gehört hatten. Kingsley hatte Hermine hochgehoben und ging gemeinsam mit Tonks als letzter. Keiner sprach auch nur ein Wort, denn jeder hing seinen Gedanken nach, dass sie fast um ein Haar zu spät gekommen wären. Keiner von ihnen hatte auch nur eine geringe Ahnung was sich im oberen Geschoß abspielte und warum Dumbledore mit seiner Gruppe bei den markerschütternden Schreien noch nicht gekommen war.

*So und nun dürft ihr wieder Kommi schreiben! Ich hoffe euch gefällt meine Story noch immer. Wie immer, ich bin auch für Kritik offen und freue mich über jeden Kommi. So, morgen kommt das neue Kapitel. Es heißt: Man reize niemals einen Harry Potter. So, ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen, ab dem nächsten Kapitel ist es auf jeden Fall nicht mehr ekelig oder so, denn es ist das letzte Kapitel vor dem finalen Kampf!*

*Lg Schokomaus*

# Man reize niemals Harry Potter

## Kapitel 52: Man reize niemals Harry Potter

Sie begaben sich rasch ins Obergeschoss und fanden sich mitten in einem Kampf wieder. Dumbledore und der Rest kämpfte hier mit weiß Gott wie vielen Todessern. Diese waren auf jeden Fall zahlenmäßig überlegen und scheinbar auch am Gewinnen. James hielt die Luft an und sah wie die anderen geschockt auf das Schauspiel. Keiner hatte bemerkt, dass Harry, der noch bewusstlos war, begonnen hatte Worte in einer unbekanntem Sprache zu murmeln. Sie schreckten alle hoch, als Harry plötzlich seinen Zauberstab in der Hand hielt und die Augen aufriss. James hätte ihn vor Schreck fallen gelassen. Doch weiter zum Überlegen, was das jetzt gewesen war kam keiner, denn die Todesser hatten sie bemerkt und schossen mit Flüchen nach ihnen. Sofort waren sie mit in dem Kampf verwickelt. Harry hatte sich von seinem in die Knie gegangenen Vater gelöst. Dem diese wundersame Heilung ein Rätsel war. Er kämpfte gegen Rodolphus LeStrange und versuchte immer wieder aus seinen Augenwinkeln Harry im Auge zu behalten, was Rodolphus einen gewaltigen Vorteil einbrachte, da James somit nicht mit voller Konzentration dabei war. Es gab einen lauten Knall und einen entsetzten Aufschrei von Harry, der sich mit Lucius Malfoy duellierte. James flog geradewegs gegen die Wand und sackte bewusstlos zusammen. Lupin und Snape wollten eingreifen, doch da fiel ihr Blick auf Harry, der mit einem Schlenker des Zauberstabes Lucius mit Fesseln zu Boden gestreckt hatte und jetzt sich mit einer raschen Bewegung zu Rodolphus umdrehte. Er richtete seinen Zauberstab gegen ihn. „Man sollte nie einen Harry Potter richtig wütend machen!“ schrie er und darauf schrie er mit lauter Stimme ein „Avada Kedavra“ Nicht nur die Ordensmitglieder und DA-Mitglieder, sondern auch die Todesser hielten den Atem an und sahen wie gebannt auf den grünen Fluch, der Harrys Zauberstab verließ und Rodolphus traf, der mit entsetzt geöffneten Augen zu Boden ging. Harry stand regungslos da. Was hatte er getan? Was hatte er sich bloß dabei gedacht? Er würde nach Askaban kommen. Niemand konnte es von der Hand wischen. Er hatte soeben einen Menschen getötet. Egal was dieser Mensch getan hatte, er hatte sich eigentlich geschworen, alle bis auf Voldemort zu verschonen. Und nun das? Es war als hätte eben jeder vergessen, dass sie sich mitten in einem Kampf befanden. Die Blicke aller waren auf Harry gerichtet, der noch immer wie gebannt auf den leblosen und toten Rodolphus LeStrange sah. Man konnte ihm den Schock sowie den anderen auch im Gesicht ablesen. Die Minuten zogen dahin, doch keiner rührte sich. Alle waren gefangen von dem Schauspiel was sich da gerade zugetragen hatte. Harry brach schließlich als erster die tödliche Stille. Er brach weinend auf den Boden zusammen, verzweifelt, was er soeben getan hatte und alles nur, weil er seinen Vater so sehr geliebt hatte, dabei war dem doch nicht mal wirklich was passiert, außer vielleicht einer leichten Gehirnerschütterung. Harry saß nur noch weinend auf dem Boden im Krankenhaus. Die Flüche, die ihn nun aus den Todesserreihen trafen, nahm er kaum wahr, auch zeigten sie komischerweise keinerlei Wirkung auf ihn. Es war alles dabei, von den unverzeihlichen angefangen, über jegliche andere schwarzmagische Flüche. Harry rappelte sich hoch und sah sich um. Die Tränen wischte er weg. James war langsam auch wieder zu sich gekommen, doch Lupin hielt ihn ab, sich einzumischen. Harry griff sich plötzlich auf die Stirn und begann panisch vor Schmerzen zu schreien. Er glaubte, ihm drücke jemand einen glühendheißen Draht auf die Narbe. Er hatte die Augen geschlossen und war auf seine Knie gefallen, weil er den Schmerz kaum aushielt. Vorsichtig öffnete er die Augen, denn das Fluchgewitter hatte rundherum aufgehört. Alle starrten nur auf zwei Personen die sich gegenüber standen. Harry und Voldemort. Voldemort lächelte kalt. „Dass du vor mir in die Knie gehst, muss aber wirklich nicht sein!“ meinte er kalt lachend. Harry schauderte als er die Stimme hörte. Auch die anderen zuckte ebenso wie die Todesser zusammen. Harry sah hoch direkt in das Gesicht von Voldemort. Er sah in diese erbarmungslosen Augen, die ihm sagten, dass sein Tod nah war. Harry wandte keuchend den Blick ab. Nein er wollte nicht sterben, doch wie sollte er hier auch nur eine geringe Chance gegen Voldemort haben? Seine Augen blieb auf etwas um Voldemorts Hals hängen und ein Lächeln erschien auf seinem Gesicht. Er hatte plötzlich die Lösung zum Greifen nah. Er würde gewinnen, doch für welchen Preis? Was war der Preis dafür, dass er gewann?

*So und jetzt müsst ihr wieder ein oder zwei Tage warten, denn ich hab das nächste Kapitel noch nicht fertig geschrieben und morgen muss ich den ganzen Tag mit einer Sternsingergruppe umherwandern und deren*

*Süßigkeiten schleppen (nicht, dass da am Ende auch was rausspringt für mich ;- ) Also, bis dann und brav Kommis schreiben, sonst dauerts noch länger, da nun mal Kommis für mich der beste Ansporn sind.*

*Lg Schokomaus*

# Everything Burns

## Kapitel 53: Everything burns

Voldemort murmelte einen Spruch und ein rosaroter Fluch traf Harry. Ein Aufschrei von Hermine war zu hören. Harry ging in die Knie und krümmte sich. Seine Lendengegend fühlte sich an, als hätte jemand in Flammen gesetzt - als hätte jemand versucht ihm sein bestes Stück abzuschneiden. Harrys schmerzverzerrter Blick glitt zu Voldemort, der sich ebenfalls am Boden krümmte. Harry hatte hier die Bestätigung für den Preis den er zahlen musste, wenn er Voldemort vernichten wollte. Doch würde sein Plan funktionieren? Die Todesser und Ordens- und DA-Mitglieder standen noch immer regungslos da. Gespannt wartend auf das was kam. Harry und Voldemort rappelten sich wieder hoch, nachdem der Schmerz nachgelassen hatte, den der Fluch mit sich zog. „Nun stehen wir uns wieder gegenüber, Harry Potter! Du siehst, du kannst nicht gewinnen. Dadurch dass auch du ein Herzträger warst, sind wir miteinander verbunden. Noch enger als vorher. *Keiner kann leben, wenn der andere überlebt.* Welch wahre Worte! Verabschiede dich von deinem Leben, Harry Potter, denn egal wer von uns beiden hier den Todesfluch ausspricht: Wir werden beide sterben... durch unsere Verbindung! So endet es hier. Das Ende des Helden der weißen Seite und das des Dunklen Lords. Wieder stehen wir uns gegenüber. Macht und Schwäche, Tag und Nacht! Seltsam wie gegensätzlich wir beide doch sind. Und doch sind wir miteinander verbunden.“ Voldemort lachte kalt auf. Harry jedoch rief: „Ich würde uns eher wie Fire and Ice beschreiben.“ Voldemort funkelte ihn kalt an. „So würdest du? Nenn mir den Grund!“ Doch anstatt einen Grund zu nennen, sah Harry wortlos auf das Herz aus Eis, das um Voldemorts Hals hing. „So? Dann ist es besser, wenn du dich gleich verabschiedest, denn umso schneller haben wir es hinter uns!“ grinste Voldemort. Der dunkle Lord war sich sicher, dass er schneller als Harry sein würde und damit eine Chance hatte, wenn er die Verbindung rechtzeitig unterbrechen würde. Hermine lief auf Harry zu und fiel ihm um den Hals. Sie küsste ihn leidenschaftlich, als wäre es das letzte Mal, dass sie ihn küssen dürfte. Sie murmelte ihm leise zu. „Denk an das Lied, was ich dir einmal vorgespielt habe: *We can make it through the fire*“ „Ach komm schon Potter, wir sind hier in keinem Liebesfilm! Das wird langsam kitschig!“, schnarrte Voldemort etwas genervt. Harry funkelte ihn böse an. „Du hast doch gesagt, ich soll mich verabschieden. Du solltest dies vielleicht auch tun, denn ich werde dich vernichten!“ rief Harry über Hermines Kopf hinweg. Hermine liefen Tränen hinab. „Lass mich nicht allein. Bitte, lass mich nicht allein!“ murmelte sie leise. Harry drückte sie an sich und gab ihr einen Kuss auf die Stirn. „Ich verspreche, egal was passiert, ich werde immer bei dir sein. Nur in welcher Gestalt, kann ich dir noch nicht sagen!“ murmelte er leise, bevor er sie von sich wegdrückte und sie aus dem Kampfgeschehen heraushielt. James nahm Hermine in den Arm. Jeder rechnete fest mit dem Tod von beiden. Hermine krallte sich weinend an James Umhang fest. Sie wollte nicht hinsehen. Nein, das wollte sie bei Gott nicht sehen. Harry zielte einen „*Inflamaré*“ direkt auf das Herz aus Eis, das um Voldemorts Hals baumelte. Harry verzog das Gesicht unter diesen Schmerzen. Er spürte wie die Flammen auch seine Haut an derselben Stelle verbrannten, wie Brandblasen sich bildeten. Er hielt diesen Schmerz aus, denn der Fluch hatte gewirkt. Das Herz aus Eis war zerstört. „Nein!“ kreischte Voldemort als er mit den Fingern nach seiner verbrannten Haut tastete und kein Amulett mehr vorfand. „Du hast keine Chance gegen mich!“ kreischte er weiter. „Doch die habe ich. Mein Herz steht bereits in Flammen. In Flammen der Liebe zu Hermine! Dein Herz jedoch ist kalt. Es ist aus purem Eis! Du hast verlernt, was es heißt, wenn das Feuer der Liebe entfacht ist!“ rief Harry. Unterhalb seines Halses war der kleine Brandfleck zu sehen, den der Fluch, den er auf Voldemort geschickt hatte, auch bei ihm hinterlassen hatte. Harry sah noch einmal zu James und Hermine. Hermine hatte den Kopf immer noch an James Brust, der sie fest an sich drückte. Irgendwie hatten alle rundherum vergessen zu kämpfen, zu gebannt waren sie durch dieses Schauspiel.

Voldemort hob seinen Zauberstab und begann mit „*Avada-*“ weiter kam er nicht, denn Harry war vorgesprungen, hatte eine Bewegung mit dem Zauberstab gemacht und mit aller Kraft die er noch hatte schrie er „*Inflamaré amortentia*“ und zielte direkt auf Voldemorts Herz. Ein Feuerstrahl kam aus Harrys Zauberstab und traf genau dort auf Voldemort, wo dessen Herz war. Doch statt in Flammen aufzugehen, verschwanden die Flammen direkt in Voldemorts Körper. Harrys Zauberstab fiel klappernd zu Boden. Die Luft war erfüllt von Voldemorts Schmerzenschreien. Harry hatte sich auf die Knie geworfen; er hatte noch nie gefühlt wie schmerzhaft Liebe sein konnte. Er spürte wie sein Herz innerlich verbrannte. Verbrannte unter dieser Liebe. Er

schloss für einen Moment seine Augen. Alle Todesser und die anderen blickten gebannt auf dieses Schauspiel. Voldemort, der sich auf dem Boden wälzte, die Hand auf die Brust gepresst und die Luft mit seinen Schmerzensschreien erfüllte. Harry, der noch immer kniete und einzig leichte Atemprobleme hatte. Harry's schmerzverzerrtes Gesicht verriet jedoch, dass er auch Schmerzen hatte. Doch bei weitem keine so großen wie Voldemort. Er fragte sich, wie schlimm es für Voldemort sein musste, wenn es für ihn gerade an der Grenze des Ertragbaren war. Wäre der Schmerz auch nur eine Kleinigkeit stärker, so würde er, bereits ohnmächtig sein. Plötzlich war es still. Voldemorts Schreie waren verstummt. Mit leeren roten, weit aufgerissenen Augen lag er still und leblos da. Ein Todesser, es war Theodore Nott, stolperte auf seinen Meister zu. „Meister! Meister!“ schrie der Todesser, doch Voldemort rührte sich nicht mehr. Der Todesser drehte seinen Meister auf den Rücken und sah in diese leeren, kalten Augen, die weit aufgerissen waren und davon zeugten, dass kein Leben mehr ihrem Meister war. Harry sah mit letzter Kraft diese Szene. Er hatte es geschafft. Ein kurzes glückliches Lächeln huschte über sein schmerzverzerrtes Gesicht. Harry wandte den Blick zu James und Hermine, die zu ihm jetzt wieder hersah. Sie sah seinen Schmerz in seinen Augen. Er wisperte noch leise ein „Ich liebe dich“ bevor er zusammenbrach und direkt in die Arme von James, der aufgesprungen und zu seinem Sohn gerannt war, fiel. „Nein, bitte nicht. Du hast es mir versprochen. Bitte nicht! Bitte sei nicht Tot! Bitte, alles nur das nicht!“ schluchzte Hermine, als sie näher kam. James hatte Harry gerade noch aufgefangen. Er hatte denselben Gedanken wie Hermine. „Bitte, Harry, bitte sei nicht tot!“

*So, dass war der finale Kampf. Ende aus Vorbei. Nein, meine Story ist jetzt nicht vorbei. Ich meinte mit Ende aus - vorbei Voldemort. So endet also der Dunkle Lord. Getötet durch die Flammen der Liebe. Und was wird mit Harry passieren? Nunja, das erfährt ihr im nächsten Kapitel. Ich wünsche euch noch einen schönen Wochenstart. Und ich erwarte ganz viele Kommis!!!! Vor allem wie ihr das Kapitel findet!*

*Lg Schokomaus*

# Aussichtslos

## Kapitel 54: Aussichtslos

Stunden waren vergangen seit dem Ende vom Kampf zwischen Voldemort und Harry. Inzwischen war der gesamte Orden samt DA-Mitgliedern im St. Mungo und wartete. Wartete darauf, dass jemand sagte was zu tun sei. Wartete darauf, dass man ihnen mitteilen würde wie es um Harry stand. Wartete darauf, dass eine Absolution erteilt wurde. Wartete darauf, dass etwas geschah. Doch nichts dergleichen passierte. James ging schon seit ungefähr einer halben Stunde im Kreis des Wartezimmers umher. „Bitte James, hör auf damit! Setz dich oder tu sonst was! Du machst uns alle noch nervöser als wir schon sind!“ meinte Remus leise. James sah kurz auf und änderte sein Kreisgehen in ein Auf- und Abgehen. Remus stöhnte auf, doch er sagte nichts mehr. Dumbledore war zu tief in Gedanken versunken, als dass er auf James geachtet hätte. Er machte sich leichte Vorwürfe, nicht eher gemerkt zu haben, dass Mary Potter der eigentliche Verräter war. Doch wer steckte tatsächlich hinter dieser Maske? Die Todesser waren alle inhaftiert worden und saßen im Ministerium fest. Die Auroren die gekommen waren hatten alle Hände voll zu tun gehabt. Es war wie ein Wunder, doch die Todesser leisteten wenig Widerstand. Zutiefst geschockt, dass ihr Meister nun tatsächlich tot sein sollte, waren sie. Das Ministerium hatte kurz darauf alle Auroren einberufen. Drei waren nun auch hier. Schließlich wollte der Minister das Leben von Harry Potter vor eventuellen noch nicht verhafteten Todessern, die Rache wollten, schützen. Die drei Auroren waren Kingsley Shacklebolt, Nymphadora Tonks und ein Typ namens Jeremy Goldstein. Die drei waren die ganze Zeit immer den Korridor wachsam auf und ab gegangen. Es gab keinen einzigen Zwischenfall. Alle saßen Gedankenversunken da. Hermine war nach kurzer Zeit schon wieder da gewesen. Die Heiler hatten die Schusswunde einfach mit einem Zauberspruch heilen lassen. Jetzt war ab und zu ihr Schluchzen zu hören. Ron erbarmte sich ihrer und setzte sich neben sie. „Ach komm Hermine. Du weißt Harry ist stark. Außerdem hat er dir etwas versprochen! Schon vergessen?“ „Nein, ich hab nicht vergessen, dass er sagte, er werde immer bei mir sein. Nur hat er hinzugefügt, dass er nicht wisse in welcher Form. Weißt du was er damit angedeutet hat? Er hat damit angedeutet, dass er möglicherweise als Geist oder sonst was bei mir sein könnte.“ Hermine schluchzte wieder laut auf. „Ach komm Hermine. Harry lässt sich nicht unterkriegen. Außerdem wenn er wirklich schon tot wäre, so hätten die Heiler das längst bekannt gegeben. Du vergisst, dass ein Stockwerk tiefer in dem Aufenthaltssaal die Presse aus der gesamten Zaubererwelt rund um den Erdball wartet. Es ist irgendwie komisch. Harry wollte nie soviel Ruhm und ihm wurde das alles zuteil. Was glaubst du wie die Journalisten auf Nadeln sitzen. Die hoffen noch ihren Redaktionsschluss zu schaffen und keiner sagt was los ist. Die sitzen da unten bestimmt schon auf heißen Kohlen.“ Hermine musste bei dieser Aussage lächeln. „Komm schon, lass uns an irgendwas schönes denken, dann vergeht die Zeit schneller. Ähm... wie war nochmal das Lied das du ihm vorgesungen hast, als er wieder mal traurig war, als du ihn getröstet hast?“ fragte Ron. „Du meinst das, an welches ich ihn heute erinnert hab?“ „Ja, genau, das hast du so schön gesungen. Willst du nicht nochmal singen? Vielleicht hört er dich ja und wir erfahren bald was mit ihm ist?“ „Okay“ Hermine begann leise zu singen.

*The world is changin´  
Time is spinnin´ fast  
It´s so amazing how you came into my life  
I know it seems all hope is gone  
I know you feel you can´t be strong  
And once again the story ends with you and I  
Anytime you feel like you just can´t go on  
Just hold on to my love  
And you will never be alone*

*Hold on  
We can make it through the fire  
My love*

*I'm forever by your side  
And you know  
If you should ever call my name  
I'll be right there  
You'll never be alone*

Hermine brach ab. „Ich hab ihn allein gelassen. Ich hab ihn allein in diesem Duell gelassen.“ begann sie wieder zu schluchzen. „Sch... Hermine du hast ihn nicht allein gelassen. Du wärest tot, wenn du versucht hättest gemeinsam mit ihm zu kämpfen. Du hast bewiesen, dass du ihn nicht allein gelassen hast, indem du da warst. Du warst dabei. Du hast ihm Mut gemacht. Hast du denn nicht gehört, was er gesagt hat? Sein Herz steht bereits in Flammen, in Flammen der Liebe zu dir! Hör auf dir die Schuld für etwas zu geben, was du auch nicht hättest verhindern können. Voldemort hätte dich sofort getötet, wenn du versucht hättest dich ihm in den Weg zu stellen. Dann hätte Harry nicht mehr wirklich etwas gehabt für das er kämpfen konnte. Dann hätte er nicht die Kraft der Liebe ausgenutzt.“ erklärte Lupin leise. James hatte nur kurz aufgesehen. Hermine hatte sich wieder etwas beruhigt, doch langsam nagte diese Ungewissheit an ihr. Ihr Herz tat einen Hüpfen als ein limettengrüner Umhang aus der geöffneten Tür aufblitzte und kurz darauf der dazugehörige Heiler erschien. Der Heiler sah ernst aus. Er ging direkt auf James zu und bat ihn mitzukommen. Hermine bat auch mitkommen zu dürfen. Der Heiler war zuerst dagegen, denn nur enge Verwandte sollten zuerst über Harrys Gesundheitszustand informiert werden, doch als James erklärte, dass er ebenfalls seine zukünftige Schwiegertochter gerne dabei hätte, ließ sich der Heiler umstimmen. Kurze Zeit später saßen die beiden im Büro des Heilers. Er hatte ihnen beiden eine Tasse Tee hingestellt und setzte sich schließlich selbst hinter den Schreibtisch. Er sah die beiden ernst an. „Ich möchte nicht lange drumherum reden. Harrys Zustand ist aussichtslos.“ James hatte gerade einen Schluck Tee genommen. Fast hätte er ihn wieder ausgespuckt, doch er hatte ihn geschluckt und dann nochmals geschluckt. „Was meinen Sie mit aussichtslos?“ brachte James geschockt hervor. „Aussichtslos, damit meine ich, dass ihr Sohn nicht wieder aus dem Koma, in dem er sich befindet aufwachen wird. Es müsste ein Wunder geschehen, damit dies geschieht.“ erklärte der Heiler trocken weiter. Hermine war wieder den Tränen nahe. James schluckte nochmals schwer. „Kann... Kann ich zu meinem Sohn?“ „Natürlich können Sie das. Ich würde Ihnen empfehlen Harry in ein paar Wochen, sobald sein Zustand soweit stabil ist, dass er überstellt werden kann, dass sie ihn dann in ein spezielles Krankenhaus für Komapatienten überstellen lassen. Es gibt eines speziell für Zauberer. Es befindet sich in der Schweiz.“ „Warum soll ich meinen Sohn in ein Krankenhaus in der Schweiz geben? Soweit weg von mir und Hermine? Gibt es irgendwelche Gründe dafür, wenn sein Zustand wie sie vorhin schon sagten, aussichtslos sei?“ „Nun dieses Hospital in der Schweiz hat sich spezialisiert auf Zauberer, die sich im Koma befinden. Es ist das renomierteste Haus in der gesamten Zaubererwelt. Zauberer aus der ganzen Welt werden dorthin verlegt. Es wurden in diesem Haus selbst bei oft sehr aussichtslosen Fällen Besserungen erzielt. Heute sind manche Komapatienten, deren Zustand hier als aussichtslos bezeichnet wurde, auf dem besten Wege wieder alleine ein Leben zu führen. Andere wiederum bleiben ihr Leben lang ein Pflegefall. Sie können von Glück sprechen, dass ihr Sohn in kein Wachkoma gefallen ist, denn dann könnten ihm nicht einmal die Spezialisten dort helfen.“ „Warum kann diese Art der Heilung nicht hier geschehen?“ hakte James nach. Er wollte unter keinen Umständen derart weit weg von seinem Sohn sein. „Mr. Potter, dort haben diese Heiler nur diese Patienten um die sie sich kümmern müssen. Jeder Patient hat seinen eigenen Heiler in diesem Hospital. Hier haben wir erstens nicht die Kapazität uns um derartige Fälle zu kümmern und zweitens haben wir auch nicht die Zeit und das erforderliche Personal dafür. Diese Heiler sind speziell für solche Fälle geschult. Sie können selbst entscheiden, ob sie meinen Rat befolgen wollen oder nicht. Ich kann ihnen nur eins sagen: Das St. Mungo hat nicht die Zeit, dass Harry Potter hier liegt bis an sein Lebensende. In spätestens 2 Wochen müssen sie entscheiden, entweder sie nehmen ihren Sohn zu sich nachhause und zahlen eine Hausheilerin oder einen Hausheiler dafür oder sie geben ihn in diese Spezialklinik. Wenn ich Ihnen noch einmal einen Rat geben dürfte? Ich würde Harry in die Schweiz bringen lassen. Weit weg von all dem Medienrummel um seine Person. In dieses kleine Nest, wo er die Betreuung findet die er braucht und möglicherweise! Möglicherweise! kommt er eines Tages wieder zu sich. Jedoch wird sich erst herausstellen, wenn er wieder zu sich kommt, ob noch weitere Schäden zurück bleiben werden. Bedenken Sie das! Und nun, wenn Sie Ihren Sohn sehen wollen, folgen Sie mir. Miss Granger? Bitte nach Ihnen!“ erklärte der Heiler mit bebender Stimme. James hatte nichts mehr erwidert. Vielleicht hatte dieser Heiler Recht und es wäre das Beste, wenn er Harry in dieses Pflegeheim



überstellen würde. Hermine war ohne ein Wort aufgestanden und vor dem Heiler aus dem Büro gegangen. James folgte ihr. Der Heiler führte sie den Gang entlang zu Harrys Zimmer. Er öffnete die Türe und Hermine lief sofort hinein zu Harrys Bett. James musste sich zusammen nehmen, damit er nicht los heulte. Es brach ihm das Herz, dieses Bild zu sehen. Harry lag in diesem Krankenhausbett, ruhig und leise, die Hände auf der Bettdecke. Bunte Plättchen waren an seiner nackten Brust befestigt und ein Stückchen Kreide schrieb auf einer Tafel oberhalb von ihm eine ständig auf und ab gehende Kurve – Harrys Herzschlag. Eine Flasche mit orangefarbener Flüssigkeit führte zu Harrys Mund. „Stärkungstrank“ erklärte der Heiler leise, der James’ Blick gefolgt war. „Wir mussten ihm diesen verabreichen und müssen es auch weiterhin, damit sich sein Zustand stabilisiert.“ James nickte, bevor der Heiler jedoch Hermine und ihn alleine lies, nahm er James nochmal zur Seite. „Haben Sie sich bereits entschieden? Ich möchte es nur wissen, damit ich weiß ob ich der Presse darauf schon eine Antwort geben kann.“ James Blick glitt wieder zu Harry, der in seinem Bett lag, als würde er schlafen. Es brach ihm das Herz, Harry in diesem Zustand zu sehen. „Ja, ja, ich werde ihn in dieses Krankenhaus in der Schweiz bringen lassen. Würden Sie alles Weitere übernehmen?“ „Selbstverständlich. Ich werde noch diese Woche die Klinik in Zermatt benachrichtigen und um eine Platzfreihaltung bitten. Also kann ich dies der Presse mitteilen?“ James nickte. Danach lies der Heiler ihn und Hermine alleine bei Harry.

Unterdessen ereignete sich im Warteraum Schlimmes. Mary Potter war aufgetaucht. Severus und Remus mussten Ron zurückhalten, dass er sie nicht sofort umbrachte. Vor den Augen des versammelten Ordens des Phönix’ verwandelte sie sich langsam in die Person, die sie eigentlich war, nämlich in Bellatrix Lestrange. Nun mussten sie Ron erst recht zurück halten. Er konnte es nicht fassen, monatelang mit dieser Todesserin geschlafen zu haben und sie fast geschwängert zu haben. Das war etwas zuviel für ihn. Langsam erhob Bellatrix mit einem Grinsen (in vollem Bewusstsein, dass jeder im Raum den Zauberstab auf sie gerichtet hatte) ihre Stimme. "Sie erinnern sich Dumbledore: *Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.* Ihre Worte" Bellatrix hatte noch immer ein irre Grinsen im Gesicht. "Ich wüsste nicht, was Sie damit meinen. Voldemort ist vernichtet und Harry am Leben, was haben diese Worte dann für eine Bedeutung für Sie." "Sie verstehen nicht. Voldemort mag zwar vernichtet sein, doch sein Gedankengut lebt weiter, es lebt weiter in den Köpfen der Todesser. Harry Potter liegt im Sterben, das nennen sie am Leben? Ehrlich, der dunkle Lord sagte immer, dass schrecklichste sei der Tod, doch er sagte auch immer, dass sollte er sterben, er versuchen würde, Harry Potter ebenfalls zu töten. Er starb in der Gewissheit, dass es Sinn hatte zu sterben, denn er wusste, dass Harry Potter ebenfalls sterben wird und somit hatte er sein Ziel erreicht. Sie können Harry Potter nicht helfen. Einmal in Ihrem Leben sind Sie machtlos, Dumbledore, der Plan des dunklen Lords ist gelungen. Er wird weiterleben, in den Köpfen der Todesser." wieder erhallte Bellatrix schauerliches Lachen. Ron blickte mit abgrundtief hasserfüllter Mine auf Bellatrix, die vor wenigen Minuten noch Mary Potter gewesen war. Er hielt den Zauberstab an ihren Hals. "Du hast gesagt, Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht. Du sprichst damit unsere Gedanken aus. Selbst wenn Harry sterben sollte, er hat es geschafft den dunklen Lord zu vernichten und der dunkle Lord wird nicht in euren Köpfen weiterleben, denn ich werde dich jetzt umbringen und dann kann er in keinem Kopf mehr weiterleben." zischte Ron noch immer mit hasserfüllter Mine. "Bring mich ruhig um, Weasley, doch damit fällst du das Todesurteil für deinen besten Freund. Ich könnte ihm jederzeit befehlen, denn Kampf um sein Leben aufzugeben, denn er steht immer noch unter meinem Imperius, vergiss das nicht." Sie grinste hämisch. "Soll ich es ihm befehlen?" fragte sie falsch. „Du bluffst!“ rief Ron in heller Panik. Bellatrix grinste falsch. „Glaubst du wirklich?“ Ihre Augen glitzerten gefährlich auf. Sie wollte gerade zu einem Schnipsen mit den Fingern ansetzen als Ron ohne weiteres Nachdenken, ohne sich der möglichen Konsequenzen bewusst zu sein, ihr den Todesfluch an den Hals warf. In Bellatrix’ Gesicht trat das Entsetzen, bevor sie zusammenbrach. Noch ehe sie auf dem Boden aufschlug, war sie tot.

*So, hier ist es das neue Kapitel. Irgendwie schaff ich es nicht, meine Ideen versiegen zu lassen und langsam hoff ich doch, dass ich es schaffe, hier bald einen Schlussstrich zu ziehen und zu meinen letzten 3 Kapiteln (welche ich ja schon geschrieben hab) zu kommen. Naja, die Fortsetzung ist auch schon 3 Kapitel lang, also könnt ihr euch freuen, denn sobald Harry Potter und das Herz aus Eis abgeschlossen ist, geht es gleich weiter mit Let’s talk about life.*

*Lg Schokomaus*

*PS: Sollten heute irgendwie so komische Zeichen sein. Ich kann leider nichts dafür, aber er wollte heute meine Word-Datei nicht hochladen. Also bitte ich um Sorry! \*ganzliebdreinschau\**

# Kleine Zeichen

## Kapitel 55: Kleine Zeichen

Ron schlug missmutig den Tagespropheten beim Frühstück auf. Er saß mit den anderen am Gryffindor-Tisch und die Stimmung war insgesamt in der gesamten Schule am Boden. Es war ein offenes Geheimnis, dass Harry Potter gestern den Dunklen Lord zur Strecke gebracht hatte. Die Slytherins trauerten um Voldemort und die anderen Klassen waren in düsterer Stimmung wegen Harrys Zustand. Hermine saß still und blass auf ihrem Platz und biss von einem Honigbrot ab. Parvati und Seamus versuchten sie ein wenig aufzuheitern, woran sie jedoch kläglich scheiterten. Also ließen sie es besser bleiben, vor allem da Ron gerade anfang Artikel laut aus dem Tagespropheten vorzulesen:

### Harry Potters Zustand aussichtslos

*Als aussichtslos wurde gestern am späteren Abend der Zustand von Harry Potter, dem Jungen der lebt, beschrieben. Der Held der weißen Zaubererwelt liegt demnach in einem irreversiblen Koma. In ungefähr zwei Wochen, sobald sich Mr. Potters Zustand gebessert hat soll dieser in ein spezielles Zaubererpflegeheim kommen. Aus Sicherheitsgründen wurde der genaue Ort nicht näher bekannt gegeben. Die gesamte Zaubererwelt hofft, dass Mr. Potter doch eines Tages wieder aus diesem Zustand erwacht, laut den Heilern des St. Mungo besteht eine minimale Chance, wenn Mr. Potter verlegt wird. In diesem Zaubererpflegeheim ist man auf derartige Fälle spezialisiert und hat schon großartige Erfolge erzielt, heißt es von den Heilern des St. Mungo. „Es müsste trotzdem ein Wunder geschehen, wenn Mr. Potter je wieder ein normales Leben führen kann.“ so die Aussage von Heiler William Carter. Mit dieser Aussage spricht Mr. Carter die noch nicht bekannten Folgen des Duells an. Man kann nur vermuten, ob Mr. Potter möglicherweise Folgeschäden davon tragen wird. Auch kann es sein, dass Mr. Potter von nun an ein Pflegefall sein wird.*

*Das Redaktionsteam vom Tagespropheten wünscht Mr. Harry Potter alles Gute und hoffentlich eine baldige Genesung.*

*Exklusiv aus London*

*Rita Kimmkorn*

Wieder sahen alle getrübt auf ihre Brötchen. Dumbledore entging die gedrückte Stimmung nicht, doch er wusste nicht, wie er sie hätte ändern können. Er entließ die Schüler heute vom Unterricht. Sie sollten den heutigen Tag anders nutzen. Für Unterricht hätte sowieso kaum einer einen Kopf.

So vergingen zwei Wochen. Harrys Zustand hatte sich nur minimal geändert. Man konnte ihn nun als stabil bezeichnen und er konnte bald verlegt werden. In Zermatt hatten die Heiler bereits ein Bett freigehalten für ihren berühmten Patienten. James sah sich nach einer kleinen Wohnung in der Nähe seines Sohnes um. Er fand eine kleine gemütlich eingerichtete Unterkunft. Es war Anfang Mai und in Zermatt lag tatsächlich noch etwas Schnee. Harry bekam eines der besten Zimmer in dem Pflegeheim namens St. Kamillus (Es gibt tatsächlich ein Pflegeheim namens St. Kamillus nämlich bei uns im Ort – nur so als kleine Info!) Die Außenwand war komplett aus dickwandigem Glas und man hatte einen wunderschönen Ausblick auf das Matterhorn und einen kleinen teils noch gefrorenen See. Das Bild, welches diese wunderbare Winterlandschaft von sich gab, war überwältigend. Doch Harry würde es egal sein, in welches Zimmer man ihn stecken würde. Er hatte noch immer keine Regung getan. James ließ seinen Sohn keinen Moment allein, als dieser verlegt werden sollte. Es brach ihm dieser Anblick schon sehr oft in letzter Zeit das Herz und er selbst bemerkte gar nicht, wie sehr diese Sache an seinen Nerven zerrte. Remus Lupin war mit in die Schweiz gereist – auf Dumbledores Befehl hin, denn Dumbledore merkte sehr wohl, dass James wohl nicht mehr lange durchhalten würde. So standen sie nun in dem neuen Zimmer von Harry. Harry lag in dem Krankenhausbett, jedoch war hier die Bettwäsche nicht weiß sondern bunt gemustert und auch die Wände waren nicht weiß gestrichen, sondern in einem hellen Gelbton. Remus musterte aufmerksam die Wände, während James sich auf den

weichen Stuhl neben Harrys Bett fallen ließ. Ein Heiler trat ein und bemerkte das Mustern von Remus. „Wir haben die Wände deshalb nicht weiß gestrichen, weil unsere Patienten nicht das Gefühl haben sollen, sie liegen in einem großen Krankenhaus wo sie nur ein Name sind. Wir legen sehr viel Wert auf einen sehr persönlichen Umgang mit unseren Patienten. Sie sollen sich wohl fühlen, nur so kann man Erfolge erzielen. Wenn ich mich vorstellen darf? Mein Name ist Silvano Brugger, ich bin hier der Chef dieses Pflege- bzw. wie wir es nennen Erholungsheimes. Und Sie sind?“ er streckte die Hand nach Remus aus. Remus nahm sie an. „Remus Lupin. Ich bin ein guter Freund von James und Harry.“ Der Heiler lächelte und wandte sich dann an James. „Dann sind sie James Potter, nehme ich an. Stimmt das?“ James nickte und schüttelte Mr. Brugger ebenfalls die Hand. „Gut! Ich würde Ihnen gerne die Heilerin vorstellen, die in Zukunft für ihren Sohn neben mir auch zuständig sein wird.“ Eine kleine rundlichere Hexe betrat den Raum. Sie trug ebenso wie Mr. Brugger keinen limettengrünen Umhang. Der Umhang von Mr. Brugger war rot und der der Hexe war in gelb gehalten. „Darf ich vorstellen? Mrs. Silvia Burger. Sie zählt zu unseren besten Heilern hier an unserem Institut.“ erklärte Mr. Brugger weiter. Die Hexe lächelte Remus und James an und trat dann an Harrys Bett. „Das ist also unser neuer Patient?“ fragte sie, als wenn es nicht offensichtlich wäre. Sie fühlte kurz Harrys Puls und wandte sich dann an den müde aussehenden James. „Sie sollten sich wohl etwas hinlegen. Sie sehen müde aus.“ meinte sie. James zog kurz die Augenbrauen hoch, doch er nickte. Er stand auf und verließ nachdem er Harry einen Kuss auf die Stirn gegeben hatte gemeinsam mit Remus das Zimmer. Kaum waren sie in der Wohnung angekommen ließ James sich auf das Bett sinken. „Ich will ihn einfach nicht alleine lassen.“ murmelte er und wollte wieder aufstehen um wieder zu Harry zu fahren. „James, jetzt hör mir mal zu. Harrys Lage ist bedauernswert und wirklich ernst. Aber es hat keinen Sinn, wenn du daran zu Grunde gehst. Ich denke Harry wird sicher das nicht wollen. Du solltest wirklich dringend schlafen und wenn du wieder wach bist, mach ich dir eine gute Tasse Tee. James du brauchst wirklich mal Ablenkung. Nimm vor mir aus ein Buch und les oder sonst etwas.“ James wollte etwas erwidern, doch er sah ein, dass es zwecklos war. Also legte er sich kurzerhand ins Bett und schlief kurz darauf ein. Er schlief dermaßen tief und fest, dass Lupin ihn nicht vor dem anderen Morgen weckte.

James saß wieder einmal bei Harry und dachte darüber nach, ob er das wohl für den Rest seines Lebens machen würde. In dem Moment kam Mrs. Burger herein. „Oh, Mr. Potter, Sie sind schon wieder auf den Beinen?“ James nickte und antwortete „Ja, ich weiß nicht, aber ich will meinen Sohn nicht mehr alleine lassen.“ erklärte er. Mrs. Burger lächelte gütig und nahm sich einen zweiten Stuhl. „Das kann ich verstehen. Vielen Angehörigen geht es so. Doch nach einiger Zeit, wenn keine Besserung bemerkbar ist, werden die Angehörigen frustriert und gehen langsam aber sicher selbst daran zu Grunde. Wenn Sie möchten, kann ich ihnen etwas zum Lesen bringen. Immer nur den Gedanken nachzuhängen ist nicht gut.“ meinte sie. James winkte ab. Darauf erklärte die Heilerin ihr Vorhaben, „Ich will ja nicht, dass sie sich keine Gedanken mehr um ihren Sohn machen. Sie könnten ihm auch etwas vorlesen. Was halten Sie davon?“ James sah sie etwas verwirrt an. „Bekommt er das überhaupt mit?“ Die Heilerin lächelte. „Koma-Patienten bekommen oft viel mehr mit, als wir wissen und bemerken. Sie selbst merken oft als erstes, wenn es einem Angehörigen schlecht geht. Dies ist manchmal nur feststellbar, dass es den Patienten dann auch schlechter geht. Versuchen Sie es. Wir können nicht mehr als ständig etwas versuchen. Also, was liest ihr Sohn gerne?“ James sah die Heilerin an. „Keine Ahnung. Mein Sohn und ich, kennen uns erst gut zwei Wochen, wenn es hinkommt. Ich habe ihn das letzte Mal gesehen als er ein Baby im Alter von 1 Jahr war. Ich habe ihn erst vor wenigen Wochen wieder gefunden und außer den Osterferien hab ich noch nicht viel Zeit mit ihm verbringen können.“ erklärte James. Die Heilerin stand auf und hatte noch immer dieses gütige Lächeln in ihrem Gesicht, dass James an Lily erinnerte. „Gut, dann bringe ich Ihnen mal eine kleine Auswahl aus unserer Bibliothek. Hm, ihr Sohn wird im Sommer 17, stimmt das?“ James nickte, woraufhin die Heilerin verschwand. Sie kam mit einem Stapel Bücher wieder. „Also hier haben wir Märchen von Grimm. Kommen bei einigen Patienten sehr gut an, bei anderen wieder nicht so gut. Hier haben wir ein paar Jugendromane, wo es um Liebesbeziehungen, Probleme mit den Eltern und die ersten eigenen Erfahrungen im Leben von jungen Zauberern geht. Hier hab ich ein paar Reiseführer. Ich weiß nicht, falls ihr Sohn mal in ein anderes Land reisen wollte oder sich für andere Länder interessiert, dann ist das auf jeden Fall was für ihn. Hm, hier hab ich noch ein paar von Muggeln geschriebene Fantasy Romane. Die sind richtig gut. Ich verschlinge die jedes Mal. Mein Lieblingsbuch ist das hier: Herr der Ringe. Es handelt sich um eine Trilogie. Aber entscheiden Sie selbst. Probieren Sie einfach aus, was ihrem Sohn gefällt und was nicht.“ James besah sich die vielen Bücher „Und woran erkenne ich, dass ihm etwas

gefällt?“ Die Heilerin lächelte. „An seinem Gesicht. Sehen Sie genau in sein Gesicht. Es werden nur kleine Regungen sein, die Verraten, was er gern hat und was nicht. Vor allem rund um die Augen. Es ist sehr selten, dass ein Komapatient auf so etwas nicht reagiert, wenn dies der Fall ist, dann ist dieser Komapatient bereits hoffnungslos verloren, denn dann hat sich der vegetative Teil des Gehirns bereits vom aktiven abgelöst und das ist irreparabel. Aber ich denke, dass ihr Sohn nicht zu diesen armseligen Menschen gehört.“ erklärte sie James. James nickte und sah sich die einzelnen Bücher an und las hinten die Inhaltsangabe.

Remus kam am Nachmittag dazu und fand James vor Harrys Bett sitzend vor. James las aus einem Buch. „Sag mal was hast du hier vor?“ fragte Remus verwirrt. „Ich lese Harry vor. Die Heilerin hat mir Bücher gebracht. Sie meinte, dass wir es versuchen sollten. Nun ja, ich hab festgestellt, dass Harry ein Faible für dieses Buch hier hat. >Herr der Ringe< Die handelt von einem kleinen Hobbit namens Frodo und von einem Ring, der unbedingt zerstört werden muss.“ Remus zog die Augenbrauen hoch und musterte James. Tackte der jetzt nicht mehr richtig? Harry lag noch wie immer im Bett und er behauptete Harry fände Gefallen an diesem Buch. Wenn das so wäre, so wäre Harry doch sicher wach oder so? Und vor allem was war ein Hobbit? „Ähm James, was bitte ist ein Hobbit? Und woran willst du erkennen, dass Harry das Buch gefällt?“ fragte er verwirrt weiter. „Ein Hobbit ist ein Halbmensch. Die sind ziemlich kleinwüchsig. Aber am besten du liest selbst.“ erwiderte James und drückte Remus ein zweites Exemplar von „Die Gefährten“ in die Hand. Remus legte das Buch weg. „Nein, ich bin nicht so der Geschichtenleser. Sag mir doch jetzt endlich woran du erkennen willst, dass Harry dieses Buch gut findet!“ hakte Remus wissbegierig nach. „Gut, sieh genau in Harrys Gesicht. Siehst du da bei seinen Augen. Siehst du diese kleinen Fältchen hier. Die sagen mir, dass es ihm gefällt. Ich hab vorhin aus so einem Jugendroman vorgelesen, da waren diese Fältchen anders. So als wäre er sauer oder böse oder so. Doch jetzt kann man sagen, er sieht glücklich aus.“ erklärte James. Remus schüttelte nur den Kopf. Drehte sein Freund jetzt wirklich komplett ab. An irgendwelchen Hautfältchen um die Augen erkenne zu wollen, dass dem anderen was gefalle, also wirklich! Remus trat auf die Glasfront hinzu und sah nach draußen. Die Sonne schien und es war ein relativ warmer Tag.

Am nächsten Tag probierte es James auf Anweisung der Heilerin mit Musik. Von Klassik bis zu modernster Pop- und Rockmusik testete er vieles durch. Harry hatte eine Vorliebe für Klassik und für die neuesten Rocklieder. Das passte zwar nach James Meinung nicht ganz zusammen, doch er spielte trotzdem den ganzen Tag lang Harry verschiedene Musikstücke zu den beiden Musikrichtungen vor. Die Heilerin war begeistert, wie viel Zeit sich James nahm, um sich mit Harry zu beschäftigen. Am Abend konnte man zum ersten Mal eine tatsächliche Besserung sehen. Harry lächelte. Sehr schwach, doch an seinen hochgezogenen Mundwinkeln konnte man das Lächeln eindeutig erkennen. Nun konnte auch Remus es nicht leugnen, dass Harry gefiel, was sein Vater machte, um ihm die Zeit zu vertreiben.

So verging die erste Woche und das erste Wochenende war da. Hermine hatte die Erlaubnis von Dumbledore, dass sie Harry jedes Wochenende besuchen durfte. Tonks apparierte mit ihr nach Zermatt. Hermine erschrak zunächst durch den vielen Schnee, denn sie glaubte Tonks hätte sich geirrt. Sie freute sich sehr, als ihr James von den kleinen Regungen von Harry und voller Begeisterung von seinen Vorlieben bei Büchern und Musik erzählte. Hermine freute sich schon sehr darauf am nächsten Morgen Harry zu sehen. Sie wusste zwar, dass er noch immer nicht wirklich zu sich gekommen war, doch sie hatte große Hoffnung. James erklärte ihr, sie sollte einfach mit Harry reden, als würde sie direkt mit ihm reden. Sie sollte ihm erzählen, was in der Schule geschehen sei und so als ob sie sich einfach längere Zeit nicht gesehen hatten. Das tat sie auch. James ließ sie alleine bei Harry. Er selbst machte mit Remus währenddessen einen Spaziergang durch den Park und kaufte noch ein wenig ein bei einem kleinen Geschäft.

Die Heilerin betrat Harrys Zimmer, um die leere Flasche mit dem Stärkungstrank auszutauschen, als sie Hermine leise reden hörte. „Und weißt du Harry. Ich freue mich schon auf unsere Hochzeit im August. Irgendwie würde ich gerne so ein wundervolles Muggelbrautkleid tragen, aber ich weiß nicht, ob das unter Zauberern üblich ist. Hm, wenn du nichts dagegen hast, dann werde ich mich um die Einladungen und so kümmern.“ während sie das so erzählte, hielt sie Harrys Hand. Die andere Hand von ihm ruhte auf der Decke. Die Heilerin lächelte Hermine an. „Dann bist du also die Verlobte von meinem Patienten.“ Hermine nickte. „Na, da kann sich Harry ja glücklich schätzen. Eine Freundin zu haben, die solch einen weiten Weg auf sich nimmt, um hier bei ihm zu sein.“ Sie wechselte die Flasche aus und verließ danach das Zimmer. James holte Hermine um sechs Uhr abends ab. Sie verabschiedete sich von Harry mit einem Kuss. Sie hatte während des

Kusses noch seine Hand in ihrer Hand und spürte wie Harry ihren Kuss mit einem kurzen leichten Druck auf ihre Hand erwiderte. Hermine strahlte nachdem sie das Krankenhaus hinter sich gelassen hatten. „Ich bin mir sicher er wacht wieder auf. Er muss einfach. Er kann mich doch nicht einfach vor dem Altar stehen lassen, oder?“ James war glücklich, dass Harry auch bei Hermine reagiert hatte. Ihm selbst, auch wenn er es sich kaum eingestand, hatte dieser Tag gut getan. Er hatte endlich wieder einmal Zeit gehabt, auf sich selbst zu schauen.

*So, ich hoffe es gefällt euch. Also eins muss ich sagen. Wir neigen uns wirklich dem Ende. Ich habe bis auf ein Kapitel alle Kapitel geschrieben. Ich komme genau auf 60 Kapitel (ach wie schön, eine runde Zahl \*gg\*). Naja, ein bisschen Dramatik ist schon noch drinnen, ich kann ja jetzt nicht in ein Friede, Freude, Eierkuchen Syndrom fallen, oder? Achja, das letzte Wort meiner Story ist: leidenschaftlicher. So, jetzt könnt ihr euch in euren Köpfen schön was zusammendenken. \*fg\* Aller Voraussicht nach wird diese Story mit dem 17. Januar 2006 beendet werden - sprich, da erscheint das letzte Kapitel.*

*Lg Schokomaus*

*PS: Ich würde mich wieder über viele Kommiss freuen! \*zudenschwarzlesernrüberschiel\**

# **"Ich bin hilflos auf Andere angewiesen, bin ein Krüppel!"**

## **Kapitel 56: „Ich bin hilflos auf Andere angewiesen, bin ein Krüppel!“**

James tat die ganze Woche nicht anderes als Harry aus dem Buch vorlesen und ihm Musik vorzuspielen. Jetzt war Harry schon zwei Wochen hier und man konnte, wenn auch nur ganz kleine Zeichen der Besserung bemerken. So konnte man bemerken, wie Harry eigenwillig mit den Ohren wackelte, wenn er James oder die Heilerin hereinkommen hörte. „Ich hab das noch nie bei einem Menschen gesehen.“ lachte die Heilerin dies Mal. James wusste sofort was sie meinte. Dieses Ohrenwackeln konnte nicht mal er, doch man konnte genau sehen, dass Harry auf Geräusche in seiner Umgebung mit eben gespitzten Ohren reagierte. Dieses Wochenende konnte Hermine nicht kommen, denn sie musste sich auf eine Prüfung vorbereiten. Sie wäre zwar sehr gerne zu Harry gefahren, doch sie musste sich vorbereiten, sonst würde sie die Prüfung nicht schaffen und sie würde dieses Fach im nächsten Jahr nicht mehr belegen können. Das wollte sie dann auch nicht. Dass gerade an diesem Wochenende etwas Entscheidendes geschehen sollte, ahnte weder Hermine noch sonst jemand. Harry war gerade mal zwei Wochen hier. James begann am Samstag wie jeden Tag mit dem Vorlesen von Herr der Ringe. Er war inzwischen bei Band drei, dem Schlusskapiteln angelangt. Harry zuckte bereits beim ersten Satz mit den Augen. James blieb diese Regung nicht verborgen. Er lächelte. Würde er es doch noch in dieser Woche erleben, dass Harry die Augen öffnete? Er hoffte es und las ruhig weiter vor. Er war noch nicht einmal beim Ende der Seite als Harry tatsächlich sich mehr regte. Ein Arm von Harry griff nach James und James sah von Buch auf. Vor allem da die Hand jetzt damit begann sein Gesicht abzutasten. James sah dass Harry die Augen offen hatte. Doch er sah ihn nicht an. Nein, er starrte geradeaus. Die Hand tastete sich hoch zu James' Haaren. „Dad?“ flüsterte Harry ganz leise. „Harry! Oh, Harry!“ James sprang jetzt auf und umarmte seinen Sohn stürmisch. „Dad! Du....du erwürgst mich!“ murmelte Harry leise. James ließ Harry los. „Ich bin doch nur so froh, dass es dir gut geht. Entschuldige mich für einen Moment, ich muss dringend deine Heilerin holen. Sie soll sofort nach dem Rechten sehen. Oh, dass ich doch nicht so lange darauf warten musste, dass du wieder zu mir zurückkommst.“ murmelte James. Harry ließ James los und James eilte nach draußen um nach Mrs. Burger zu sehen. Kurze Zeit später kam er mit der Heilerin und dem Oberheiler Mr. Brugger wieder zurück. „Mr. Potter schön zu sehen, dass sie tatsächlich wieder zu sich gekommen sind.“ Die Heilerin schickte James kurz nach draußen, damit sie Harry gut untersuchen konnten. Als sie wieder nach draußen kam wo, James gemeinsam mit Remus, der kurz zuvor dazu gestoßen war, saß. „Mr. Potter es gibt eine gute und eine schlechte Nachricht. Ich teile ihnen sie jedoch der Reihe nach mit.“ James sah auf und schluckte. Wollte man ihm vielleicht sagen, dass sein Sohn nur aufgewacht war um zu sterben, wie er schon so oft in Medizinbüchern in letzter Zeit nachgelesen hatte. Die Heilerin sah ihn ernst, aber trotzdem wieder mit diesem gütigen Blick an. „Bis jetzt wusste niemand so wirklich um die Folgeschäden, die dieses Duell und diese Verbindung, die ihm fast das Leben gekostet hat, mit sich brachten. Nun wissen wir es. Ihr Sohn ist blind und gelähmt.“ James sah die Heilerin erschrocken an. Nun wusste er, warum Harry ihm vorhin im Gesicht abgetastet hatte. „Das ist nicht Ihr Ernst, oder?“ fragte er leicht verzweifelt. „Doch, das ist mein voller Ernst. Doch nun zur guten Nachricht. Wenn wir Glück haben und es deutet alles daraufhin, dass es so ist, dann werden diese Erscheinungen nur vorübergehend sein. Wir werden alles daran setzen, dass ihr Sohn so schnell wie möglich wieder zu seinen Sinnen gelangt und dass er so schnell wie möglich wieder gehen kann. Doch dies wird trotzdem einige Monate dauern. Wir werden in einer Woche mit ihm eine Therapie beginnen. Wir werden mit der Pferdetherapie beginnen. Abwechselnd mit einer speziellen Unterwassertherapie. Ich hoffe, dass wir damit weiterkommen. Was die Therapien für die Augen betrifft, so wird sich unser Heiler Mr. Rätö Zeller kümmern. Er ist Spezialist auf diesem Gebiet. Er wird jeden Moment kommen und nach Harry sehen.“ James nickte. Auch wenn diese Nachricht Grund zur Hoffnung gab, so fand James diese im Moment nicht. Er war zu schockiert von der ersten Nachricht.

Hermine hatte überraschend ihren Besuch für Sonntagnachmittag angekündigt, da sie mit dem Lernen schon früher als geplant fertig geworden ist. Sie apparierte mit Tonks nach Zermatt. James hatte ihr noch nichts mitgeteilt. Er hatte es nicht übers Herz gebracht, vor allem, da Harry nicht wirklich so reagiert hatte, wie jeder erwartet hätte, nämlich, dass er alles daran setzten würde, dass er wieder Sehen und Gehen konnte.

Nein, Harry kapselte sich seit gestern Vormittag mehr und mehr ein. Ließ kaum jemanden an sich ran. Nun saß er in einem Rollstuhl beim Fenster. Auch wenn er nichts sehen konnte. James hatte es ihm gestern auf seine Fragen hin beschrieben und dieses Bild, dass er nun in seinem Kopf hatte, ließ er einfach auf sich wirken. Eine Decke war über seine Beine gelegt und er hatte die Hände darauf gelegt. Plötzlich hörte er ein Geräusch. Es war eine Tür. Automatisch hob er eine Hand und streckte sie in diese Richtung aus. Den Kopf drehte er nur soweit, dass er das Geräusch der schließenden Tür noch besser hören konnte. Hermine blieb abrupt stehen. Sie wusste nicht, dass Harry erwacht war. Ihr Blick glitt von dem leeren Bett zu der Glaswand und da entdeckte sie ihn. Sie musste gegen die Tränen ankämpfen als sie ihn im Rollstuhl sah. Doch das Schlimmste würde erst kommen. „Hermine?“ fragte Harry leise. Hermine lächelte. „Ja“ Harry fasste mit beiden Händen in die Luft und schien nach ihr zu suchen. „Hermine, wo...wo bist du?“ fragte er nochmals. Erst da bemerkte Hermine, dass Harry nicht den Kopf zu ihr gewandt hatte, sondern seine suchenden Hände umher glitten. Sie ging näher zu ihm. Sie fing eine seiner Hände ein und er begann sofort mit der zweiten langsam ihr Gesicht abzutasten. Hermine musste nun wirklich kämpfen um nicht in Tränen auszubrechen. Sie wusste was diese Geste zu bedeuten hatte. Vor allem da Harrys Augen komplett woanders hinsahen. Jedes sah in eine andere Richtung und jeglicher Glanz war aus ihnen gewichen. Als Harry ihr Gesicht abgetastet hatte, ließ er langsam seine Hände sinken. „Hermine, schön, dass du gekommen bist.“ murmelte Harry leise. Er hörte wie Hermine eine Jacke oder einen Mantel ablegte und dann einen Sessel sich zu ihm herzog. „Harry, ich freu mich so, dich wieder wach zu sehen.“ Harry nickte, doch an seinem zusammengepressten Mund merkte sie, dass er nicht ganz so fühlte. „Hermine, ich ...ich wollte mit dir reden.“ Hermine sah Harry an. Ernst lag in seiner Stimme. „Ja?“ „Also, ich ...denke...wir...wir sollten die Hochzeit absagen. Ich meine, sieh mich an, Hermine, ich bin ein Krüpel. Ich kann nicht mehr gehen und auch nichts mehr sehen. Ich bin leichte Beute für meine Feinde. Du sollst jemanden heiraten, der gesund ist und der mit dir ein tolles Leben führen kann. Du sollst nicht durch mich dein Leben lang leiden.“ Hermine war nun wirklich den Tränen nahe, warum tat Harry das? „Warum? Harry, ich liebe dich, egal was du deiner Meinung nach bist. Für mich bist du immer noch der Harry in den ich mich verliebt habe. Egal ob du nun im Rollstuhl sitzt oder nicht. Das bringt mich nicht davon ab, dich zu heiraten. Ich liebe dich und warum sollte ich dich genau jetzt, wo du jemanden am Dringendsten brauchst, alleine lassen? Ich habe dir schon einmal gesagt, ich lasse dich nicht allein. Denk an das Lied. Du erinnerst dich doch? Ich werde immer an deiner Seite sein. Erst wenn du von mir gehst und stirbst, oder ich sterbe, dann werden wir getrennt sein. Niemand wird dies verhindern können. Harry, ich liebe dich doch!“ Die Tränen liefen ihr über die Wangen. Harry tat es leid, so grob zu ihr gewesen zu sein. Doch im Moment fühlte er sich einfach hilflos und als Krüppel. Er tastete vorsichtig nach ihrem Gesicht und mit einer weiteren vorsichtigen Bewegung wischte er die Tränen von ihren Wangen. „Bitte! Bitte nicht weinen! Ich hab das doch nicht so gemeint. Ich .... Ich dachte einfach, dass du jetzt, wenn ich dermaßen verstümmelt bin, nicht mehr an mir interessiert bist. Ich hatte Angst, dass du dich nur für mich interessiert hast, weil ich Harry Potter bin. Weil ich berühmt war und weil ich genauso wie die anderen Jungs war. Hermine, bitte versteh mich doch. Ich kann weder laufen noch sehen. Wie soll ich erkennen, ob sich mir ein Freund oder Feind nähert? Vor wenigen Wochen wollte ich dich heiraten, weil ich meinen schönsten Tag in meinem Leben mit dir verbringen wollte. Ich habe damit gerechnet, in wenigen Jahren zu sterben. Nun die wirklich ernste Gefahr in meinem Leben ist gebannt. Nur wird der schönste Tag in meinem Leben nie mehr dermaßen schön werden. Ich bin hilflos auf andere angewiesen, ein Krüppel, dass .... Ach bitte versetz dich doch mal in meine Lage! Warum solltest du mich noch heiraten wollen? Du bist schlau und intelligent und schön. Du könntest jeden anderen haben. Alle würden dich auf Händen tragen. Okay nicht alle, ein Draco Malfoy würde dich nicht auf Händen tragen, aber egal, von dem reden wir nicht. Ich meine, warum solltest du ausgerechnet bei mir bleiben? Ich möchte nicht, dass du aus Mitleid bei mir bleibst.“ Harry musste nun selbst schlucken, denn er war den Tränen nahe. Einerseits liebte er sie und wollte jede Faser seines Körpers sie in seiner Nähe haben, doch andererseits sträubte sich etwas in seinem Inneren dagegen, weil er nun in dieser aussichtslosen Lage war. Hermine stand auf. „Harry, ich bleibe nicht aus Mitleid bei dir! Ich bleibe bei dir, weil ich dich liebe. Ich liebe dich mehr als mein Leben. Als du in diesem komischen Krankenhaus nach dem Kampf zusammengebrochen bist, da wusste ich, es würde in meinem Leben keinen anderen geben. Egal ob du stirbst oder nicht. Ich werde niemals einen anderen so sehr lieben und mit einem anderen glücklich werden. Wenn du mich nicht mehr willst, dann gut, dann muss ich es akzeptieren. Doch nimm mir nicht aus deinem großen Edelmut heraus, die Möglichkeit dich zu lieben. Für mich bist du weder ein Krüppel noch sonst etwas. Für mich bist du Harry, der Harry in den ich mich verliebt habe, auch wenn von dem im Moment wenig übrig ist.“



Ich vermisse deine Fröhlichkeit und deinen Lebensmut, Harry. Du warst einmal viel stärker. Lass nicht zu, dass Voldemort es nach seinem Tod hinaus zustande bringt, dass du unglücklich bist. Ich liebe dich immer noch, doch wenn du es nicht willst, dann ist es besser, ich gehe jetzt.“ mit diesen Wort drückte sie ihm einen Kuss auf die Stirn und ging rasch aus dem Zimmer. Draußen fiel sie Tonks schluchzend in die Arme. Die arme Tonks hatte keine Ahnung was mit Hermine los war. Als James am Abend im Pflegeheim vorbei sah, um Hermine zu verabschieden, war diese weg. Sein Sohn saß immer noch an der Glaswand. Stumme Tränen liefen über sein Gesicht. James fragte sich sofort, was passiert war. Doch Harry weigerte sich ihm eine Antwort zu geben und schickte ihn fort. James wusste, dass es keinen Sinn hatte weiter in Harry einzudringen, wenn dieser es nicht wollte. Also beschloss er nach Hogsmeade zu apparieren um Hermine auszufragen.

*So, nun gibt es nur noch vier Kapitel! Für alle die traurig sind, dass es dem Ende zugeht: Es gibt bereits eine Fortsetzung, die mit zeitgleich mit dem letzten Kapitel online gehen soll. Der Titel der Fortsetzung ist: Let's talk about life! Es geht vor allem um das Leben der ganzen Hauptpersonen und wie es sich verändert hat. Wir werden natürlich wieder mehr über Harry, Hermine, Ron und auch über Percy Weasley erfahren. Wir werden erfahren, was James in der Zwischenzeit tut. Auch die weiteren Ordensmitglieder werden nicht zu kurz kommen. Auf jeden Fall ist ein Zeitsprung zwischen den beiden Fanfics von 5 Jahren. Es geht auch darum, wer eine Familie gegründet hat und wer nicht. Welche Gründe es gibt und vor allem geht es aber um das Leben von Harry. Wird er Kinder haben? Kann sich James als Großvater freuen oder muss er warten, weil Harry die Karriere wichtiger war? Was wurde aus Draco Malfoy? Wen hat Ron geheiratet? Gerät Ron seinen Eltern nach und hat er bald eine ganze Quidditchmannschaft an eigenen Kindern? Unterrichtet Hermine in Hogwarts oder wird sie doch eher Heilerin im St. Mungo? Neben all diesen glücklichen Ereignissen, die das Leben unserer Hauptcharaktäre gestalten, kommen natürlich wieder Intrigen, Machtspiele und die nie zu vergessende dunkle Seite dazwischen. Es wird wieder Dramatik geben (Hm, wär ja auch mal was ganz anderes von mir, wenn es das nicht geben würde ;-)) ) Nun ja, das war mal ein kleiner Vorgeschmack auf meine Fortsetzung von Harry Potter und das Herz aus Eis.*

Lg SChokomaus

# Es geht bergauf!

## Kapitel 57: Es geht bergauf!

Hermine hatte Harry am darauffolgenden Wochenende nicht besucht. Sie wollte nicht wieder von ihm hören, wie er in Selbstmitleid versank. Sie wusste, dass das falsch war, doch sie wusste auch nicht, wie sie ihn aus diesem Gefühlsstrudel herausziehen sollte. Sie hatte keine Ahnung, dass Harry nach einer Standpauke seines Vaters etwas anders über die Sache dachte. So kam es, dass sie schließlich erst nach den Prüfungen wieder in Zermatt auftauchte. Um etwas länger zu bleiben. Sie apparierte mit Tonks zu der Wohnung in der James wohnte. Sie stellte ihren Koffer ab und verabschiedete sich von Tonks. Remus brachte Hermine zum Pflegeheim. Langsam war auch hier in Zermatt so etwas wie Frühling - Frühsommer eingetreten. Die Blumen blühten in voller Pracht und Vögel zwitscherten überall. Hermine klopfte an Harrys Zimmer, doch es war leer. Sie fragte eine der Heilerinnen, wo Harry sei. Diese erklärte ihr, dass er bei der Reittherapie wäre. Sie könne gerne zusehen, wenn sie wolle. Daraufhin erklärte die Heilerin noch den Weg zur Reithalle. Hermine trat langsam und leise ein. James stand an den Zaun gelehnt da und beobachtete seinen Sohn. Harry hatte inzwischen wieder ein Gefühl in den Beinen, doch tragen wollten diese ihn noch nicht. Neben der Unterwassertherapie kam auch noch ein Gymnastiktherapie hinzu. Hermine stellte sich neben James, der sie sofort anlächelte. Harry sah ziemlich glücklich aus, auf dem Pferderücken. James erzählte ihr von Harrys Fortschritten. Hermine freute sich. Möglicherweise würde es sich ausgehen und er würde bis zur Hochzeit doch noch fit werden. Sie und James unterhielten sich noch eine Weile. Sie bemerkte nicht, wie Harrys Therapiestunde beendet wurde und kurz darauf Harry, im Rollstuhl, von der Heilerin zu ihnen hergeschoben wurde. Harry konnte jedoch immer noch nicht sehen. Warum nicht, konnte keiner sagen. Harry hörte James sofort und nach kurzem Hinhören erkannte er die zweite Person. „Hermine!“ rief er glücklich und als Hermine sich nach ihm umdrehte, sah sie, dass ein glückliches Lächeln sein Gesicht zierte. James bemerkte dies. „Ich glaub ich verzieh mich für heute besser. Ihr könnt doch noch eine Runde im Park spazieren gehen.“ meinte er und verschwand. Harry lächelte Hermine noch immer glücklich an. Hermine ging vor ihm in die Knie, so dass Harry ihr Gesicht abtasten konnte. Nachdem er zufrieden war, ging sie hinter den Rollstuhl und schob ihn vorsichtig hinaus aus der Reithalle. Sie gingen eine Zeit im Park, bis sie schließlich eine Bank fanden. Hermine setzte sich und schob Harry genau vor sich. „Harry, ich möchte nochmals mit dir reden über uns.“ fing Hermine an, wurde jedoch gleich von Harry unterbrochen. „Hermine, ich ...ich möchte mich bei dir entschuldigen. Es war nicht richtig, dass ich dich beschuldigt hab, du würdest mich nur mögen, weil ich Harry Potter bin und dass du nur aus Mitleid bei mir bleiben würdest. Es tut mir Leid, aber ich war damals einfach so down. Verstehst du? Ich habe nur einen Tag vorher erfahren, dass ich blind bin und nicht mehr laufen kann. Kannst du irgendwie mir nachfühlen, wie ich mich damals gefühlt habe. Ich wollte dich nicht verletzen. Ich hatte einfach Angst, dich zu verlieren, weil du vielleicht mich nicht mehr attraktiv oder sonst was findest.“ Hermine konnte nicht anders und umarmte Harry, dem Tränen herunterliefen. „Aber Harry, dachtest du das wirklich? Ich finde keinen anderen Mann, das war sogar schon so, als du für tot gehalten wurdest. Ich liebe dich und werde dich immer lieben. Ich bin froh, dass du mir gesagt hast, was damals mit dir los war. Ich war echt schon am verzweifeln.“ Harry trocknete seine Tränen. „Ich glaub es dir. Mir ging es danach auch nicht gut, vor allem da mein Vater mir danach ne Standpauke gehalten hat, dass ich nicht in Selbstmitleid versinken soll und so. Es tut mir echt leid, dass ich so gemein war.“ murmelte er leise. Hermine hielt ihn immer noch in den Armen. „Harry, ich liebe dich!“ flüsterte sie leise ans Ohr. Harry lächelte. „Nun lass uns aber unsere Hochzeit planen!“ meinte sie und entließ ihn aus der Umarmung. „Ja, natürlich! Die hätte ich fast vergessen! Nein, war ein Scherz ich hab immer dran gedacht!“ grinste Harry. Er freute sich, dass Hermine doch noch zu ihm stand und zu ihm hielt.

Die Wochen verflogen rasch. Harrys Zustand besserte sich zusehends. Er schaffte es schließlich eine Woche vor seinem 17. Geburtstag tatsächlich ein paar Schritte an James gestützt zu gehen. Harry war in diesem Moment wohl der glücklichste Mensch der Erde, denn das war der beste Beweis, dass es bergauf ging. Seine Augen hatten sich noch nicht sehr gebessert. Zwar nahm er mit dem linken Auge seine Umgebung nur als verschwommene, nebelige Farbmischung war, doch sonst zeigte sich hier kaum Besserung. Da das

Verschwommen Sehen mehr nerviger war, als sich in einer Welt in Dunkelheit zu bewegen, trug Harry eine Augenklappe über dem linken Auge. Tagtäglich musste er 5 verschiedene Zaubertänke schlucken, die meisten waren Stärkungstränke. Zweimal täglich wurde ihm eine Tinktur in die Augen getropft und täglich musste er bestimmte Bewegungen mit den Augenmuskeln durchführen. Am Abend wurde zusätzlich noch eine Heilsalbe aufgetragen und er bekam über Nacht einen Verband drüber.

Pünktlich zu seinem 17. Geburtstag wurde Harry entlassen. Zwar war er noch immer etwas schwach und musste sich schonen, doch er freute sich auf zuhause. Seine Augen waren auch besser geworden und dank einer starken Brille sah er wieder so ziemlich alles (Okay, so ganz kleine Details konnte er noch nicht erkennen, aber immerhin).

Statt sich zu schonen, war Harry zuhause vollauf mit den Vorbereitungen für seine Hochzeit beschäftigt. Er saß halt im Rollstuhl, da das Gehen ihn noch zu sehr auslaugte. Täglich machte er die vorgeschriebenen Gymnastikübungen zur Kräftigung seiner Beinmuskulatur. Der Heiler hatte ihm erklärt, dass, wenn er die Übungen tagtäglich machen würde, er es schaffen würde bis zur Hochzeit und dass er die Hochzeit somit wieder auf eigenen Beinen erleben konnte. Auf dieses Ziel trainierte Harry hin. Er wollte unbedingt Hermine und sich eine Freude machen. Auch befolgte er die Ratschläge bezüglich seiner Augen und nahm weiterhin die Stärkungstränke ein.

*So, da ich nett bin, gibt es heute noch Kapitel 58 als Draufgabe dazu. ;-)*

*Lg Schokomaus*

# Ein nächtlicher Besucher

## Kapitel 58: Ein nächtlicher Besucher

Harry Potter würde heiraten. Morgen früh war es soweit. Letzte Woche hatte er gemeinsam mit seinen Freunden einen Junggesellenabend veranstaltet und sich somit gebührend von seinem Junggesellenleben verabschiedet. Seine Freunde hatten natürlich für alles an diesem Abend gesorgt. Lupin hatte Harry dann mal kurz in die Küche entführt, denn die Freunde und der Orden des Phönix hatten natürlich einige Aufgaben vorbereitet, die Harry wohl als zukünftiger Ehemann bestehen musste (natürlich ohne Magie, wo wäre denn der Spaß, denn sonst?), eine der Aufgaben bezog sich auf die ehelichen Pflichten (Nachwuchsförderung) und Harry musste sich als Familienvater beweisen. Die Freunde hatten Tränen gelacht, als Harry sein Können im Wickeln eines Babys zur Schau stellen musste. Harry musste noch immer lachen, wenn er an diesen Abend zurückdachte. Er lag nun im Bett, morgen früh würde er heiraten. Hermine war in ihrer letzten Nacht vor der Hochzeit zu ihren Eltern gefahren. Die beiden hatten sich für eine Mischung einer Muggelhochzeit mit einer Magierhochzeit entschieden, schließlich wollte Hermine nicht wirklich auf das weiße Brautkleid verzichten und auch die Zeremonie war sehr an die von den Muggeln angelehnt. Zumindest war es so geplant. Harry ging noch einmal in Gedanken den Ablauf der morgen bevorstehenden Hochzeit durch. Er war sehr glücklich, dass er Hermine heiraten konnte, dass all seine Freunde da sein würden, auch der Zaubereiminister und noch ein paar andere hatten sich angekündigt. Langsam bahnte sich eine Träne ihren Weg von seinem Auge über seine Wange in seinem Kopfpolster. Er dachte, dass die Person, die er sich am meisten neben seinem Vater an diesem Tag bei sich gewünscht hätte, nicht dabei sein konnte. Seine Mutter. In Momenten wie diesen vermisste er sie noch mehr als alle anderen. Wieder lief ihm eine Träne hinab. Es musste knapp Mitternacht sein und Harry hatte noch immer keinen Schlaf gefunden, einerseits war er zu aufgeregt wegen dem morgigen Tag und andererseits gingen ihm soviel Gedanken durch den Kopf. Nochmals lief eine einzelne Träne hinab. Er musste unentwegt daran denken, was sein Vater gesagt hatte, dass sie vermutlich ein Auge auf ihn werfen würde, so wie sie es schon sein ganzes Leben tat und dass sie sozusagen in seinen Gedanken bei der Hochzeit anwesend sein würde.

Plötzlich wuchs eine dunkle Gestalt mitten in seinem Zimmer aus dem Boden. Harry riss den Zauberstab vom Nachttisch und feuerte ohne weiteres Nachzudenken einen „Stupor“ los. Die dunkle Gestalt schlug hart auf dem Boden auf. Harry sprang aus dem Bett und in diesem Moment wurde die Tür zu seinem Zimmer aufgerissen. James kam ins Zimmer mit gezogenem Zauberstab. „Was ist passiert?“ fragte er und sah von dem noch ein wenig erschrockenen Harry, der mit dem Zauberstab in der Hand sich über diesen nächtlichen Besuch beugte. „Keine Ahnung, der oder die ist geradewegs aus meinem Boden gewachsen.“ erklärt er. James gab Harry zu verstehen, dass er zurückweichen sollte. Harry schritt ein paar Schritte zurück und James beugte sich über den Angreifer, der sich als Frau mit rötlichen Haaren entpuppte, er drehte die noch immer geschockte Person vorsichtig um und in seinem Gesicht stand das Entsetzen, als er das Gesicht der Frau sah.

*So, und wer nun erratet, wer der nächtliche Besucher ist, dem widme ich das nächste Kapitel! Ich bitte um Antworten per PM!!!!*

*Lg Schokomaus*

## 24 Stunden nur

So, ich hab gar nicht geglaubt, dass so viele richtig liegen. Also ich widme dieses Kapitel hier meinen Lesern/Leserinnen: hermine potter, K!ngsleY, ´tonks´, Shia Potter, Puttchen und zamy!

Ja, jetzt wo es tatsächlich dem Ende zugeht, wird mir doch ein wenig wehmütig ums Herz. Irgendwie ist mir die Story so richtig ans Herz gewachsen, samt meinen braven Lesern, die mir Kommis hinterlassen haben! Naja, es geht ja weiter mit der Fortsetzung, die dann 5 Jahre danach spielt. \*gg\*

Dann will ich meine Leser nicht weiter auf die Folter spannen, hier kommt das neue Kapitel:

### **Kapitel 59: 24 Stunden nur**

„Enervate“ murmelte James leise. Harry sah seinem Vater zu, wie er die Frau wiederbelebte. „Kennst du sie?“ fragte er jetzt leise, denn er hatte vorhin das Gefühl gehabt, dass sein Vater die Person erkannt hatte. „Wenn ich mich nicht gewaltig irre, ja“ murmelte James. Die Frau schlug die Augen auf, sie hatte ebenso grüne Augen wie Harry, was jedoch im mit Mondlicht schwach erhellten Zimmer nicht wirklich zu erkennen war. Harry sah auf die Frau hinab. Er murmelte leise „Lumos inflamare“ und sofort brannten die Kerzen wieder in seinem Zimmer und tauchten es in ein goldfarbenes Licht. Harry erkannte jetzt, dass die Frau nicht nur rothaarig war, sondern auch, dass sie grüne Augen hatte und sie ihm von irgendwoher bekannt vorkam. Er wiegte den Kopf hin und her und legte die Stirn in Falten. James kniete noch immer neben der Frau, er sah ziemlich überrascht aus. „Danke für den freundlichen Empfang, nicht gleich so hochofren.“ meinte die junge Frau etwas sauer, doch im Grunde konnte man erkennen, dass sie es nicht so meinte. „Lily?“ fragte James nun vorsichtig. „Hm, ja James so heiße ich noch immer!“ antwortete sie. James sprang einen Schritt zurück. „Du...du müsstest doch tot sein, ich habe deine Leiche damals gesehen, was...was tust du hier?“ fragte er etwas geschockt. „Ich erinnere dich mal an unsere 7. Klasse, damals hat Dumbledore uns erklärt, dass jeder Tote für einen Tag ins Leben zurückkehren kann. Er hat selbst die Wahl welcher Tag es sein sollte. Nun ich habe mich eben für die nächsten 24 Stunden entschieden.“ erklärte sie. James sah sie misstrauisch an. „Was heißt du hast die für die nächsten 24 Stunden entschieden.“ „Ach James, du bist scheinbar manchmal immer noch schwer von Begriff. Jeder Tote kann für einen Tag die Erlaubnis erbitten ins Leben zurückzukehren. Wird nicht immer von denen angenommen, bei Schwarzmagiern verweigern sie es strikt. Ich bin nun mal tot, jedoch bin ich keine Schwarzmagierin und so wurde meiner Bitte an dem heutigen Tag bei euch zu sein stattgegeben.“ „Das heißt?“ fragte jetzt Harry das erste Mal, denn er wollte seinen Augen noch immer nicht trauen, dass diese hübsche Frau, die so vollkommen aussah, seine Mutter sein sollte. „Das heißt, dass ich für die nächsten 24 Stunden hier bei euch bin, in lebendiger Form, so wie ich eben heute aussehen würde. Nach Ablauf der 24 Stunden muss ich jedoch zurückkehren.“ „Wohin kehrst du zurück?“ fragte er neugierig weiter. „Das, Harry, ist eine andere Geschichte. Ich darf nicht über die Geheimnisse des Sterbens und des Todes plaudern, denn sonst würde ich sofort wieder zurückberufen werden.“ Harry nickte und dann fiel er seiner Mutter um den Hals. Einerseits Freudentränen andererseits auch Tränen der Trauer, dass er sie nur für 24 Stunden haben würde, liefen ihm über die Wangen, unaufhaltsam. Wie lange hatte er sich das gewünscht, dass seine Mutter dabei sein würde bei seiner Hochzeit. James erwiderte Lilys Lächeln, nachdem sie Harry in ihre Arme geschlossen hatte. „Ist ja gut, ich bin hier und das sollten wir für die nächsten 24 Stunden genießen.“ tröstete sie ihn. Harry nickte, noch immer liefen ihm Tränen die Wangen herunter. „He, mein Schatz, du heiratest heute früh, das ist doch kein Grund, die Nerven so wegzuwerfen.“ meinte sie tröstend und wischte mit einem Taschentuch seine Tränen aus dem Gesicht. Harry beruhigte sich langsam wieder. Sie strich ihm über die verstrubbelten Haare und murmelte etwas das nach „Genau wie James“ klang. James lächelte noch immer. Harry schnäuzte sich und Lily nahm ihn sanft an den Schultern. „Also du heiratest heute, ja? Dann solltest du versuchen noch etwas Schlaf zu finden, weil was soll Hermine denn mit einem unausgeschlafenen, müden Bräutigam anfangen?“ meinte sie lächelnd. Harry erinnerte sich an das gütige Lächeln von dem Remus in seinem dritten Jahr gesprochen hatte „Lily war eine überaus gütige Frau“ hatte er damals geschwärmt und wie sie eben Harry anlächelte, so konnte Harry Remus direkt nachempfinden, dass Lily

tatsächlich eine gütige Frau sein musste. Harry nickte auf ihre Frage und stieg wieder in sein Bett. Lily ging zu ihm hin und gab ihm einen Kuss auf die Stirn. „Schlaf gut, mein Schatz, wir sehen uns in der Früh!“ murmelte sie ihm noch zu und ging gemeinsam mit James, der Harry ebenfalls eine Gute Nacht wünschte aus dem Raum. In der Tür blieben beide nochmals stehen und sahen noch mal auf Harry, der nach dem Tumult von gerade eben, relativ rasch in einen Schlaf geglitten war, wie er still und gleichmäßig atmend in seinem Bett schlief, die Decke so hochgezogen, dass nur noch seine Nasenspitze und der obere Teil seines Gesichts herauslugte. James lächelte Lily an und sie bemerkte in seinem Lächeln, seinen Stolz, der Vater von Harry zu sein. Sie lächelte zurück und die beiden schlossen die Türe.

Leise gingen sie beide in ihr Schlafzimmer. Nachdem James sich in seinen Teil des Bettes gelegt hatte, kuschelte sich Lily an ihn. Er gab ihr sanft einen Kuss. „Wie lange habe ich das vermisst, dich hier in meinen Händen halten zu können. Schade, dass es nur für die nächsten 24 Stunden sein wird.“ murmelte er leise traurig. Lily lächelte ebenfalls traurig. „Ja, ich weiß, dass du mich sehr vermisst. Es hat mich viel Überwindung gekostet, doch zu fragen, wegen heute. Ich hatte und habe noch immer die Angst, dass du es weniger gut verkraftest als Harry, dass es nur für 24 Stunden sein soll.“ erklärte sie ihre Bedenken. James sah sie an. Er sah, dass ihr eine traurige Träne die Wange herabließ. Vorsichtig wischte er sie mit dem Finger weg, dann zog er sie wieder zu sich. „Und wenn es nur für 24 Stunden ist, so werde ich sie genießen, schließlich musste ich ja jetzt schon mehr als 16 Jahre ohne dich leben.“ lächelte er und gab ihr einen Kuss. Seine Frau schmeckte immer noch so gut wie vor 16 Jahren. Wie hatte er doch dieses Gefühl vermisst und nun sollte es nur für 24 Stunden sein. Einerseits war er gerade der glücklichste Mensch, andererseits war er sehr traurig darüber, dass er wusste, dass er in 24 Stunden wieder allein sein würde. Mit diesen Gedanken und seiner Frau in den Armen schlief er schließlich ebenso wie Lily ein.

# Die Hochzeit

So und diese wunderschöne (vielleicht auch teilweise kitschige) Abschlusskapitel widme ich meiner BETA ginny21! Ich danke ihr für die wirklich tolle und gute Zusammenarbeit. Sie hat mir wirklich toll die Meinung gesagt und geschrieben. Sie hat mich wunderbar auf häufige Fehler oder Wortwiederholungen aufmerksam gemacht, so dass ich diese dann in den weiteren Kapiteln verhindern konnte. Ich danke ihr wirklich sehr! \*ganzdickesgroßesbussirüberschickzuihr\* Aber jetzt Vorhang auf für das wirklich letzte Kapitel von Harry Potter und das Herz aus Eis:

## **Kapitel 60: Die Hochzeit**

Harry stand in einem schwarzen Festumhang in der Kirche vor dem Altar. Er war sichtlich sehr nervös. Immer wieder fragte er sich, ob er das richtige tue und ob er nicht was falsches tat. James stand neben Harry und begrüßte gemeinsam mit ihm die Gäste. Lily hatte inzwischen vorne Platz genommen.

Die Hochzeit war sozusagen ein kleines Medienereignis, denn der Tagesprophet und noch weitere Zaubererzeitungen der Welt hatte ihr Kommen angekündigt. Cornelius Fudge hatte insgesamt 12 Auroren allein zur Sicherung der Hochzeit abgestellt. Das Areal, also die Kirche und das Gelände, wo später gefeiert werden würde, war großräumig mit Apparationszaubern und allen möglichen Schutzzaubern belegt worden. Es gab 4 verschiedene Eingänge, an denen jeweils 2 Auroren die Gäste empfangen und sie auf ihrer Liste abhakten, diese Liste hatten die Auroren auf allen 4 Eingängen und kaum hakte ein Auror einen Namen ab, so war dieser bei den anderen auch abgehakt, so verhinderte man, dass sich Todesser mithilfe von Vielsafttrank einschleichen konnten, es wurde auch jedem Gast eine persönliche Frage gestellt. Noch immer hielt man vom Ministerium derartige Schutzzauber und Vorsichtsmaßnahmen aufrecht. Auch wenn Voldemort tot war, so würden die Todesser, die noch frei herumliefen, nicht aufhören, die Zaubererwelt zu tyrannisieren und dass Harry durchaus weiterhin zum Favoritenkreis ihrer Opfer zählte, war allen klar. Den vielen Reportern, die sich vorher im Ministerium akkreditieren lassen mussten, wurde ein Platz vor der Kirche gezeigt, wo sie dann ihre Fotos bekommen würden. Bei der Zeremonie selbst, durften sie nicht anwesend sein. Harry war nicht wirklich erfreut über den Aufwand, den die Auroren mit seiner Hochzeit hatten und den vielen Reportern, die an seinem Liebesleben interessiert waren, aber er konnte nicht umhin. Er hatte sich eigentlich eine kleine Feier im engsten Kreis gewünscht, doch nachdem Cornelius Fudge Wind davon bekommen hatte, dass Harry Potter heiraten wollte, hatte dieser alle Hebel in Bewegung gesetzt um das ganze groß aufzuziehen, denn wann heiratet denn schon so eine Berühmtheit wie Harry Potter, der den dunklen Lord besiegt hatte und damit so was wie der Volksheld in der Zaubereibevölkerung war. Harry hatte es durchgesetzt bei der Gästeliste schließlich doch noch selbst zu bestimmen, wenn er dabei haben wollte und wen nicht. Waren ihm Personen gänzlich unbekannt so hatte er sie gestrichen.

Harry war sehr nervös. James lächelte ihm zu. „Du tust eindeutig das richtige. Glaub mir, mir ging es damals nicht anders. Und im Endeffekt bin ich der Glücklichsste Mensch dann gewesen. Ich wäre zutiefst unglücklich geworden, hätte ich Lily damals nicht geheiratet.“ erklärte ihm James. Harry versuchte zu lächeln, doch sein Lächeln wirkte ziemlich gequält und als Ron die Kirche betrat, war Harrys Gemütszustand noch immer aufgereggt, nervös und mit sich selbst ringend. Ron war Harry's Trauzeuge und er begrüßte seinen Freund herzlich. „Hm, du schaffst das schon. Schließlich hast du doch schon Drachen und finstere Schwarzmagier überstanden und gegen sie gekämpft, also schaffst du das doch mit links.“ Harry setzte wieder sein gequältes Lächeln auf und dann sah er Ron plötzlich mit leichtem Entsetzen an. „Ron, hast du....hast du die Ringe“ fragte er. Ron zog eine kleine Schachtel aus der Umhangtasche (er hatte extra einen neuen Festumhang für heute erhalten.) und zeigte sie Harry. „Keine Sorge, Mann! Vielleicht sollten wir langsam uns nach vorne begeben?“ meinte er jetzt. Harry nickte und er, Ron und James schritten durch den Mittelgang in der Kirche nach vorne, wo Lily in der ersten Reihe neben Remus Lupin saß. Dumbledore hatte in der zweiten Reihe Platz genommen. Hermiones Mutter saß auf der linken Seite vom Mittelgang. Harry bemühte sich so

relaxed wie möglich zu wirken, doch das war unmöglich. Er knetete seine schweißnassen Hände und sah unentwegt auf die Statuen in dieser Kirche. Es war wirklich eine schöne Kirche, die sich Hermine da ausgesucht hatte, stellte er fest, als er den Blick in Richtung Decke richtete. Die Kirche war eine Mischung aus barock und Jugendstil. Anstatt der aufwendigen Deckenmalereien war die Decke in königsblau ausgemalt und hunderte von goldenen Sternen prangten darauf. Die hohen Fenster waren mit weißem Glas versehen, was sehr viel Licht von diesem wunderschönen Tag in die Kirche ließ und sie somit optisch heller machte und damit dem Sternenhimmel auf der Decke die Schwere nahm. Harry war ein wenig in Gedanken versunken, als er sich so Gedanken über die Kirche machte und bemerkte nicht, wie James sich neben Lily in die erste Reihe setzte und nur noch rechts von ihm stand. Jetzt öffneten sich die Kirchtüren und die typische Einzugsmelodie, die sich ebenfalls Hermine gewünscht hatte, begann ein Typ auf der Orgel zu spielen. Harry drehte sich langsam um und er musste sich bemühen, nicht ganz die Fassung zu verlieren, als er Hermine in einem Traum aus weißem Satin, weißen Perlen und Stickereien und einer weißen Schleppe hinten dran sah. Sie sah einfach umwerfend aus im wahrsten Sinne des Wortes, denn Harry musste tatsächlich mehrmals tief durchatmen um nicht völlig die Fassung und den Faden verlieren. „Cool bleiben“ hatte Ron ihm zugemurmelt. Harry lächelte, endlich einmal nicht gequält sondern, weil er sich richtig freute. Er freute sich, dass er hier stand und dass er diese Entscheidung getroffen hatte. Hermine wurde von ihrem Vater nun an Harry übergeben und sie lächelte ihn an. Hermine's Vater nahm nun neben seiner Frau Platz, die bereits mit dem Taschentuch sich Tränen der Rührung aus den Augen wischte. Auch Lily hatte sich zusammenreißen müssen, um nicht auch noch zu weinen. James flüsterte ihr zu „Heb dir das für später auf“ als er ihre wässrigen Augen sah. Sie lächelte ihn an. „Ich bin wirklich stolz auf unseren Sohn.“ sagte sie jetzt. James nickte und folgte dann den Worten des Priesters, der soeben vorne mit seiner Rede („Wir haben uns heute hier versammelt um Zeugen zu werden, wie Harry James Potter und Hermine Granger den Bund der heiligen Ehe eingehen usw.....) begonnen hatte. Nach seiner Begrüßung folgte wieder ein Lied, dieses Mal von Celine Dion „The Power of Love“. Es schien Harry eine Ewigkeit vorzukommen, bevor der Priester mit der eigentlichen Trauung begann. Er war nach vorne getreten, Ron und Padma (sie ist Hermine's Trauzeugin) stellten sich schräg hinter den beiden auf. „So frage ich dich Harry James Potter willst du die hier anwesende Hermine Granger zu deiner rechtmäßig angetrauten Ehefrau nehmen, sie lieben und ehren in guten wie in schlechten Zeiten, für sie da sein und für sie zu sorgen? So antworte auf meine Frage mit Ja, ich will!“ stellte der Priester Harry die wichtigste Frage. Harry lächelte Hermine an und sah dann zu dem Priester hoch. „Ja, ich will“ erklärte Harry mit entschlossener Sicherheit. Er nahm den kleineren von den beiden goldenen Ringen aus der Schatulle, die Ron ihm hinhielt. „Nimm diesen Ring als Zeichen meiner Liebe!“ erklärte Harry, als er Hermine den Ring über den Finger streifte. Von Lily kam ein unterdrücktes Freudenschluchzen und Tränen der Rührung liefen auch Hermine's Mutter über die Wangen. „Das Frauen immer so nah am Wasser gebaut sein mussten“ dachte James, als er seiner Frau den Arm umgelegt hatte. „Nun frage ich dich Hermine Granger, willst du den hier anwesenden Harry James Potter zu deinem rechtmäßig angetrauten Ehemann nehmen, ihn lieben und ehren in guten wie in schlechten Zeiten, für ihn da sein und für ihn zu sorgen? So antworte auf meine Frage mit Ja, ich will!“ stellte der Priester nun auch Hermine die alles entscheidende Frage. Hermine sah Harry in die Augen und lächelte ihn an. „Ja, ich will!“ Hermine war so selbstsicher, dass sie es am liebsten laut gerufen hätte. Sie nahm den zweiten Ring aus der Schatulle von Ron und steckte ihn Harry an den Finger mit denselben Worten von vorhin. Nun legten beide ihre rechte Hand übereinander und der Priester trat auf sie zu. Er zog seinen Zauberstab und tippte auf ihre verbundenen Hände. Ein goldenes Band umschloss nun die beiden Hände. „Was Gott zusammengeführt hat, soll der Mensch nicht trennen.“ erklärte der Priester und kurze Zeit später, war das Goldene Band wieder verschwunden. Der Priester lächelte Harry an. „Sie dürfen die Braut nun küssen“ Harry ließ sich dies nicht zweimal sagen und gab Hermine einen sanften Kuss. Die Kirche applaudierte. Hermine's Mutter und Lily wischten beide sich ihre Augen trocken. „Hach so schön, ich muss immer an unsere Hochzeit denken.“ murmelte Lily zu James. James nickte.

Endlich verließ das frisch angetraute Ehepaar die Kirche als letztes. Die Freunde und Verwandten und Bekannten hatten sich vor der Kirche in Spalier aufgestellt und hielten jeweils mit der rechten Hand den Zauberstab schräg nach oben in Richtung Mitte. Die Zauberstäbe sprühten goldene Funken auf die Frischvermählten und die Freunde, Verwandten und Bekannten warfen nun auch noch Reis für einen reichlichen Kindersegen. Harry und Hermine duckten sich unter dem Reisschauer durch und bevor ihnen alle gratulieren konnten, hatte sie schon einer der für heute zuständigen Auroren zu den wartenden Journalisten



geführt, die nun endlich ihre Fotos bekamen. Harry hatte sich rasch den Reis aus seinem Haar gewedelt. Nachdem die Reporter abgespeist waren mit Fotos, war wieder Zeit für die Gäste, die nun langsam aber sicher sich zu dem Gartengelände in Godrics Hollow begaben. Der Garten war geradewegs geschmückt für ein rauschendes Fest und die Hauselfen, die Dumbledore aus Hogwarts hergeschickt hatte, hatten alle Register ihres Könnens gezogen und verwöhnten die Gäste mit allen möglichen Speisen.

Langsam wurde es Mitternacht. Harry ahnte, dass endgültig die Zeit mit seiner Mutter um sein würde. Hermine war sehr überrascht gewesen, als Harry ihr das erzählt hatte, wie es dazukam, dass seine Mutter an seiner Hochzeit teilnahm. Hermine hatte sich gefreut Harry's Mutter kennen zu lernen. Sie merkte genau, dass Harry jetzt trauriger wurde. Den ganzen Tag hatten sie gefeiert, getanzt und Spaß gehabt. Die Geschenke waren noch gut verpackt im Wohnzimmer gestapelt. Lily verabschiedete sich von Remus und den Grangers, sowie von den Weasleys, die genauso überrascht gewesen waren, wie die anderen Gäste. Dumbledore und James begleiteten Lily ins Haus. Auch Harry und Hermine folgten ihnen. Lily verabschiedete sich von Dumbledore und von Hermine. Schließlich gab sie James noch einen leidenschaftlichen Kuss und wandte sich dann an Harry, dem nun Tränen die Wangen herunter liefen, er wollte sie nicht weglassen. „Na na na, Harry, das bedeute keineswegs ein Abschied für immer.“ meinte jetzt Dumbledore. Harry sah kurz zu Dumbledore. Er wusste nicht, ob er sich anders gefühlt hätte, wenn er jetzt nicht Abschied nehmen hätte müssen. Lily wischte sanft über seine tränennassen Wangen. „Wir werden uns vielleicht bald früher sehen, als du denkst. Aber nur vielleicht, ich kann noch nichts Genaues dazu sagen.“ murmelte Lily, dann gab sie auch Harry einen Kuss auf die Stirn. Harry sah noch einmal in ihre grünen Augen und dann löste sie sich auf in kleine goldene Funken, die lautlos verschwanden. Harry weinte nun bitterlich. Die Feier war für ihn zu Ende. Hermine nahm ihren Mann in die Arme, um ihn zu trösten und James ging nach draußen um die Gäste zu verabschieden. Er wusste, dass viele sich denken konnten, warum Harry es nicht mehr selbst tat.

Harry weinte bitterlich an Hermines Schulter. Langsam führte sie ihn nach oben. Sie merkte, dass er trotz, dass er schon vor zwei Wochen aus dem St. Kamillus entlassen worden war, noch immer sehr schwach war und dass er heute schon sehr viel ausgehalten hatte, schließlich war er vorher nie so lange auf den Beinen und seine Augen waren auch noch nicht so gut, wie jeder erhofft hatte. James hatte die Gäste verabschiedet und die Hauselfen machten sich ans Aufräumen. Er trat nun die Treppe hinauf wo er Harry und Hermine am Gang fand. „Ich denke, dass ein Einzelbett nicht mehr passend ist für euch beide.“ murmelte er und er hob den Zauberstab. Hermine nahm nur wahr, dass Harry's Kleidungsstücke und persönliche Sachen und ihre persönlichen Sachen von Harry's Zimmer in das Schlafzimmer von James flogen und James' Sachen in Harry's Zimmer. Dann schnippte James noch einmal mit dem Zauberstab und auf der Tür seines ehemaligen Schlafzimmers erschien nun das Schild „Mr. Harry und Mrs. Hermine Potter“ Harry sah seinen Vater überrascht an. „Ich kann doch genauso gut in einem Einzelbett schlafen und da ihr beiden vorerst keine eigene Wohnung oder kein eigenes Haus habt, denke ich schadet es nicht, wenn ihr einen Bereich habt, in den ihr euch zurückziehen könnt.“ erklärte er und fügte dann noch hinzu „Das ist aber nicht mein Geschenk zur Hochzeit, das liegt noch sowie die anderen unten gut verpackt.“ Harry lächelte ihn an und bedankte sich bei James. James zwinkerte ihm und Hermine zu und wünschte ihnen eine gute Nacht. Hermine und Harry sahen sich in ihrem neuen Zimmer um. Schließlich half Harry Hermine aus ihrem Kleid. Sie lächelte ihn an und küsste ihn leidenschaftlich. Harry erwiderte ihren Kuss zuerst nur leicht, doch dann immer leidenschaftlicher.

Hach, es gab einfach kein schöneres Happy End für meine Story als mit der Hochzeit der beiden aufzuhören. Ja jetzt dürft ihr Tränen vergießen, die Story ist definitiv zu Ende. Ich würde mich freuen ein paar Abschlusskommis wie euch die Story im Großen und Ganzen gefallen hat, was euch gestört hat und so weiter, von euch zu hören. Ich werde mich jetzt ganz schnell wieder hinter die Tastatur klemmen und die Fortsetzung weiterschreiben (teilweise besteht sie ja schon!) und ich hoffe wir sehen (bzw. lesen) uns dann bei LET'S TALK ABOUT LIFE!!!!

Lg Schokomaus